

5

1927

ZB

11732

ARBEITER-KALENDER



Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

ZB 11732



[5]

Herausgegeben

Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley
Hamburg Berlin NW 6

Textredaktion:
Thomas

Bildredaktion:
Grau



Fuk

31 Tage

Januar

1. Woche

1

Sonnabend

1919: Einführung des gesetzlichen Achtstundentages in Deutschland. — 1916: Erste Reichskonferenz der Gruppe „Internationale“ in Berlin. — 1906: Unterdrückung des bewaffneten Aufstandes in Moskau. — 1881: Louis A. Blanqui, französischer Revolutionär, in Paris gest.

2

Sonntag

1924: 150 000 Metallarbeiter wegen Verweigerung von Überstundenarbeit in Berlin ausgesperrt. — 1919: Konstituierung der lettländischen Räterepublik. — 1906: Massenhinrichtung von Revolutionären in Moskau. — 1788: Etienne Cabet, soz. Utopist, in Dijon geb.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Schmiede

*Wir sind die Schmiede.
Der Zukunft Schlüssel
Mit unsern Hämmern schmieden wir.
Laßt hurtig kreisen die schweren Hämmer,
Schwingt auf den Feind sie für und für.*

*Wir sind die Schmiede! Der roten Zukunft
Dröhnt unser Hammer Schlag auf Schlag.
In allen Stunden baun wir am Werke,
Vollendet wird's, bald naht der Tag.*

*Mit jedem Hiebe, mit jedem Schlage
Zerbersten Ketten, bricht das Joch.
Wenn auch der Völker gequälte Scharen
Noch zögernd stehen, wir schaffen's doch!*

*Denn wir, die Schmiede, wir brechen trutzig
Die Arbeit aus den Ketten frei.
Freiheit und Herrschaft nur den Proleten,
Sieg oder Tod! — ist Feldgeschrei.*

(Aus dem Russischen)



Alle Macht den Räten!

Spartakusdemonstration aus den Januartagen 1919

31 Tage

Januar

2. Woche

<h1>3</h1> <p>Montag</p>	<h1>4</h1> <p>Dienstag</p>	<h1>5</h1> <p>Mittwoch</p>
---------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

1925: Allgemeiner Metallarbeiterstreik in Berlin zur Verteidigung des Achtstundentages. — 1918: Dekret des Rates der Volkskommissare über Schaffung von Revolutionstribunalen in Sowjetrußland. — 1865: Aufhebung der Sklaverei in Nordamerika.

1926: Pangalos erricht. Militärdiktatur
 1921: Antimenschewistischer Aufstand in Georgien. — 1919: Polizeipräsident Eichhorn wegen „spartakistischer Betätigungen“ seines Amtes enthoben. — 1905: Erstes Erscheinen der Zeitung „Wperjod“ (Auslandsorgan der Bolschewiki) unter der Redaktion Lenins.

1921: Demonstration in Flensburg bei Beerdigung P. Hoffmanns. Sipo schießt auf Demonstranten. 11 Tote, 22 Verwundete. — 1919: Beginn der „Spartakuskämpfe“ in Berlin. Besetzung der Zeitungsdruckereien. — 1875: Auflösung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die russische Revolution von 1905

Die Eigentümlichkeit der russischen Revolution besteht eben darin, daß sie nach ihrem sozialen Inhalte eine bürgerlich-demokratische, nach ihren Kampfmitteln aber eine proletarische war. Sie war bürgerlich-demokratisch, weil das, was sie unmittelbar erstrebte und unmittelbar, mit ihren eigenen Kräften, erreichen konnte, die demokratische Republik war. Achtsturentag, Konfiskation des enormen Großgrundbesitzes der Adeligen — alles Maßnahmen, die die bürgerliche Revolution in Frankreich in den Jahren 1792 und 1793 zum großen Teil verwirklicht hat.

Die russische Revolution war gleichzeitig eine proletarische, nicht nur in dem Sinne, daß das Proletariat die führende Kraft, die Avantgarde der Bewegung darstellte, sondern auch in dem Sinne, daß das spezifisch proletarische Kampfmittel, nämlich der Streik, das Hauptmittel der Aufrüttelung der Massen und das am meisten charakteristische im wellenmäßigen Gang der entscheidenden Ereignisse bildete.

Die Geschichte der russischen Revolution sowie die Geschichte der Pariser Kommune im Jahre 1871 gibt uns die unabweisbare Lehre, daß der Militarismus nie und keinesfalls auf irgendwelche andere Art und Weise überwunden und abgeschafft werden kann als durch den siegreichen Kampf eines Teils des Volksheeres gegen den anderen Teil. Es genügt nicht, den Militarismus zu verwünschen, zu verfluchen, „abzulehnen“, seine Schädlichkeit mit der Kritik der Argumente zu beweisen, es ist dumm, den Dienst friedlich zu verweigern, — es gilt, das revolutionäre Bewußtsein des Proletariats wach zu halten, und zwar nicht nur im allgemeinen, sondern auch seine besten Elemente im Konkreten dazu vorzubereiten, im Momente der höchsten Gärung im Volke sich an die Spitze der revolutionären Armee zu stellen.

*N. Lenin, Rede über die Revolution von 1905,
gehalten am 22. Januar 1917*

Die Moskauer Ereignisse im Dezember 1905 zeigen zugleich im kleinen Probestück die logische Entwicklung und die Zukunft der revolutionären Bewegung im ganzen: ihren unvermeidlichen Abschluß in einem allgemeinen offenen Aufstand, der aber seinerseits wieder nicht anders zustande kommen kann, als durch die Schule einer Reihe vorbereitender partieller Aufstände, die eben deshalb vorläufig mit partiellen äußeren „Niederlagen“ abschließen und, jeder einzeln betrachtet, als „verfrüht“ erscheinen mögen.

Rosa Luxemburg (1906)

seits wieder nicht anders zustande kommen kann, als durch die Schule einer Reihe vorbereitender partieller Aufstände, die eben deshalb vorläufig mit partiellen äußeren „Niederlagen“ abschließen und, jeder einzeln betrachtet, als „verfrüht“ erscheinen mögen.
Rosa Luxemburg (1906)



Die russischen Delegierten Joffe und Kamenew in Brest-Litowsk 1918

31 Tage

Januar

2. Woche

<h1>6</h1> <p>Donnerstag</p>	<h1>7</h1> <p>Freitag</p>	<h1>8</h1> <p>Sonnabend</p>
-------------------------------------	----------------------------------	------------------------------------

1919: Noske Generalgouverneur von Berlin. Verhängung des Belagerungszustandes. — 1918: Friedens-Funkspruch aus Zarskoje-Selo: „An alle“. 1521: Reichstag zu Worms. Luther in Acht erklärt.

1926: Auflösung der italienischen Gewerkschaften durch Mussolini. — 1922: Irland nimmt Abkommen mit England an (Home Rule). — 1918: Eintreffen der russischen Sowjetdelegation in Brest-Litowsk.

1922: Anschluß der radikalen Gewerkschaften (150000 Mitgl.) in Amerika an die Profintern. — 1919: Besetzung der öffentlichen Gebäude in Bremen durch Kommunisten. — 1906: Auflösung der ersten russischen Duma.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Brester Friede

Die Armee ist jetzt der kranke Teil des russischen Staatsorganismus, der die Lasten dieses Krieges nicht ertragen kann. Je rascher wir sie demobilisieren werden, je schneller sie von dem weniger kranken Teil aufgesaugt werden wird, um so eher kann das Land für neue schwere Prüfungen bereit werden. Das fühlten wir, als wir einstimmig, ohne den geringsten Protest, den vom Standpunkt der äußeren Ereignisse sinnlosen Beschluß faßten, die Armee zu demobilisieren. Das war ein richtiger Schritt. Wir sagten, die Hoffnung, die Armee aktionsfähig zu halten, sei eine leichtsinnige Illusion. Je rascher sie demobilisiert wird, desto schneller wird die Gesundung des ganzen Organismus anfangen.

Man muß es verstehen, den Rückzug anzutreten. Die ungeheuer bittere Wirklichkeit läßt sich mit Phrasen nicht verhüllen. Man muß sich sagen: „Gebe Gott, daß wir nur halb geordnet zurückgehen“, wir können nicht geordnet den Rückzug antreten; so wollen wir es wenigstens halb geordnet tun und eine kurze Zeitspanne gewinnen, damit der kranke Teil unseres Organismus einigermaßen auskuriert wird.

Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages haben wir jetzt eine Atempause, wir benutzen sie zur Verteidigung des Vaterlandes besser als den Krieg, weil wir im Kriege eine panisch sich auflösende Armee hätten, die man zurückhalten müßte und die unsere Genossen nicht aufhalten können und konnten, weil der Krieg stärker ist als alle Predigt, als zehntausende Betrachtungen. Wenn Sie die objektive Lage nicht erfaßt haben, so können Sie die Armee nicht aufhalten und würden sie nicht aufhalten können. Diese kranke Armee hat den ganzen Organismus infiziert, und wir trugen eine neue unerhörte Niederlage, einen neuen Schlag des deutschen Imperialismus gegen die Revolution davon, denn wir blieben leichtsinnigerweise ohne Maschinengewehre; aber diese Atempause werden wir ausnutzen, um das Volk zu überreden, sich zusammenzuschließen, zu kämpfen, um den russischen Arbeitern und Bauern zu sagen: „Schafft selbst Disziplin, strenge Disziplin, sonst werdet ihr unter dem Absatz des deutschen Stiefels liegen, wie ihr jetzt liegt, wie ihr werdet liegen müssen, solange das Volk es nicht gelernt hat, zu kämpfen und Armeen zu schaffen, die nicht flüchten, sondern unerhörte Qualen auf sich zu nehmen wissen.“ Das ist deshalb unvermeidlich, weil die deutsche Revolution noch nicht geboren ist und man nicht garantieren kann, daß sie morgen geboren werden wird.

Unsere Losung ist die eine: das Kriegshandwerk lernen, sich disziplinieren, richtige Ordnung bei den Eisenbahnen einführen. Ohne Eisenbahn ist der Revolutionskrieg eine höchst gefährliche Verräterei. Es gilt Ordnung zu schaffen, und man muß die ganze Tatkraft, die ganze Kraft aufbringen; die besten Elemente der Revolution werden sie aufbringen.

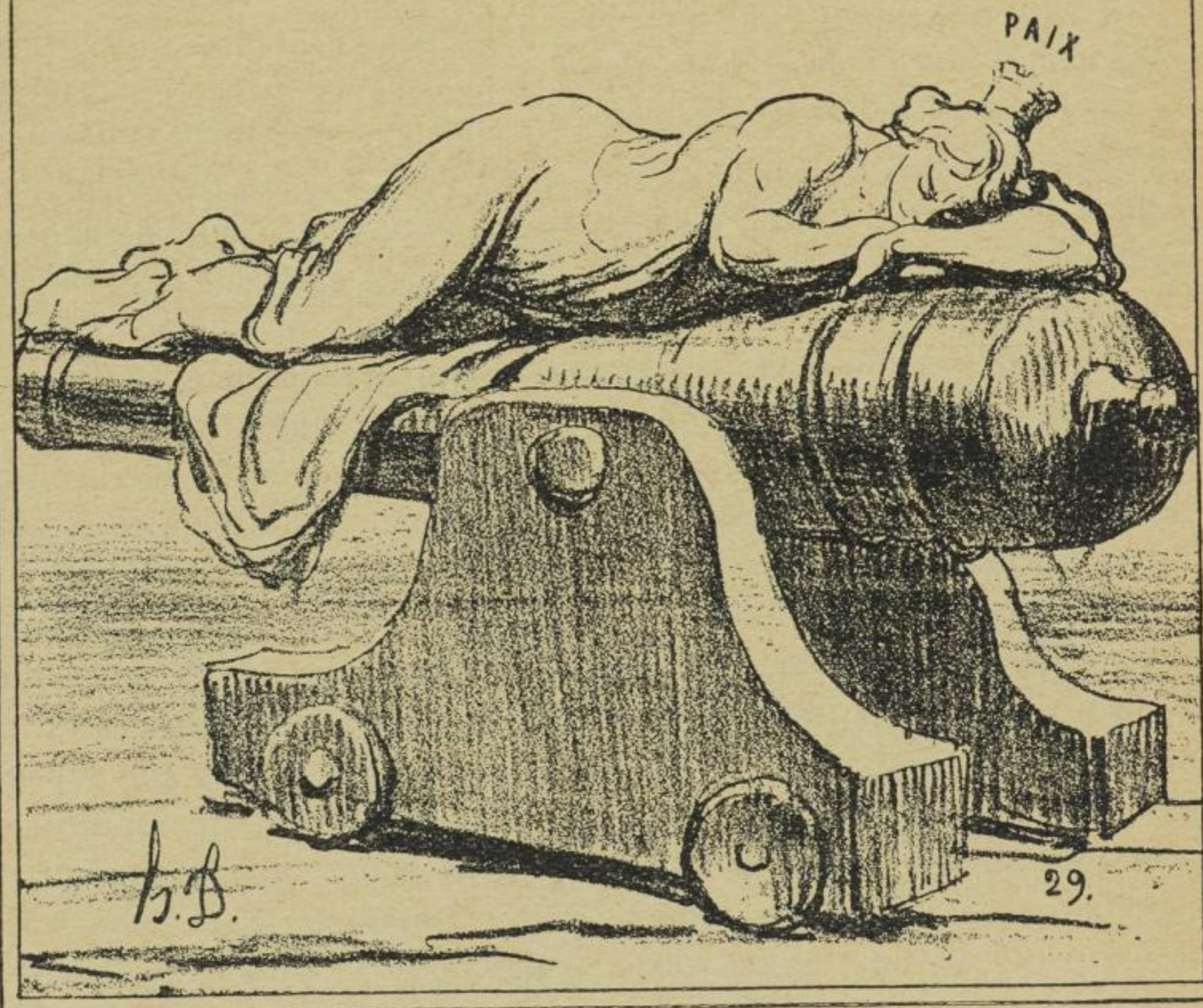
Nutzt die Atempause, die euch gegeben wurde, sei es für eine Stunde, um den Kontakt mit dem fernen Hinterlande zu unterhalten und dort neue Heere zu schaffen. Vor uns erhebt sich eine Epoche der schwersten Niederlagen. Schon ist sie da. Man muß ihr Rechnung tragen für die beharrliche Arbeit unter den illegalen Verhältnissen, unter den Verhältnissen wahrer Sklaverei unter den Deutschen, — das ist durch nichts zu beschönigen, denn das ist wahrlich ein Tilsiter Friede.

Wenn wir so zu handeln wissen werden, dann werden wir ungeachtet der Niederlage mit absoluter Sicherheit sagen können, daß der Sieg unser sein wird.

N. Lenin (Aus dem Vortrag zur Frage des Brester Friedens, gehalten am 7. März 1918)

Wenn wir zu handem wissen werden, dann werden wir ungeachtet der Niederlage mit absoluter Sicherheit sagen können, daß der Sieg unser sein wird.

N. Lenin (Aus dem Vortrag zur Frage des Brester Friedens, gehalten am 7. März 1918)



H. Daumier

Der Traum von der Abrüstung

31 Tage

Januar

3. Woche

9

Sonntag

10

Montag

11

Dienstag

1919: Straßenkämpfe in Berlin. — Mitau von lettischer roter Armee erobert. — 1918: Sowjet-Rußland stellt Zahlung von Anleihe-Kupons und Dividenden ein. — 1899: Majestätsbeleidigungsprozeß Müller-Magdeburg (4 Jahre Gefängnis).

1924: Einführung der Zehnstundenschicht im rheinischen Braunkohlenbergbau. — 1920: Austausch der Ratifikationsurkunden in Paris. Inkrafttreten des „Versailler Friedens“. — 1919: Ausrufung der sozialistischen Republik Bremen. Generalstreik im Ruhrgebiet.

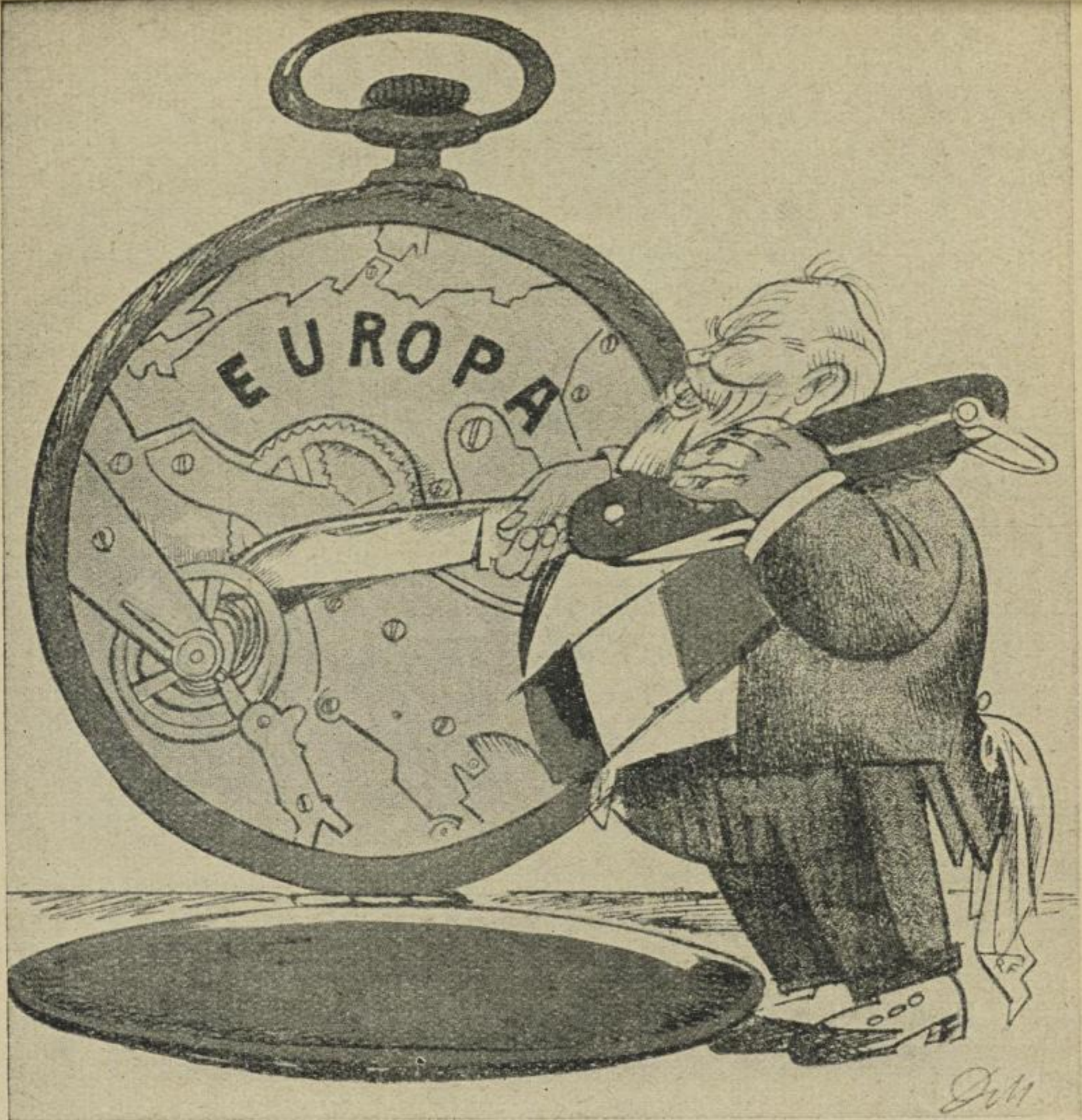
1925: Fünfzehn Sozialdemokraten wegen „Hausfriedensbruch“ (Abwehr einer völkischen Provokation) in Ludwigshafen zu 12 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. — 1923: Einmarsch der Franzosen und Belgier in Essen (Beginn des „Ruhrkrieges“). — 1919: Ermordung der Vorwärtsparlamentäre

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Krieg ist keine Zufälligkeit, kein „Sündenfall“, wie die christlichen Pfaffen (die genau so wie die Opportunisten Patriotismus, Humanität und Frieden predigen) glauben, sondern eine unvermeidliche Stufe des Kapitalismus, eine ebenso berechtigte Form des kapitalistischen Daseins wie der Friedenszustand. Der Krieg unserer Tage ist ein Volkskrieg. Aus dieser Wahrheit folgt aber nicht, daß man mit dem „Volksstrom“ des Chauvinismus schwimmen soll, sondern daß in Kriegszeiten, auch im Kriege und in Kriegsform, die Klassengegensätze, von denen die Völker zerfleischt werden, fortbestehen und in Erscheinung treten werden. Dienstverweigerung, Militärstreiks usw. ist einfach eine Dummheit, ein kläglicher und feiger Traum von waffenlosem Kampf gegen die bewaffnete Bourgeoisie, ein Schwärmen für die Aufhebung des Kapitalismus ohne den verzweifelten Bürgerkrieg oder eine Reihe von Kriegen. Die Propaganda des Klassenkampfes bleibt auch im Kriege Pflicht und Schuldigkeit der Sozialisten; die Arbeit, die auf die Überleitung des Völkerkrieges in den Bürgerkrieg gerichtet ist, ist im Zeitalter des imperialistischen bewaffneten Zusammenstoßes der Bourgeoisie aller Nationen die einzige sozialistische Arbeit. Nieder mit den pfäffisch sentimental und törichten Träumereien vom „Frieden um jeden Preis!“ Wir wollen das Banner des Bürgerkrieges erheben. Der Imperialismus hat das Geschick der europäischen Kultur aufs Spiel gesetzt. Diesem Kriege werden bald, wenn es nicht eine Reihe erfolgreicher Revolutionen geben wird, andere Kriege folgen — das Märchen vom „letzten Krieg“ ist ein leerer, schädlicher Wahn, eine kleinbürgerliche „Mythologie“. Heute oder morgen, wenn nicht während des jetzigen Krieges, so nach dem Kriege, in diesem oder im nächsten Kriege wird das proletarische Banner des Bürgerkrieges nicht nur die Hunderttausende der klassenbewußten Arbeiter um sich sammeln, sondern auch die Millionen der jetzt durch den Chauvinismus betörten Halbproletarier und Kleinbürger, die durch die Schrecken des Krieges nicht nur aufgescheucht und entsetzt, sondern auch belehrt, aufgeklärt, geweckt, organisiert, gestählt und zum Kriege gegen die Bourgeoisie sowohl des „eigenen“ Landes, wie auch der „fremden“ Länder vorbereitet sein werden.

N. Lenin (1914)





„Ich begreife gar nicht, warum das Ding nicht wieder in Gang kommt!“

31 Tage

Januar

3. Woche

<h1>12</h1> <p>Mittwoch</p>	<h1>13</h1> <p>Donnerstag</p>	<h1>14</h1> <p>Freitag</p>
------------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------

1925: Beginn des Prozesses gegen den Hauptmann Sadoul in Orleans. Ausbruch des Bürgerkrieges in China. — 1919: Wiedereroberung des Berliner Polizeipräsidiums. — 1848: Aufstand in Palermo.

1923: Protest Sowjetrußlands gegen Ruhrbesetzung. — 1920: Massendemonstration in Berlin gegen das Betriebsrätegesetz vor dem Reichstag. Blutbad unter den Demonstranten durch Reichswehr. — 1910: Polizeiliche Auflösung der freien Jugendorganisation in Berlin.

1919: Beginn der Entwaffnung Berlins, Polizeipräsident E. Ernst setzt eine Prämie auf die Verhaftung von Liebknecht, Luxemburg und Radek aus. — 1918: Attentatsversuch auf Lenin in Petrograd.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Trotz alledem!

„Spartakus niedergerungen!“

O gemach! Wir sind nicht geflohen, wir sind nicht geschlagen. Und wenn sie uns in Bande werfen — wir sind da und bleiben da! Und der Sieg wird unser sein.

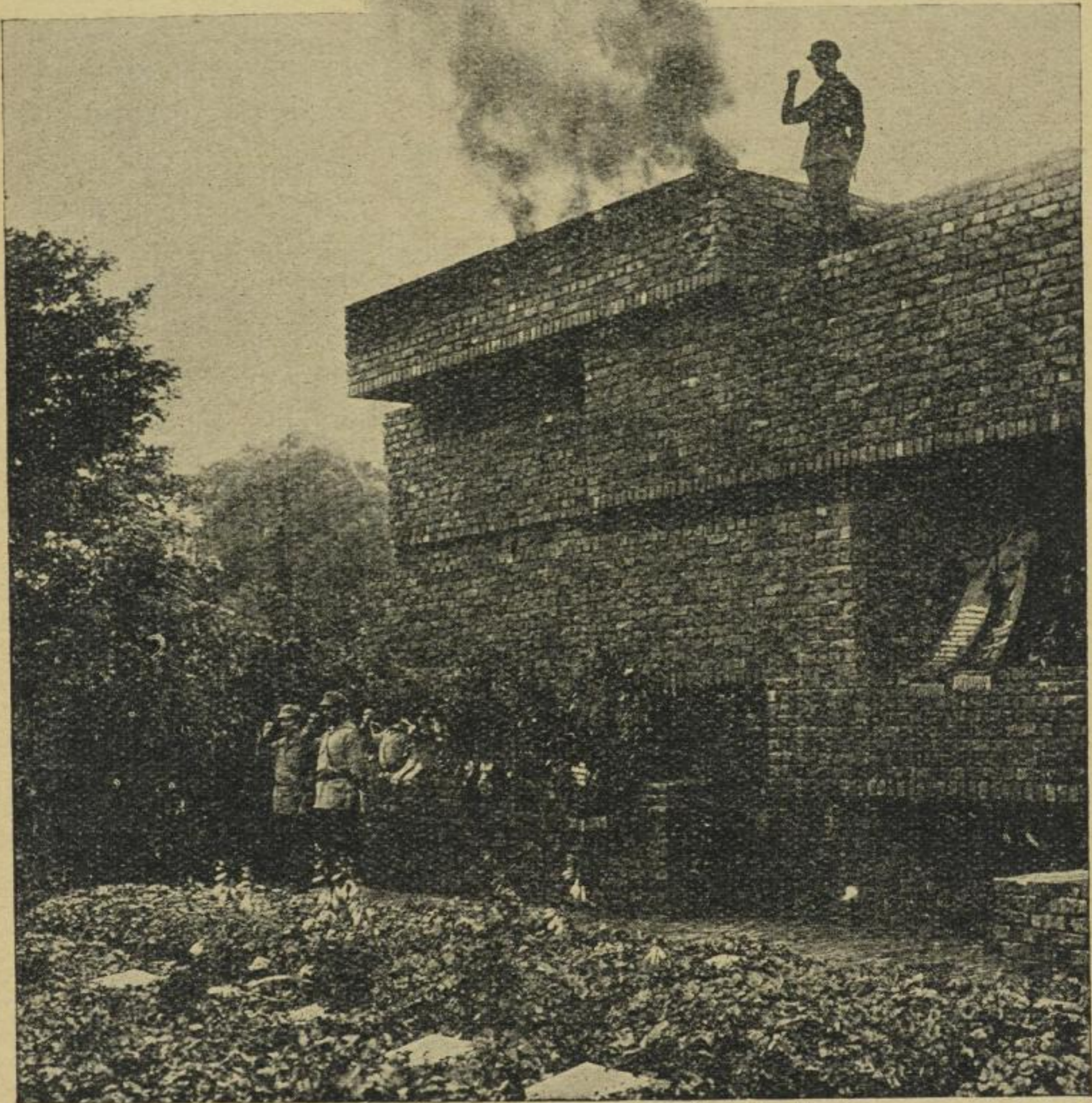
Denn Spartakus — das heißt Feuer und Geist, das heißt Seele und Herz, das heißt Wille und Tat der Revolution des Proletariats. Und Spartakus — das heißt alle Not und Glückssehnsucht, alle Kampfentschlossenheit des klassenbewußten Proletariats. Denn Spartakus — das heißt Sozialismus und Weltrevolution.

Noch ist der Golgathaweg der deutschen Arbeiterklasse nicht beendet — aber der Tag der Erlösung naht. Der Tag des Gerichts für die Ebert=Scheidemann=Noske und für die kapitalistischen Machthaber, die sich noch heute hinter ihnen verstecken. Himmelhoch schlagen die Wogen der Ereignisse — wir sind es gewohnt, vom Gipfel in die Tiefe geschleudert zu werden. Aber unser Schiff zieht seinen geraden Kurs fest und stolz dahin bis zum Ziel.

Und ob wir dann noch leben werden, wenn es erreicht wird — leben wird unser Programm; es wird die Welt der erlösten Menschheit beherrschen. Trotz alledem!

Unter dem Dröhnen des herangrollenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs werden die noch schlafenden Scharen der Proletarier erwachen wie von den Posaunen des jüngsten Gerichts, und die Leichen der hingemordeten Kämpfer werden auferstehen und Rechenschaft heischen von den Fluchbeladenen. Heute noch das unterirdische Grollen des Vulkans — morgen wird er ausbrechen und alle in glühender Asche und Lavaströmen begraben.

Karl Liebknecht



Mit Arbeiterblut gedüngt ist die Erde . . .

Denkmal an den Revolutionsgräbern in Friedrichsfelde (Berlin)

Januar

15

Sonnabend

31 Tage

3. Woche

1925: Amtsantritt der Regierung Luther. Annahme des bayrischen Konkordats im Landtag mit 73 gegen 52 Stimmen. —
 1921: Polizei schießt auf demonstrierende Berliner Arbeiter. Erster deutscher Arbeiter-Sportkongreß in Jena. —
 1920: Verbot der Gedenkfeier für Liebknecht, Luxemburg und Januargefallene. — **1919: Karl Liebknecht und
 Rosa Luxemburg von Noske-Offizieren verhaftet und ermordet.** Sieg bewaffneter Arbeiter über
 Regierungstruppen bei Bremen.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

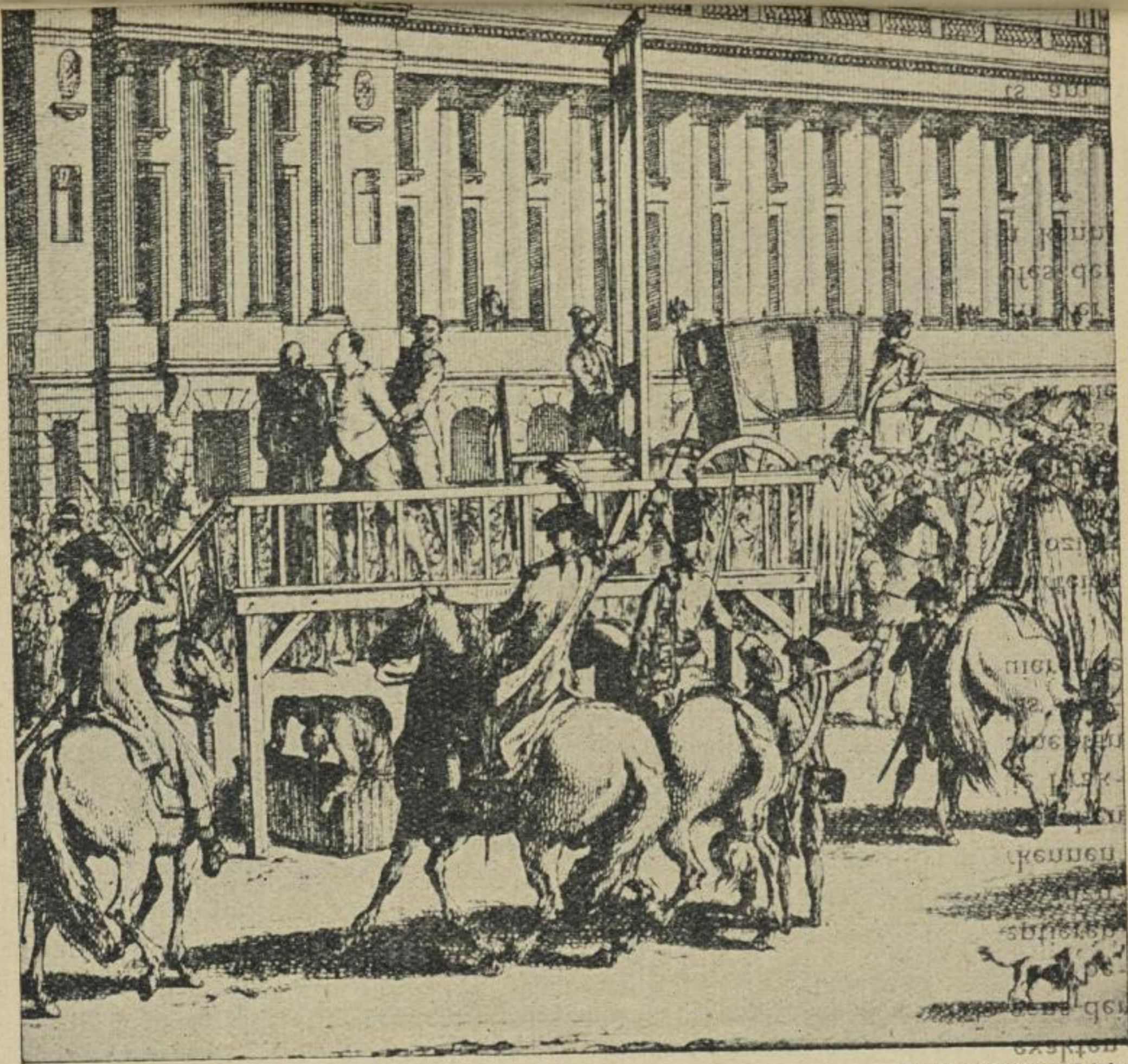
Liebkecht — Luxemburg ermordet

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Revolutionäre Soldaten! Unsere Worte sind zu schwach, um angesichts der frischen Leichen unserer großen Vorkämpfer der proletarischen Revolution die Gefühle auszudrücken, die euer und unser Herz erfüllen, die euer und unser Herz zerreißen. Weder Klage noch Fluch ist hier notwendig. Die Toten werden für immer im Herzen des deutschen, im Herzen des internationalen Proletariats leben als die, die im Augenblick, wo die deutsche Sozialdemokratie die deutschen Arbeiter an den Kriegsmoloch verkaufte, mutig die Fahne der proletarischen Erhebung hißten und unbekümmert um Gefängnis und Zuchthaus, die revolutionären Arbeiter zum Kampfe um die Befreiung aus den Klauen des menschenvernichtenden Kapitalismus riefen. Für ewig werden in den Büchern der Internationale ihre Namen bleiben als derer, die im Moment der Selbstzerfleischung des Weltproletariats den Kampf dem Weltkapital angesagt haben mit dem alten Schlachtruf: Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Jetzt heißt es nicht wehklagen, nicht blindlings den Mord unserer Vorkämpfer an den Mördern persönlich rächen zu wollen. Jetzt heißt es, den blutenden Leichen zu schwören, daß wir ihr Werk zu Ende führen werden, daß wir die Fahne der proletarischen Revolution an der Zinne der Zitadelle des Kapitalismus, auf dem Hause der verräterischen sozialpatriotischen Regierung hissen werden.

Mit Bannern, die diese Schlachtrufe in die Welt schreien, bedeckt die Leichname Karl Liebkechts und Rosa Luxemburgs und wenn die Erde ihre Leichname bedeckt hat, dann trägt diese Schlachtrufe, die die ihrigen waren, in eure Werkstätten und Mietskasernen und sie sollen nicht verstummen, bis die feigen Mörder gestürzt sind, bis ihre politischen Leichname auf den Kehrichthaufen der Geschichte geworfen, vermodern und verfaulen, bis die Befreiung des Proletariats vollbracht ist. Dann werden wir, ein freies Volk auf freier Erde, unseren gemeuchelten Vorkämpfern ein Denkmal bauen, höher und unzerstörbarer als die Pyramiden Ägyptens: Die sozialistische Räterepublik Deutschlands!

Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Spartakusbund)





Zeitgenössischer Stich.

Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich

31 Tage

Januar

4. Woche

<p>16 Sonntag</p>	<p>17 Montag</p>	<p>18 Dienstag</p>
------------------------------	-----------------------------	-------------------------------

1923: Steuerbetrug d. Kohlenbarone (400 Milliarden) im Haushaltsausschuß des Reichstages festgestellt. — 1920: Blockade der Alliierten gegen Sowjetrußland aufgehoben. — 1906: Marokkokonferenz der Großmächte in Algeciras. 1905: Streik im Putilow-Werk (Rußland). — 1844: Paul Singer in Berlin geb.

1921: Spaltungsparteitag der italienischen Sozialistischen Partei in Livorno (bis 21. Januar) Gründung der K. P. Italiens. — 1918: Eröffnung der verfassungsgebenden Versammlung im Taurischen Palast in Petrograd. 1793: Ludwig der XVI. von französischer Nationalversammlung zum Tode verurteilt.

1926: Ausschuß zur Durchführung des Volksentscheids einreicht Gesetzentwurf zur entschädigungslosen Enteignung der Fürsten. — 1919: Beginn der Friedensverhandlungen in Paris. — 1918: Auflösung der russischen Nationalversammlung (Konstituante) durch die Bolschewiki. — 1871: Proklamation des deutschen Kaiserreichs in Versailles.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Aus dem Dekret über die Auflösung der konstituierenden Versammlung durch das Zentralexekutivkomitee

Die russische Revolution hat von Anfang an die Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Deputierten als die Massenorganisation aller werktätigen und ausgebeuteten Klassen aufgestellt, die einzig fähig ist, den Kampf dieser Klassen um ihre vollkommene politische und wirtschaftliche Befreiung zu leiten. Im Verlauf der ganzen ersten Periode der russischen Revolution vermehrten sich die Sowjets, wuchsen und erstarkten, liquidierten an Hand eigener Erfahrung die Illusionen der Versöhnung mit der Bourgeoisie, die trügerischen Formen des bürgerlich-demokratischen Parlamentarismus und gelangten durch die Praxis zu der Einsicht der Unmöglichkeit der Befreiung der unterdrückten Klassen, ohne mit diesen Formen und mit jedweder Klassenversöhnung gebrochen zu haben. Auf diese Weise entstand die Oktoberrevolution, die Übergabe der ganzen Macht in die Hände der Sowjets.

Die am 5. Januar eröffnete Konstituierende Versammlung hat infolge der allbekannten Umstände eine Majorität der Partei der rechten Sozialrevolutionäre — der Partei Kerenskis, Awxentjews und Tschernows ergeben. So ist es natürlich, daß diese Partei es abgelehnt hat, den absolut exakten, klaren, keinerlei Mißdeutungen zulassenden Antrag des obersten Organs der Sowjetregierung, d. h. des Allrussischen Zentralexekutivkomitees zu beraten, es abgelehnt hat, das Programm der Sowjetregierung zu akzeptieren, die Deklaration der Rechte des werktätigen und ausgebeuteten Volkes anzunehmen, die Oktoberrevolution und die Sowjetregierung anzuerkennen. Dadurch hat die Konstituierende Versammlung jedes Band zerrissen zwischen sich und der Sowjetrepublik Rußland. Es war unvermeidlich, daß die Fraktionen der Bolschewiki und der linken Sozialrevolutionäre, die momentan die unbedingte überwiegende Majorität im Sowjet bilden und das Vertrauen der Arbeiter und der meisten Bauern genießen, die Konstituierende Versammlung verließen.

Außerhalb der Konstituierenden Versammlung führen die Parteien der Majorität der Konstituierenden Versammlung — die rechten Sozialrevolutionäre und die Menschewiki — einen offenen Kampf gegen die Sowjetregierung, rufen in ihren Organen zum Sturz der Sowjetregierung auf und unterstützen dadurch, objektiv betrachtet, den Widerstand der Ausbeuter und verhindern die Übergabe der Ländereien und Betriebe in die Hände der Werktätigen.

Es ist klar, daß der übriggebliebene Teil der Konstituierenden Versammlung infolgedessen nur die Rolle der Bemäntelung des Kampfes der bürgerlichen Konterrevolution zum Sturz der Sowjetmacht spielen kann.

Deshalb beschließt das Zentralexekutivkomitee:

Die Konstituierende Versammlung ist aufzulösen.

N. Lenin (Angenommen vom Zentralexekutivkomitee der Sowjets am
7. Januar 1918)



R. Schlichter

Auf dem Wege zu „Ruhe und Ordnung“

31 Tage

Januar

4. Woche

19
Mittwoch

1919: Wahlen zur ersten deutschen National-Versammlung. — 1912: Konferenz der Bolschewiki in Prag unter Vorsitz Lenins. — 1736: James Watt, Verbesserer der Dampfmaschine, in Greenock (Schottland) geb. — 1576: Hans Sachs in Nürnberg gest.

20
Donnerstag

1926: Freispruch im Perlacher Mord-Prozeß (Ermordung von 12 Arbeitern). — 1923: Aussperrung von 20 000 Hüttenarbeitern in Schweden im Kampf um den Achtstundentag. — 1905: Generalstreik in Petersburg. — 1891: Erstmaliges Erscheinen des „Korrespondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Expropriation der Expropriateure

Das Proletariat muß den Kapitalisten ihre wirtschaftliche Macht, die tiefste und festeste Grundlage der Klassenherrschaft, entreißen, indem es die Arbeitsmittel, Vorräte und alle gesellschaftlichen Reichtümer aus dem Privatbesitz in den Besitz, die Verwaltung und Nutznießung der Gesamtheit überführt, ein Prozeß, der zugleich die Aufhebung der kapitalistischen und die Durchführung der sozialistischen Wirtschaftsform darstellt.

Hierzu sind die Großbetriebe in Rohstoffgewinnung, Industrie, Handel, Verkehr, Bankwesen, Landwirtschaft ebenso wie die gesamte Rüstungsindustrie sofort reif; während auf dem Gebiete des Mittelstandes in Stadt und Land das vielfach bereits hochentwickelte Genossenschaftswesen einen schnellen gangbaren Weg weist.

Karl Liebknecht: Leitsätze vom 28. November 1918

Die Niederlagen der Revolution

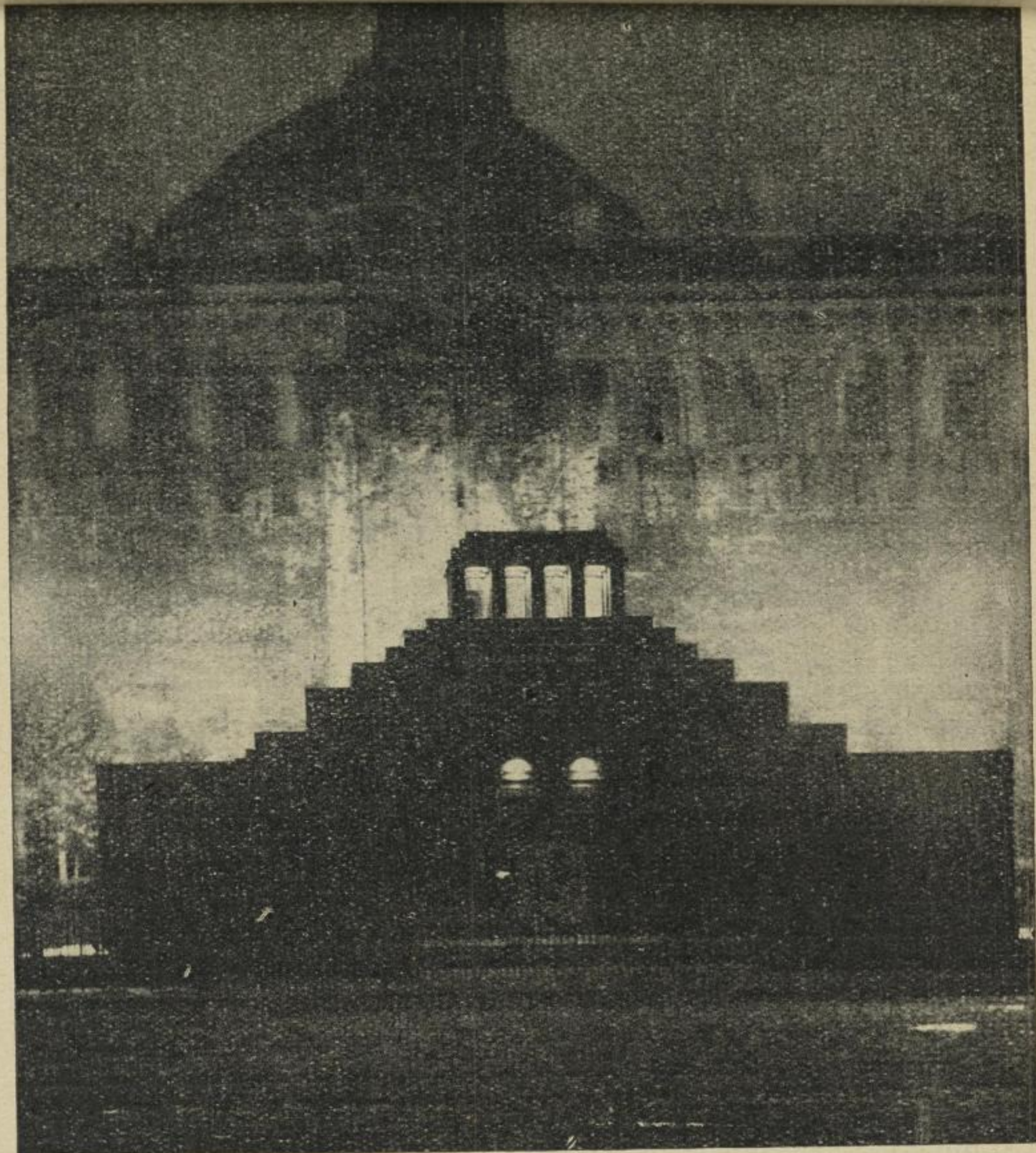
Was zeigt uns die ganze Geschichte der modernen Revolutionen und des Sozialismus? Das erste Aufflammen des Klassenkampfes in Europa, der Aufruhr der Lyoner Seidenweber 1831, endete mit einer schweren Niederlage. Die Chartistenbewegung in England — mit einer Niederlage. Die Erhebung des Pariser Proletariats in den Junitagen 1848 endete mit einer niederschmetternden Niederlage. Die Pariser Kommune endete mit einer furchtbaren Niederlage. Der ganze Weg des Sozialismus ist — soweit revolutionäre Kämpfe in Betracht kommen — mit lauter Niederlagen besät.

Und doch führt diese selbe Geschichte Schritt um Schritt unaufhaltsam zum endgültigen Siege! Wo wären wir heute ohne jene „Niederlagen“, aus denen wir historische Erfahrung, Erkenntnis, Macht, Idealismus geschöpft haben? Wir fußen heute, wo wir unmittelbar bis vor die Endschlacht des proletarischen Klassenkampfes herangetreten sind, geradezu auf jenen Niederlagen, deren keine wir missen dürften, deren jede ein Teil unserer Kraft und Zielklarheit ist.

Es ist da mit Revolutionskämpfen das direkte Gegenteil der parlamentarischen Kämpfe. Wir hatten in Deutschland binnen vier Jahrzehnten lauter parlamentarische „Siege“, wir schritten geradezu von Sieg zu Sieg. Und das Endergebnis war bei der großen geschichtlichen Probe, am 4. August 1914, eine vernichtende politische und moralische Niederlage, ein unerhörter Zusammenbruch, ein beispielloser Bankrott. Die Revolutionen haben uns bis jetzt lauter Niederlagen gebracht, aber diese unvermeidlichen Niederlagen häufen geradezu Bürgschaft auf Bürgschaft des künftigen Endsieges.

Rosa Luxemburg, 15. Januar 1919 in der „Roten Fahne“, Berlin

uns bis jetzt lauter Niederlagen gebracht, aber diese unvermeidlichen Niederlagen häufen geradezu Bürgschaft auf Bürgschaft des künftigen Endsieges.
Rosa Luxemburg, 15. Januar 1919 in der „Roten Fahne“, Berlin



**Lenin ist tot! Die Sichel senkt, den Hammer / In trauervoller Ehrfurcht seinem Geist.
Doch überlaßt Euch nicht dem faulen Jammer / Die Ketten, die er angefeilt, zerreißt!**

Lenins Grabmal in Moskau

Januar

21

Freitag

31 Tage

4. Woche

1925: Anerkennung Sowjetrußlands durch Japan. — 1924: **Lenin in Gorki bei Moskau gestorben** (6,50 Uhr abends). — 1921: Hungerstreik gefangener russischer Rotarmisten in deutschen Lagern. — 1919: W. Worowsky, Vertreter Sowjetrußlands, aus Schweden ausgewiesen. — 1870: A. Herzen, russischer Revolutionär, in Paris gestorben. — 1793: Ludwig XVI. von Frankreich hingerichtet. — 1775: Hinrichtung des russischen Revolutionärs Pogatschow.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

An die Partei! An alle Werktätigen!

Es ist der Mann gestorben, der unsere stählerne Partei begründet, sie in jahrelanger Arbeit ausgebaut, unter den Schlägen des Zarismus geführt und im rücksichtslosen Kampfe gegen die Verräter der Arbeiterklasse, gegen die schwankenden Elemente und Überläufer gehärtet hat. Es ist der Mann gestorben, unter dessen Leitung die unerschütterlichen Reihen der Bolschewiki im Jahre 1905 kämpften, sich später, während der Reaktion, zurückzogen, dann erneut vorstießen und in den ersten Reihen der Kämpfer gegen den Absolutismus zu finden waren; die es verstanden, die Menschewisten und Sozialrevolutionäre zu entlarven und ihre ideologische Herrschaft zu brechen. Es ist der Mann gestorben, unter dessen Führung unsere in Pulverdampf gehüllte Partei mit riesigem Arm das rote Banner des Oktobers im ganzen Lande aufgerichtet, den Widerstand der Feinde gebrochen und im ehemaligen zaristischen Rußland die Herrschaft der Werktätigen verwirklicht hat. Der Gründer der Kommunistischen Internationale ist gestorben, der Führer des Weltkommunismus, der geliebte Führer und der Stolz des internationalen Proletariats, das Banner des unterdrückten Ostens, das Haupt der Arbeiterdiktatur in Rußland.

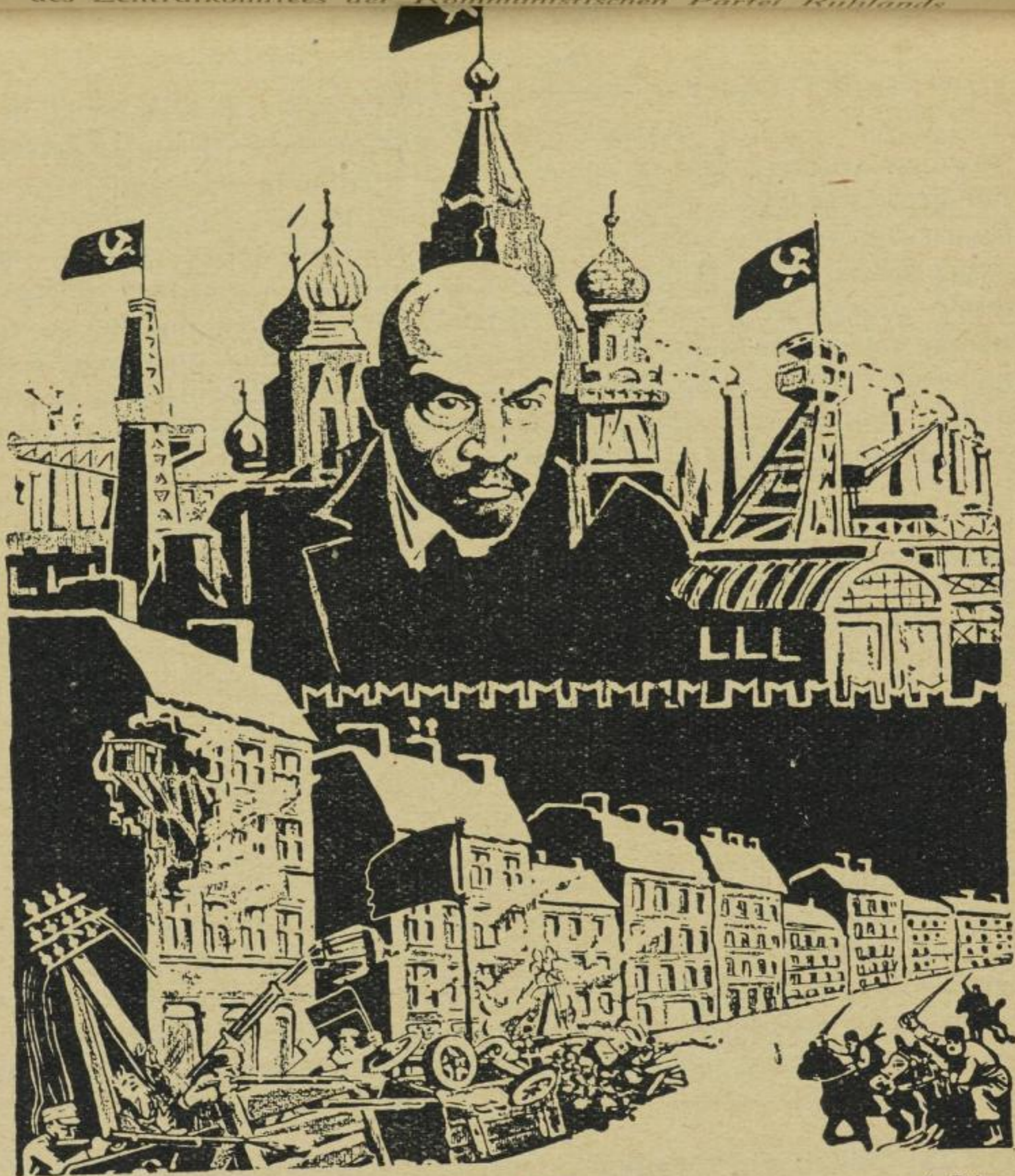
Niemals seit Marx hat die große Befreiungsbewegung des Proletariats eine so gigantische Gestalt hervorgebracht, wie unser verstorbener Führer, Lehrer und Freund es gewesen ist. Alles, was im Proletariat wahrhaft groß und heroisch ist — unerschrockene Vernunft, eiserner, hartnäckiger, unbiegsamer, alles überwindender Wille, der heilige Haß, der Haß bis zum Tode gegen die Sklaverei und Unterdrückung, revolutionäre Leidenschaft, die Berge versetzt, grenzenloser Glaube an die schöpferischen Kräfte der Massen, ungeheures organisatorisches Genie, — alles das fand seine wundervolle Verkörperung in Lenin, dessen Name in der ganzen Welt, von West bis Ost, von Süd zum Nord, zum Symbol des neuen Lebens wurde.

Lenin verstand wie kein anderer das Große und das Kleine zu bemerken, historische Wendepunkte von größter Tragweite vorausszusehen und gleichzeitig jede geringste Einzelheit in Betracht zu ziehen und zu verwerten; er verstand es, wo die Stunde es erforderte, kühn anzugreifen und, wo es sein mußte, sich zurückzuziehen, um einen neuen Angriff vorzubereiten. Für ihn gab es keine erstarrten Formeln; seine weisen, alles sehenden Augen waren ohne Scheuklappen. Er war der geborene Führer der proletarischen Armee, der Genius der Arbeiterklasse.

*Aus dem Aufruf
des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Rußlands*



Aus dem Aufruf
des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Rußlands



1905—1917

A. Beier

Januar

22

Sonnabend

31 Tage

4. Woche

1925: Prozeßbeginn gegen die Hamburger Oktober-Kämpfer von 1923. — 1924: Amtsantritt der „Arbeiterregierung“ Macdonald in England. — 1923: Aufruf der KPD-Zentrale gegen Poincaré und Cuno. — 1922: Erster Kongreß der revolutionären und kommunistischen Organisationen des Fernen Ostens in Moskau. — 1919: Schwere Kämpfe in Hamburg und Altona zwischen Polizei und revolutionären Arbeitern. — 1906: Riesendemonstrationen in Berlin für die russische Revolution. — **1905: Blutsonntag in Petersburg.** Nikolaus II. läßt auf die unter Führung des Priesters Gapon für demokratische Rechte demonstrierende Bevölkerung schießen.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Revolution von 1905

Tausende von Arbeitern — wohlgemerkt, keine Sozialdemokraten, sondern religionsfromme, kaiserfromme Leute — unter der Führung des Priesters Gapon gehen von allen Stadtteilen aus zum Zentrum der Hauptstadt, zum Platze vor dem Winterpalast, um dem Zaren eine Petition zu übergeben. Die Arbeiter gehen mit Heiligenbildern, und ihr damaliger Führer Gapon versicherte dem Zaren schriftlich, er bürge ihm für die Unverletzlichkeit seiner Person und bitte ihn, vor dem Volke zu erscheinen.

Das Militär wird aufgeboten. Ulanen und Kosaken greifen die Menge mit der blanken Waffe an, es wird geschossen gegen die waffenlosen Arbeiter, die auf den Knien die Kosaken anflehten, sie zum Kaiser zu lassen. Nach den polizeilichen Mitteilungen gab es mehr als (1000) tausend Tote, mehr als zweitausend Verwundete. Die Erbitterung der Arbeiter war unbeschreiblich.

Das ist das allgemeine Bild des 22ten Januar 1905, des blutigen Sonntag.

Den Gipfel der Revolution 1905 bildete der Dezemberaufstand in Moskau. Die kleine Zahl der Aufständischen, nämlich der organisierten und bewaffneten Arbeiter — sie waren nicht zahlreicher als etwa *a c h t t a u s e n d* — leistete während neun Tagen den Widerstand der zarischen Regierung, die der Moskauer Garnison kein Vertrauen schenken konnte, dieselbe vielmehr hinter Riegel halten mußte und nur dank der Ankunft des Semenowski-Regiments aus Petersburg den Aufstand zu erdrücken imstande war.

Die wirkliche Erziehung der Massen kann niemals getrennt und außerhalb vom selbständigen politischen und besonders revolutionären Kampfe der Masse selbst geschehen. Erst der Kampf erzieht die ausgebeutete Klasse, erst der Kampf gibt ihr das Maß ihrer Kräfte, erweitert ihren Horizont, steigert ihre Fähigkeit, klärt ihren Verstand auf, hämmert ihren Willen. Und deshalb waren selbst die Reaktionäre anzuerkennen gezwungen, daß das Kampfesjahr 1905, das „tolle Jahr“, das patriarchalische Rußland definitiv zu Grabe getragen hat.

Die russische Revolution bleibt eben wegen ihres proletarischen Charakters ein *V o r s p i e l* der kommenden europäischen Revolution. Es ist nämlich insofern unbestreitbar, daß diese kommende Revolution auch nur eine proletarische — und zwar in viel tieferer Bedeutung, auch ihrem Inhalte nach — nur eine proletarische, sozialistische Revolution sein kann! Diese kommende Revolution wird noch in viel größerem Umfange zeigen einerseits, daß nur harte Kämpfe und namentlich Bürgerkriege die Menschheit von dem Joche des Kapitals zu befreien vermögen, andererseits, daß nur die klassenbewußten Proletarier als Führer der großen Mehrheit der Ausgebeuteten auftreten können und auftreten werden.

N. Lenin (Aus der Rede über die Revolution von 1905, gehalten am 22. Januar 1917)

die klassenbewußtesten Proletarier als Führer der großen Mehrheit der Ausgebeuteten auftreten können und auftreten werden.

N. Lenin (Aus der Rede über die Revolution von 1905, gehalten am 22. Januar 1917)



Griffel

Und über Niederlage und Niederlage führt unser Weg zum Siege

31 Tage

Januar

5. Woche

23

Sonntag

24

Montag

25

Dienstag

1926: Gemeinsame Sitzung von S P D K P D und Kuczynski-Ausschuß zur Durchführung des Volksentscheids. — 1919: Blutige Niederwerfung der Hamburger Arbeiterschaft.

1921: Grubenunglück auf Zeche „Deutschland“ bei Oelsnitz. — 1918: Bolschewistischer Aufstand in Südfinnland. — 1890: Reichstag beschließt „Ewigkeitsdauer“ des Sozialistengesetzes.

1925: Erster Roter Frontkämpfertag in Hohenstein-Ernstthal. — 1919: Beerdigung Liebknechts und der 32 Revolutionsopfer in Friedrichsfelde bei Berlin. — 1871: Wilhelm Weitling, utop. Kommunist, in New York gestorben.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Niederlage des deutschen Proletariats

Jawohl! Die revolutionären Arbeiter Berlins wurden geschlagen.

Und die Ebert=Scheidemann=Noske haben gesiegt. Sie haben gesiegt, denn die Generalität, die Bürokratie, die Junker von Schlot und Kraut, die Pfaffen und die Geldsäcke, und alles, was engbrüstig, beschränkt, rückständig ist, stand bei ihnen. Und siegte für sie mit Kartätschen, Gasbomben und Minenwerfern.

Aber es gibt Niederlagen, die Siege sind; und Siege, verhängnisvoller als Niederlagen.

Die Besiegten der blutigen Januarwoche, sie haben ruhmvoll bestanden; sie haben um Großes gestritten, um edelste Ziele der leidenden Menschheit, um geistige und materielle Erlösung der darbenden Massen; sie haben um Heiliges Blut vergossen, das so geheiligt wurde. Und aus jedem Tropfen dieses Blutes, dieser Drachensaat für die Sieger von heute, werden den Gefallenen Rächer entstehen, aus jeder zerfetzten Fiber neue Kämpfer der hohen Sache, die ewig ist und unvergänglich wie das Firmament.

Die Geschlagenen von heute werden die Sieger von morgen sein. Denn die Niederlage ist ihre Lehre. Noch entbehrt ja das deutsche Proletariat der revolutionären Überlieferung und Erfahrung. Und nicht anders, als in tastenden Versuchen, in jugendhaften Irrtümern, in schmerzlichen Rückschlägen und Mißerfolgen kann es die praktische Schulung gewinnen, die den künftigen Erfolg gewährleistet.

Für die lebendigen Urkräfte der sozialen Revolution, deren unaufhaltsames Wachstum das Naturgesetz der Gesellschaftsentwicklung ist, bedeutet Niederlage Aufpeitschung. Und über Niederlage und Niederlage führt ihr Weg zum Siege.

Karl Liebknecht



Keinen Pfennig den Fürsten!

Demonstration im Berliner Lustgarten

31 Tage

Januar

5. Woche

<p>26 Mittwoch</p>	<p>27 Donnerstag</p>	<p>28 Freitag</p>
--------------------------------------	--	-------------------------------------

1925: Beginn des Auerprozesses in München. „Deutscher Tag“ und kommunistische Gegendemonstration in Pirna. — 1919: Gründung der dänischen sozialistisch.Arbeiter-Partei.

1926: Riesendemonstration unter Führung der KPD für Fürstenenteignung. — 1924: Beisetzung Lenins in Moskau. — 1916: Erster „Spartakusbrief“ erschienen.

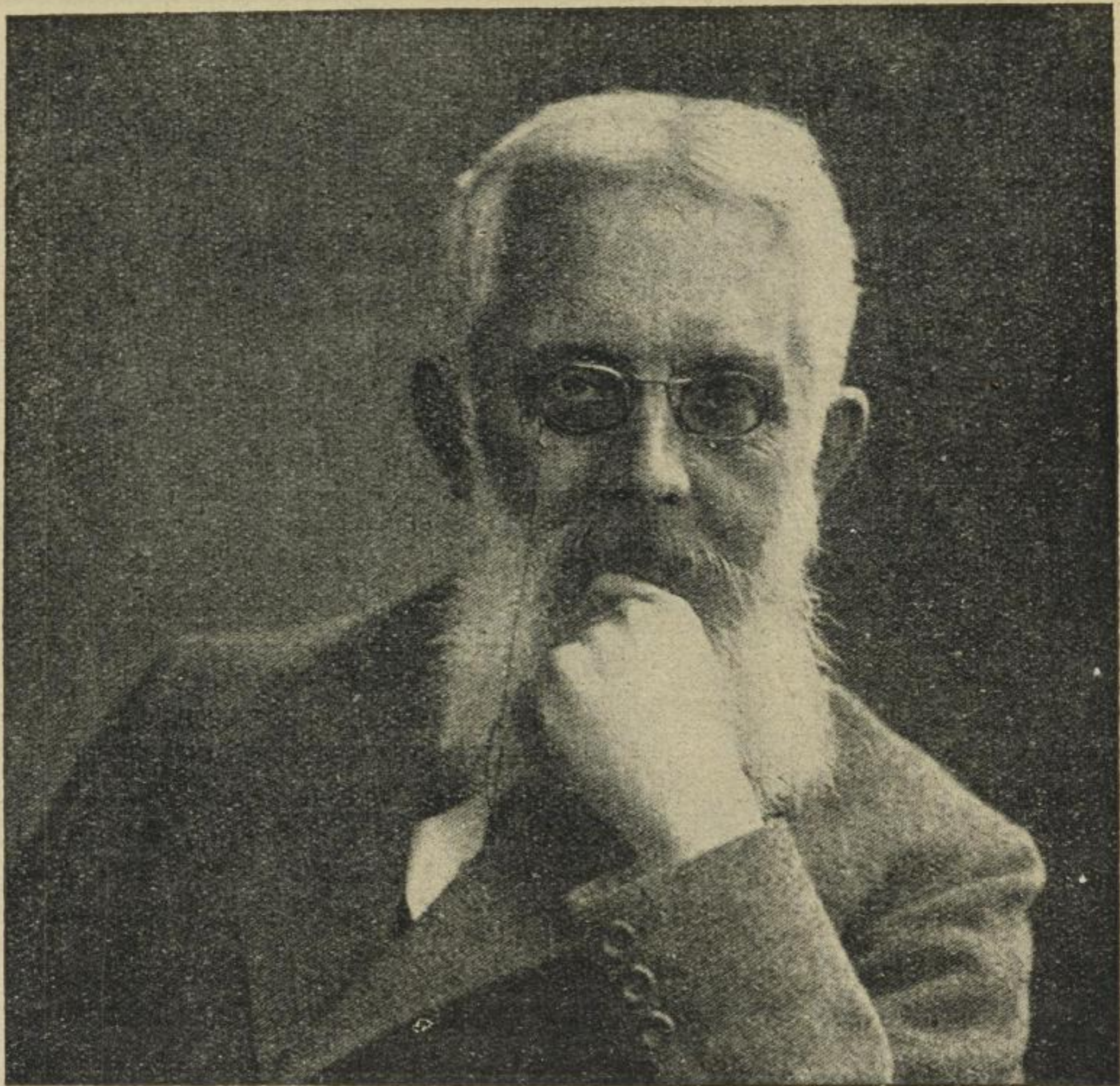
1918: Beginn des dritten politischen Massenstreiks während des Krieges in Deutschland. 400000 Arbeiter in Berlin im Ausstand. Erste Bildung von Arbeiterräten. — 1871: Kapitulation von Paris.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Als wir seinerzeit die internationale Revolution begannen, taten wir es nicht in dem Glauben, in der Entwicklung der Revolution voranzuschreiten, sondern deshalb, weil eine Menge von Umständen uns veranlaßten, die Revolution beginnen zu lassen. Wir dachten uns, entweder kommt uns die internationale Revolution zu Hilfe, dann ist unser Sieg ganz sicher, oder wir leisten unsere bescheidene revolutionäre Arbeit und leisten sie in dem Bewußtsein, daß wir selbst im Falle unserer Niederlage der Sache der Revolution nützen, weil, gewitzigt durch unsere Erfahrungen, die anderen Revolutionen die Möglichkeit haben, es besser zu machen. Es war uns klar, daß ohne die Unterstützung der internationalen Weltrevolution der Sieg der proletarischen Revolution unmöglich ist. Wir dachten schon vor der Revolution und auch später daran; entweder kommt gleich oder zum mindesten in sehr rascher Aufeinanderfolge die Revolution in den übrigen Ländern, in den kapitalistisch mehr entwickelten Ländern, oder aber wir müssen unterliegen. Trotz dieses Bewußtseins taten wir alles, um das Sowjetsystem unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, denn wir wußten, daß wir nicht für uns, sondern auch für die internationale Revolution arbeiten. Wir haben das gewußt. Wir haben dieser unserer Auffassung wiederholt Ausdruck gegeben, vor der Oktoberrevolution ebenso wie unmittelbar nach der Oktoberrevolution und während des Brest-Litowsker Friedens. Das war natürlich richtig. Es war richtig im allgemeinen.

Indessen war die Bewegung in Wirklichkeit nicht so geradlinig, wie wir erwartet haben. In den anderen großen, kapitalistisch am meisten entwickelten Ländern ist die Revolution bisher nicht eingetreten. Die Revolution entwickelt sich wohl — wir können das mit Befriedigung feststellen — in der ganzen Welt. Und nur diesem Umstande haben wir es zu verdanken, daß die internationale Bourgeoisie, obwohl sie ökonomisch und militärisch hundertmal stärker ist als wir, nicht imstande ist, uns zu erwürgen.

N. Lenin auf dem III. Kongreß der K. I. Juni/Juli 1921



Franz Mehring

31 Tage

Januar

5./6. Woche

29

Sonnabend

30

Sonntag

31

Montag

1919: Franz Mehring in Berlin-Grunewald gestorben (geb. 27. Februar 1846 in Schlawe). — 1897: Verurteilung Lenins zur Verbannung nach Sibirien. — 1864: Verhaftung Lassalles in Berlin.

1925: Mithilfe der SPD an der „700-Millionen-Liebesgabe“ für die Schwerindustrie festgestellt. — 1923: Sturz d. sächsischen Regierung. Beginn von Verhandlungen über Bildung einer Arbeiterregierung.

1925: Billigung des Horthy-Paktes der ungarischen Sozialdemokratie durch die II. Internationale. — 1918: Unterdrückung des Berliner Generalstreiks durch Militär. — 1911: Paul Singer in Berlin gest.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Den revolutionären Willen in den Massen künstlich zu erwecken, ist keiner Partei gegeben, aber ihn, sobald er einmal erwacht ist, zu nähren und zu stärken, das ist der einzige Weg, der zum Siege führt.

Franz Mehring

Nicht Partei ergreifen, das heißt: keine Überzeugung haben, oder sie verleugnen. Nicht Partei ergreifen, das heißt, in einer schmachvollen Gleichgültigkeit gegen die höchsten Interessen, welche das Herz der Menschheit durchzucken, die eigene Ruhe und Behaglichkeit den gewaltigen Fragen vorziehen, von denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes abhängt, und so die Pflichten verraten, welche wir dem Vaterlande schulden. Die Geschichte hat Verzeihung für alle Irrtümer, für alle Überzeugungen, sie hat keine für Überzeugungslosigkeit.

Aus: *Lassalle, Assisenrede*

Eine wirklich revolutionäre Bewegung, eine solche, die auf einem wahrhaft neuen Gedankenprinzip steht, ist, wie sich der tiefere Denker zu seinem Troste aus der Geschichte zu beweisen vermag, noch *niemals* untergegangen, mindestens nicht auf die Dauer.

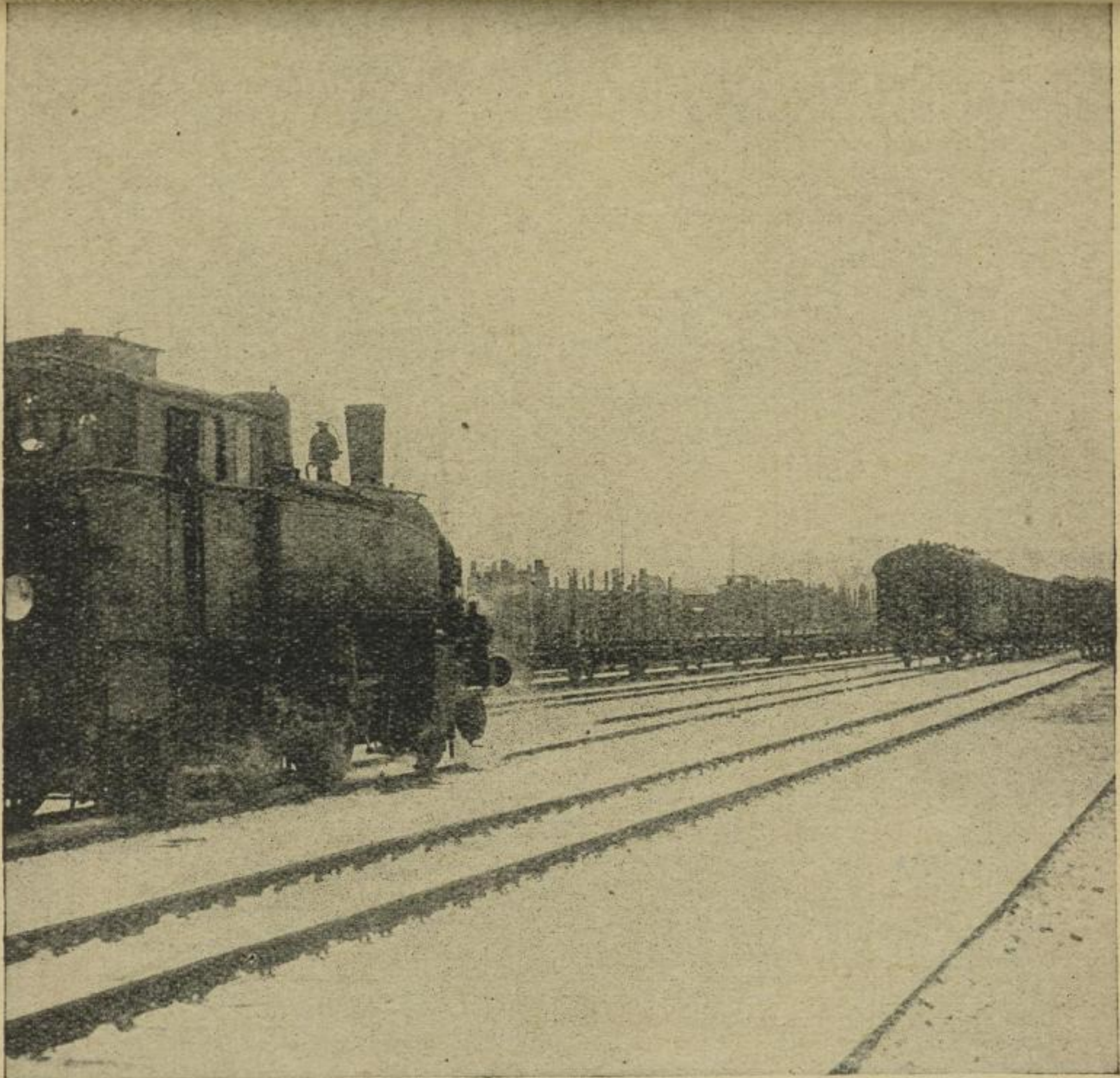
Ferdinand Lassalle, Arbeiterprogramm

Wenn man die Werke von Marx und Engels kennt, wenn man den lebendigen, revolutionären, echten, unverfälschten Geist kennt, der aus allen ihren Lehren und Schriften atmet, so muß man überzeugt sein, daß Engels der Erste gewesen wäre, der gegen die Ausschweifungen, die sich aus dem Nur-Parlamentarismus ergeben haben, gegen diese Versumpfung und Verlotterung der Arbeiterbewegung, wie sie in Deutschland Platz gegriffen hat, schon Jahrzehnte vor dem 4. August — da der 4. August nicht etwa vom Himmel gefallen ist, als eine unverhoffte Wendung, sondern eine logische Folge dessen war, was wir Tag für Tag und Jahr für Jahr vorher erlebt haben — daß Engels und, wenn er gelebt hätte, Marx die ersten gewesen wären, um mit aller Kraft hiergegen zu protestieren und mit mächtiger Hand den Karren zurückzureißen, daß er nicht in den Sumpf hinabrollte.

Rosa Luxemburg in der Rede zum Programm, gehalten auf dem Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) am 29. bis 31. Dezember 1918 zu Berlin.

Die bürgerliche Demokratie ist eine verfälschte Demokratie, da die ökonomische und soziale Abhängigkeit der arbeitenden Masse auch bei formaler politischer Gleichheit den herrschenden Klassen sachlich ein ungeheures politisches Übergewicht gibt und die ökonomische und soziale Abhängigkeit an und für sich wirkliche Demokratie ausschließt. So führt der Weg zur Demokratie über den Sozialismus, nicht aber der Weg zum Sozialismus über die sogenannte Demokratie.

formaler politischer Gleichheit den herrschenden Klassen sachlich ein ungeheures politisches Übergewicht gibt und die ökonomische und soziale Abhängigkeit an und für sich wirkliche Demokratie ausschließt. So führt der Weg zur Demokratie über den Sozialismus, nicht aber der Weg zum



Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will!

Verkehrsbahnhof während des Eisenbahnerstreiks 1922

28 Tage

Februar

6. Woche

<p>1 Dienstag</p>	<p>2 Mittwoch</p>	<p>3 Donnerstag</p>
-------------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------------

1926: Genosse Margies zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. — 1922: Beginn des großen Eisenbahnerstreiks in Deutschland (800 000). — 1918: Verhängung d. verschärften Belagerungszustands in Deutschland.

1926: Vierfaches Todesurteil im Fememord-Prozeß Pannier. — 1919: Amtsantritt der Regierung Scheidemann. — 1915: Sozialdemokratische Reichstagsfraktion mißbilligt Haltung Liebknechts. Legien verlangt seinen Ausschluß.

1924: Woodrow Wilson gestorben. 1923: Büros der KPI in Rom durch Polizei besetzt. — 1919: Internationale Sozialistenkonferenz in Bern. — 1899: Löbtauer Zuchthausurteil (59 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Gefängnis).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Arbeit für Arbeitslose

*Stellung suchen Tag für Tag,
aber keine kriegen.*

*Wer kein Obdach hat, der mag
auf der Straße liegen.*

Sauf doch Wasser für den Durst!

Spuck aufs Brot — dann hast du Wurst!

*Und der Wind pfeift durch die Hose —
Arbeitslose.*

Arbeitslose.

*Schaffen wollen — und nur sehn,
wie Betriebe schließen.*

Zähneknirschend müßig gehn . . .

Bleib du nicht am Reichstag stehn —!

Gefzler läßt was schießen.

Zahl den Fürsten Müßiggang;

Friere nachts auf deiner Bank.

Polizeiarzt. Diagnose:

Arbeitslose.

Arbeitslose.

Wart nur ab.

Es kommt die Zeit,

darfst dich wieder quälen.

Laß dir von Gerissenheit

nur nichts vorerzählen:

Klagen hilft nicht,

plagen hilft nicht,

winden nicht und schinden nicht.

Dies, Prolet, ist deine Pflicht:

Hau sie, daß die Lappen fliegen!

Hau sie bis zum Unterliegen!

Bleib dir treu.

Die Klasse hält

einig gegen eine Welt.

Auf dem Schiff der neuen Zeit,

auf dem Schiff der Zukunft seid

Ihr Soldaten! Ihr Matrosen!



einig gegen eine Welt
 Auf dem Schiff der neuen Zeit,
 auf dem Schiff der Zukunft seid



Indien erwacht!

B. Jefimow

28 Tage

Februar

6./7. Woche

<h1>4</h1> <p>Freitag</p>	<h1>5</h1> <p>Sonnabend</p>	<h1>6</h1> <p>Sonntag</p>
----------------------------------	------------------------------------	----------------------------------

1926: Überfall auf die diplomatischen Sowjetkuriere in Lettland (Nette ermordet). — 1922: Internationaler Sozialistenkongreß in Paris. — 1919: Beerdigung Franz Mehrings. — Einmarsch der Division Gerstenberg in Bremen. — 1918: Revolutionärer Umsturz in Finnland.

1925: Beginn der Tagung der Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam über den Einigungsvorschlag der russ. Verbände u. der Profintern. — 1922: Kyril Crepp, Vorsitzender d. Norweg. Arbeiterpartei gestorb. — 1918: Dekret über Trennung der Kirche von Staat und Schule in Sowjetrußland.

1923: 172 revolutionäre Bauern in Chanch (Britisch-Indien) zum Tode verurteilt. — 1919: Zusammentritt der Nationalversammlung in Weimar. Zentralrat der A.-u.S.-Räte beschließt, sein Mandat d. Nationalversammlung zu übertragen. — 1878: Minister Trepow von Vera Sassulitsch getötet. — 1840: Gründung d. Kommunistisch. Arbeiter-Bildungsvereins in London.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Unsere Aufgabe besteht nicht darin, das Proletariat mitten im Kampfe zu entmutigen durch grundloses Verkleinern seiner politischen Fähigkeiten, sondern darin, die höchsten Anforderungen an die politischen Fähigkeiten des Proletariats zu stellen und daher alles aufzubieten, sie möglichst zu steigern, so daß jeder Moment es auf der größten Höhe seiner Leistungsfähigkeit findet.

Zu dieser Aufgabe gehört es aber nicht nur, daß wir das Proletariat organisieren und ihm bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen erkämpfen helfen. Dazu gehört es auch, daß wir den Blick des Proletariats erweitern über den Kreis seiner Augenblicks- und Berufsinteressen hinaus, daß wir die großen Zusammenhänge aller proletarischen Interessen untereinander und mit den allgemeinen gesellschaftlichen Interessen erkennen lassen. Es gehört dazu, daß wir ihm große Zwecke setzen, mit denen es selbst zu höherem Geistesleben heranwächst, daß wir es erheben über die alltägliche Kleinarbeit, die unentbehrlich ist und die das Leben dringend erheischt, die es uns aber eben deshalb von selbst aufdrängt, ohne daß wir nötig hätten, dazu besonders eifrig zu mahnen. Sorgen wir dafür, daß nicht Kleinheitswahn das Proletariat und seine Ziele degradiert, daß nicht an Stelle einer weitausblickenden grundsätzlichen Politik das Fortwursteln von Fall zu Fall eintritt, mit anderen Worten, daß nicht die nüchterne Alltäglichkeit den Idealismus überwuchert, daß nicht das Bewußtsein der großen historischen Aufgaben verloren geht, die dem Proletariat gestellt sind.

Karl Kautsky

(Bernstein und das sozialdemokratische Programm)



Deni

„Die Arbeiterschaft faßt die Gesellschaft als Ganzes, und nicht als eine Klasse auf“

Aus: Macdonald, Unsere Politik

28 Tage

Februar

7. Woche

<p>7 Montag</p>	<p>8 Dienstag</p>	<p>9 Mittwoch</p>
-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------

1915: Einberufung Liebkechts zum Militär. — 1900: Peter Lawrow, russischer Sozialist, gestorben. — 1649: England wird Republik (bis 1660).

1922: Dekret über Organisation der GPU in Sowjetrußland. — 1921: Peter Kropotkin, russisch. Anarchist, in Dmitrijew gestorben. — 1919: Regierung läßt auf Arbeitslose in Berlin schießen.

1925: 5 1/2 Jahre Zuchthaus im Potsdamer Feldflaschen-Prozeß. — 1525: Schwarzwälder Bauern sammeln sich unter der roten Fahne bei Baltringen.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Lang litten die Armen
Unrecht zum Erbarmen
Von den Reichen dieser Nation,
Und die Klerisei
Ward mächtig dabei,
Es war ein schändlicher Hohn.
Aber bald muß allen
Die Gleichheit gefallen —
Sie taten uns die Brunnen verderben —
Und kommen wird, seht,
'ne wackere Kommunität,
Wo Berg und Tal gleich hoch sein werden.
(Aus dem Englischen 1651)

Niemand kann reich sein, außer durch seine eigene Arbeit oder durch die Arbeit anderer, die ihm Beistand leisten. Wenn einem Mann nicht seine Mitmenschen beistehen, wird er nie imstande sein, den Ertrag eines Gutes von Hunderten und Tausenden Pfund Jahreswert einzubringen. Wenn ihm aber andere helfen, dann gehören die erzielten Güter ebenso seinen Nächsten wie ihm selbst, denn sie sind die Frucht der Arbeit anderer ebenso wie seiner eigenen . . . Aber alle Reichen leben im Wohlstand, nähren und kleiden sich mittels der Arbeit anderer, und nicht von ihrer eigenen Arbeit, was eine Schande für sie ist, nicht aber ihr Adel. Denn es ist segensreicher, zu geben, als zu empfangen; die Reichen aber empfangen alles, was sie haben, von der Hand der Arbeiter, und in allem, was sie geben, geben sie die Arbeit anderer weg und nicht ihre eigene.

Gerrard Winstanley 1651



Ludwig Börne

28 Tage

Februar

7. Woche

10**Donnerstag****11****Freitag****12****Sonnabend**

1926: Larissa Reißner, kommunist. Schriftstellerin, in Moskau gestorben. — 1919: Weimarer Nationalversammlung nimmt provisorische Verfassung an. — 1918: Sowjetrußland erklärt Kriegszustand für beendet u. Zarenschulden für annulliert.

1926: Staatsgerichtshof verhängt 17 Jahre Zuchthaus gegen die württemberg. Kommunisten Kerr-Schocher u. Gen. — 1919: Friedrich Ebert von Nationalversammlung mit 277 von 379 Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt. — 1897: Lenin zu dreijährig. Verbannung nach Sibirien verurteilt.

1925: Schlagwetterkatastrophe auf Zeche „Minister Stein“ (135 Tote). — 1923: Im polnischen Kommunistenprozeß 261 Jahre schweren Kerkers verhängt. — 1837: Ludwig Börne, revolüt. Satiriker, in Paris gestorben. 1804: Immanuel Kant gest.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Revolutionärer Klassenkampf

*Darum laßt uns alles wagen.
Nimmer rasten, nimmer ruh'n,
Nur nicht dumpf, so gar nichts sagen,
Und so gar nichts woll'n und tun.
Nur nicht brütend hingegangen
Aengstlich in dem niedern Joch,
Denn das Sehnen und Verlangen
Und die Tat, sie blieb uns doch.*

Karl Marx (1837)





Fuk

Wie lange wird er diesen Weg noch gehen?

28 Tage

Februar

8. Woche

13

Sonntag

14

Montag

15

Dienstag

1925: Generalrat des Londoner Gewerkschaftskongresses annimmt einstimmig Purcells Rußlandbericht. — 1924: Blutige Zusammenstöße bei Demonstrationen in Stettin und im Ruhrgebiet. — 1910: Wahlrechtsdemonstrationen in Berlin.

1924: Anerkennung der Sowjetregierung durch Norwegen. — 1918: Einführung des Gregorianischen Kalenders in Sowjetrußland. — 1915: Winterschlacht in Masuren. — 1468: Johann Gutenberg, Erfinder des Buchdrucks, in Mainz gestorben.

1924: Allgemeiner Dock-Arbeiter-Streik in England. — 1921: Beginn des „Rote Armee“-Prozesses in Kassel. 1898: Untergang des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“ durch Explosion in Havanna (252 Tote).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Marxismus und Aufstand

Zu den boshaftesten und fast am meisten verbreiteten Verdrehungen des Marxismus durch die vorherrschenden „sozialistischen“ Parteien gehört die opportunistische Lüge, die Vorbereitung eines Aufstandes, die Behandlung des Aufstands als Kunst überhaupt sei „Blanquismus“.

Der Führer des Opportunismus, Bernstein, hat sich bereits traurigen Ruhm erworben, indem er den Marxismus des Blanquismus bezichtigte, und die heutigen Opportunisten, die über Blanquismus schreiben, „bereichern“ und erneuern eigentlich nicht um ein Deut die kümmerlichen „Ideen“ Bernsteins.

Die Marxisten des Blanquismus bezichtigen wegen ihrer Behandlung des Aufstands als Kunst! Kann es denn eine empörendere Verdrehung der Wahrheit geben, da ja kein Marxist je leugnen wird, daß gerade Marx aufs entschiedenste, genaueste und unanfechtbarste sich diesbezüglich geäußert hat, als er den Aufstand gerade als *K u n s t* bezeichnete, als er sagte, der Aufstand müßte als Kunst behandelt werden, man müßte den ersten Erfolg *e r k ä m p f e n* und von Erfolg zu Erfolg schreiten, ohne die *O f f e n s i v e* gegen den Feind zu unterbrechen, seine Kopflosigkeit ausnützend usw. usw.

Damit der Aufstand erfolgreich sein kann, muß er sich nicht auf eine Verschwörung, nicht auf eine Partei stützen, sondern auf die fortgeschrittene Klasse. Dies — erstens. Der Aufstand muß sich auf den revolutionären Elan des Volkes stützen. Dies — zweitens. Der Aufstand muß sich auf einen solchen *W e n d e p u n k t* in der Geschichte der wachsenden Revolution stützen, wo die Aktivität der Vorhut des Volkes am größten ist, wo die *S c h w a n k u n g e n* in den Reihen der Feinde und in den Reihen der *s c h w a c h e n, s c h w a n k e n d e n, u n e n t s c h l o s s e n e n* Freunde der Revolution am stärksten sind. Dies — drittens. Durch diese drei Bedingungen in der Frage des Aufstands unterscheidet sich der *M a r x i s m u s* vom *B l a n q u i s m u s*.

Liegen aber diese drei Bedingungen vor, so ist der Verzicht auf die Behandlung des Aufstands als *K u n s t* gleichbedeutend mit dem Verrat an der Revolution.

N. Lenin (Aus dem Brief an das Zentralkomitee der

Der Zeitgeist

auf die Behandlung des Aufstands als Kunst gleichbedeutend mit dem Verrat an der Revolution.

N. Lentz (Aus dem Brief an das Zentralkomitee der ...)



H. Daumier

Der Weg über die Erde wird immer beschwerlicher

28 Tage

Februar

8. Woche

<p>16 Mittwoch</p>	<p>17 Donnerstag</p>	<p>18 Freitag</p>
--------------------------------------	--	-------------------------------------

1923: Prozeß gegen französische Kommunisten in Paris wegen Sympathie „mit dem Feinde“ (deutsche Ruhrarbeiter). — 1919: Riesenkundgebungen für Räteystem in München.

1920: Archangelsk von Roter Armee erobert. — 1919: Generalstreik im Ruhrgebiet. — 1905: Großfürst Sergius von Kalajew in Moskau getötet. — 1856: Heinrich Heine in Paris gestorben.

1915: Rosa Luxemburg in „Schutzhaft“ genommen. — 1880: Bombenattentat Chalturins auf das kaiserliche Winterpalais in Petersburg. — 1546: Martin Luther in Eisleben gestorben.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Hymnus

Ich bin das Schwert, ich bin die Flamme.

*Ich habe euch erleuchtet in der Dunkelheit,
und als die Schlacht begann, focht ich voran, in
der ersten Reihe.*

*Rund um mich her liegen die Leichen meiner
Freunde, aber wir haben gesiegt. Wir haben
gesiegt, aber rund umher liegen die Leichen
meiner Freunde. In die jauchzenden Triumph=
gesänge tönen die Choräle der Totenfeier. Wir
haben aber weder Zeit zur Freude noch zur Trauer.
Aufs neue erklingen die Trompeten, es gilt neuen
Kampf.*

Ich bin das Schwert, ich bin die Flamme.

Heinrich Heine





In dem Leichenfelde wird sich's regen . . .

Hinrichtung eines hessischen Rebellen (1834)

28 Tage

Februar

8./9. Woche

19

Sonnabend

1925: Erste Funktionärkonferenz der KPD in München seit Aufhebung des Parteiverbots.— 1919: Attentat auf den franz. Ministerpräsidenten Clemenceau.— 1918: Dekret über Sozialisierung von Grund und Boden in Rußland.— 1837: Georg Büchner, erster deutscher sozialist. Dichter, in Zürich gest.— 1473: Nikolaus Kopernikus, Astronom, in Thorn geb.

20

Sonntag

1925: Blutige Kämpfe zwischen Polizei und Streikern in Schanghai. Dreißigtausend Spinnereiarbeiter im Ausstand.— 1922: 270 Kommunisten in Bukarest im Hungerstreik.— 1919: Weigerung französischer Soldaten und Matrosen in Odessa gegen Sowjetrußland zu kämpfen.— 1915: Konferenz der „Entente-Sozialisten“ in London.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Friede den Hütten! Krieg den Palästen!

Das Leben der Vornehmen ist ein langer Sonntag: sie wohnen in schönen Häusern, sie tragen zierliche Kleider, sie haben feiste Gesichter und reden eine eigene Sprache; das Volk aber liegt vor ihnen wie Dünger auf dem Acker. Der Bauer geht hinter dem Pflug, der Vornehme aber geht hinter ihm und dem Pflug und treibt ihn mit dem Ochsen am Pflug, er nimmt das Korn und läßt ihm die Stoppeln. Das Leben des Bauern ist ein langer Werktag; Fremde verzehren seine Aecker vor seinen Augen, sein Leib ist eine Schwiele, sein Schweiß ist das Salz auf dem Tische des Vornehmen.

So weit ein Tyrann blicket — und Deutschland hat deren wohl dreißig — verdorret Land und Volk. Aber wie der Prophet schreibet, so wird es bald stehen in Deutschland: der Tag der Auferstehung wird nicht säumen. In dem Leichenfelde wird sich's regen und wird rauschen, und der Neubelebten wird ein großes Heer sein.

Georg Büchner

(Aus: Der Hessische Landbote, 1834)





G. Grosz

Des Bürgers Alldruck

Februar

21

Montag

28 Tage

9. Woche

1925: Reichsbannertag in Magdeburg. Gegendemonstration der „Roten Frontkämpfer“. Heftige Zusammenstöße zwischen Verteidigung und Präsident Niedner im Leipziger „Tscheka-Prozeß“. — 1924: Massenverhaftung von kommunistischen Gewerkschaftern in Warschau. — 1919: Bayrischer Ministerpräsident Kurt Eisner durch Graf Arco in München hinterrücks ermordet. Attentat auf den Minister Auer im bayrischen Landtag. Belagerungszustand in München und Augsburg. Politischer Generalstreik in Nürnberg. — 1902: Überfall auf revolutionäre Studenten im „Volkshaus“ in Petersburg. — 1677: Baruch Spinoza, Philosoph, in Amsterdam gest.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Instruktion für die Spezial=Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution während der Französischen Revolution

Die Feinde der Revolution sind die, welche — gleichviel durch welche Mittel und unter welchen Formen sie sich auch verstecken — versucht haben, dem Vorschreiten der Revolution im Weg zu sein und die Befestigung der Republik zu hindern. — Auf dieses Verbrechen steht die Todesstrafe; die Beweise, die für die Verurteilung erforderlich sind, sind alle Ermittlungen, wie sie auch beschaffen sein mögen, die einen Urteilsfähigen, der ein Freund der Freiheit ist, überzeugen können. — Die Norm, nach der die Urteile sich bestimmen, ist das Gewissen des Richters, das von der Gerechtigkeits= und Vaterlandsliebe das Licht empfängt; ihr Ziel ist das öffentliche Wohl und der Untergang der Feinde des Vaterlandes.



Griffel

Auf der Wacht

28 Tage

Februar

9. Woche

22

Dienstag

1921: Deutsche Regierung ausliefert angebliche Dato-Mörder Fort und Concepcion an Spanien. — 1876: Gerichtliche Schließung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“. — 1840: August Bebel in Köln geb. — 1848: Beginn der Februarrevolution gegen den Bürgerkönig Louis Philippe in Frankreich.

23

Mittwoch

1926: 32 Todesurteile in Sliven (Bulgarien) gegen 125 revol. Arbeiter und Bauern. — 1923: Kriegs-Invaliden-Demonstration gegen faschistische Regierung in Rom. — 1918: Dekret über Schaffung der „Roten Armee“ in Sowjet-Rußland. Lenin setzt Annahme deutscher Friedensbedingungen im Rat der Volkskommissare durch. — 1905: Schlacht bei Mukden.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Dekret über die Schaffung der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee (1918)

I.

Der Rat der Volkskommissare beschließt, eine neue Armee zu organisieren unter dem Namen „Rote Arbeiter- und Bauernarmee“ auf folgender Grundlage:

1. Die Rote Arbeiter- und Bauernarmee setzt sich zusammen aus den am meisten klassenbewußten und organisierten Elementen der arbeitenden Klassen.

2. Der Eintritt in sie ist allen Bürgern der Russischen Republik vom 18. Lebensjahre an gestattet. Zum Eintritt in die Rote Armee sind Empfehlungen nötig: von den Heereskomitees oder allgemein-demokratischen Organisationen, die auf der Seite der Sowjetmacht stehen, von Partei- und Berufsorganisationen oder zum mindesten von zwei Mitgliedern dieser Organisation. Beim Eintritt ganzer Gruppen ist Gemeinverantwortlichkeit und namentliche Abstimmung erforderlich.

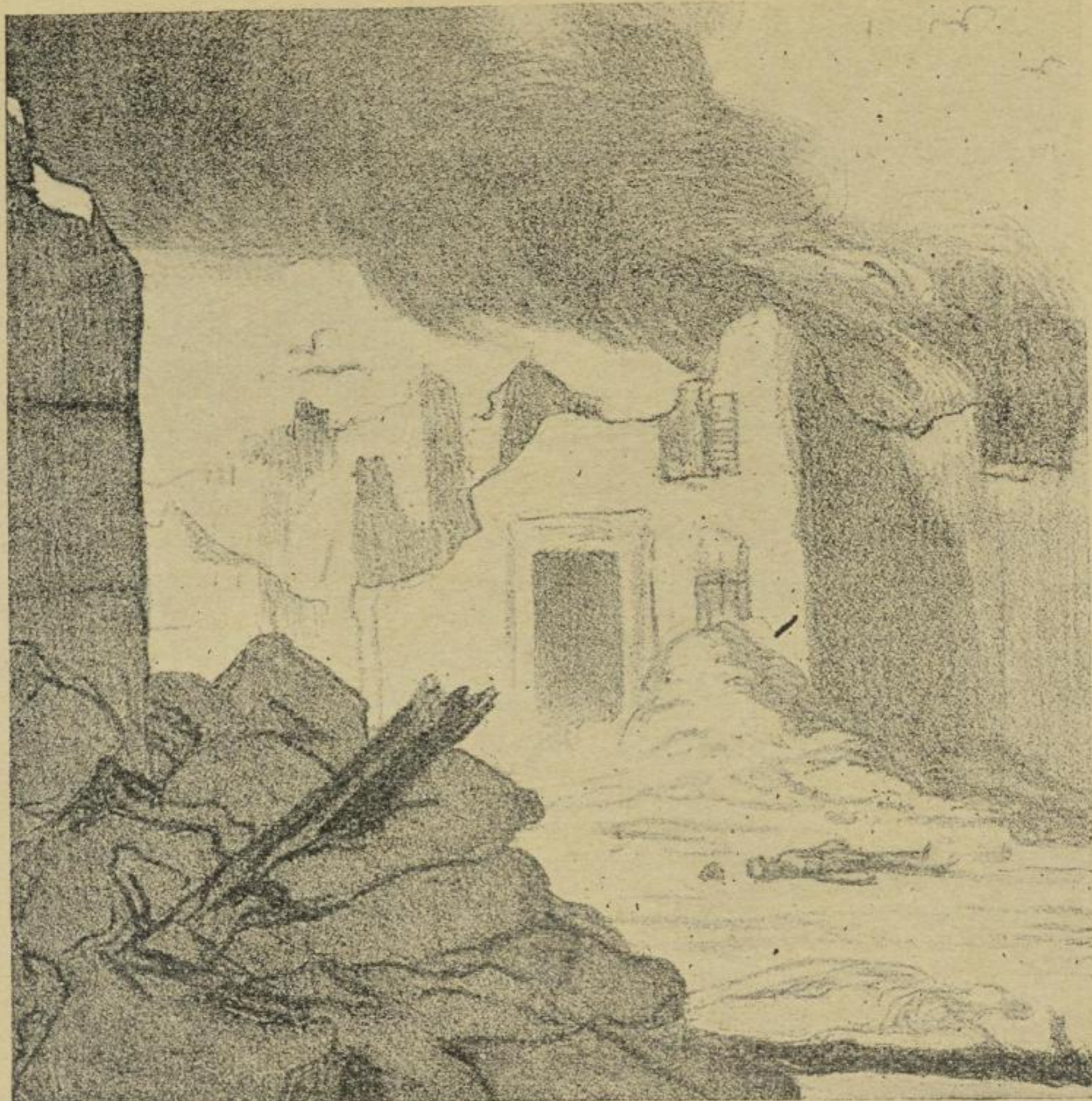
II.

1. Die Heeresangehörigen der Arbeiter- und Bauernarmee genießen volle staatliche Verpflegung und erhalten außerdem einen Gehalt.

2. Die arbeitsunfähigen Angehörigen der Soldaten der Roten Armee, die früher von diesen ernährt wurden, werden nach der örtlichen Verbrauchsnorm entsprechend den Beschlüssen der örtlichen Organe der Sowjetmacht versorgt.

III.

Das oberste führende Organ der Arbeiter- und Bauernarmee ist der Rat der Volkskommissare. Die direkte Leitung und Verwaltung der Armee ist im Kommissariat für Krieg, und zwar in dem dort geschaffenen besonderen Allrussischen Kollegium konzentriert.



H. Daunier

Bilanz der Monarchie

Februar

24

Donnerstag

28 Tage

9. Woche

1925: Hjalmar Branting in Stockholm gest. Präsident Niedner läßt im Tscheka-Prozeß Verteidiger durch Polizei abführen. — 1922: Konferenz der Erweiterten Exekutive der KI in Moskau (bis 2. März). — 1919: Generalstreik in Mitteldeutschland — 1918: Einnahme Pskows durch deutsche Truppen. — 1905: Durchstich des Simplontunnels (19 km). — 1848: Flucht Louis Philipps (gest. 1850 in England). **Proklamierung der Zweiten Französischen Republik.**

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Je rückständiger das Land ist, das infolge des Zickzackganges der Geschichte eine soziale Revolution anfangen mußte, desto schwieriger ist für dasselbe der Übergang von den alten kapitalistischen Beziehungen zu den sozialistischen. Hier kommen zu den Aufgaben der Zerstörung neue, unerhört schwierige Aufgaben der Organisation hinzu. Hätte die schöpferische Kraft des Volkes in der russischen Revolution, die durch die große Erfahrung von 1905 hindurchgegangen war, nicht schon im Februar 1917 Sowjets geschaffen, so hätten diese unter keinen Umständen im Oktober die Macht ergreifen können, denn der Erfolg hängt vom Vorhandensein schon fertiger organisatorischer Formen der Bewegung ab, die Millionen erfaßt hat. Diese fertige Form waren die Sowjets nicht deshalb, weil in der Politik uns jene glänzenden Erfolge, jener ununterbrochene Triumphzug erwarteten, den wir erlebt haben, sondern deshalb, weil die neue politische Form fix und fertig dastand und wir nichts anderes zu tun hatten, als durch einige Dekrete die Sowjetregierung aus dem Embryonalzustand, in dem sie sich in den ersten Revolutionsmonaten befand, zu der offiziell anerkannten Form des russischen Staates, der Russischen Sowjetrepublik, zu erheben. Sie kam sofort zur Welt, und zwar deshalb mit solcher Leichtigkeit, weil im Februar 1917 die Massen schon früher Sowjets geschaffen hatten, bevor irgend eine Partei auch nur Zeit gehabt hatte, diese Losung zu proklamieren. Die Schöpferkraft des Volkes selbst, das die bittere Erfahrung des Jahres 1905 hinter sich hatte, das aus ihr gelernt hatte, schuf diese Form der proletarischen Macht.

N. Lenin (Aus dem Vortrag zur Frage des Brester Friedens, gehalten am 7. März 1918)



R. Schlichter

Aus einer demokratischen Republik

28 Tage

Februar

9. Woche

25

Freitag

1926: Rumänischer Gewerkschaftskongreß von Regierung verboten. — 1920: Zweihundertdreißigtausend französische Eisenbahner im Streik um wirtschaftliche Forderungen und Nationalisierung der Eisenbahnen. — 1861: Eröffnung der ersten Hochschulkurse für Frauen in Petersburg.

26

Sonnabend

1925: Aufstand der Kurden in der Türkei. Große Streikwelle in ganz Italien. — 1924: Beginn des Hochverratsprozesses in München gegen Hitler, Ludendorff, Pöhner u.a. — 1912: Italien annektiert Tripolis. — 1802: Victor Hugo, franz. Schriftsteller, geb.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

„Was heißt scheitern?“ Wenn man nach Äußerlichkeiten geht, dann vollzog sich der gesamte Fortschritt der Bourgeoisie in gescheiterten Revolutionen, von der englischen der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts bis zu der europäischen der Mitte des neunzehnten. Tatsächlich hat die Bourgeoisie in keiner dieser Revolutionen ihre Alleinherrschaft behaupten können. Und doch erzeugte jede derselben einen mächtigen Anstoß nach vorwärts; eine jede brach so viele morsche Einrichtungen nieder, die nie wieder aufgebaut werden konnten, eröffnete so viele neue Wege für die soziale Entwicklung, daß sie nach ihrem anscheinenden Zusammenbruch die Gesellschaft auf einer höheren Entwicklungsstufe hinterließ. Möchte, könnte man eine einzige dieser „verfrühten, fehlgeschlagenen“ Revolutionen in der Geschichte des gesellschaftlichen Fortschritts missen? Und ist es denkbar, daß eine dieser Revolutionen hätte aufgeschoben werden können, bis die demokratischen Klassen politisch reifer waren?

Wenn es aber absurd ist, von dem Aufschub eines historischen Ereignisses zu reden, was haben dann die Kassandrarufe von der mangelnden politischen Reife des Proletariats für einen Sinn?

„Übertragen wir nicht, was von der Elite — sage, von Hunderttausenden — gilt, kritiklos auf die Masse, auf die Millionen“, sagt Bernstein. Aber darauf ist zu bemerken, daß an dem Klassenkampf keiner Klasse die Gesamtheit der Klassenmitglieder mitkämpft. Überall finden wir bloß eine Elite im Vorkampf, deren politische Fähigkeiten für die Reife der Klasse entscheidend sind. Die Masse folgt in jeder Klasse teils der Elite, ohne eigene Initiative, teils hält sie sich ganz vom Kampfe fern. Die politische Herrschaft des Proletariats bedeutet also zunächst tatsächlich nur die Herrschaft seiner Elite — wie wir dies bei der Bourgeoisie, beim Junkertum, bei jeder herrschenden Klasse finden.

Karl Kautsky (Bernstein und das Sozialdemokratische Programm)



Europäische Weißgardisten von 1793

(Zeitgenössische Karikatur auf die gegen das revolutionäre Frankreich verbündete Reaktion)

28 Tage

Februar

10. Woche

27

Sonntag

1923: Sechzigtausend Budapester Metallarbeiter im Streik. — 1921: Generalstreik in Warschau. Proklamierung der Sowjetrepublik Georgien. — 1917: Unruhen in Rußland. Erste Bildung von A.-u. S.-Räten. — 1846: Franz Mehring in Schlawe geb.

28

Montag

1925: Fr. Ebert, Reichspräsident, gest. Aufruf der Roten Gewerkschaftsinternationale gegen den faschist. Terror in Spanien. — 1921: Erster (Buchdrucker-)Streik in Ungarn unter der Horthy-Diktatur gegen die Regierung und für Lohnforderungen. — 1919: Ausrufung der Räterepublik Braunschweig.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der große Schlag, den wir gegen unseren Thron geführt haben, war ein Schlag in das Herz aller Könige. Wir werden sie alle lehren, das französische Volk zu achten und wir werden die von unseren Vorfahren erduldeten hundertjährige Schmach rächen. Man beschwindelt ganz Europa mit Nachrichten gegen uns, man beschwindelt alle Völker Europas mit Märchen über unsere Revolution, man parodiert unsere Diskussionen, aber man wird die einzelnen Tatsachen unserer Revolution, die Gesetze, die ihr beschließt, nicht verdunkeln können, sie werden wie der Blitz ganz Europa erhellen.

Die Revolutionen marschieren von der Schwäche zur Kühnheit und vom Verbrechen zur Tugend. Man darf sich nicht einreden, ein großes, solides Gebäude ohne Schwierigkeit konstruieren zu können. Wir werden einen langen Krieg gegen so manche Ansprüche und Forderungen führen müssen; die Freiheit eines Volkes kann nur durch das Schwert begründet werden.

Es gibt drei Arten Infamien, mit denen der republikanische Geist nicht paktieren kann. Die erste Nichtswürdigkeit, das sind die Könige, die zweite Nichtswürdigkeit ist die Unterwerfung unter Könige und die dritte Nichtswürdigkeit ist die Tatsache, daß man die Waffen niederlegt, so lange auf der einen Seite noch Sklaven existieren.

Wenn die Regierung die Rechte des Volkes verletzt, dann ist der Aufstand das heiligste Recht und die unerläßlichste Pflicht für das Volk und für jeden Teil des Volkes.

Wer die Welt revolutionieren, wer das Wohl der Menschheit schaffen will, darf erst im Grabe schlafen.

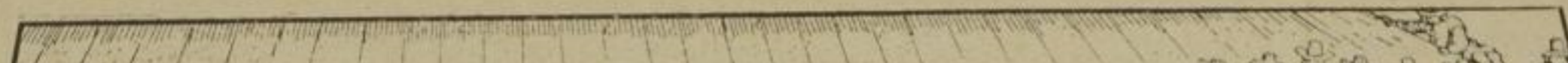
Nur die schrecken vor der Schwierigkeit der Lage zurück, die Angst vor dem Grabe haben.

Schon die Aristokratie und ihr bereitet 50 Jahre Kämpfe vor. Wagt! dieses Wort umfaßt die ganze Politik unserer Revolution. Zerbrecht die Partei der Rebellen, macht die Freiheit ehern, rächt die Revolutionäre, die Opfer der Intrigen geworden sind, duldet nicht mehr, daß es einen Unglücklichen, einen Armen im Staate gäbe.

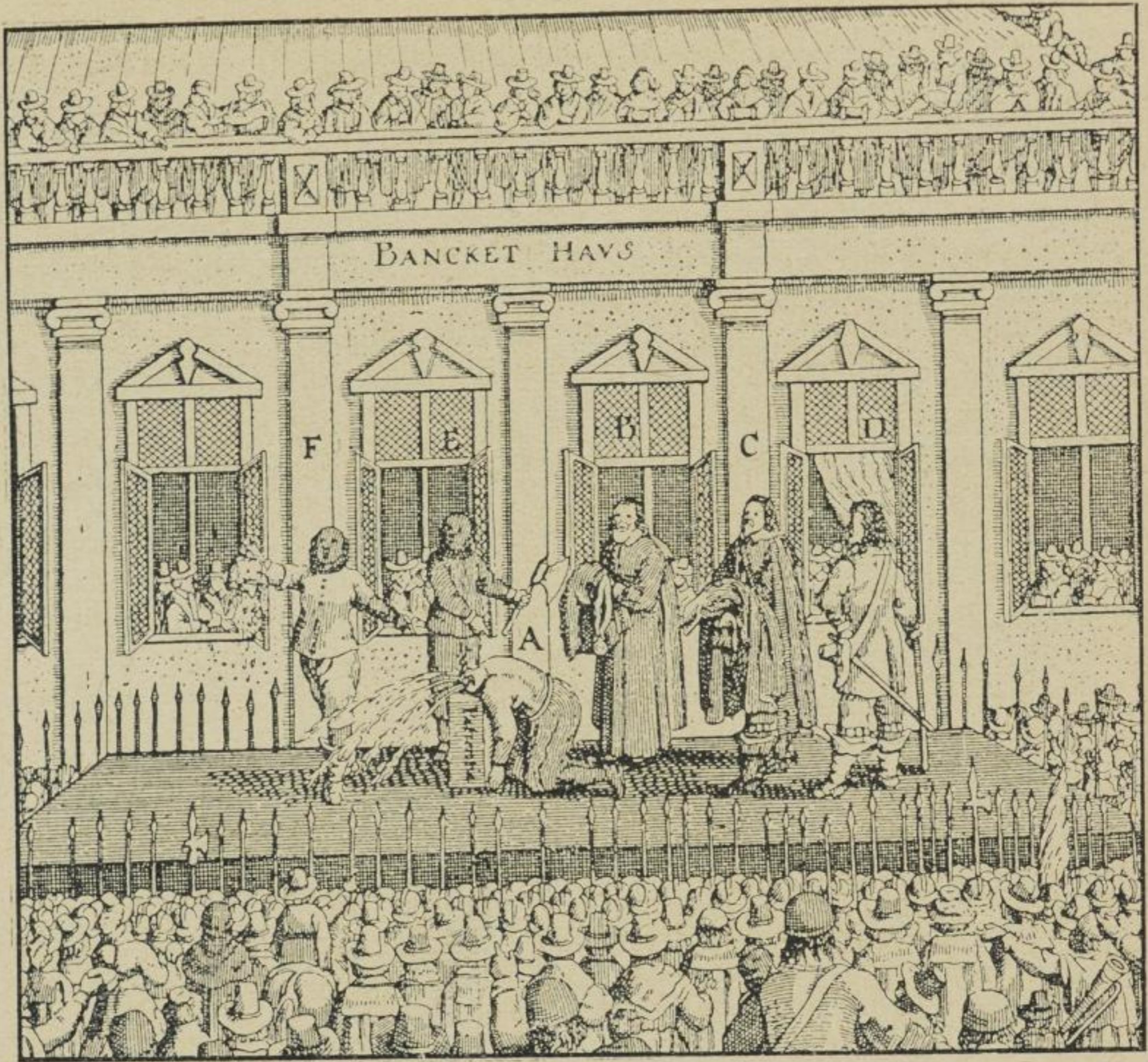
Diejenigen, welche eine Revolution machen, gleichen dem ersten Seefahrer, der sich von seiner Kühnheit leiten läßt.

Eine Revolution wie die unsere ist kein Prozeß, sondern ein Blitzstrahl auf alle Schurken.

Saint-Just (1793)



gabe.
 Diejenigen, welche eine Revolution machen, gleichen dem
 ersten Seefahrer, der sich von seiner Kühnheit leiten läßt.
 Eine Revolution wie die unsere ist kein Prozeß, sondern ein
 Augenblick auf alle Jahrhunderte.



Zeitgenössischer Stich

Hinrichtung Karls I. von England

31 Tage

März

10. Woche

1

Dienstag

1925: Aufruf des Schanghaier Streikkomitees der Textilarbeiter um internationale Solidarität. — 1922: Unterzeichnung des russisch-schwedisch. Handelsvertrages. — 1921: Londoner Konferenz. — 1919: Zusammentritt des bayerischen Rätekongresses zur Bildung der Regierung. — 1863: Lassalle gibt das „Offene Antwortschreiben“ heraus.

2

Mittwoch

1921: Aufstand in Kronstadt. — 1919: Eröffnung des Gründungskongresses der Kommunistischen Internationale in Moskau unter Vorsitz Lenins. — 1918: Revolutionärer Aufstand gegen die Zentral-Rada in Kiew (Ukraine) — 1649: Hinrichtung Karls I. von England in London. — 1648: Friede zu Münster. Ende des dreißigjährigen Krieges.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die dritte Internationale

Die 2. Internationale hat ihren Teil nützlicher Vorbereitungsarbeit zur Organisierung der proletarischen Massen während der langen „Friedensperiode“, der härtesten kapitalistischen Versklavung und des raschesten kapitalistischen Fortschritts im letzten Drittel des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts getan. Der 3. Internationale steht die Aufgabe bevor, die Kräfte des Proletariats zum revolutionären Ansturm gegen die kapitalistischen Regierungen zu organisieren: zum Bürgerkrieg gegen die Bourgeoisie aller Länder um die politische Macht, um den Sieg des Sozialismus!

N. Lenin (1. November 1914)

Indem wir die Halbheit, Lügenhaftigkeit und Fäulnis der überlebten offiziellen sozialistischen Parteien verwerfen, fühlen wir, die in der Dritten Internationale vereinigten Kommunisten, uns als die direkten Fortsetzer der heroischen Anstrengungen und des Märtyrertums einer langen Reihe revolutionärer Generationen, von Babeuf bis Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Wenn die Erste Internationale die künftige Entwicklung vorausgesehen und ihre Wege vorgezeichnet, wenn die Zweite Internationale Millionen Proletarier gesammelt und organisiert hat, so ist die Dritte Internationale die Internationale der offenen Massenaktion, die Internationale der revolutionären Verwirklichung, die Internationale der Tat.

Die sozialistische Kritik hat die bürgerliche Weltordnung genügend gebrandmarkt. Die Aufgabe der internationalen kommunistischen Partei besteht darin, diese Ordnung umzustürzen und an ihrer Stelle das Gebäude der sozialistischen Ordnung zu errichten.

Wir fordern die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder auf, sich unter dem kommunistischen Banner zu vereinigen, unter dessen Zeichen die ersten großen Siege bereits erfochten sind.

Proletarier aller Länder! Im Kampf gegen die imperialistische Barbarei, gegen die Monarchie, gegen die privilegierten Stände, gegen den bürgerlichen Staat und das bürgerliche Eigentum, gegen alle Arten und Formen der sozialen und nationalen Bedrückung — vereinigt euch!

Unter dem Banner der Arbeiterräte, des revolutionären Kampfes für die Macht und die Diktatur des Proletariats, unter dem Banner der Dritten Internationale, Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Aus dem Gründungsmanifest der III. Internationale

Unter dem Banner der Arbeiterrate, des revolutionären Kampfes für die Macht und die Diktatur des Proletariats, unter dem Banner der Dritten Internationale, Proletarier aller Länder, vereinigt euch!



Völker hört die Signale / Auf zum letzten Gefecht

Eine Abteilung Rote Garde, Berlin 1919

31 Tage

März

10. Woche

3

Donnerstag

4

Freitag

5

Sonnabend

1919: Schwere Kämpfe am Alexanderplatz und in Lichtenberg zwischen rev. Arbeitern, Marinedivision und Nosketruppen. — 1918: Unterzeichnung des Friedensvertrages von Brest-Litowsk. — 1861: Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland.

1924: Auflösung des Reichstags wegen Nichtverlängerung der Notverordnung (Ermächtigungsgesetz). — 1923: Wirtschaftsrat des Allrussischen Gewerkschaftsbundes übersendet deutschen Ruhrarbeitern fünfhunderttausend Pud Brot.

1923: Vollständige Unterwerfung des ital. Metallarbeiterverbandes unter die fasch. Regierung (Finanzierungsvertrag). — 1919: Auf Lügennachrichten über die Ermordung von Polizeibeamten in Lichtenberg werden sechzig revolutionäre Arbeiter in Berlin durch Reichswehr hingschlachtet.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die III. Internationale

Die Erste Internationale (1864—1872) legte den Grundstein zur internationalen Organisation der Arbeiter zum Zwecke ihrer Vorbereitung für einen revolutionären Vorstoß gegen das Kapital. Die Zweite Internationale (1889—1914) war die internationale Organisation der proletarischen Bewegung, deren Wachstum in die Breite ging, was nicht ohne zeitweilige Abflachung der Höhe des revolutionären Niveaus, nicht ohne zeitweilige Erstarkung des Opportunismus ablief, der schließlich zum schmachvollen Zusammenbruch dieser Internationale führte.

Die Dritte Internationale wurde faktisch im Jahre 1918 geschaffen, als der langjährige Prozeß des Kampfes gegen den Opportunismus und Sozialchauvinismus, besonders während der Kriegszeit, bei einer Reihe von Nationen zur Bildung von kommunistischen Parteien geführt hatte. Formell ist die Dritte Internationale auf ihrem ersten Kongreß, im März 1919, zu Moskau gegründet worden. Und der charakteristische Zug der Dritten Internationale, daß sie berufen ist, das Vermächtnis des Marxismus zu erfüllen und ins Leben zu übertragen, die ewigen Ideale des Sozialismus und der Arbeiterbewegung zu verwirklichen — dieser charakteristische Zug der Dritten Internationale trat dadurch in Erscheinung, daß die neue, die dritte „Internationale Arbeiterassoziation“ bereits jetzt schon begonnen hat, sich in gewissem Maße mit dem Bunde der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu decken.

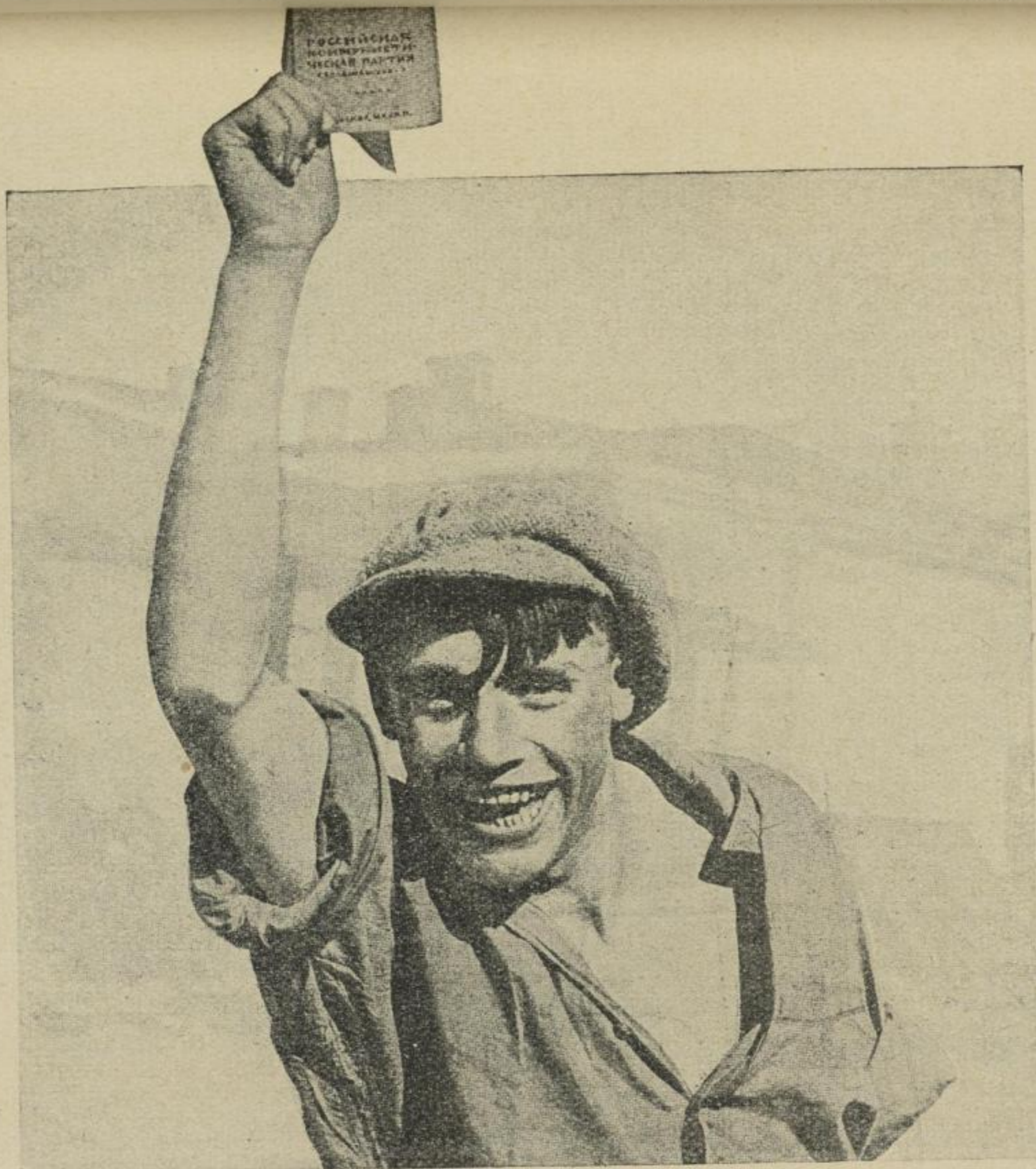
Die Erste Internationale legte das Fundament des Kampfes des internationalen Proletariats für den Sozialismus.

Die Zweite Internationale war die Ära der Vorbereitung des Bodens für eine weite Massenausbreitung der Bewegung in einer Reihe von Ländern.

Die Dritte Internationale übernahm die Früchte der Arbeiten der Zweiten, amputierte ihre opportunistischen, sozialchauvinistischen, bürgerlichen und kleinbürgerlichen Auswüchse und begann die Diktatur des Proletariats zu verwirklichen.

N. Lenin (15. April 1919)





Es lebe die Dritte Internationale!

Russischer Jungkommunist mit seinem eben erhaltenen Parteibuch

31 Tage

März

11. Woche

6

Sonntag

7

Montag

1920: Aufhebung der Gefängnisstrafe für Minderjährige in Sowjetrußland. — 1919: Gründung der Kommunistischen Internationale in Moskau. — 1910: Wahlrechtsdemonstration im Berliner Tiergarten (Jagow: Ich warne Neugierige!)

1923: Prozeß Fuchs-Machaus in München (Aufdeckung von Beziehungen zwischen Frankreich und deutschem Faschismus). — 1917: Riesige Arbeiterdemonstrationen in Petrograd. Kaiserliche Botschaft zur Wahlreform in Preußen. — 1915: Parteiausschuß der SPD billigt mit 35 gegen 5 Stimmen Bewilligung der Kriegskredite

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Diktatur des Proletariats

Die Geschichte lehrt uns, daß noch nie eine unterdrückte Klasse zur Macht gelangt ist und gelangen konnte, ohne eine Periode der Diktatur durchzumachen, d. h. der Eroberung der politischen Macht und gewaltsamen Niederhaltung des verzweifeltesten, wildesten, vor keinem Verbrechen zurückscheuenden Widerstandes, der immer von den Ausbeutern geleistet wird. Die Bourgeoisie selbst, deren Herrschaft jetzt von Sozialisten verteidigt wird, die sich gegen die „Diktatur überhaupt“ aussprechen und mit Leib und Seele für die „Demokratie überhaupt“ eintreten, hat ihre Macht in den zivilisierten Ländern durch eine Reihe von Aufständen, Bürgerkriegen, durch gewaltsamen Sturz der Königsherrschaft, der feudalen Sklavenhalter und Unterdrückung ihrer Restaurationsversuche erobert. Tausend- und millionenmal haben die Sozialisten aller Länder in ihren Büchern, Broschüren, in den Resolutionen ihrer Kongresse, in ihren Agitationsreden dem Volke den Klassencharakter dieser bürgerlichen Revolution auseinandergesetzt. Daher ist die jetzige Verteidigung der „bürgerlichen Demokratie“ in Reden über „Demokratie überhaupt“ und das jetzige Gezeter gegen die Diktatur des Proletariats im Geschrei über die „Diktatur überhaupt“ — ein direkter Verrat am Sozialismus, ist tatsächlicher Übergang ins Lager der Bourgeoisie, ist das Verneinen des Rechtes des Proletariats auf seine proletarische Revolution, eine Verteidigung des bürgerlichen Reformismus, gerade in dem historischen Augenblick, in dem der bürgerliche Reformismus in der ganzen Welt zusammengebrochen ist und der Krieg eine revolutionäre Situation geschaffen hat.

N. Lenin (Aus den Thesen über Demokratie und Diktatur, beschlossen vom 1. Kongreß der Kommunist. Internationale. 4. März 1919)



Demonstration in Petrograd 1917

März

8

Dienstag

31 Tage

11. Woche

1925: Generalstreik auf sämtlichen griechischen Eisenbahnen. Zwölftausend Grubenarbeiter in Halifax (Kanada) im Ausstand. — 1924: Grubenexplosion bei Saltlake-City (Amerika) 120 Tote. — 1921: Alliierte Truppen besetzen Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort. Ministerpräsident Dato von Revolutionären in Madrid getötet. — 1919: Kapitulation der Volksmarinedivision in Berlin. Ende des Generalstreiks. Noskes Schießerlaß. — 1917: Erste Zusammenstöße zwischen Polizei und Demonstranten in Petrograd. **Beginn der russischen Revolution.** — 1876: Auflösung der Sozialdemokratischen Partei unter dem Sozialistengesetz durch Tessenlof.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die zweite Revolution in Rußland (Februar bis Oktober 1917)

Der unglaublich verlotterte und veraltete Zarismus hatte (mit Hilfe der Schläge und der Lasten des qualvollen Krieges) eine außerordentliche Zerstörungskraft geschaffen, die sich gegen ihn selbst richtete. In einigen Tagen verwandelte sich Rußland in eine demokratische bürgerliche Republik, die — unter Kriegsverhältnissen — freier war als irgendein Land der Welt. Die Regierung wurde — wie in den ganz „streng parlamentarischen“ Staaten — von den Führern der oppositionellen und revolutionären Parteien gebildet wobei der Name eines Führers einer Oppositionspartei im Parlament, wenn auch im allerreaktionärsten, die darauf folgende Rolle eines solchen Führers in der Revolution erleichterte.

Die Menschewiki und die „Sozialrevolutionäre“ eigneten sich in wenigen Wochen glänzend alle Methoden und Manieren, alle Beweisgründe und Sophismen der europäischen Helden der II. Internationale, der Ministerialisten und des übrigen opportunistischen Gesindels an. Alles, was wir jetzt über die Scheidemänner und Noskes, über Kautsky und Hilferding, über Renner und Austerlitz, Otto Bauer und Fritz Adler, Turati und Longuet die Fabier und die Führer der Unabhängigen Arbeiterpartei in Engiana lesen, alles dies scheint uns (und ist in der Tat) eine langweilige Wiederholung eine alte Walze mit einer bekannten und alten Melodie. Alles dies haben wir schon bei den Menschewiki gesehen. Die Geschichte hat sich einen Scherz erlaubt und die Opportunisten eines rückständigen Landes veranlaßt, den Opportunisten einer Reihe von vorgeschrittenen Ländern zuvorzukommen. *N. Lenin* (Die Kinderkrankheit des „Radikalismus“ im Kommunismus)

Die erste Etappe

Wunder gibt es in der Natur und in der Geschichte nicht, aber jede jähe Wendung der Geschichte, auch jede Revolution liefert einen solchen Reichtum an Inhalt, entfaltet solche unerwartet eigentümlichen Kombinationen der Kampfformen und des Kräfteverhältnisses der Kämpfenden, daß dem Spießerverstande vieles als Wunder erscheinen muß.

Damit die Zarenmonarchie in einigen Tagen zusammenstürzen konnte, bedurfte es der Kombination einer ganzen Reihe von Bedingungen von historischer Weltbedeutung. Wir wollen die wichtigsten von ihnen nennen.

Ohne die drei Jahre der größten Klassenkämpfe und der revolutionären Energie des russischen Proletariats in den Jahren 1905 bis 1907 wäre eine so rasche — im Sinne der Vollendung ihrer A n f a n g s etappe in wenigen Tagen — zweite Revolution unmöglich gewesen. Die erste (1905) hat den Boden tief aufgelockert, die jahrhundertelangen Vorurteile ausgerodet, die Millionen Arbeiter und aber Millionen Bauern zum politischen Leben und politischen Kampf geweckt, hat einander — und der ganzen Welt — s ä m t l i c h e Klassen (und alle wichtigen Parteien) der russischen Gesellschaft in ihrer wahren Natur, im wahren Wechselverhältnis ihrer Interessen, ihrer Kräfte, ihrer Arbeitsmethoden ihrer nahen und ferneren Ziele gezeigt. Die erste Revolution und die ihr auf dem Fuße folgende gegenrevolutionäre Epoche (1907—1914) hat das ganze Wesen der zaristischen Monarchie offenbart, hat sie bis zum „letzten Strich“ geführt, ihre ganze Morschheit, Niederträchtigkeit aufgedeckt, den ganzen Zynismus und die Verkommenheit der Zarenbande mit dem ungeheuerlichen Rasputin an ihrer Spitze, die ganze Vertiertheit der Familie Romanow, — dieser Pogromhelden, die Rußland im Blute der Juden, der Arbeiter, der Revolutionäre ertränkt haben, — dieser „ersten unter gleichen“ G u t s b e s i t z e r n, die Millionen Desjatinen Land besitzen und zu allen brutalen Exzessen, zu allen Verbrechen, zu jeder Plünderung und Erwürgung einer beliebigen Anzahl von Staatsbürgern bereit sind, — um nur das ihnen und i h r e r K l a s s e „heilige Privateigentum“ zu erhalten.

Ohne die Revolution 1905—1907, ohne die Konterrevolution 1907—1914 wäre eine so genaue „Selbstbestimmung“ aller Klassen des russischen Volkes und der Völker, die Rußland bewohnen, unmöglich, die Bestimmung des gegenseitigen Verhältnisses dieser Klassen zueinander und zu der Zarenmonarchie, wie sie sich in den acht Tagen der Februar-März-Revolution 1917 gezeigt hat. Diese achttägige Revolution wurde, wenn man sich bildlich ausdrücken darf, „gespielt“ wie nach zehn Haupt- und Nebenproben; die „Akteure“ kannten einander, kannten ihre Rollen, ihre Plätze, ihr Milieu durch und durch; von oben bis unten, bis zur letzten einigermaßen erheblichen Schattierung der politischen Rich-



die Rußland bewohnen unmöglich, die Bestimmung des gegenseitigen Verhältnisses dieser Klassen zueinander und zu der Zarenmonarchie, wie sie sich in den acht Tagen der Februar-März-Revolution 1917 gezeigt hat. Diese achtstägige Revolution wurde, wenn man sich bildlich ausdrücken darf, „gespielt“ wie nach zehn Haupt- und Nebenproben, die „Akteure“



Bela Uitz

Schwur der Ludditen

31 Tage

März

11. Woche

<p>9 Mittwoch</p>	<p>10 Donnerstag</p>	<p>11 Freitag</p>
-------------------------------------	--	-------------------------------------

1926: Riesenkundgebung in London für die Freilassung von Kommunisten. — 1848: Revolution in Wien. — 1793: Gründung des Revolutionstriebunals durch Danton.

1924: Fünfzigtausend Spinnereiarbeiter in Bombay im Streik. — 1922: Blutige Kämpfe zwischen Bergarbeitern und Polizei in Johannesburg (Süd-Afrika). — 1919: Verhaftung und Ermordung Leo Jogiches durch Wachtmeister Tamschik im Tegeler Gefängnis.

1925: Sun-Yat-Sen, Vorkämpfer der chinesischen Freiheitsbewegung, in Kanton gest. — 1919: Ermordung der 29 Matrosen in der Französischen Straße in Berlin durch Oberleutnant Marloh. — 1811: Arbeiteraufuhr in Nottingham. Beginn der Ludditenbewegung.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

1848

Der revolutionäre Stoff, der sich in den dreißiger und vierziger Jahren angesammelt hatte, kam durch die große Handelskrise von 1847 und eine Reihe von Mißernten zu heftiger Entladung. Im Februar 1848 zerschmetterten die Pariser Arbeiter den Thron des Bürgerkönigs Louis Philipp, und in London, der Metropole des Weltmarktes, erhob die charaktistische Partei mächtig ihr Haupt. Zum ersten Male trat die moderne Arbeiterklasse in einer bürgerlichen Revolution mit selbständigen Ansprüchen auf; in der provisorischen Regierung der französischen Republik saß ein leibhaftiger Proletarier.

In Deutschland fegte der revolutionäre Westwind mit dem ersten Stoße eine Masse alten Gerümpels fort. In allen Klein- und Mittelstaaten wankten die Throne, und ihre Fürsten waren gezwungen, liberale Minister zu berufen, womit freilich noch nicht viel gewonnen war . . .

Auf den Berliner Barrikaden hatte die deutsche Revolution festen Boden unter den Füßen gewonnen. Nun erhoben sich auch die Bauern, namentlich im ostelbischen Preußen, und zwangen ihren feudalen Ausbeutern urkundlichen Verzicht auf alle gutsuntertänigen Abgaben und Leistungen auf. Jedoch in den Städten, und namentlich in Berlin, brach alsbald der Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat auf. Das Proletariat hatte den Sieg auf den Barrikaden erfochten; unter den 183 Toten, die im Kampfe gegen die Soldaten gefallen waren, befanden sich fast nur Handwerksgesellen, Maschinenbauer, Handlungsgehilfen und Arbeitsmänner. Allein die Arbeiterklasse war noch lange nicht entwickelt und reif genug, den Sieg auszunützen, den sie erfochten hatte. Die Zügel der Herrschaft fielen in die Hände der Bourgeoisie; ihre rheinischen Führer, Camphausen und Hansemann, bildeten mit einigen verbürgerlichten Aristokraten das neue Ministerium, das die Früchte der Revolution unter Dach und Fach bringen sollte.

Dieser große Erfolg der Bourgeoisie gereichte ihr jedoch keineswegs zur ungetrübten Genugtuung, solange das Proletariat einen Anteil daran beanspruchen konnte und beanspruchte. Das Ministerium Camphausen-Hansemann bemühte sich von vornherein, die Arbeiter von der Volksbewaffnung auszuschließen und den revolutionären Rechistitel auszulöschen, worin seine eigene Existenz wurzelte . . .

Die Massen, die bis dahin allem politischen Leben entfremdet gewesen waren, hatten mit dem allgemeinen Stimmrechte zunächst nur unbeholfen umzugehen gewußt. Statt sich der staatlichen Machtmittel zu bemächtigen und den feudalen Staat zu zertrümmern, beschäftigte sich die Versammlung monatelang damit, eine neue Verfassung sauber auf dem Papier auszuarbeiten. Ihr ärgstes und verhängnisvollstes Versäumnis aber war, daß sie nicht einmal die legitimste Aufgabe eines bürgerlichen Parlaments zu lösen und die Bauern zu emanzipieren verstand.

Im Grunde war ihr Schicksal schon einen Monat nach ihrem Zusammentritt entschieden, als sich im Juli 1848 die Pariser Arbeiter erhoben gegen die Bourgeoisie, die sie um die Früchte der Februarrevolution geprellt hatte und zu prellen fortfuhr. Sie wurden in einer furchtbaren viertägigen Straßenschlacht niedergeworfen, allein der gräßliche Sieg kam der Bourgeoisie teuer zu stehen. Sobald die Gegenrevolution in Europa erkannte, daß ein breiter und unüberbrückbarer Strom von Blut zwischen Bourgeoisie und Proletariat floß, trat sie um so dreister auf. In Berlin stürzte das bürgerliche Ministerium, als die Versammlung einen leisen Widerstand gegen den Militarismus wagte, aber auch die Versammlung selbst ließ sich leicht auseinanderjagen, als die Gegenrevolution in Wien gesiegt und die preußische Krone dadurch den Mut zu einem Staatsstreich gewonnen hatte. Die Versammlung lehnte, als sie im November 1848 mit Waffengewalt gesprengt wurde, den Aufruf des Volkes zu den Waffen ab, den die Arbeiter von ihr verlangten und verkündigte den berüchtigten passiven Widerstand, der auf feige Unterwerfung unter den hochverräterischen Staatsstreich der Krone hinauslief.

Franz Mehring



Weißer Soldateska im Kapp-Putsch

31 Tage

März

11./12. Woche

12

Sonnabend

1921: Gründung der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. — 1917: Sturz der Zarenregierung. Bildung des Arbeiter-Deputiertenrates in Petrograd. — 1848: Sturz Metternichs.

13

Sonntag

1925: Polizei schießt in eine kommunistische Wahlversammlung in Halle (6 Tote, 25 Schwerverletzte). — 1920: Kapp-Putsch in Berlin. Flucht der Ebert-Regierung nach Stuttgart. Generalstreik und Kämpfe im ganzen Reich. — 1881: Alexander II. von Sophie Perowskaja und Genossen durch Bombenwurf in Petersburg getötet.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Proklamierung der Kommune von Paris 1871

Am Nachmittag des 28. März, dessen sonnige Schönheit an den Morgen des 18. März, den 7. Germinal des Jahres 79, erinnerte, vollzog das Volk von Paris, das am 26. seine Kommune gewählt hatte, seinen Einzug in das Hôtel de Ville.

Ein Ozean von Menschen in Waffen; Bajonett an Bajonett, wie die Ähren in einem Kornfeld; Fanfarenklänge, die Luft zerreißend; Trommelwirbel und dazwischen die machtvollen Schläge der beiden großen „Pauken“ von Montmartre, die in der Nacht des Einzuges der Preußen und am 18. März mit ihren Eisenfäusten Paris aus dem Schläfe trommelten.

Die Sturmglocken bleiben diesmal stumm; das dumpfe Grollen der Kanonen grüßt in regelmäßigen Abständen die Revolution.

Die Bajonette neigen sich vor den roten Fahnen, die pyramidenförmig die Büste der Republik umrahmen.

Hoch oben eine ungeheure rote Fahne. Die Bataillone vom Montmartre, von Belleville, von La Chapelle haben die Stangen ihrer Fahnen mit der phrygischen Mütze geschmückt; man möchte sie für die Sektionen von 93 halten.

In ihren Reihen in Paris verbliebene Soldaten aller Waffen: Linie, Marine, Artillerie, Zuaven.

Die sich drängenden Bajonette überschwemmen die umliegenden Straßen. Der ganze Platz ist voll, es ist wie ein riesiges Ährenfeld. Was wird die Ernte sein?

Ganz Paris ist auf den Beinen; in Zwischenräumen dröhnen die Kanonen.

Auf einer Estrade das Zentralkomitee, vor ihm die Mitglieder der Kommune, alle mit roten Schärpen geschmückt.

Nur wenige Worte zwischen den Kanonenschlägen. — Das Zentralkomitee erklärt sein Mandat für erloschen und legt seine Vollmachten in die Hände der Kommune zurück.

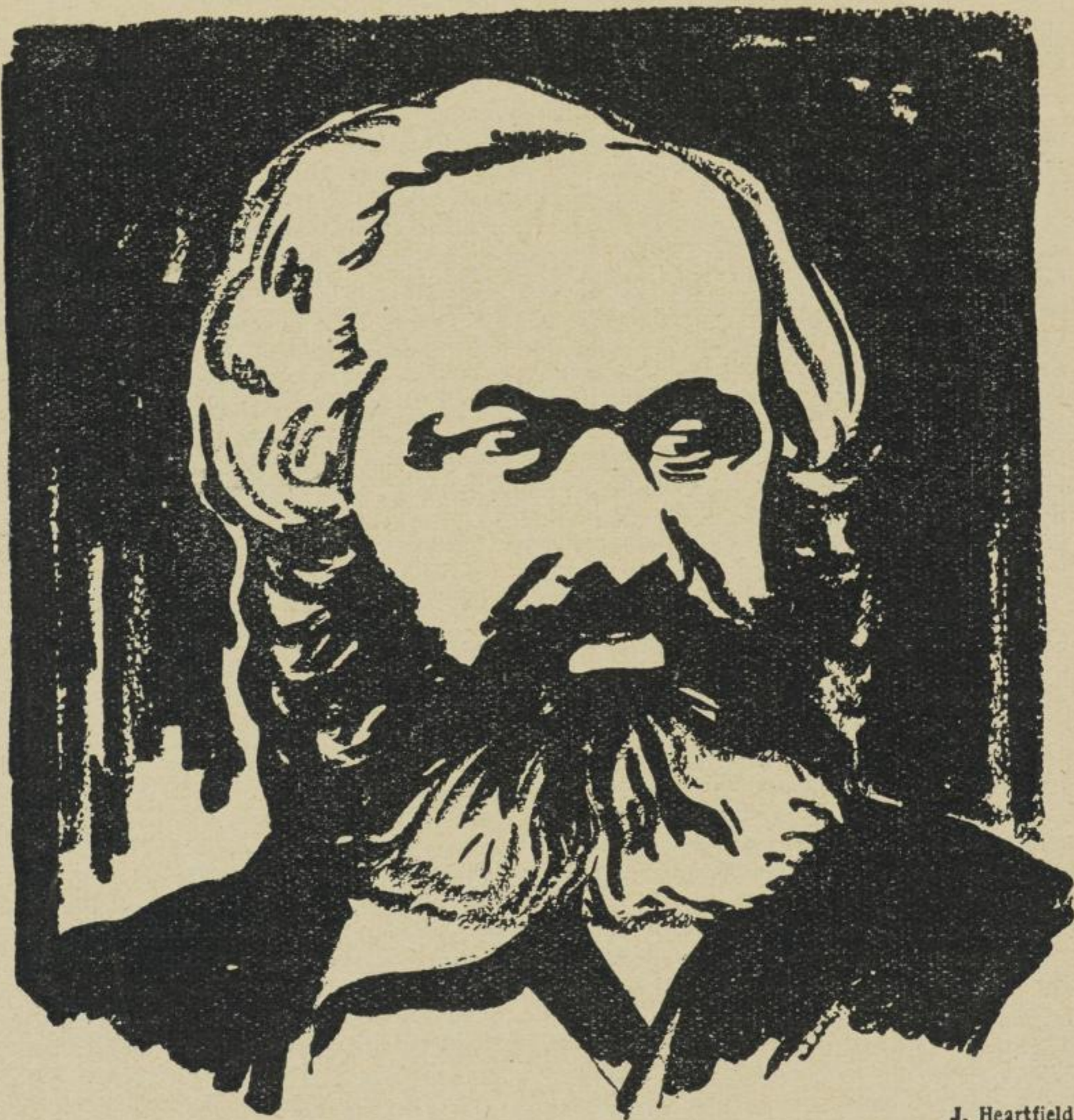
Man schreitet zum Namensaufruf; ein ungeheurer einstimmiger Ruf: Es lebe die Kommune! Die Trommeln wirbeln, das Dröhnen der Kanonen läßt den Boden erzittern.

Dann: „Im Namen des Volkes, die Kommune ist proklamiert!“

Louise Michel

der Kanonen läßt den Boden erzittern.

Dann: „Im Namen des Volkes, die Kommune
ist proklamiert!“



J. Heartfield

Karl Marx

März

14

Montag

31 Tage

12. Woche

1883: Karl Marx in London gestorben.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Was mich nun betrifft, so gebührt mir nicht das Verdienst, weder die Existenz der Klassen in der modernen Gesellschaft, noch ihren Kampf untereinander entdeckt zu haben. Bürgerliche Geschichtschreiber hatten längst vor mir die historische Entwicklung dieses Kampfes der Klassen, und bürgerliche Ökonomen die ökonomische Anatomie der Klassen dargestellt. Was ich neu tat, war, nachzuweisen: 1. daß die Existenz der Klassen bloß an bestimmte, historische Entwicklungskämpfe der Produktion gebunden sei; 2. daß der Klassenkampf notwendig zur Diktatur des Proletariats führte; 3. daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur Aufhebung aller Klassen und zu einer klassenlosen Gesellschaft bilde.

Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann, als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.

Karl Marx an Weydemeyer. 5. März 1852

* * *

Denn Marx war vor allem Revolutionär. Mitzuwirken, in dieser oder jener Weise, am Sturz der kapitalistischen Gesellschaft und der durch sie geschaffenen Staatseinrichtungen, mitzuwirken an der Befreiung des modernen Proletariats, dem er zuerst das Bewußtsein seiner eigenen Lage und seiner Bedürfnisse, das Bewußtsein der Bedingungen seiner Emanzipation gegeben hatte — dies war sein wirklicher Lebensberuf. Der Kampf war sein Element. Und er hat gekämpft mit einer Leidenschaft, einer Zähigkeit, einem Erfolg wie wenige. Erste Rheinische Zeitung 1842, Pariser Vorwärts 1844, Brüsseler Deutsche Zeitung 1847, Neue Rheinische Zeitung 1848 bis 1849, New York Tribune 1852 bis 1861 — dazu Kampfbroschüren die Menge, Arbeit in Vereinen in Paris, Brüssel und London, bis endlich die große Internationale Arbeiterassoziation als Krönung des Ganzen entstand — wahrlich, das war wieder ein Resultat, auf das sein Urheber stolz sein konnte, hätte er auch sonst nichts geleistet.

Und deswegen war Marx der bestgehaßte und bestverleumdete Mann seiner Zeit. Regierungen, absolute wie republikanische, wiesen ihn aus, Bourgeois, konservative und extrem-demokratische, logen ihm um die Wette Verlästerungen nach. Er schob das alles beiseite wie Spinnweb, achtete dessen nicht, antwortete nur, wenn äußerster Zwang da war. Und er ist gestorben, verehrt, geliebt, betrauert von Millionen revolutionärer Mitarbeiter, die von den sibirischen Bergwerken an über ganz Europa und Amerika bis Kalifornien hin wohnen, und ich kann es kühn sagen: er mochte noch manchen Gegner haben, aber kaum noch einen persönlichen Feind.

Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortleben und so auch sein Werk.

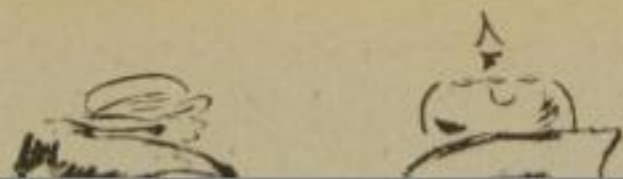
Friedrich Engels

* * *

Was Marx sein Leben lang am heftigsten bekämpft hat, das waren die Illusionen der kleinbürgerlichen Demokratie und des bürgerlichen Demokratismus. Marx hat immer über die Freiheit der Arbeiter und über die Gleichheit eines Menschen gespottet, der scheinbar aus freiem Antriebe dem Bourgeois seine Arbeitskraft verkauft, während dieser am freien Markte die Arbeit des freien und gleichberechtigten Arbeiters kauft usw. Dies hat Marx in all seinen ökonomischen Werken klargelegt. Man kann sagen, daß das ganze „Kapital“ von Marx der Klarlegung jener Wahrheit gewidmet gewesen ist, daß nur die Bourgeoisie und das Proletariat die Hauptkräfte der kapitalistischen Ordnung sind und sein können: die Bourgeoisie in ihrer Eigenschaft als Gründerin und Leiterin dieser kapitalistischen Gesellschaft, das Proletariat als ihr Totengräber und als die einzige Macht, die imstande ist, diese Gesellschaft abzulösen. Es gibt wohl kaum ein einziges Kapitel in einem der Werke Marx', in dem nicht davon die Rede wäre.

Nur die Diktatur einer Klasse — des Proletariats — kann die Frage um die Macht im Kampfe mit der Bourgeoisie entscheiden. Die Bourgeoisie kann nur von der Diktatur des Proletariats besiegt werden. Nur das Proletariat kann die Bourgeoisie zum Sturz bringen. Nur das Proletariat kann die Massen gegen die Bourgeoisie ins Feld führen.

Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie richtig ist. Sie ist voll und wohlgebaut und gibt den Menschen eine einheitliche Weltanschauung, die mit keinem Aberglauben, mit keinerlei Reaktion, mit keinerlei Verteidigung der bürgerlichen Unterdrückung verträglich ist. Sie ist der legitime Nachfolger des Besten, was die Menschheit im 19. Jahrhundert in Gestalt der deutschen Philosophie, der englischen politischen Ökonomie, des



Nur das Proletariat kann die Welt retten. Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie richtig ist. Sie ist voll und wohlgebaut und gibt den Menschen eine einheitliche Weltanschauung, die mit keinem Aberglauben, mit keinerlei Reaktion, mit keinerlei Verteidigung der bürgerlichen Unterdrückung verbunden ist. Sie ist der legitime Nachfolger des Besten, was die Menschheit im 19. Jahrhundert geschaffen hat.



George Grosz

Für treue Dienste!

31 Tage

März

12. Woche

15
Dienstag

16
Mittwoch

17
Donnerstag

1917: Bildung der provisorischen Regierung unter Miljukow in Petrograd. — 1915: Erste Nummer der „Internationale“, herausgegeben von Rosa Luxemburg, Franz Mehring und Clara Zetkin.

1921: Einmarsch der Hörsingtruppen in Mitteldeutschland („gegen das zunehmende Verbrechertum“). Beginn des Mitteldeutschen Aufstandes. — 1919: Jakob Michailowitsch Swerdlow gestorben.

1926: 12 1/2 Millionen stimmen für Volksbegehrt (gegen Fürstenabfindung) in Deutschland. — 1920: Abzug der Kapp und Lüttwitz aus Berlin. Zusammenziehung weißer Gardien gegen das Ruhrgebiet.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Bedeutung der Pariser Kommune 1871

Trotzdem sich das Proletariat aus vielen Sekten zusammensetzte, war die Kommune ein glänzendes Beispiel dafür, wie einmütig das Proletariat demokratische Aufgaben verwirklichen kann, die die Bourgeoisie nur zu verkündigen versteht. Ohne eine besondere komplizierte Gesetzgebung, einfach in der Praxis, führte das mit der Macht ausgerüstete Proletariat die Demokratisierung der gesellschaftlichen Ordnung durch, schaffte die Bürokratie ab, verwirklichte die Wählbarkeit der Beamten durch das Volk.

Aber zwei Fehler vernichteten die Früchte des glänzenden Sieges. Das Proletariat blieb auf halbem Wege stehen: statt mit der „Expropriation der Expropriateure“ zu beginnen, begeisterte es sich für die Idee der höchsten Gerechtigkeit, die es in einem Lande, das von einer nationalen Aufgabe vereinigt war, verwirklichen wollte; solche Institutionen, wie z. B. die Bank, wurden nicht expropriert — die Theorie Proudhons über den „gerechten Austausch“ usw. herrschte noch unter den Sozialisten. Der zweite Fehler war die überflüssige Großmut des Proletariats: Man hätte seine Feinde vernichten müssen, statt dessen bemühte sich das Proletariat auf sie moralisch einzuwirken; es übersah die Bedeutung rein militärischer Aktionen in einem Bürgerkriege und statt seinen Sieg in Paris mit einem entschlossenen Vorgehen auf Versailles zu krönen, wurde der Versailler Regierung Zeit und Möglichkeit gegeben, ihre dunklen Kräfte zu sammeln und sich auf die blutige Maiwoche vorzubereiten.

Aber trotz ihrer Fehler bleibt die Kommune das größte Musterbild der größten proletarischen Bewegung des 19. Jahrhunderts. Marx hat die historische Bedeutung der Kommune sehr hoch eingeschätzt — und wenn die Arbeiter bei dem verräterischen Überfall der Versailler Bande auf die Wehr des Pariser Proletariats sich die Waffen kampflos hätten nehmen lassen, so wäre die durch diese Schwäche in die Bewegung hineingetragene Demoralisation unvergleichlich schlimmer gewesen als jene Verluste, die die Arbeiterklasse, ihre Waffen verteidigend, im Kampfe hat tragen müssen. Wie groß auch die Opfer der Kommune gewesen sind, sie werden durch ihre Bedeutung für den internationalen proletarischen Kampf voll und ganz wettgemacht; die Kommune hat die sozialistische Bewegung in Europa aufgerüttelt. Sie zeigte die Bedeutung des Bürgerkrieges, sie vernichtete patriotische Illusionen und untergrub den naiven Glauben an die allgemeinen nationalen Bestrebungen der Bourgeoisie. Die Kommune hat das europäische Proletariat gelehrt, die Probleme der sozialistischen Revolution konkret zu formulieren.



die sozialistische Bewegung in Europa auferweckt. Sie zeigte die Bedeutung des Bürgerkrieges, sie vernichtete patriotische Illusionen und untergrub den naiven Glauben an die allgemeinen nationalen Bestrebungen der Bourgeoisie. Die Kommune hat das europäische



Delacroix

Wenn mächtig wie das Meer im Sturm,
Das Volk zum Kampfe geht,
Bereit zum Tod — dann kommt der Tag,
Wo die Kommune ersteht

März

18

Freitag

31 Tage

12. Woche

1925: Streik in der dänischen Eisenindustrie. — 1922: Generalstreik der Hafentarbeiter in Italien. Mahatma Gandhi, indischer Nationalrevolutionär, zu 6 Jahren Kerker verurteilt. — 1921: Friedensschluß zwischen Sowjetrußland und Polen in Riga. — 1919: Aufstand in Ägypten. Forderung der Autonomie. Wiedererscheinen der „Prawda“ in Petrograd. — 1915: 3. Bewilligung der Kriegskredite durch die Sozialdemokratie. Erste politische Demonstration gegen den Krieg vor dem Reichstag. — 1876: Ferdinand Freiligrath in Cannstatt gest. — **1871: Proklamierung der Pariser Kommune.** — 1848: Barrikadenkämpfe in Berlin und anderen deutschen Städten.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Pariser Kommune 1871

Wenn Du das letzte Kapitel meines „Achtzehnten Brumaire“ nachsiehst, wirst Du finden, daß ich als nächsten Versuch der französischen Revolution ausspreche, nicht mehr wie bisher die bürokratisch-militärische Maschinerie aus einer Hand in die andere zu übertragen, sondern sie zu zerbrechen, und dies ist die Vorbedingung jeder wirklichen Volksrevolution auf dem Kontinent. Dies ist auch der Versuch unserer heroischen Pariser Parteigenossen. Welche Elastizität, welche historische Initiative, welche Aufopferungsfähigkeit in diesen Pariser! Nach sechsmonatiger Aushungerung und Verruinerung durch inneren Verrat noch mehr als durch den auswärtigen Feind, erheben sie sich, unter preußischen Bajonetten, als ob nie ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland existiert habe und der Feind nicht noch vor den Toren von Paris stehe! Die Geschichte hat kein ähnliches Beispiel ähnlicher Größe! . . . Diese feige Erhebung von Paris . . . ist die glorreichste Tat unserer Partei seit der Juni-Insurrektion . . . Der Kampf der Arbeiterklasse mit der Kapitalistenklasse und ihrem Staat ist durch den Pariser Kampf in eine neue Phase getreten. Wie die Sache auch unmittelbar verlaufe, ein neuer Ausgangspunkt von welthistorischer Wichtigkeit ist gewonnen.

Karl Marx (Brief an Kugelmann)

Haben sie einmal eine Revolution gesehen, diese Herren? Eine Revolution ist gewiß die autoritärste Sache, die es gibt, ein Akt, durch den ein Teil der Bevölkerung seinen Willen dem andern Teil durch Flinten, Bajonette und Kanonen, alles das sehr autoritäre Mittel, aufzwingt. Und die Partei, die gesiegt hat, muß ihre Herrschaft durch den Schrecken, den ihre Waffen den Reaktionären einflößen, behaupten. Und hätte sich die Pariser Kommune nicht der Autorität eines bewaffneten Volkes gegen die Bourgeoisie bedient, hätte sie sich länger als einen Tag behauptet? Können wir sie nicht umgekehrt tadeln, daß sie sich zu wenig dieser Autorität bedient habe?

F. Engels

Seien Sie fest überzeugt, das ganze europäische Proletariat und alles, was noch ein Gefühl für Freiheit und Unabhängigkeit in der Brust trägt, sieht auf Paris. Und wenn auch im Augenblicke Paris unterdrückt ist, dann erinnere ich Sie daran, daß der Kampf in Paris nur ein kleines Vorpostengefecht ist, daß die Hauptsache in Europa noch bevorsteht und daß, ehe wenige Jahrzehnte vergehen, der Schlachtruf des Pariser Proletariats: „Krieg den Palästen, Friede den Hütten, Tod der Not und dem Müßiggange!“ der Schlachtruf des gesamten europäischen Proletariats sein wird.

A. Bebel (Rede im Reichstage. 25. Mai 1871)

Durch die Zertrümmerung des Staatsapparates der Bourgeoisie, die Abschaffung des stehenden Heeres und die Einrichtung der vollen Wählbarkeit und Absetzbarkeit aller Amtspersonen hatte die Kommune eigentlich „nur“ die Demokratie erweitert. In Wirklichkeit aber bedeutet dies „nur“ eine gigantische Ablösung von Institutionen durch Institutionen prinzipiell ganz anderen Charakters. Hier ist eben ein Beispiel des „Umschlagens der Quantität in Qualität“ zu beobachten: die Demokratie, die mit solch maximaler Vollständigkeit und Folgerichtigkeit durchgeführt wurde, wie es überhaupt denkbar ist, verwandelt sich aus bürgerlicher in proletarische Demokratie, aus einem Staat (= ein besonderes Mittel zur Unterdrückung einer bestimmten Klasse) in etwas, was bereits eigentlich nicht mehr Staat ist.

N. Lenin (Staat und Revolution)



ganz anderen Charakters. Hier ist eben ein Beispiel des „Umschlagens der Quantität in Qualität“ zu beobachten: die Demokratie, die mit solch maximaler Vollständigkeit und Folgerichtigkeit durchgeführt wurde, wie es überhaupt denkbar ist, verwandelt sich aus bürgerlicher in proletarische Demokratie, aus einem Staat (= ein besonderes Mittel zur Unterdrückung einer Klasse



A. Keil

Für Räte=Ungarn — in den Tod!

31 Tage

März

12./13. Woche

19

Sonnabend

20

Sonntag

21

Montag

1920: Abbruch des Generalstreiks gegen Kapp durch SPD. und ADGB. Aufstellung der 10 Arbeiterforderungen, deren Durchführung nie erzwungen wurde. — 1905: Lt. Schmidt, Führer der revol. Schwarzmeerflotte, hingerichtet.

1920: Blutige Kämpfe zwischen Roter Armee und den Freikorps Lichtschlag und Löwenfeld bei Wesel. — 1915: Sozialdemokratische Reichstagsfraktion bewilligt den Etat. Liebknecht und Rühle dagegen.

1923: Sozialdemokratisch-kommunistische Koalitionsregierung in Sachsen. — 1919: Proklamierung der Räterepublik in Ungarn.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die ungarische Räterepublik

Die Bourgeoisie Ungarns ist zur Ausübung der Diktatur vor dem 21. März zu schwach gewesen — zur Zeit der milden Handhabung der Diktatur aber kam sie zu Kräften. Unter den schirmenden Flügeln jener, die sich aus Opportunismus zu „Kommunisten“ gehäutet hatten, organisierte sie sich, aus der internationalen Gegenrevolution schöpfte sie Stärkung, und als die Agenten der Entente die Proletarierdiktatur von innen erfolgreich unterwühlten hatten — so daß bei dem von außen kommenden gegenrevolutionären Angriff die Arbeiterschaft teils feige und ungläubig, teils hoffnungslos die Waffen streckte — erschien die Bourgeoisie in vollen Waffen und voll blühender Kraft auf dem Plan. Klarer als jedes Schulbeispiel demonstrierte sie nicht nur, wie das Problem zu stellen sei, sondern auch, wie man die Werkzeuge der Diktatur handhaben müsse und was eigentlich der vielgenannte Terror sei. Die Gegenrevolution, die sich parallel, aber voneinander nicht unabhängig in den Hotelzimmern der militärischen Ententemissionen, in den Salons herrschaftlicher Maitresses, in Schlössern, Pfarrhäusern und in den Konventikeln der Gewerkschaftsbürokraten vorbereitete, begann in der Demokratie zu sprossen. Die halboffene Knospe aber trug schon konstitutionelle Nationalfarben, um sich dann im weißen Terror in voller Pracht zu entfalten. Das Ministerium der Gewerkschaftsbürokraten säumte die Rote Fahne der Weltrevolution mit den Nationalfarben (noch war das Proletariat bewaffnet), dann wurde ihr leuchtendes Rot von aufreizendem nationalistischem Saum überwunden (die Waffen wurden dem Proletariat durch die sozialdemokratischen Führer und deren Verbündete von einst aus der Hand geschlagen), bis endlich der weiße Terror in sein Reich einzog: es kamen die Bolschewisten- und Judenpogrome, es wurden auch Sozialdemokraten verfolgt. (Die Waffen, die den Händen des Proletariats entwunden waren, nahmen die Bourgeoisie und ihre Landsknechte in die Hand.)

Und doch war die ungarische Arbeiterklasse neben der russischen die fortgeschrittenste Trägerin des revolutionären Selbstbewußtseins des internationalen Proletariats. Wie immer das Urteil der Geschichte über die ungarländische Phase der Proletarierdiktatur lauten mag, über allem Zweifel steht es, daß das ungarländische Proletariat während der hundertzweiunddreißigtägigen Dauer der Diktatur — eine Zeit, zweimal so lang, als die der Pariser revolutionären Kommune gegönnte — für die internationale Arbeiterklasse und in deren Namen gehandelt hat.

Bela Kun

* * *

Die Diktatur setzt die Anwendung einer unerbittlichen, harten, raschen und entschlossenen Gewalt zur Unterdrückung des Widerstandes der Ausbeuter, Kapitalisten und ihrer Helfershelfer voraus. Wer das nicht begriffen hat, der ist kein Revolutionär, der muß von dem Posten eines Führers oder Ratgebers des Proletariats entfernt werden. Aber nicht in der Gewaltanwendung allein liegt das Wesen der proletarischen Diktatur, und auch nicht hauptsächlich in ihr. Ihr eigentliches Wesen besteht in der Organisiertheit und Diszipliniertheit des Vortrupps der Werktätigen, ihrer Avantgarde, ihres einzigen Führers, des Proletariats.

Ihr führt den einzig berechtigten, gerechten, echt revolutionären Krieg, den Krieg der Unterdrückten gegen die Unterdrücker, den Krieg der Werktätigen gegen die Ausbeuter, einen Krieg für den Sieg des Sozialismus. In der ganzen Welt ist alles, was es in der Arbeiterklasse Ehrliches gibt, auf Eurer Seite.

N. Lenin (Brief an die ungarischen Arbeiter. 27. März 1919)



... ihr führt den einzig berechtigten, gerechten, echten Revolutionskrieg, den Krieg der Unterdrückten gegen die Unterdrücker, den Krieg der Werktätigen gegen die Ausbeuter, einen Krieg für den Sieg des Sozialismus. In der ganzen Welt ist alles, was es in der Arbeiterklasse Ehrliches gibt, auf Eurer Seite.



An der Klassenfront
im Ruhrgebiet 1920

31 Tage

März

13 Woche

22

Dienstag

23

Mittwoch

24

Donnerstag

1924: 30 000 Verkehrsarbeiter, Schiffsbauer und Elektriker in England im Streik. — 1920: Ausscheiden Noskes aus der Regierung. — 1848: Feierliche Bestattung der Märzgefallenen in Berlin.

1921: Blutige Straßenkämpfe in Hettstedt und Eisleben. Stilllegung und Besetzung des Leunawerks. — 1920: Unterzeichnung des Bielefelder Abkommens. — 1801: Zar Paul I. von Rußland ermordet.

1926: Haftentlassung der Matteoti-mörder in der Prozeßkomödie in Chieti (Italien). — 1925: Englischer Staatsstreich in Ägypten. — 1920: Abbruch der Kämpfe zwischen Reichswehr und Roter Armee im Ruhrgebiet.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Wenn wir aus der Geschichte lernen wollen, so sehen wir, daß alle bisherigen Klassenkämpfe nur in der Weise verlaufen sind, daß die aufstrebende Klasse im Schoße der alten Gesellschaft durch kleine Fortschritte, gesetzliche Reformen, allmählich immer erstarkte und wuchs bis sie sich stark genug fühlte, die alten Fesseln abzustreifen durch eine soziale und politische Katastrophe. Dazu waren sie genötigt, trotzdem sie bereits im Schoße der alten herrschenden Klasse bis zur höchsten Potenz ihre wirtschaftliche Macht entwickeln konnten. Das wird aber zehnmal mehr für uns zur Notwendigkeit. Die Genossen, die glauben, in Ruhe, ohne Kataklysmus, die Gesellschaft in den Sozialismus hinüberleiten zu können, stehen durchaus nicht auf historischem Boden.

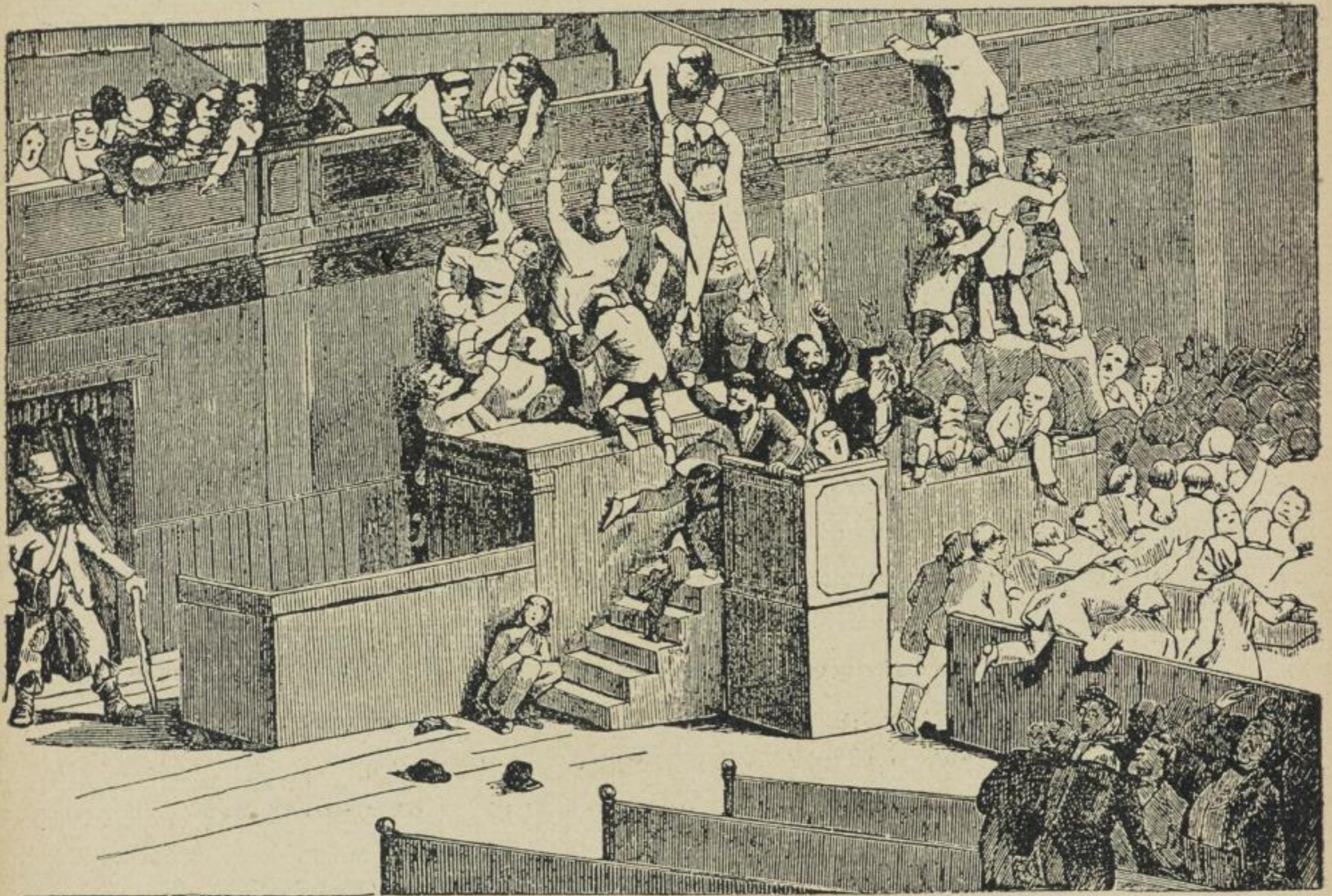
Rosa Luxemburg (Rede 1899 aus Band III Gesammelte Werke)

Die Produktionsverhältnisse der kapitalistischen Gesellschaft nähern sich der sozialistischen immer mehr, ihre politischen und rechtlichen Verhältnisse dagegen errichten zwischen der kapitalistischen und der sozialistischen Gesellschaft eine immer höhere Wand. Diese Wand wird durch die Entwicklung der Sozialreform wie der Demokratie nicht durchlöchert, sondern umgekehrt fester, starrer gemacht. Wodurch sie also niedergerissen werden kann, ist einzig der Hammerschlag der Revolution, d. h. die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.

Rosa Luxemburg (Band III Gesammelte Werke)

Die revisionistische Theorie im ganzen genommen, läßt sich also folgendermaßen charakterisieren: es ist dies eine Theorie der sozialistischen Versumpfung, vulgärökonomisch begründet durch eine Theorie der kapitalistischen Versumpfung.

Rosa Luxemburg (Band III Gesammelte Werke)



Der Bebel kommt!

Zeitgenössische Karikatur auf den Einzug der Sozialdemokraten ins Parlament

31 Tage

März

13./14. Woche

25

Freitag

26

Sonnabend

27

Sonntag

1920: 15 Arbeiter bei Mechterstedt (Thüringen) von Marburger Studenten meuchlerisch ermordet. — 1872: Bebel und Liebknecht im Leipziger Hochverratsprozeß zu 2 Jahren Festung verurteilt.

1918: Höhepunkt der großen Artillerie-schlacht zwischen Arras und La Fère. 1903: Blutige Unterdrückung eines der ersten Arbeiteraufstände in den Ural-Bergwerken (Slatoust).

1922: Die französischen Revolutionäre Marty und Badina erneut in den Pariser Gemeinderat gewählt. — 1920: Der Liebknecht-Luxemburg-Mörder von Pflug-Hartung durch Explosion einer Handgranate getötet.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Und ich bin deshalb auch der Meinung, daß es hier allerdings im großen und ganzen nach Lage der Dinge ziemlich überflüssig ist, über die Grundrechte zu diskutieren, so lange man nicht entschlossen ist, nötigenfalls die Grundrechte um jeden Preis auch mit Gewalt durchzuführen.

Wir werden in den heutigen Verhältnissen bei der Stellung, die unsere liberale Partei seit Jahren eingenommen hat, wo sie ein Freiheitsrecht nach dem andern preisgegeben, in schmachlichster Weise, in Deutschland ganz darauf verzichten müssen, die Freiheit des Volkes auf parlamentarischem Wege zu erreichen, und insofern werde ich und wird meine Partei sich allerdings keine große Mühe geben, einen so vergeblichen Kampf zu führen.

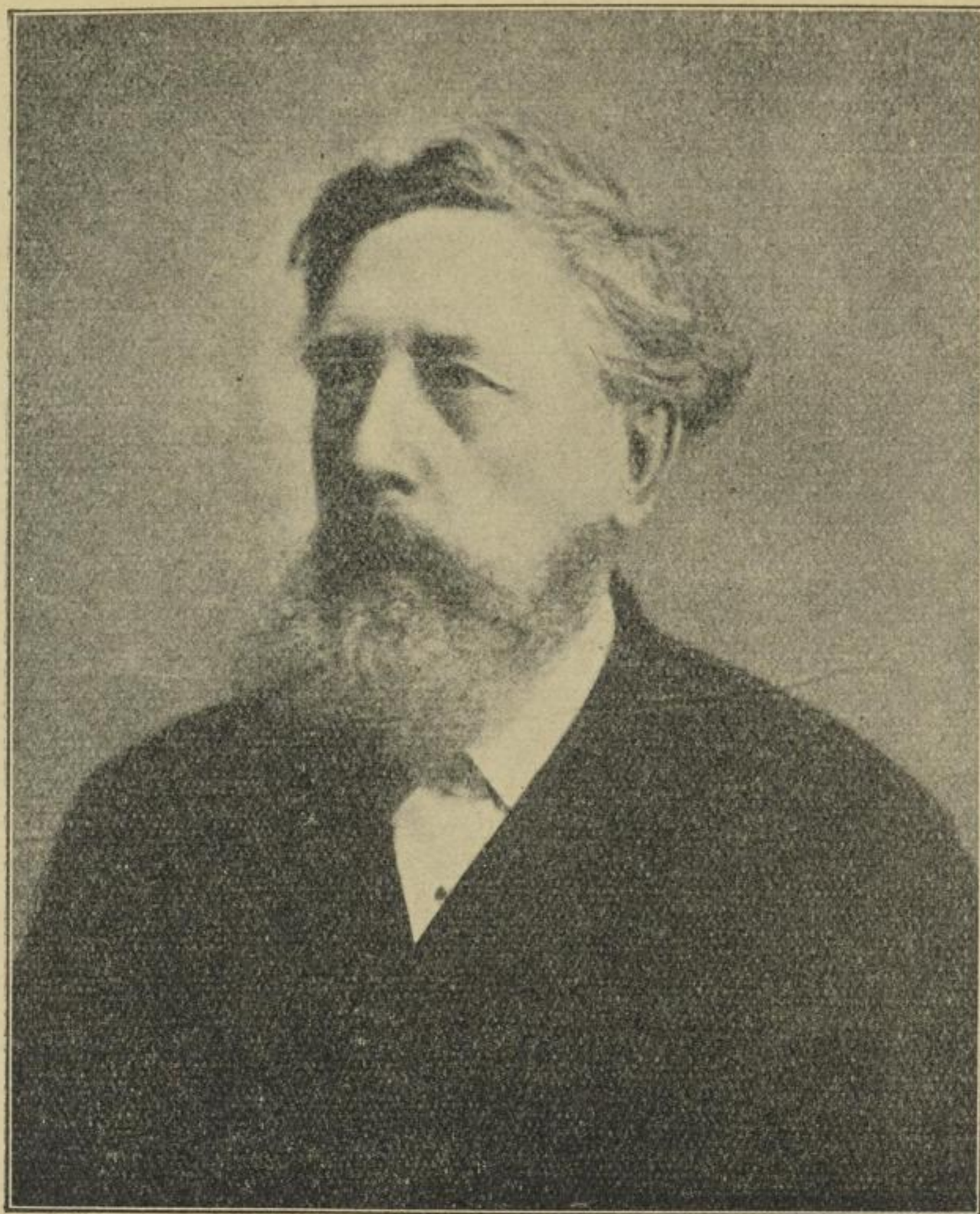
(Aus der Rede im Reichstag am 3. April 1871)

Da kommt man und sagt uns mit hochweiser Miene: „Was ihr wollt, das hat man zu allen Zeiten gewollt; da war ein Plato, ein Thomas Morus und viele andere, die alles das auch wollten; was ist denn daraus geworden? Nichts, garnichts! Man kann die Welt nicht ändern; wie's heute ist, so war's immer und so wird es ewig bleiben.“ Das ist die Phrase, mit der man glaubt, die Neuerer niederschlagen zu können, und damit alle glauben, daß das wahr sei, lehrt man es in der Schule und in den Geschichtsbüchern, wie es im Interesse der herrschenden Klasse liegt. (1892)

Es kann leider — leider, sage ich — nicht bestritten werden, daß das Klassenbewußtsein der Unternehmer in bezug auf ihre Interessen weit höher und weit lebhafter entwickelt ist als bei einem großen Teil von Arbeitern. Wir haben heute in Deutschland von Unternehmern, die eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigen, nur noch einen minimalen Bruchteil, der nicht in einer Organisation ist. Aber wir haben leider Millionen von deutschen Arbeitern, sogar weitaus die große Mehrzahl der Arbeiter, die in keiner Arbeiterorganisation stehen. Das ist es, was die Unternehmer gegenüber dem Arbeiter weitaus in Vorteil bringt.

August Bebel (1899)

Organisation ist. Aber wir haben leider Millionen von deutschen Arbeitern, sogar weitaus die große Mehrzahl der Arbeiter, die in keiner Arbeiterorganisation stehen. Das ist es, was die Unter-



Wilhelm Liebknecht

31 Tage

März

14. Woche

28
Montag

1925: Der Führer der Kroatischen Bauernpartei Raditsch wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung verhaftet. — 1922: Attentatsversuch russischer Weißgardisten auf Miljukow in Berlin. — 1921: Politische Streiks in ganz Deutschland. — 1896: Leo Frankl, Mitbegründer der Internationale, gest.

29
Dienstag

1926: Kommunistischer Wahlsieg in Paris. Handgemenge zwischen Arbeitern und Royalisten. — 1925: Wiczorkewicz und Baginsky, 2 Austauschgefangene der Sowjetunion in Polen ermordet. — 1919: Wahl M. G. Kalinins zum Vorsitzenden des Allrussischen Zentral-Exekutiv-Komitees. — 1826: Wilhelm Liebknecht in Gießen geb.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Dem Sozialismus gehört die ganze Welt, aber er hat sie erst zu erobern — moralisch, intellektuell, politisch, und damit er sie erobern könne, muß er gewappnet sein mit der ganzen Wissenschaft des Jahrhunderts. Und damit wir würdig sind, Sozialisten zu sein, muß jeder von uns Wissen erwerben, soviel er vermag, und muß seine „geistigen Waffen“ stählen, schärfen, zuspitzen, vervollkommen für den großen Befreiungskampf.

Wir brauchen Landarbeiter und Kleinbauern, soll unser Ringen nicht ein hoffnungsloses sein . . . Die Losung sei: Hie Stadt und Land, brüderlich verbündet gegen die gemeinsamen Feinde der ehrlichen Arbeiter!

Den herrschenden Klassen gegenüber ist der Sozialismus keine Frage der Theorie mehr, sondern einfach eine Machtfrage, die in keinem Parlament, die nur auf der Straße, auf dem Schlachtfeld zu lösen ist, gleich jeder anderen Machtfrage.

Revolutionen werden nicht mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis gemacht; die sozialistische Idee kann nicht innerhalb des heutigen Staates verwirklicht werden; sie muß ihn stürzen, um ins Leben treten zu können.

Kein Friede mit dem heutigen Staat!

Es hat noch nie eine herrschende Kaste, einen herrschenden Stand, eine herrschende Klasse gegeben, die ihr Wissen und ihre Macht zur Aufklärung, Bildung, Erziehung der Beherrschten benutzt und nicht im Gegenteil, systematisch ihnen die echte Bildung, die Bildung, welche frei macht, abgeschnitten hätte.

Eigentum, Familie, Moral, Bildung! Es zeugt wahrlich von großer Dreistigkeit, daß unsere Bourgeois diese Worte im Munde führen. Für das Eigentum sind sie — ja für das Eigentum, das sie dem Arbeiter geraubt haben. Für die Familie sind sie — und die Familie des Arbeiters haben sie zerstört. Für Moral sind sie — und die Moral, welche sie in der Theorie predigen, treten sie in der Praxis mit Füßen, wie alle ihre schönen Theorien.

Wilhelm Liebknecht

das sie dem Arbeiter g e r a u b t haben. Für die F a m i l i e sind sie — und die Familie des Arbeiters haben sie zerstört. Für M o r a l sind sie — und die Moral, welche sie in der Theorie predigen.



F. Goya

Auf der Flucht erschossen

31 Tage

März

14. Woche

30
Mittwoch

31
Donnerstag

1923: Kongreß der Kommunistischen Jugend Deutschlands in Chemnitz. — 1921: Erster Staatsstreichversuch Karls von Habsburg. Einsetzung der Ausnahmegerichte gegen die Märzkämpfer durch Ebert. — 1912: Marokko unter französischem Protektorat. — 1905: Wilhelm II. erklärt in Tanger die Selbständigkeit Marokkos gegenüber Frankreich. — 1559: Adam Ries, Begründer des praktischen Rechnens (1 × 1) in Annaberg gest. (geb. 1492 in Staffelstein). — 1882: Vernichtung der Franzosen auf Sizilien (Sizilianische Vesper).

1924: Sturz der Dynastie und Errichtung der Republik in Griechenland. — 1923: Kruppdirektion hetzt die Belegschaft auf ein französisches Kontrollkommando (11 Tote, 32 Verwundete). — 1921: Wilhelm Sült in Berlin verhaftet und im Polizeipräsidium ermordet. — 1881: Erste Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1824: Verbot des Sklavenhandels in den englischen Kolonien.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Lied der Revolution

*Wenn mächtig, wie das Meer im Sturm,
Das Volk zum Kampfe geht,
Bereit zum Tod — dann kommt der Tag,
Wo die Kommune ersteht.*

*Dann kommen wir zurück mit Macht,
Wir fluten über das Land,
Wir schreiten rächend aus der Nacht
Und reichen einander die Hand.*

*Die schwarze Fahne trägt der Tod —
Sie soll in Blut erglühen.
Der Himmel flammt. Und purpurrot
Wird frei die Erde blühen.*

Louise Michel



K. Kollwitz

Losbruch der Bauern

30 Tage

April

14./15. Woche

<p>1 Freitag</p>	<p>2 Sonnabend</p>	<p>3 Sonntag</p>
------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

1921: 1000000 englischer Bergarbeiter legen die Arbeit nieder. — 1919: Beginn des großen Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet. Verhängung des Belagerungszustandes. — 1815: Otto v. Bismarck in Schönhausen geb.

1920: Rachefeldzug des Generals Watter gegen die entwaffneten Ruhrarbeiter. — 1525: Allgemeiner Losbruch der aufständischen Bauern in Süddeutschland.

1920: Niederlage der Denikinschen Kaspi-Flotte durch das Torpedoboot „Karl Liebknecht“. — 1918: Landung deutscher Truppen in Finnland zur Niederwerfung der Revolution.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Staat ist also keineswegs eine der Gesellschaft von außen aufgezwungene Macht; ebensowenig ist er „die Wirklichkeit der sittlichen Idee“, „das Bild und die Wirklichkeit der Vernunft“, wie Hegel behauptet. Er ist vielmehr ein Produkt der Gesellschaft auf bestimmter Entwicklungsstufe; er ist das Eingeständnis, daß diese Gesellschaft sich in einem unlöslichen Widerspruch mit sich selbst verwickelt, sich in unversöhnliche Gegensätze gespalten hat, die zu bannen sie ohnmächtig ist. Damit aber diese Gegensätze, Klassen mit widerstreitenden ökonomischen Interessen, nicht sich und die Gesellschaft in fruchtlosem Kampf verzehren, ist eine scheinbar über der Gesellschaft stehende Macht nötig geworden, die den Konflikt dämpfen, innerhalb der Schranken der „Ordnung“ halten soll; und diese, aus der Gesellschaft hervorgegangene, aber sich über sie stellende, sich ihr mehr und mehr entfremdende Macht ist der Staat.

Friedrich Engels

(Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats)

Der freie Volksstaat ist in den freien Staat verwandelt. Grammatikalisch genommen ist ein freier Staat ein solcher, wo der Staat frei gegenüber seinen Bürgern ist, also ein Staat mit despotischer Regierung. Man sollte das ganze Gerede vom Staat fallen lassen, besonders seit der Kommune, die schon kein Staat im eigentlichen Sinne mehr war. Der „Volksstaat“ ist uns von den Anarchisten bis zum Überdruß in die Zähne geworfen worden, obwohl schon die Schrift Marx' gegen Proudhon und nachher das Kommunistische Manifest direkt sagen, daß mit Einführung der sozialistischen Gesellschaftsordnung der Staat sich von selbst auflöst und verschwindet. Da nun der Staat doch nur eine vorübergehende Einrichtung ist, deren man sich im Kampfe, in der Revolution bedient, um seine Gegner gewaltsam niederzuhalten, so ist es purer Unsinn, vom freien Volksstaat zu sprechen: solange das Proletariat den Staat noch gebraucht, gebraucht es ihn nicht im Interesse der Freiheit, sondern der Niederhaltung seiner Gegner, und sobald von der Freiheit die Rede sein kann, hört der Staat als solcher auf zu bestehen. Wir würden daher vorschlagen, überall statt Staat „Gemeinwesen“ zu setzen, ein gutes, altes deutsches Wort, das das französische „Kommune“ sehr gut ersetzen kann.

Engels an Bebel (März 1875)



von der Freiheit die Rede sein kann, hört der Staat als solcher
 auf zu bestehen. Wir würden daher vorschlagen, überall statt
 Staat „Gemeinwesen“ zu setzen, ein gutes, altes deutsches Wort,
 das das französische „Commune“ sehr gut ersetzt.



Danton

30 Tage

April

15. Woche

4

Montag

5

Dienstag

6

Mittwoch

1919: Konferenz der revolutionären Bergarbeiter in Essen. Bildung der Neuerkommission. — 1871: Gustave Flourens, Mitglied der Pariser Kommune, in Rueil gefallen.

1925: Beisetzung Karskis (Marchlewski) in Friedrichsfelde bei Berlin. — 1917: Reichskonferenz der Gruppe Internationale in Gotha. — 1794: Georges Danton und Camille Desmoulins in Paris hingerichtet.

1919: Dekret über die Arbeiter- und Bauernmiliz in Rußland. — 1917: Oppositionskonferenz in Gotha (bis 9. April). Gründung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die große Revolution

Die Sturmglocke, die jetzt geläutet wird, ist nicht mehr ein Alarmsignal, sie läutet zum Angriff auf alle Feinde des Vaterlandes. In der Revolution braucht man Kühnheit, nochmals Kühnheit, immer nur Kühnheit, und der Erfolg ist gewiß.

Danton, im Konvent am 2. September 1792

Eine große Nation in Revolution ist wie kochendes Metall im Schmelzofen: Das Standbild der Freiheit ist noch nicht gegossen. Das Metall ist in Fluß. Wenn ihr den Guß nicht leiten könnt, so werdet ihr euch alle die Finger verbrennen.

Danton, im Konvent am 27. März 1793



Aufmarsch des Münchner Proletariats zur Verteidigung der Revolution

April

7

Donnerstag

30 Tage

15. Wodie

1919: Ausrufung der Räterepublik in Bayern. — 1875: Georg Herwegh, revolutionärer Dichter, in Baden-Baden gestorben. — 1772: Charles Fourier, sozialistischer Utopist, in Besançon geb.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Bayrische Räterepublik

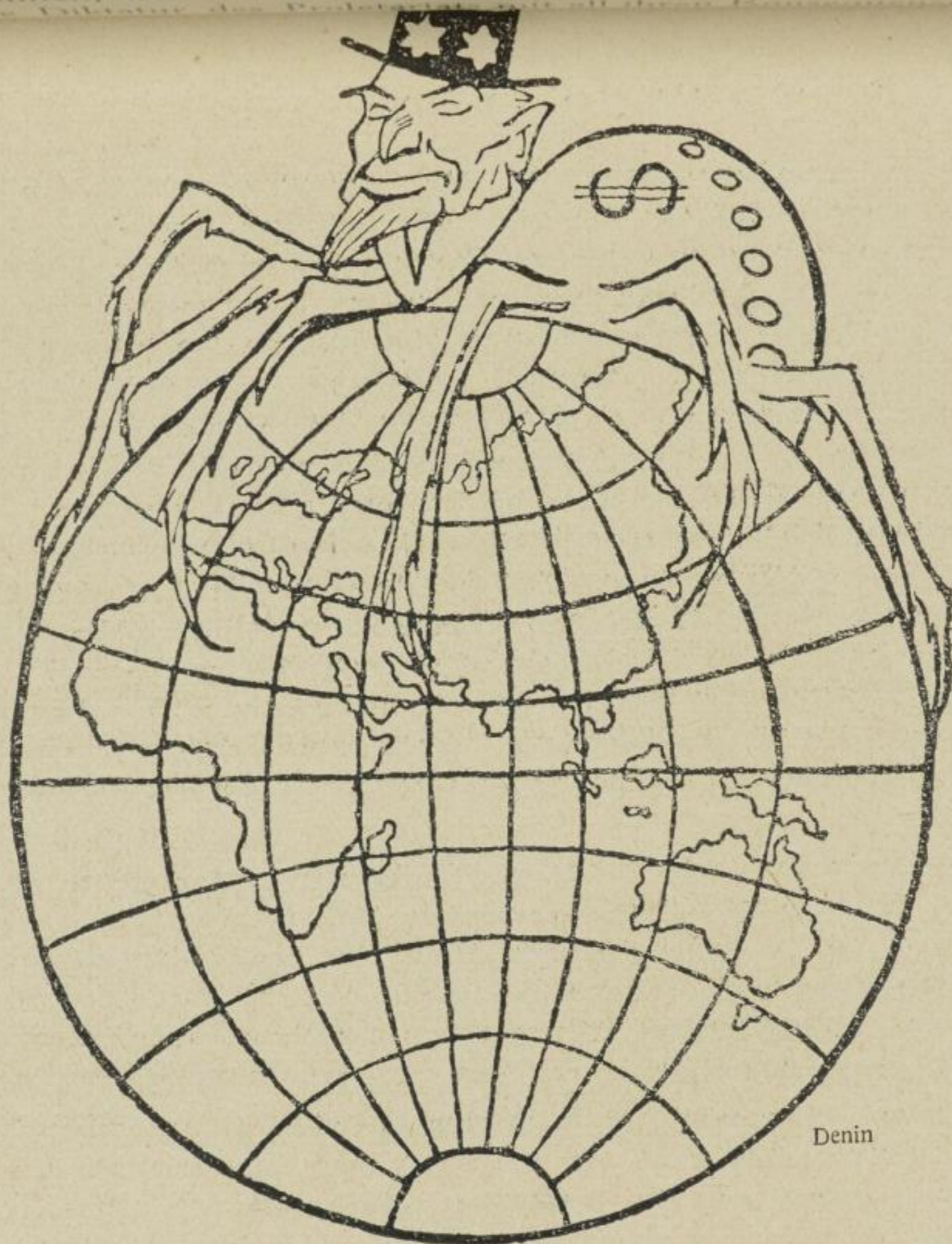
Die Bayrische Räterepublik begann als Farce. Sie endete als Tragödie. Fratzenhaft lächerlich war ihr Anfang, aber dahinter verbarg sich ein historischer Sinn. Sie war der Abschluß einer Etappe der deutschen Revolution, der in Berlin bereits im Januar erreicht worden war. Aber sie war nicht einfach die Wiederholung der Berliner Januartage. Nicht umsonst auch für das bayrische Proletariat hatte die deutsche revolutionäre Arbeiterklasse in schweren Kämpfen ein Vierteljahr lang revolutionäre Erfahrungen gemacht. Illusionen waren zerstört. Die politischen Parolen waren klarer, der revolutionäre Wille der Arbeiterschaft gefestigt, die revolutionäre Taktik zielsicherer geworden. Auch die Gegenrevolution hatte gelernt und sich gestärkt. So mußte der Kampf in Bayern neue Formen entwickeln, auf beiden Seiten stärkere Kräfte ins Treffen führen und gewaltigere Dimensionen annehmen als irgendwo vorher.

Die Bayrische Räterepublik ist nicht von den Kommunisten, den entschiedensten Verfechtern des Rätegedankens, geschaffen worden. Sie war das Produkt regierungssozialistischer Verlegenheiten und Intrigen, anarchistischer Donquichotterie und unabhängiger Gelegenheitspolitik. Sie entstand nicht in einem Lande, wo die hohe Entwicklung der Produktivkräfte und Klassengegensätze den Klassenkampf auf die Spitze getrieben, sondern in einem Lande mit überwiegender agrarischer Produktion in den Händen einer wohlhabenden Bauernschaft. Selbst die wenigen Großstädte Bayerns haben nur wenig Großindustrie. Die Räterepublik mußte diese Unzulänglichkeit widerspiegeln in der Art ihrer Entstehung. In ihr konnten die Kommunisten nur ein verfehltes Unternehmen sehen. Aber die Dialektik des geschichtlichen Prozesses zwang die Arbeitermassen zur Aktion und damit die kommunistische Partei zur Übernahme der Macht. Sie kam diesem historischen Zwange nach in der Erkenntnis, daß es — einmal an die Macht gekommen — ihre Aufgabe sein mußte, die kommunistischen Ziele soweit als irgend möglich zu fördern, damit nach ihrem Sturze in den tatsächlichen Verhältnissen und in den Köpfen der Arbeiterklasse ein möglichst großer unveräußerlicher revolutionärer Gewinn blieb. Im Kampfe mit ungeheuerlichen Widerständen, im Kampfe besonders gegen Jämmerlichkeit und Verrat in der Arbeiterschaft selbst hat sie diese Politik verfolgt. Sie hat aus der Situation herausgeholt, was diese geben konnte. Was als Abenteuer begonnen, wurde zum ersten großzügigen Versuch, auf deutschem Gebiet die Diktatur des Proletariats mit all ihren Konsequenzen durchzuführen.

P. Werner (Die Bayrische Räterepublik)



in der Arbeiterschaft selbst hat sie diese Politik verfolgt. Sie hat aus der Situation herausgeholt, was diese geben konnte. Was als Abenteuer begonnen, wurde zum ersten großzügigen Versuch, auf deutschem Gebiet die Kultur des Proletariats zu verbreiten.



Denin

Die Dollarspinne

30 Tage

April

15./16. Woche

<p>8 Freitag</p>	<p>9 Sonnabend</p>	<p>10 Sonntag</p>
------------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------

1925: Konstituierung der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei. — 1919: II. Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin. — Blutige Kämpfe in Magdeburg. — Revolutionäre verhaften Otto Landsberg. — 1906: Wahlen zur Ersten russischen Duma. — 1902: Streik in der Wotkin-Fabrik (Rußland).

1924: Ueberreichung des Sachverständigen-Gutachtens. — 1919: Verhaftung der „Neunerkommission“ in Essen im Auftrage der Reichsregierung. — 1902: Politische Bauernunruhen in Gouvernement Poltawa (Ukraine). — 1865: Ende des amerikanischen Bürgerkrieges.

1922: Eröffnung der Konferenz von Genua. Sowjetrußland als einziger Staat schlägt allgemeine Abrüstung vor. — 1918: Sowjetrußland erklärt sich als Asylstaat für alle politisch und religiös Verfolgten. — 1910: Massendemonstrationen für gleiches Wahlrecht in ganz Deutschland.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Von einer plötzlichen, restlosen Beseitigung des Beamtentums an allen Orten kann keine Rede sein. Das ist eine Utopie. Aber den alten Beamtenapparat sofort zerschlagen und sofort mit dem Bau eines neuen beginnen, der allmählich jegliches Beamtentum überflüssig macht und aufhebt, — das ist keine Utopie, das zeigt die Erfahrung der Kommune, das ist die unmittelbare Aufgabe des revolutionären Proletariats.

Der Kapitalismus vereinfacht die Funktionen der „Staats“verwaltung, gestattet, die „Obrigkeit“ zu beseitigen und die ganze Sache auf die Organisation der Proletarier (als herrschende Klasse), zu reduzieren, die im Namen der gesamten Gesellschaft „Arbeiter, Aufseher und Buchhalter“ einstellt.

Wir sind keine Utopisten. Wir „träumen“ nicht davon, wie man plötzlich ohne jede Verwaltung, ohne jede Unterordnung auskommen könnte. Diese auf einem Verkennen der Aufgaben der Diktatur des Proletariats beruhenden anarchistischen Träume sind dem Marxismus wesensfremd und dienen in Wirklichkeit nur einer Verschiebung der sozialistischen Revolution auf die Zeit, wo die Menschen anders geworden sein werden. Nein, wir wollen die sozialistische Revolution mit den Menschen durchführen, wie sie jetzt sind, den Menschen, die ohne Unterordnung, ohne Kontrolle, ohne „Aufseher und Buchhalter“ nicht auskommen werden.

Aber unterzuordnen hat man sich dem bewaffneten Vortrupp aller Ausgebeuteten und Werktätigen — dem Proletariat. Das spezifische „Kommandieren“ der Staatsbeamten kann und muß man sofort, von heute auf morgen, zu ersetzen anfangen durch die einfachen Funktionen von Aufsehern und Buchhaltern, zu denen bei dem heutigen Entwicklungsniveau die Städter schon jetzt befähigt sind und die sie durchaus zum „Arbeitslohn“ ausüben vermögen.

Wir, die Arbeiter selbst, organisieren die Großindustrie, indem wir das, was der Kapitalismus bereits geschaffen hat, ausbauen, gestützt auf die eigene Erfahrung der Arbeiter, wir schaffen eine durch die Staatsgewalt der bewaffneten Arbeiter unterstützte, strenge, eiserne Disziplin und machen die Staatsbeamten zu einfachen Vollstreckern unserer Aufträge, zu verantwortlichen, absetzbaren, bescheiden bezahlten „Aufsehern und Buchhaltern“ (natürlich mitsamt den Technikern jeder Art, jeden Ranges und Grades) — das ist unsere proletarische Aufgabe, das ist, womit bei der Durchführung der proletarischen Revolution begonnen werden kann und muß. Ein solcher Anfang auf der Basis der Großindustrie führt von selbst zum allmählichen „Absterben“ jedweden Beamtentums, zur allmählichen Schaffung einer Ordnung, einer Ordnung ohne Gänsefüßchen, die mit Lohnsklaverei nichts zu tun hat, einer Ordnung, bei der die sich immer mehr vereinfachenden Funktionen bei der Aufsicht und Abrechnung abwechselnd von allen ausgeübt, später zur Gewohnheit werden und allmählich als Sonderfunktionen einer besonderen Schicht von Menschen in Fortfall kommen.

N. Lenin (Staat und Revolution 1917)

immer mehr vereint. henden Funktionen bei der Aufsicht und Abrechnung abwechselnd von allen ausgeübt, später zur Gewohnheit werden und allmählich als S o n d e r f u n k t i o n e n einer besonderen Schicht von Menschen in Fortfall kommen.



H. Daumier

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

30 Tage

April

16. Woche

11

Montag

12

Dienstag

13

Mittwoch

1919: Eintritt der Kommunisten in den provisorischen Zentralrat der Bayrischen Räterepublik. — 1876: Erste politische Demonstration der revolutionären „Narodniki-Jugend“. — 1825: Ferdinand Lassalle in Breslau geb.

1919: Blutige Straßenkämpfe in Düsseldorf und Dresden. — Kriegsminister Neuring (Sozialdem.) in die Elbe geworfen und erschossen. — 1918: Englische Landung in Murmansk gegen die Sowjets. — 1902: Generalstreik im belgischen Industriegebiet. — 1798: Annahme der helvetischen Verfassung durch acht schweizer Kantone.

1919: Putsch der gegenrevolutionären Garnison München von der Arbeiterschaft niedergeschlagen. Konstituierung der 2. Räterepublik. — 1893: Massenstreik für das allgemeine Wahlrecht in Belgien. — 1598: Edikt von Nantes.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Nie hat, nie wird eine Versammlung den bestehenden Zustand umstürzen. Alles was eine Versammlung je getan und gekonnt hat, ist, den draußen bestehenden Zustand proklamieren, den draußen schon vollzogenen Umsturz der Gesellschaft sanktionieren und ihn in seine einzelnen Konsequenzen, Gesetze usw. auszuarbeiten. Aber ewig wird eine solche Versammlung impotent sein, die Gesellschaft selber umzustürzen, die sie vertritt.
(19. Juli 1851)

Was das deutsche Pfahlbürgertum ist, das kann man an den Bauernkriegen im großen studieren. Jeder Haufe sieht nur auf sich und wenn er nur die Burgen in seinem Gau verbrannt hat, ist ihm absolut gleichgültig, was aus dem Haufen des benachbarten Gaus wird.
(27. Mai 1859)

Das Anbrechen einer neuen Zeit besteht immer nur in dem erlangten Bewußtsein über das, was die bisher vorhandene Wirklichkeit an sich gewesen ist.

Man kann nie eine Revolution machen; man kann immer nur eine Revolution, die schon in den tatsächlichen Verhältnissen einer Gesellschaft eingetreten ist, auch äußere rechtliche Anerkennung und konsequente Durchführung geben.

Eine Revolution machen wollen, ist die Torheit unreifer Menschen, die von den Gesetzen der Geschichte keine Ahnung haben.

Eben deshalb ist es ebenso unreif und ebenso kindisch, eine Revolution, die sich bereits einmal in den Eingeweiden einer Gesellschaft vollzogen hat, zurückdämmen und sich ihrer rechtlichen Anerkennung widersetzen oder einer solchen Gesellschaft oder einzelnen, die sich bei diesem Hebammendienst beteiligen, den Vorwurf machen zu wollen, daß sie revolutionär seien. Ist die Revolution drin in der Gesellschaft, in ihren tatsächlichen Verhältnissen, so muß sie, das hilft nichts, auch herauskommen und in die Gesetzsammlung übergehen.

Ferdinand Lassalle (1863)

Vorwurf machen zu wollen, daß sie revolutionär seien. Ist die Revolution drin in der Gesellschaft, in ihren tatsächlichen Verhältnissen, so muß sie, das hilft nichts, auch herauskommen und in die Gesetzsammlung übersehen.



Eine historische Stelle

Hier hielt Lenin nach seiner Rückkehr 1917 die erste große programmatische Rede in Petrograd

30 Tage

April

16. Woche

14

Donnerstag

15

Freitag

16

Sonnabend

1926: Austritt der sächsischen „23“ und ihres Anhangs aus der SPD — 1916: Konferenz der Zimmerwälder Linken in Kienthal (bis 30.4.)

1925: Hinrichtung der kommunist. Abgeordneten Welt und Julhakaut wegen Beteiligung am Aufstand in Reval. — 1921: Gründung der „Roten Hilfe“. — 1917: 300000 Arbeiter streikten gegen Hilfsdienstgesetz und herabgesetzte Brotration in Berlin. — 1888: Josef Dietzgen, Arbeiterphilosoph, in Chicago gestorben.

1925: Bombenattentat auf die Kathedrale von Sofia. — 1922: Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages von Rapallo. — 1921: Max Hölz in Berlin verhaftet. — 1917: Eintreffen Lenins aus der Schweiz in Petrograd. — 1525: Weinsberg von Florian Geyer gestürmt.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Bahnsteig des Finnischen Bahnhofs in Leningrad. Es ist schon Nacht geworden. Jetzt erst begriffen wir das verstohlene Lächeln der Freunde. Nicht die Verhaftung, sondern ein Triumph erwartete Wladimir Iljitsch. Der Bahnhof und der davorliegende Platz sind vom Licht der Scheinwerfer überflutet. Auf dem Bahnsteig eine lange Reihe von Ehrenwachen aller Waffengattungen. Der Bahnsteig, der Platz und die nächsten Straßen sind mit Zehntausenden von Arbeitern besetzt, die begeistert ihren Führer empfangen. Laut ertönt die „Internationale.“ Zehntausende von Arbeitern und Soldaten brennen vor Begeisterung.

In einigen Sekunden hat sich Wladimir Iljitsch in der neuen Situation zurechtgefunden. Im sogenannten Kaiserzimmer wird er von Tschaidse in eigener Person und einer ganzen Delegation des Sowjets erwartet. Im Namen der „revolutionären Demokratie“ begrüßt der alte Fuchs Tschaidse Wladimir Iljitsch, „drückt die Hoffnung aus“ usw. Ohne mit der Wimper zu zucken, antwortet Wladimir Iljitsch mit einer kurzen Rede, die vom ersten bis zum letzten Wort der ehrenwerten „revolutionären Demokratie“ wie mit der Peitsche ins Gesicht schlägt. Die Rede schließt mit den Worten: „Es lebe die sozialistische Revolution.“

In dieser Minute wälzt sich eine ungeheure Menschenmasse heran. Der erste Eindruck ist: Wir sind wie Strohhalme auf dieser Welle. Wladimir Iljitsch wird hochgehoben und auf ein Panzerautomobil gesetzt. Auf einem Panzerauto macht er seine erste Fahrt durch die revolutionäre Hauptstadt, an dichten Reihen von Arbeitern und Soldaten vorbei, deren Begeisterung grenzenlos ist. Er hält kurze Reden und wirft die Losungen der sozialistischen Revolution in die Massen hinein.

Eine Stunde später sind wir im Palais der Kschesinskaja, wo fast die ganze Bolschewistische Partei versammelt ist. Bis zum Morgen dauern die Reden der Genossen an, denen zum Schluß Wladimir Iljitsch antwortet. Früh morgens, als es kaum dämmt, gehen wir auseinander und atmen mit Genuß die Luft des heimatischen Petersburg ein; wir gehen über die Newa, die wir schon so viele Jahre nicht mehr gesehen haben. Wladimir Iljitsch ist frisch und froh. Für jeden findet er ein gutes Wort. Er erinnert sich an alle und allen wird er morgen bei der beginnenden neuen Arbeit begegnen.

Ringsum frohe Gesichter. Der Führer ist angekommen. Mit unverhaltener Freude, Begeisterung und Liebe schauen alle auf Wladimir Iljitsch und verzeichnen diese Tatsache.

Wladimir Iljitsch ist in Rußland, im revolutionären Rußland nach langen Jahren der Verbannung. Das revolutionäre Rußland hat einen wirklichen Führer erhalten. Ein neues Kapitel in der Geschichte der internationalen Revolution ist aufgeschlagen.

G. Snowjew

ИЗВѢСТІЯ

ИЗВѢСТІЯ

ПЕТРОГРАДСКАГО СОВѢТА

Рабочихъ депутатовъ.

№ 1—28 февраля 1917 года.

№ 1.

Къ населенію Петрограда и Россіи. Отъ Совѣта Рабочихъ Депутатовъ.

Старая власть довела страну до полного развала, а народъ до голода. Терпеть дальше стало невозможно. Населеніе Петрограда вышло на улицу, чтобы заявить о своемъ недовольствѣ. Его встрѣтили залпами. Въмѣсто хлѣба царское правительство дало народу свинець.

Но солдаты не захотѣли идти противъ народа и возстали противъ правительства. Въмѣстѣ съ народомъ они захватили оружіе, военные склады и рядъ важныхъ правительственныхъ учреждений.

Борьба еще продолжается; она должна быть доведена до конца. Старая власть должна быть окончательно низвергнута и уступить мѣсто народному правленію. Въ этомъ спасеніе Россіи.

Для успѣшнаго завершения борьбы въ интересахъ демократіи народъ долженъ создать свою собственную властную организацію.

Вчера 27 февраля въ столицѣ образовался Совѣтъ Рабочихъ Депутатовъ — изъ выборовъ представителей заводовъ и фабрикъ, возставшихъ воинскихъ частей, а также демократическихъ и социалистическихъ партій и группъ.

Совѣтъ Рабочихъ Депутатовъ засѣдающій въ Государственной Думѣ ставитъ своей основной задачей организацію народныхъ силъ и борьбу за окончательное упроченіе политической свободы и народнаго правленія въ Россіи.

Совѣтъ назначилъ районныхъ комиссаровъ для установленія народной власти въ районахъ Петрограда.

Приглашаемъ все населеніе столицы немедленно сплотиться вокругъ Совѣта, образуя комитеты въ районахъ и взять въ свои руки управление всѣми частными органами.

Всѣмъ вслѣдъ, общими силами будемъ бороться за полное устраненіе стараго правительства и созваніе учредительнаго собранія, избраннаго на основаніи всеобщаго равнаго, прямого и тайнаго избирательнаго права.

Совѣтъ Рабочихъ Депутатовъ

Erste Nummer der „Iswjestia“
(Organ der Petrograder Sowjets) vom 28. Februar 1917

April

17

Sonntag

30 Tage

17. Woche

1919: Braunschweig von Regierungstruppen besetzt. — 1917: Lenin formuliert in einer Rede im Taurischen Palais über „die Aufgaben des Proletariats in der Revolution“ die Parole: Alle Macht den Räten. — 1912: Niedermetzlung unbewaffneter Arbeiter in den Goldgruben von Lena (Ost-Sibirien). — 1790: Benjamin Franklin, Erfinder des Blitzableiters, in Philadelphia gest. — 1774: Friedrich König, Erfinder der Buchdruckschnellpresse, in Eisleben geb. 1525: Graf von Helfenstein von den aufständischen Bauern unter Jäcklin Rohrbach in Weinsberg durch die Spieße gejagt.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Wer sind die Verbündeten des Proletariats in dieser Revolution?

Es hat zwei Verbündete: erstens die breite, Millionen und aber Millionen zählende, überwiegende Majorität der Bevölkerung, die Masse der halbproletarischen und zum Teil kleinbäuerlichen Bevölkerung Rußlands. Diese Masse braucht Frieden, Brot, Freiheit, Land. Diese Masse wird unweigerlich unter einem gewissen Einfluß der Bourgeoisie, insbesondere der Kleinbourgeoisie, zu der sie, ihren Lebensbedingungen nach, am meisten paßt, stehen, sie wird schwanken zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat. Die harten Lehren des Krieges, die um so härter ausfallen werden, je energischer die Gutschkow, Lwow, Miljukow und Konsorten den Krieg führen werden, müssen unbedingt diese Massen zum Proletariat stoßen und sie zwingen, ihm zu folgen. Diese Masse müssen wir jetzt, die Freiheit des neuen Regimes und die Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten ausnutzend, vor allem und am meisten suchen aufzuklären und zu organisieren. Sowjets der Bauerndeputierten, Sowjets der Landarbeiter, das gehört zu den dringendsten Aufgaben. Unser Bestreben muß dabei nicht nur dahin gehen, daß die Landarbeiter ihre eigenen Sowjets bilden, sondern auch dahin, daß die besitzlosen und ärmsten Bauern sich getrennt von den wohlhabenden Bauern organisieren.

Zweitens ist der Verbündete des russischen Proletariats das Proletariat aller kriegführenden und überhaupt aller Länder. Momentan wird es in bedeutendem Maße durch den Krieg niedergehalten, in seinem Namen ergreifen allzuoft die Sozialchauvinisten, die sich, wie Plechanow, Gwosdew, Potressow in Rußland, auch in Europa zur Bourgeoisie geschlagen haben. Aber die Befreiung des Proletariats von ihrem Einfluß machte mit jedem Monat des imperialistischen Krieges Fortschritte. Die russische Revolution wird diesen Prozeß unausweichlich in gewaltigem Maße beschleunigen.

Mit diesen beiden Verbündeten kann und wird das Proletariat Rußlands, durch Ausnutzung der Eigentümlichkeiten des jetzigen Uebergangsmomentes, zur Eroberung zuerst der demokratischen Republik und des vollen Sieges des Bauerntums über die Gutsbesitzer schreiten, und dann zum Sozialismus, der allein dem vom Kriege zermarterten Volke bringen wird: Frieden, Brot und Freiheit. 21./22. März 1917

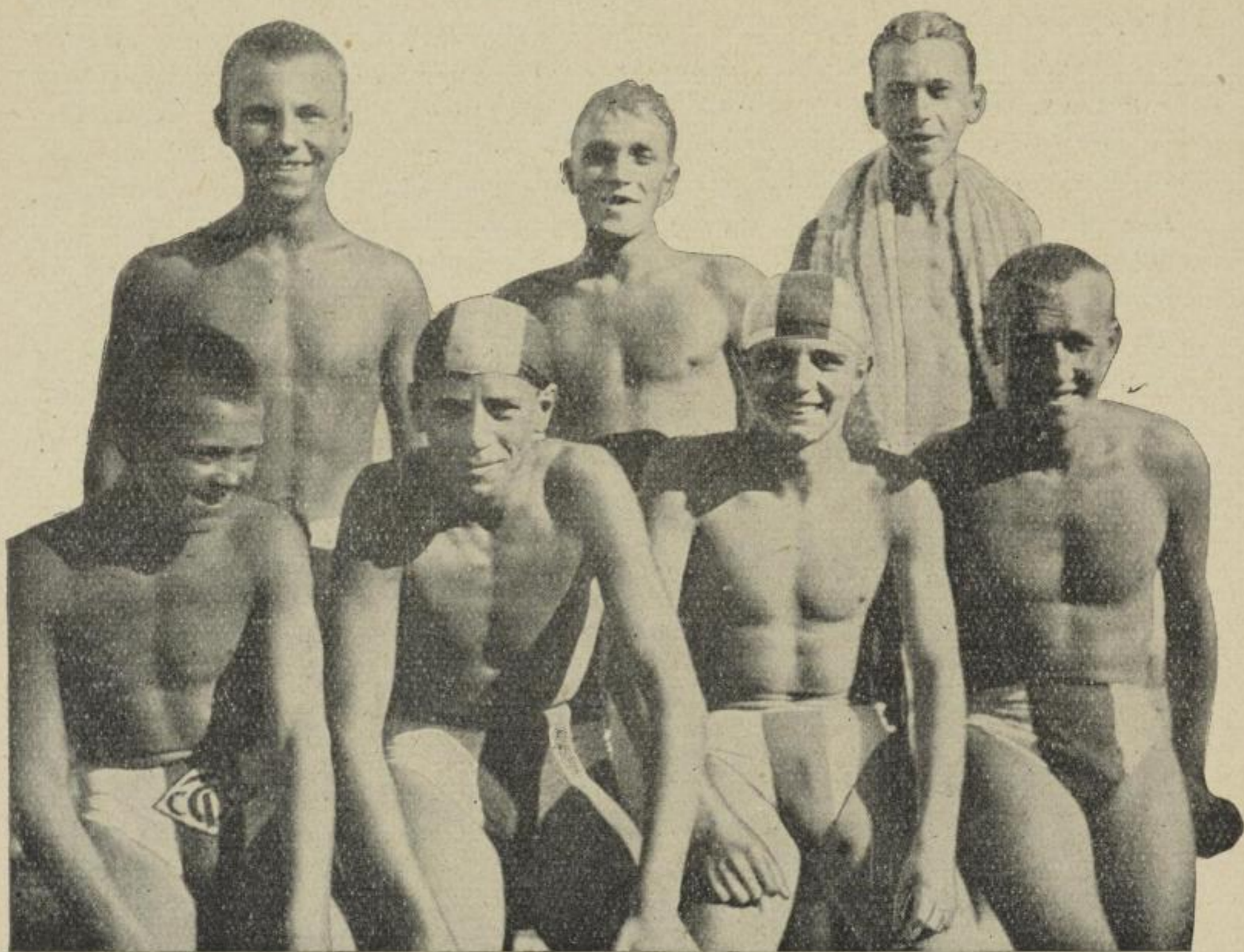
Um eine Regierung zu werden, müssen die klassenbewußten Arbeiter die Majorität für sich gewinnen: solange die Gewalt über die Massen fehlt, gibt es keinen anderen Weg zur Macht. Wir sind nicht Blanquisten, nicht Anhänger der Machteroberung durch eine Minorität. Wir sind Marxisten, Anhänger des proletarischen Klassenkampfes gegen den kleinbürgerlichen Wahn, gegen den Chauvinismus der Vaterlandsverteidigung, gegen die Phrase der Abhängigkeit von der Bourgeoisie.

Wir wollen eine proletarische Kommunistische Partei schaffen; ihre Elemente haben die besten Anhänger des Bolschewismus bereits geschaffen; wir wollen uns zum proletarischen Klassenwirken zusammenschließen, und von den Proletariern, den ärmsten Bauern wird eine immer größere Anzahl zu uns stoßen. Denn das Leben wird täglich die kleinbürgerlichen Illusionen der „Sozialdemokraten“, der „Sozialrevolutionäre“, der noch „reineren“ Kleinbürger usw. usw. zunichte machen.

Die Bourgeoisie ist für die Alleinherrschaft der Bourgeoisie.

Die klassenbewußten Arbeiter sind für die Alleinherrschaft der Sowjets der Arbeiter-, Landarbeiter-, Bauern- und Soldatendeputierten, für die Alleinherrschaft, die durch die Klärung des proletarischen Bewußtseins, die Befreiung vom Einfluß der Bourgeoisie und nicht durch Abenteuer erreicht wird.

Das Kleinbürgertum — die „Sozialdemokratie“, die Sozialrevolutionäre usw. usw. — schwankt und hindert diese Klärung, diese Befreiung. Das ist das faktische Klassenverhältnis der Kräfte, durch das unsere Aufgaben bestimmt werden. N. Lenin (9. April 1917)



Ein Proletariat, das sich seine Gesundheit erobert hat
Russische Arbeiterschwimmer

30 Tage

April

17. Woche

18
Montag

19
Dienstag

1926: Beginn der Roten Gesundheitswoche in Deutschland. — 1921: Urteil im Siegestulen-Prozeß in Berlin (36 Jahre Zuchthaus). — 1918: Erschießung Kornilows bei Jekaterinodar. — 1913: Liebknichts Krupp-Enthöhung im Reichstag.

1925: 115 000 dänische Arbeiter ausgesperrt. — 1919: Rumänische Offensive gegen ungarische Räterepublik. — 1882: Charles Darwin in Down gest. — 1791: Flucht der königl. Familie nach St. Cloud vom französischen Volke verhindert.

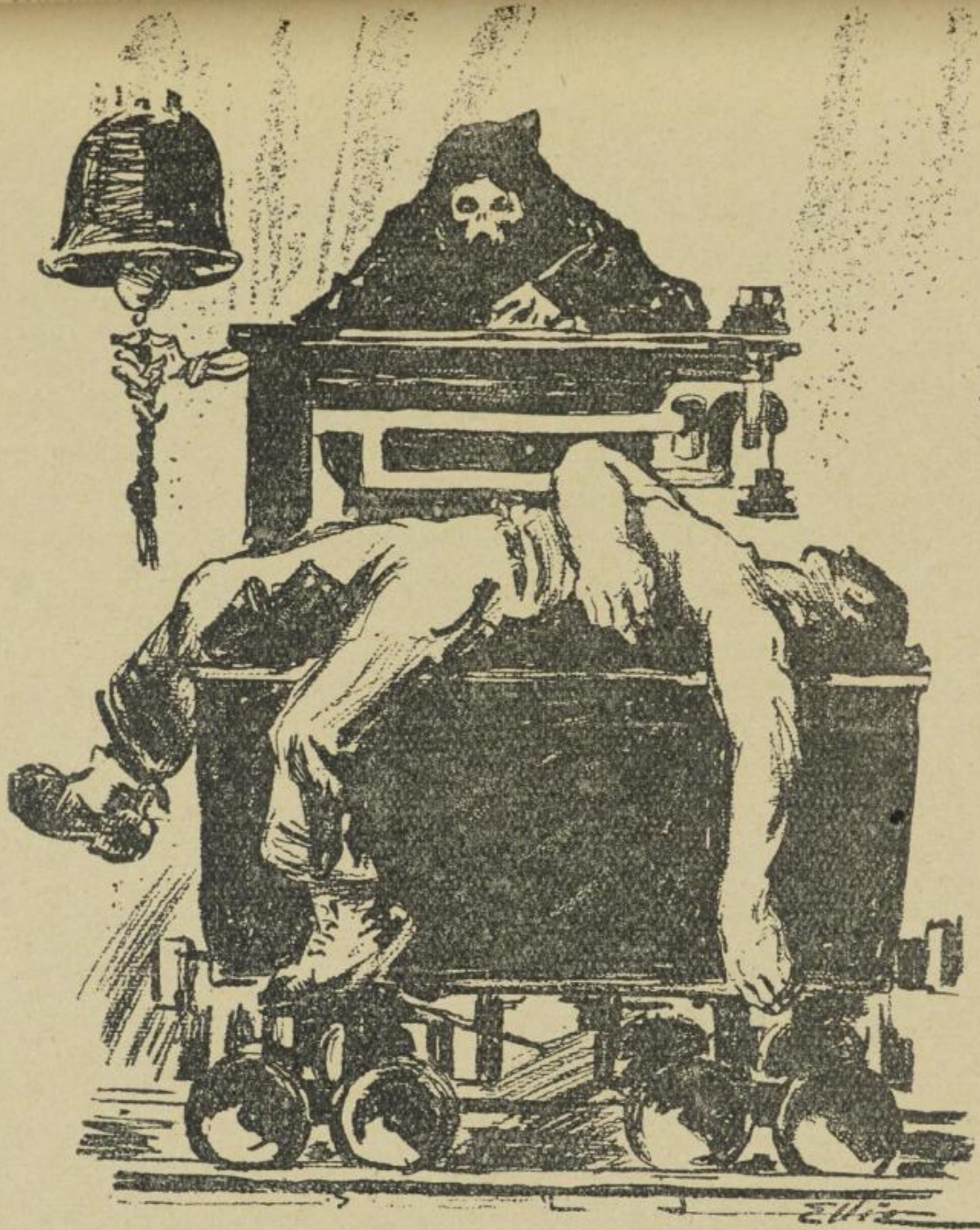
Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die voraufgegangene Epoche der raschen Entwicklung des Kapitalismus war besonders in einigen sich sehr schnell entwickelnden Ländern mit ganz spezifischen Erscheinungen verbunden. Eine dieser Erscheinungen war die Verbürgerlichung einiger Schichten des Proletariats. So wurden z. B. von Engels die englischen Proletarier einmal das verbürgerlichte oder bürgerliche Proletariat genannt. Die englische Bourgeoisie besaß auf dem Weltmarkt eine Monopolstellung. Sie erzielte große Extraprofite und korrumpierte dadurch die englische Arbeiterklasse. Der Sozialpatriotismus steht mit dieser Erscheinung, nämlich mit der Existenz großer Raubstaaten, die Extraprofite bekamen, in engstem Zusammenhang. Wenn sogar ganze Schichten des Proletariats in das Lager der Bourgeoisie übergehen, so ist natürlich noch viel leichter denkbar, daß verschiedene Schichten des Bauerntums, z. B. solche Schichten, die Privateigentum besitzen, individuell wirtschaften usw., noch viel mehr verbürgerlichen. Wenn sogar eine Kluft innerhalb des Proletariats entstehen konnte, so mußte natürlich der Prozeß der Differenzierung einiger Teile des Bauerntums viel rascher vor sich gehen. Man muß feststellen, daß die Periode, in der es einigen Teilen des Bauerntums gelang, ihren Betrieben eine kapitalistische Grundlage zu geben, die Beeinflussung des gesamten Bauerntums durch das Großkapital und die Großagrariar mit sich brachte. Aber diese Epoche des aufsteigenden Kapitalismus war eine spezifische Epoche, und man kann nicht mechanisch den spezifischen Charakter dieser Epoche auf eine andere übertragen, besonders nicht auf die Epoche, in der wir jetzt leben. Man kann sogar die These aufstellen, daß analog mit dem Verschwinden dieser verbürgerlichten Elemente innerhalb des Proletariats ein solcher Prozeß auch innerhalb des Bauerntums vor sich geht. Dieser Prozeß beginnt zuerst bei jenen Schichten des Bauerntums, die am wenigsten mit Privateigentum verbunden sind, die teilweise als Lohnarbeiter leben, also bei den halbproletarischen Schichten des Bauerntums, bei den Zwergbauern usw. Selbstverständlich ist dieser Prozeß viel langsamer als jener innerhalb des Proletariats. Darum ist unsere Aufgabe, diese Schichten der Bevölkerung unter unseren Einfluß zu bringen, viel schwieriger als die Gewinnung der verbürgerlichten, der sozialdemokratisch infizierten Teile des Proletariats. Aber die Schwierigkeit der Aufgaben enthebt uns nicht derselben. Je schwieriger dieses Problem ist, um so energischer müssen wir an einer Lösung arbeiten. Wir müssen viele Teile des Bauerntums, des armen Bauerntums, der Kleinbauernschaft unter unseren Einfluß bringen, sonst können wir nicht den Sieg erringen. Man kann, wenn man sich scharf und grob ausdrücken will, sagen, daß die jetzige Periode innerhalb der Entwicklung des Kapitalismus vom sozialen Standpunkt aus betrachtet, nichts anderes ist als ein Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat um die Gewinnung der Bauernschaft. Ich kann zusammenfassend sagen: Wir haben drei große soziale Kraftzentren: das Proletariat, die herrschende Klasse und das Bauerntum. Auf Grund dieser Tatsache geht jetzt ein gewaltiger Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie um die Gewinnung der Bauernschaft vor sich.

N. Bucharin (Referat über die Bauernfrage, gehalten auf der Sitzung der Erweiterten Exekutive der K. I. März 1920)



drei große soziale Kraftzentren: das Proletariat, die herrschende Klasse und das Bauerntum. Auf Grund dieser Tatsache geht jetzt ein gewaltiger Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie um die Gewinnung der Bauernschaft vor sich.



Eine Ladung, die nicht mitgewogen wird

30 Tage

April

17. Woche

20

Mittwoch

21

Donnerstag

1925: Hérero-Aufstand gegen England. — 1921: Beginn der Sanktionen, Aufrichtung der Zollgrenze am Rhein. — 1792: Legislative Versammlung von Frankreich beschließt Krieg gegen Kaiser Leopold II. von Oesterreich. — 1653: Auflösung des „Langen Parlamentes“ durch O. Cromwell.

1925: Massenhinrichtungen in Bulgarien. — 1923: Landarbeiterstreik in Oesterreich. — 1898: Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges. — 1888: Unterdrückung des „Sozialdemokrat“ in der Schweiz. — 1488: Ulrich von Hutten auf Steckelberg bei Vollmerz geboren.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

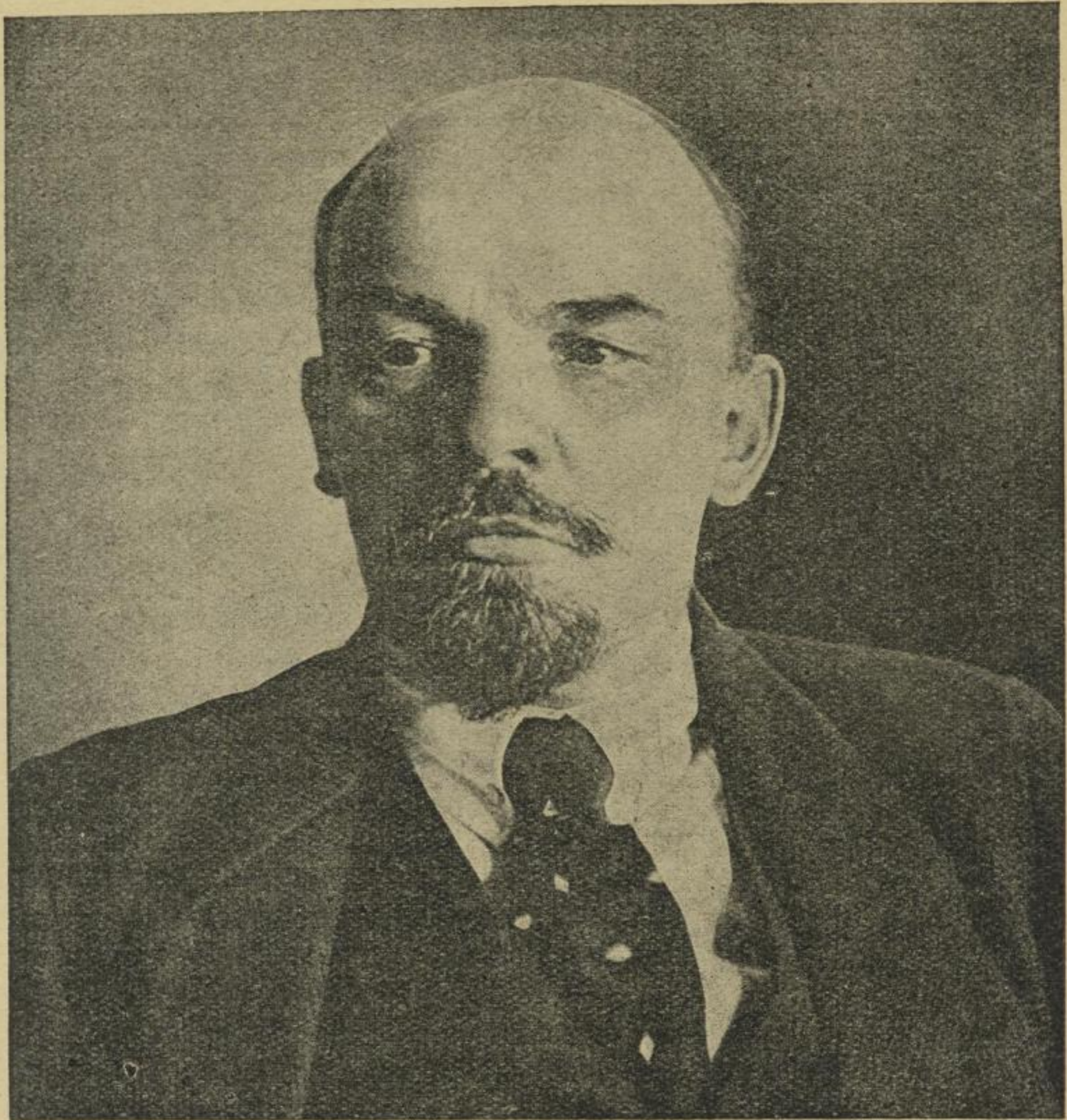
Die imperialistische Kapitalistenklasse überbietet als letzter Sproß der Ausbeuterklasse die Brutalität, den unverhüllten Zynismus, die Niedertracht aller ihrer Vorgänger. Sie wird ihr Allerheiligstes: ihren Profit und ihr Vorrecht der Ausbeutung mit Zähnen und mit Nägeln, mit jenen Methoden der kalten Bosheit verteidigen, die sie in der ganzen Geschichte der Kolonialpolitik und in dem letzten Weltkriege an den Tag gelegt hat. Sie wird Himmel und Hölle gegen das Proletariat in Bewegung setzen. Sie wird das Bauerntum gegen die Städte mobil machen, sie wird rückständige Arbeiterschichten gegen die sozialistische Avantgarde aufhetzen, sie wird mit Offizieren Metzereien anstiften, sie wird jede sozialistische Maßnahme durch tausend Mittel der passiven Resistenz lahmzulegen versuchen, sie wird der Revolution zwanzig Vendeen auf den Hals hetzen, sie wird den äußeren Feind, das Mordeisen der Clemenceau, Lloyd Georges und Wilson als Retter ins Land rufen, sie wird lieber das Land in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandeln, als freiwillig die Lohnsklaverei preiszugeben.

(Was will der Spartakusbund? 1918)

Die Versuche, aus den Opfern der Ausbeutung noch willige Werkzeuge zur Verewigung des Ausbeutersystems selbst zu machen, die Unterdrückten begeisterte Anhänglichkeit für ihre eigene Unterdrückung mimen zu lassen, sind so alt und so mannigfach, wie die Formen der Ausbeutung und der Klassenherrschaft. Die ökonomische Macht ist von ihren Nutznießern seit jeher nicht bloß dazu benutzt worden, zur eigenen Bereicherung die Arbeitenden physisch wie eine Zitrone auszupressen, sondern sie auch moralisch zu zertreten, ihre Menschenwürde zu verhöhnen, ihre soziale Wehrlosigkeit zu mißbrauchen, um sie an der Befreiung ihrer eigenen Ketten nicht arbeiten zu lassen, um sie die Ketten mit Lust und Jauchzen klirren zu lassen.

Rosa Luxemburg (Aus: Sozialistische Korrespondenz „Der gelbe Sklaventanz“ 1914)

ihre Menschenwürde zu vernichten, ihre soziale Verantwortlichkeit zu mißbrauchen, um sie an der Befreiung ihrer eigenen Ketten nicht arbeiten zu lassen, um sie die Ketten mit Lust und Jauchzen klirren zu lassen.



April

22

Freitag

30 Tage

17. Woche

1925: Skobelewski und Gen. Poege, sowie Frl. Neumann im Leipziger „Tscheka“-Prozeß zum Tode, die übrigen Angeklagten insgesamt zu 74 $\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus u. 11 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis verurteilt. — 1918: Dekret über Verstaatlichung des Außenhandels in Sowjetrußland. — 1912: Erstes Erscheinen der „Prawda“. — 1870: Wladimir Iljitsch Uljanow (Lenin), in Simbirsk geboren. — 1724: Immanuel Kant, Philosoph, in Königsberg geboren.

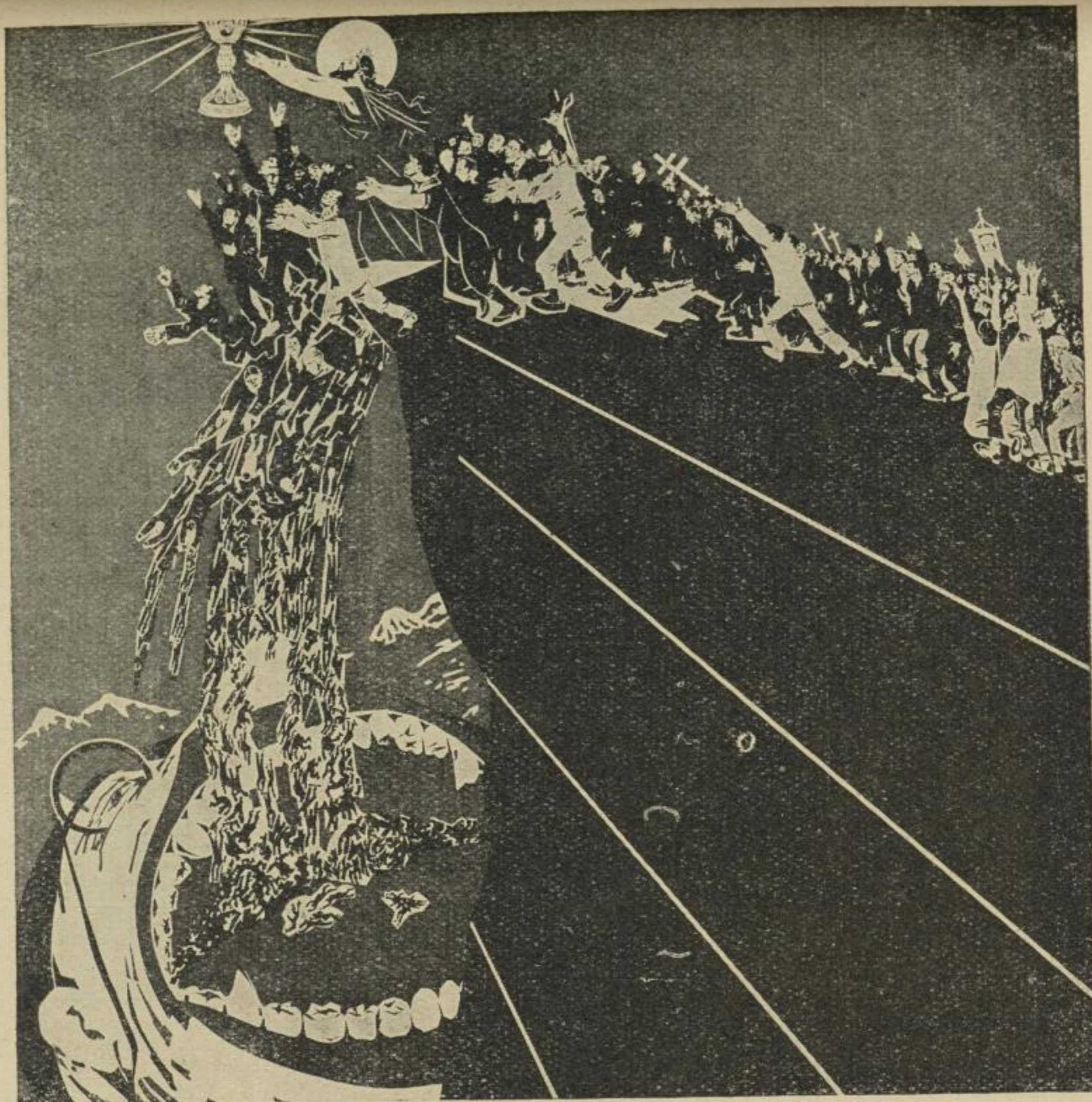
Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Eine Bauernlegende über Lenin

Da kam eines Tages zum Zaren Nikolaus sein Hauptgeneral. „So steht es, Kaiserliche Majestät, in einem fernen Reiche, in einem fernen Staate ist ein Mann aufgetaucht, aller Künste und Wissenschaften mächtig. Man weiß nicht recht, welchen Standes, welcher Eltern Kind er ist, denn einen Paß hat er nicht, aber heißen tut er Lenin. Und dieser selbige Mann gibt Dir kund: Ich ziehe gegen den Zaren Nikolaus, alle seine Soldaten gewinne ich mir mit einem Zauberspruch, Deine Generäle aber, Deine gesamte Obrigkeit und die Hochwohlgeborenen Offiziere und Dich selbst Zar Nikolaus, schlage ich nieder, verwandle Euch in Asche und zerstreue Euch in alle Winde. Ein Wort habe ich, das gibt mir Gewalt über Euch.“ Da wurde Zar Nikolaus bleich vor Schreck, er sprang auf, schlug die Hände über dem Kopf zusammen und begann aus Leibeskräften zu schreien: „Schreibt, so schnell Ihr könnt, einen Brief jenem Manne, dessen Stand Ihr nicht wißt, der keinen Paß hat und Lenin heißt, — er soll mich verschonen, meine Generäle, meine Obrigkeit und meine Hochwohlgeborenen Offiziere soll er nicht in alle Winde zerstreuen, ich will ihm dafür die Hälfte meines Reiches geben.“ Und es wurden gelehrte Männer zum Zaren befohlen, sie spitzten scharfe Federn und begannen, an Lenin einen Brief zu schreiben: „So steht es also, Lenin, laß den Zaren Nikolaus mit Deinen Zaubersprüchen in Ruhe und nimm Dir dafür das halbe Reich, in Frieden und ohne zu schimpfieren.“ Und es dauerte eine Weile, da kam eines Tages diese Antwort von dem Manne mit dem Namen Lenin: „Zar Nikolaus, es ist mir recht, ich nehme mir die Hälfte Deines Reichs. Aber ich habe zu bestimmen, wie wir die Teilung miteinander vornehmen. Nicht nach Gouvernements und nicht nach Kreisen und Bezirken, sondern folgendermaßen — das ist mein letztes Wort. Nimm Du Dir, Zar Nikolaus, alles, was weiße Knochen hat: Generäle, Obrigkeit, hochwohlgeborene Offiziere mit allen ihren Auszeichnungen, Orden und Kreuzen, goldenen Achselklappen, wohlgeborenen Gattinnen und ihren weißknochigen Kindern. Dann gehören Dir alle Herren Gutsbesitzer mit allem ihrem Reichtum, mit seidenen, samteneu Kleidern, silbernem Geschirr, mit ihren Gattinnen und ihrer Nachkommenschaft. Ferner gebe ich Dir alle Kaufleute mitsamt den Waren und allen Geldern und auch die Banken können sie mitnehmen. Nimm Dir alle Fabrikanten mit ihren Geldkassen und Maschinen, mit allem ihrem Fabrikreichtum. Mir aber gibst Du alles, was schwarze Knochen hat: Bauern, Soldaten, Fabrikarbeiter mitsamt dem Gerümpel, das ihnen gehört. Ferner nehme ich mir Vieh für die Zucht, Wiesen und die Gebärdin Erde für den Landbau.“ Als Zar Nikolaus den Brief las, tanzten seine Beine vor Freude, er klatschte in die Hände und befahl fröhlich seinen Generälen und wohlgeborenen Offizieren: „Vermeldet sofort diesem Lenin, daß ich mit allem einverstanden bin. Wie kann er ein in allen Wissenschaften bewandeter Mann sein, einer, der den Zauberspruch kennt, wenn er meinen ganzen unermesslichen Schatz, alle Waren der Kaufleute und alle Vorräte der Gutsherrn mir überläßt und sich nur die schwarzen Knochen ohne alles Zubehör nimmt. Mit unserem Schatz aber werden wir uns neue Leute mit schwarzen Knochen dinge, aus ihnen neue Soldaten machen und wieder in Ruhe und Reichtum leben.“ Wieder kamen gelehrte Männer atemlos herbeigelaufen. Sie spitzten scharfe Federn und verkündeten Lenin die Zustimmung des Zaren. Von wegen des Spottes aber ließen sie nichts merken, damit er sich nicht besinne und nicht gegen sie mit seinem Zauberspruch ausziehe. Und es dauerte ein Weilchen, da kam Lenin eines Tages in aller Stille zu seinen Soldaten, Bauern und Fabrikarbeitern. Der Zar aber mitsamt seinen Leuten war schon weit weg. Da sehen die Bauern, die Soldaten und die Arbeiter, daß ein simpler Christenmensch vor ihnen steht und also zu ihnen spricht: „Guten Tag, Genossen“. Soweit sein Auge reichte, drückte er allen die Hand und erklärte mit lauter Stimme: „Ihr und ich, wir wollen zusammenleben, da wir doch jetzt Genossen sind. Aber Ihr müßt mir gehorchen, denn ich bin in allen Wissenschaften bewandert und werde also meinen Genossen den rechten Weg weisen.“ Die Soldaten sagten auf ihre Soldatenart: „Zu Befehl, Genosse Lenin“. Die Fabrikarbeiter, schreibkundige Leute, die allerlei Handwerk kennen, widersetzten sich ihm auch nicht. Aber die Bauern ärgerten sich, daß er einen schlechten Handel mit dem Zaren Nikolaus gemacht hätte. Sie riefen: „Warum hast Du die Staatskasse und das viele Geld Dir entgehen lassen? Wir hätten uns darin teilen können, in der Wirtschaft wäre es gar nötig gewesen“. Da lachte Lenin, schüttelte den Kopf und gab ihnen zur Antwort: „Schreit nicht, klagt nicht, nehmt Euer Land und das Vieh und wirtschaftet. Das weitere wird sich finden. Jene Staatskasse hätte nicht gereicht, denn Ihr seid viele Tausende, der weißen Knochen aber gibt es nur wenige Hunderte. Von wegen dem aber, daß man alle weißen Knochen ganz und gar aus der Welt schafft, — ich weiß gewiß, das rechte Wort fehlt mir noch. Ich hab's noch nicht ganz erfaßt. Aber dafür habe ich ein anderes, das gut ist für alle schwarzen Knochen auf der Erde. Sobald ich es ausspreche, findet kein weißer Knochen weder Soldaten noch Arbeiter für sich. Alle werden unter meine Hand kommen und keiner wird sich bei ihnen verdingen. Und da sie doch nicht schaffen und nur verleben, so werden sie sich nicht lange halten können.“ Und wieder dauerte es eine Weile, da geschah es, wie er es vorausgesagt hatte. Eines Tages kam ein Reiter zu Lenin und brachte ihm eine Kunde vom Zaren Nikolaus. Und auf dem Papier war zu lesen: „Du hast mich betrogen, Lenin. Du hast Dir alle schwarzen Knochen genommen und mir nur die weißen gegeben, die nichts schaffen und nur verleben können. Meine Generäle und hochwohlgeborenen Offiziere sind ohne die Soldaten wie abgestandene Pferde. Sie trinken nur und fressen sich einen Bauch an. Die Herren Gutsbesitzer sind bald mit ihren Vorräten fertig, sie vertragen ihre letzten Kleider, alle Seide und aller Samt ist schon zerrissen. Meine Kaufleute sind ruiniert, ohne die Bauern können sie ihre schlechte Ware nicht loswerden. Meine Fabrikanten haben alle ihre Maschinen kaputt gemacht und verdorben. Da sie keine Übung haben und sie alles nur nach Büchern wissen, bringen sie nichts zustande. Und das fremdländische schwarzknochige Volk will sich bei uns nicht verdingen, denn es strebt unter Deine Hand, Dein Zauberspruch hat es ihm angetan. Und es ist soweit gekommen, daß wir uns hinlegen und sterben können, und deshalb ziehen meine Generäle und meine hochwohlgeborenen Offiziere gegen Dich in den Krieg, um die schwarzen Knochen zurückzuerobern.“ Und seit jener Zeit geht der Krieg zwischen den weißen Knochen und den schwarzen. Aber lange werden die weißen nicht aushalten, denn die Generäle und die hochwohlgeborenen Offiziere sind es gewohnt, die Soldaten anzuschreien, das Militär hin und her zu werfen, — sie selbst aber haben dünne Sehnen, da kommt ihnen das Geraufe gar sauer an. Lange werden sie auf Gottes Erde sich nicht halten können . . . L. Sseifullina



Will sich bei uns nicht verdingen, denn es strebt unter Deine Hand. Dein Zaubertruch hat es ihm angetan. Und es ist soweit gekommen, daß wir uns hinlegen und sterben können, und deshalb ziehen meine Generale und meine hochwohlgebornen Offiziere gegen Dich in den Krieg, um die schwarzen Knochen zurückzuerobern." Und seit jener Zeit geht der Krieg zwischen den weißen Knochen und den schwarzen. Aber lange werden die weißen nicht zurückzuerobern können.



Moor

Selig sind, die da geistig arm sind . . .

30 Tage

April

17./18. Woche

23

Sonnabend

24

Sonntag

25

Montag

1923: Wahlen in Bulgarien Kommunisten 16, Bürgerblock 14, Sozialdemokraten 1 — Völkerbunds-Anleihe an Oesterreich gegen Kontrolle der Eisenbahnen und Beamtenabbau. — 1921: Eröffnung der kommunistischen Universität der Ostvölker in Moskau.

1926: Unterzeichnung des deutsch-russischen Neutralitäts-Vertrages. — 1916: Zweite Internationale Sozialistenkonferenz in Kienthal bei Bern (bis 29.) — 1792: Rouget de L'Isle komponiert die Marseillaise.

1921: Generalstreik in Italien gegen die Ausschreitungen der Faschisten. — 1874: Marconi, Erfinder der drahtlosen Telegraphie, in Griffona geb. — 1599: Oliver Cromwell, Lord-Protector von England, Schottland und Irland, in Huntingdon geboren.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Noch nie hat es eine Staatsform gegeben, die so sehr den Rahmen der wirklichen Demokratie für die Werktätigen erweitert, d. h. ihnen die wirkliche Teilnahme am Prozeß des gesellschaftlichen Aufbaus gewährleistet hätte, wie die Sowjet-, die Räteform des Staates. Und noch nie hat es eine so gewaltige, so zusammengeballte Kraft gegeben, die wie unsere Partei die breiten Massen mit solchem Nachdruck vorangetrieben, geführt und aufgerüttelt hätte, die ihnen mit solchem Ernst zugerufen hätte: Vorwärts!

Unsere wunden Stellen kennen wir ganz genau. Aber wir sehen, daß eine Lawine von Menschen sich vorwärtsbewegt. Und von unserer Partei wissen wir, daß wir unseren wohlabgemessenen Anteil haben an der Weiterentwicklung dieses größten geschichtlichen Prozesses.

N. Bucharin (Karl Kautsky und Sowjetrußland)

Alles, was zum geschichtlichen Wesen der „Bolschewiki“ gehört, lebt und wirkt unter den 6 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter und Arbeiterinnen. Es lebt und wirkt unter den 25 bis 30 Millionen, deren Interessen mit den Genossenschaften in Stadt und Dorf verbunden sind. Es lebt und wirkt unter den Hunderttausenden in den Sowjets, unter den Zehntausenden Delegierten der Proletarierinnen und Bäuerinnen. Es lebt und wirkt unter Millionenmassen Werktätiger, die in dunkler Sehnsucht nach einem neuen, höheren Leben auf den Sowjetstern als ihren wegweisenden Polarstern blicken. Die zielklare Erkenntnis, der leidenschaftliche Herzschlag, der eiserne Wille der führenden revolutionären Partei wird mit jedem Tag mehr Erkenntnis, Herzschlag, Wille wachsender werktätiger Massen. Erkenntnis, Herzschlag, Wille werktätiger Massen wird Tat, wird wirtschafts- und gesellschaftsgestaltende Arbeit. Der in der Sowjetunion vor sich gehende Umbau der Wirtschaft und Gesellschaft zum Kommunismus ist Massenwille und Massenwerk. Die immer mehr und immer besser organisierte, planmäßige, solidarische Arbeit von Millionen schafft eine neue Gesellschaftswelt, den Kommunismus. Es erfüllt sich das Wort von Karl Marx, daß die Befreiung der Arbeiter nur das Werk der Arbeiter selbst sein kann.

Clara Zetkin (Die Bedeutung der aufbauenden Sowjetunion für die deutsche Arbeiterklasse)



Millionen schritt eine neue Gesellschaftsweit, den Kommunismus.
 Es erfüllt sich das Wort von Karl Marx, daß die Befreiung der
 Arbeiter nur das Werk der Arbeiter selbst sein kann.



R. Schlichter

Der Schrittmacher

30 Tage

April

18. Woche

26

Dienstag

27

Mittwoch

28

Donnerstag

1925: Hindenburg mit 14,655 Millionen Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt. — 1920: Beginn des russisch-polnischen Krieges. — 1918: Dekret über die allgemeine Waffen- ausbildung aller Proletarier, insbesondere der Jugend (Wsjewobutsch) in Rußland.

1925: 27 Angeklagte im Schiffbeker Kommunistenprozeß zu 46 Jahren Festung verurteilt. — 1923: Blutige Arbeitslosendemonstration in Wien. — Beginn einer großen Streikwelle in Belgien. — 1919: Enteignung aller industriellen und kommerziellen Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern in Räte-Ungarn.

1925: 40000 Eisenbahner in Indien im Streik um die Anerkennung ihres Verbandes. — 1920: Proklamierung Aserbeidschans zur Räte-Republik. 1918: Sowjetrussische Botschaft unter Joffe in Berlin errichtet. — 1876: Proklamierung des britischen Kaiser- reichs Indien.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Dekret über die Pflichtausbildung im Kriegshandwerk

Eine der Hauptaufgaben des Sozialismus ist die Befreiung der Menschheit vom Militarismus und von der Barbarei der blutigen Zusammenstöße zwischen den Völkern. Das Ziel des Sozialismus ist allgemeine Entwaffnung, ewiger Friede und brüderliches Zusammenwirken aller Völker auf Erden.

Dieses Ziel wird verwirklicht werden, wenn in allen mächtigen, kapitalistischen Ländern die Gewalt in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sein wird, die den Ausbeutern die Produktionsmittel entreißen und sie der allgemeinen Nutznießung aller Werktätigen übergeben und somit die kommunistische Gesellschaftsordnung als feste Grundlage der Solidarität der ganzen Menschheit einführen wird.

Gegenwärtig gehört der Arbeiterklasse die Staatsmacht nur in Rußland. In allen übrigen Ländern ist die imperialistische Bourgeoisie am Ruder. Ihre Politik ist auf die Unterdrückung der kommunistischen Revolution und auf die Versklavung aller schwachen Völker gerichtet. Die russische Sowjetrepublik, die von allen Seiten von Feinden umgeben ist, muß ihre eigene mächtige Armee schaffen, unter deren Schutz sich die kommunistische Umgestaltung der Gesellschaftsordnung des Landes vollziehen kann.

Die Arbeiter- und Bauernregierung der Republik macht es sich zur unmittelbaren Aufgabe, sämtliche Bürger zur allgemeinen Arbeits- und Militärpflicht heranzuziehen. Diese Arbeit stößt auf den beharrlichen Widerstand der Bourgeoisie, die auf ihre wirtschaftlichen Vorrechte nicht verzichten will und durch Verschwörungen, Aufstände und verräterische Abmachungen mit den fremdländischen Imperialisten sich die Staatsmacht zurückzuerobern sucht.

Die Bourgeoisie bewaffnen, würde heißen, ununterbrochen Zwist in der Armee züchten und dadurch ihre Kraft im Kampfe gegen die äußeren Feinde lähmen. Die schmarotzerischen und ausbeuterischen Elemente der Gesellschaft, die nicht die gleichen Pflichten und Rechte wie die anderen auf sich nehmen möchten, können zum Waffentragen nicht zugelassen werden. Die Arbeiter- und Bauernregierung sucht Mittel und Wege, um in dieser oder jener Form auf die Bourgeoisie einen Teil der Lasten zum Schutz der Republik abzuwälzen, die durch das verbrecherische Treiben der besitzenden Klassen der ärgsten Not und den schlimmsten Prüfungen ausgeliefert worden ist. Aber die Ausbildung im Kriegshandwerk und die Bewaffnung des Volkes wird in der kommenden Übergangsperiode allein auf die Arbeiter und Bauern, die fremde Arbeit nicht ausbeuten, erstreckt werden.

Die Bürger im Alter von 18 bis 40 Jahren, die einen Kursus in der Militärausbildung durchgemacht haben, werden als Militärpflichtige registriert werden. Auf den ersten Ruf der Arbeiter- und Bauernregierung hin sind sie verpflichtet, zu den Waffen zu eilen und in die Rote Armee einzutreten, die sich aus den treuesten und selbstlosesten Kämpfern für die Freiheit und Unabhängigkeit der russischen Sowjetrepublik und für die internationale sozialistische Revolution zusammensetzt.

1. Der obligatorischen Ausbildung unterliegen die Bürger der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik: a) im schulpflichtigen Alter, dessen untere Grenze vom Volkskommissar für Bildung festgestellt wird, b) im Vorbereitungsalter von 16 bis 18 Jahren und c) im militärpflichtigen Alter von 18 bis 40 Jahren.

Die Bürgerinnen werden auf Wunsch auf allgemeiner Grundlage ausgebildet.

Anmerkung: Die Personen, deren religiöse Überzeugungen das Waffentragen nicht gestatten, werden zu Arbeiten verpflichtet, die an einen Waffengebrauch nicht geknüpft sind.

2. Die Ausbildung der Vorbereitungs- und militärpflichtigen Altersklassen wird dem Volkskommissariat für das Kriegswesen übertragen; die der schulpflichtigen Altersklassen dem Volkskommissariat für Bildung unter Beteiligung des Volkskommissariats für das Heereswesen.

3. Der Ausbildungspflicht unterliegen alle Arbeiter, die in den Betrieben, Werkstätten, Wirtschaften und Dörfern tätig sind, sowie Bauern, die fremde Arbeit nicht ausbeuten.

4. Die lokalen Organisationen zur Pflichtausbildung im Kriegshandwerk unterstehen den Kriegskommissariaten (der Distrikte, Gouvernements, Bezirke und Gemeinden).

5. Die Auszubildenden erhalten keine Vergütung für die Zeit, die sie der Militärausbildung widmen; der Unterricht muß so organisiert sein, daß die Lernenden womöglich in der Zeit der Ausbildung nicht von ihrer ständigen Arbeit losgerissen werden.

6. Die Ausbildung hat ununterbrochen im Laufe von acht Wochen mindestens 12 Stunden in der Woche zu geschehen. Die Frist für die Ausbildung in besonderen Waffengattungen und die Ordnung der weiteren Mobilmachungen wird durch eine besondere Verfügung bekanntgegeben.

7. Personen, die früher eine Ausbildung in einer regulären Armee genossen haben, können vom Unterricht befreit werden, nachdem sie sich einer entsprechenden Prüfung unterzogen haben; dabei müssen sie im Besitz der entsprechenden Zeugnisse sein, als Personen, die den Kursus der Zwangsausbildung im Kriegshandwerk durchgemacht haben.

8. Der Unterricht geschieht seitens der Instruktoressen laut dem Programm, das vom Volkskommissariat für das Heereswesen bestätigt ist.

9. Personen, die sich der Zwangsausbildung entziehen oder ihre Pflichten nur unzureichend erfüllen, werden zur Verantwortung gezogen.

(Angenommen in der Sitzung des Allrussischen Zentralerekutivkomitees der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten am 22. April 1918)



unterzogen haben; und sie müssen sie im Besitz der entsprechenden Zeugnisse sein, als Personen, die den Kursus der Zwangsausbildung in Kriegshandwerk durchgemacht haben.
 8. Der Unterricht geschieht seitens der Instruktoren laut dem Programm, das vom Volkskommissariat für das Heereswesen bestätigt ist.
 9. Personen, die sich der Zwangsausbildung entziehen oder ihre Pflichten...



Revue II und II^{1/2}

Oz

30 Tage

April

18. Woche

29

Freitag

30

Sonnabend

1922: Beitritt der Sozialistischen Partei Italiens zur Internationale II^{1/2}. — 1920: Waffenstillstand zwischen Sowjetrußland und japanischen Besatzungstruppen im fernen Osten. — 1919: Sewastopol (Krim) von Roter Armee erobert. — 1895: Besetzung des Tonga-Landes (Südostafrika) durch England.

1925: Mussolini verbietet Feier des 1. Mai für Italien. — 70000 englische Gasarbeiter im Lohnstreik. — Achtfaches Todesurteil gegen Kommunisten in Sofia. — 1919: Eintreffen der deutschen Unterhändler in Versailles. — 1849: Bombardement von Rom.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die proletarische Maifeier

Nach dem Sturz des Zaren, der Grundbesitzer und Kapitalisten wird nun zum ersten Male das Feld frei für den wahren Aufbau des Sozialismus, für die Ausarbeitung eines neuen gesellschaftlichen Bandes, einer neuen Disziplin der allgemeinen Arbeit, einer neuen weltgeschichtlichen Ordnung der gesamten Volkswirtschaft und späterhin auch des internationalen Wirtschaftswesens. Es handelt sich um die Umarbeitung der Sitten selbst, auf lange Zeit verunreinigt und verdorben durch das verruchte Privatbesitztum an Produktionsmitteln, sowie auch durch die Atmosphäre des Nörgelns und des Einanderuntergrabens, die von den kleinen, vereinzelt vorgehenden Wirtschaften, von der Wirtschaft der Eigentümer unter freiem Austausch unausbleiblich entartet und stets aufs neue geboren wird.

Jahrhundertlang war der freie Handel, der freie Austausch für Millionen von Menschen das erhabenste Gebot der wirtschaftlichen Weisheit, war eine fest eingebürgerte Gewohnheit von hundert und aber hundert Millionen Leuten. Aber diese Freiheit ist genau solch ein Trug, dient ebenso als Deckmantel des kapitalistischen Betrugs, der Gewalt und Ausbeutung wie die anderen Freiheiten, welche die Bourgeoisie verkündet und durchführt, wie z. B. die Freiheit der Arbeit (lies — Freiheit, Hungers zu sterben) und dergleichen. Alle diese Freiheiten sind Schöpfungen der Eigentümer. Mit dieser Freiheit der Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital haben wir gebrochen, brechen wir unwiderruflich und unerbittlich. Nieder mit den alten Gesellschaftsbanden, den alten ökonomischen Beziehungen, der alten Freiheit der dem Kapital unterstellten Arbeit, den alten Gesetzen, den alten Gewohnheiten. Laßt uns eine neue Gesellschaft aufbauen. Die Niederlagen im hehren revolutionären Kampf gegen den Zarismus, gegen die Bourgeoisie, gegen die allgewaltigen imperialistischen Mächte der Welt haben uns nicht eingeschüchtert. Uns schüchtern auch die ungeheuren Schwierigkeiten, die Fehler nicht ein, die bei Beginn dieses schwierigsten aller Werke unvermeidlich sind, denn die Umarbeitung aller Arbeitsgewohnheiten und Sitten ist ein Werk, das Jahrzehnte erfordert. Und wir versprechen einander fest und heilig, bereit zu sein zu jedem Opfer, standzuhalten in diesem unendlich schwierigen Kampf, dem Kampf gegen die Macht der Gewohnheit, unermüdlich zu arbeiten, Jahre, ja Jahrzehnte hindurch.

N. Lenin (1920)



Май

1

Sonntag

31 Tage

19. Woche

1924: Maidemonstration in Deutschland verboten. Überall schwere Zusammenstöße mit Schupo. — 1921: Blutige Zusammenstöße zwischen KPD und Polizei im Lustgarten Berlin. — 1919: Einmarsch der weißen Garden in München unter Möhl und Epp. — 1916: Friedensdemonstration auf dem Potsdamerplatz, Berlin. Verhaftung Karl Liebknechts. — 1891: Massenstreik für das allgemeine Wahlrecht in Belgien (125 000 Arbeiter). — 1890: Erster Internationaler Arbeiter-Weltfeiertag (für den Achtstundentag.) — 1886: Erster großer Streik um den Achtstundentag in Chicago.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Es lebe der 1. Mai! Es lebe der Kommunismus!

Im Jahre 1889, auf dem Internationalen Sozialistischen Kongreß zu Paris, im Augenblick wo die II. Internationale geboren wurde, beschlossen die Arbeiter aller Länder, den 1. Mai als den Tag der Mobilisation der proletarischen Kräfte, den Tag des Kampfes, den Tag der internationalen Verbrüderung zu feiern. Der Achtsturentag, Abschaffung des ständigen Heeres, „gegen den Krieg“ — das waren die Losungen der Maifeier vor 30 Jahren.

..... Seit jener Zeit wird die Feier des 1. Mai zum Sinnbild proletarischer Solidarität, brüderlicher Einigung der Arbeiter aller Nationen. Immer größere und größere Massen von Arbeitern und Arbeiterinnen nehmen an der Feier des 1. Mai teil.

..... Allein in die Reihen der offiziellen Sozialdemokratie drangen unterdessen immer mehr Elemente, die der Sache des Proletariats feindlich gegenüberstanden. Im letzten Zeitabschnitt ihrer Existenz machte die II. Internationale die Feier des 1. Mai immer mehr zu einem farblosen Festtage. Der größten proletarischen Feier wurde offizieller Charakter verliehen. Man merzte ihr die Seele aus.

..... Als der 1. Mai 1915 kam, machten die Sozialverräter, sowohl die deutschen wie die französischen, der Arbeiterklasse den Vorschlag, auf die Feier des 1. Mai zu verzichten.

„Krieg bis zum Ende!“ „Krieg bis zum vollen Siege!“ Das waren die Losungen jener Tage. Das Morden von Arbeitern eines Landes durch Arbeiter anderer Länder sollte keine Unterbrechung erleiden. Im Interesse der „Verteidigung des Vaterlandes“ sollten die Arbeiter ihre Arbeit auch nicht einen Tag, nicht eine Stunde unterbrechen, damit um des Himmels willen die Kriegsproduktion nicht sinke, d. h. die Produktion von Waffen, mit deren Hilfe die Arbeiter eines Landes die Arbeiter anderer Länder vertilgten. Die offizielle Sozialdemokratie schloß mit ihrer Bourgeoisie „Burgfrieden“. Nichts durfte das gute Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern stören.

..... Die Arbeiter aller Länder können die Zahl ihrer Opfer zusammenrechnen. 30 Millionen toter und verkrüppelter Menschen, eine Menge verheerter Länder, Millionen von hungernden Menschen, Milliarden neuer Kriegsschulden, das ist das Resultat des imperialistischen Blutbades. Der Krieg ist zu Ende, und die Bourgeoisie jener Länder, die noch aufrecht steht, verlangt von der Arbeiterklasse ein Geringes: daß die Arbeiter den Aufwand der Produktion für die Vertilgung dieser 30 Millionen Arbeiter und Bauern selbst decken. Bezahlt die Anleihen, bringt neue Steuern auf dafür, daß wir so erfolgreich die Bevölkerung von ganz Europa verringert haben! Nichts mehr und nichts weniger . . .

Die II. Internationale ist untergegangen. Sie hat am 4. August 1914, als die deutschen und französischen Sozialpatrioten mit der gleichen Schamlosigkeit für die Kriegskredite, d. h. für die Unterstützung des imperialistischen Blutbades stimmten, ihr eigenes Todesurteil unterschrieben.

..... Im Jahre 1919 hat sich die Rote Internationale gebildet, die Internationale des Kommunismus. Euch alle ruft die Kommunistische Internationale zur Teilnahme an der großen proletarischen Feier des 1. Mai!

Proletarier! Blicket zurück! Hinter euch liegen Berge von unzähligen Leichnamen unserer Brüder, die im allerblutigsten, verbrecherischsten der Kriege gefallen sind. Schaut vor Euch! Was verheißen uns die bürgerlichen Sklavenhalter, wenn sie die Macht behalten? Sie verheißen uns nur neuen Krieg, neuen Frondienst, neue Milliarden Steuern, Hunger und grenzenlose Sklaverei.

..... Der Sturm beginnt. Die Feuersbrunst der proletarischen Revolution loht mit unaufhaltsamer Kraft in ganz Europa. Es naht der Moment, den unsere Vorgänger und Lehrer erwartet haben und den die genialen Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, Marx und Engels, voraussahen. Der Traum der besten Vertreter der Menschheit wird zur Wirklichkeit. Unsere rote Fahne, gefärbt mit dem Herzblut ganzer Generationen von großen Kämpfern und Märtyrern der Arbeiterklasse, diese Fahne weht in der ganzen Welt. Die Stunde unserer Unterdrücker schlägt. Mögen auf den Straßen aller europäischen Hauptstädte am 1. Mai zahlreiche Bataillone der proletarischen Garde erscheinen. Mögen überall, wo Leute der Arbeit leben und kämpfen, diese am 1. Mai auf die Straßen hinausgehen. Möge in jeder Stadt in jedem Dorf die Maifeier durch eine Kundgebung gefeiert werden. Möge es durch die ganze Welt erdröhnen: **Nieder mit dem Kapital, es lebe der Kommunismus!**

(Aus dem Manifest der Kommunistischen Internationale 20. April 1919.)



Generalstreik!

31 Tage

Mai

19. Woche

<h1>2</h1> <p>Montag</p>	<h1>3</h1> <p>Dienstag</p>	<h1>4</h1> <p>Mittwoch</p>
---------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

1925: Erste Kämpfe zwischen französischen Truppen und Rifkabylen in Marokko. — 1919: Belagerungszustand in München. Gustav Landauer von Reichswehr ermordet. 53 unbewaffnete Russen von der sozialdemokrat. Regierung Hoffmann „standrechtlich“ ermordet. — 1849: Maiaufstand in Dresden.

1926: Generalstreik in England. — 1920: Andrea Salsedo, ital. Revolut. im New-Yorker Polizeigefängnis „aus dem Fenster gefallen“. — 1919: Ermordung des kommunistischen Münchener Stadtkommandanten Eglhofer. — 1917: Friedensdemonstration in Petersburg. Sturz der Regierung Miljukow.

1925: Berliner Betriebsräte beschließen 24 stündigen Generalstreik beim Einzug Hindenburgs. — 1924: Reichstagswahlen (KPD 3.750.000 = 62 Sitze). — 1921: Generalstreik der Seeleute in den Vereinigten Staaten. 1886: Lockspitzel-Attentat auf dem Heumarkt in Chicago.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der erste englische Generalstreik

Die englische und internationale Bourgeoisie stimmen Siegeslieder an über die Niederlage des englischen Generalstreiks. Ihre Siegesfreude wird kurzlebig sein. Der englische Generalstreik ist nicht nur der größte revolutionäre Fortschritt in England seit den Tagen des Chartismus und der Auftakt einer neuen revolutionären Epoche, seine Niederlage selbst ist eine gründliche revolutionäre Lehre und ein Anreiz zu neuer Entwicklung. Riesige Aufgaben erwarten die Avantgarde der Arbeiterklasse in England: aber von nun ab können die alten Bedingungen nicht mehr länger bestehen; das alte englische soziale Gebäude parlamentarischer und demokratischer Heuchelei hat erschütternde Schläge erhalten; die englische Arbeiterklasse ist in eine neue Aera eingetreten, in die Aera des Massenkampfes, der nur in einem offenen revolutionären Kampf gipfeln kann. Die Methoden, mit denen die Bourgeoisie den Generalstreik unterdrückte, die offene Diktatur und die Einsetzung der bewaffneten Macht, ihre brutale Verfolgung des Arbeiterkampfes mit den Mitteln des Krieges, endlich die Übertragung der Kolonialmethoden nach England selbst, — all dies hat dem Proletariat eine Lehre von unschätzbarem revolutionärem Wert gegeben. Die Niederlage des Generalstreiks selbst ist eine gewaltige revolutionäre Propaganda.

Nicht die Massen wurden geschlagen, sondern die alte Führerschaft, der alte reformistische Trade-Unionismus, Parlamentarismus, Pazifismus und Demokratismus. Die Massen standen fest: diese aber brachen nieder; sie waren die wirklich Besiegten des Kampfes, und die Massen werden lernen, sie beiseite zu schleudern, wenn die neuen Kämpfe kommen. Die Auswertung dieser Lehre, die Zerschlagung der alten Überlieferungen und Führerschaft, die unermüdliche Vorbereitung des künftigen Kampfes und vor allem der Aufbau einer eisernen revolutionären Avantgarde der Arbeiter und eines neuen Führerkernes — das sind die Aufgaben, die aus der Niederlage des Generalstreiks folgen.

R. Palme Dutt



Rosa Luxemburg

Mai

5

Donnerstag

31 Tage

19. Woche

1922: Der estnische Kommunist Viktor Kingisepp zum Tode verurteilt und gehängt. — 1912: Erstes Erscheinen der „Prawda“ in Petersburg. — 1871: **Rosa Luxemburg in Samost (Russ.-Polen) geb.** — 1821: Napoleon I. auf St. Helena gestorben. — 1818 **Karl Marx in Trier geboren.**

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Rosa Luxemburg

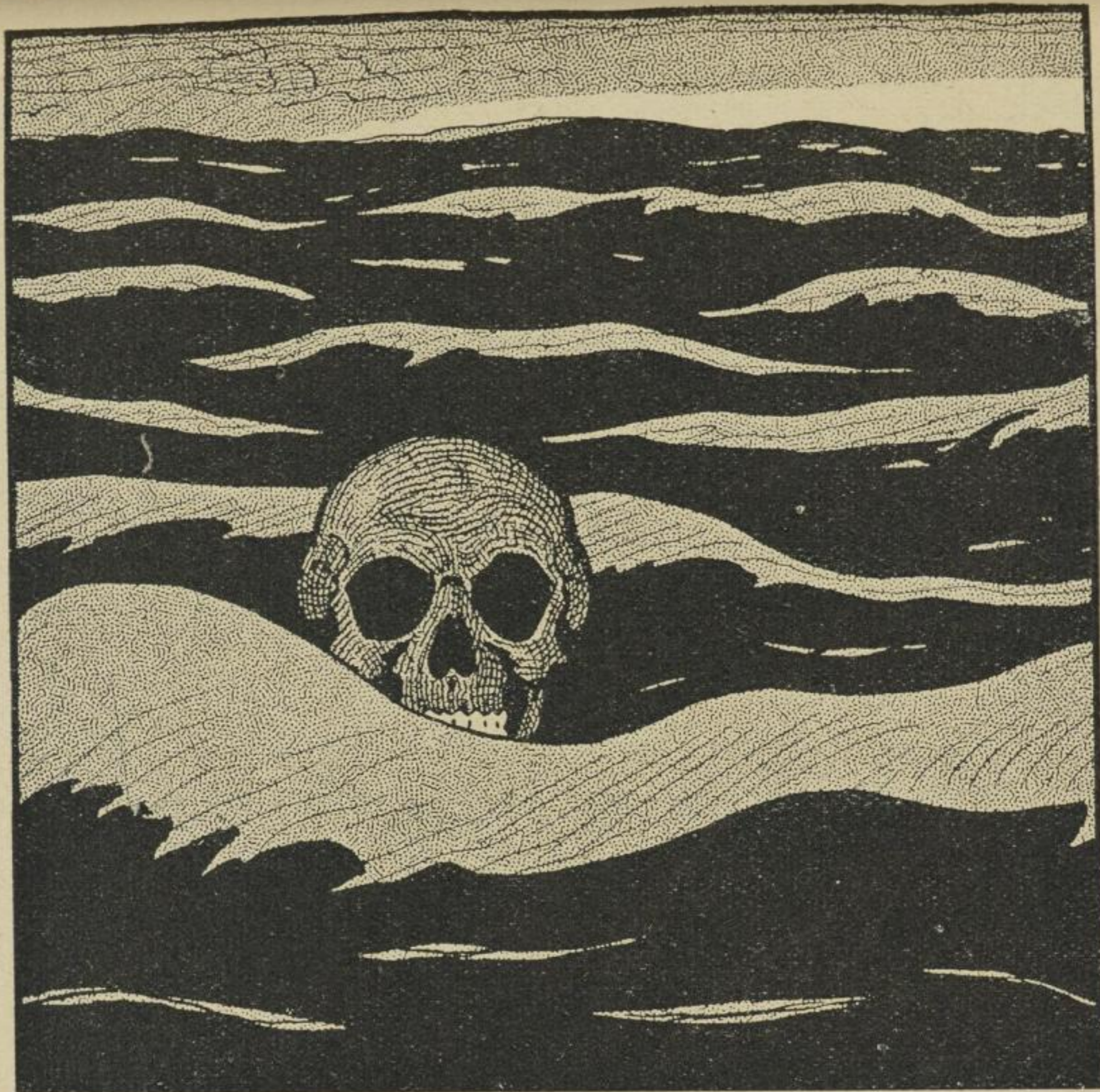
Weit mehr als Rosa Luxemburgs tragischer Lebensausgang allein ist der Grund dafür, daß die von einer ebenso bestialischen als feigen Offizierskamarilla Gemordete für immer „eingeschreint“ bleiben wird in dem großen Herzen“ des befreiungssehnsüchtigen Weltproletariats von heute, der befreiten Menschheit von morgen: Es ist der Schatz ihres Lebenswerkes, den sie an den Befreiungskampf der Ausgebeuteten dahingegeben hat. Ein Schatz von seltenem Reichtum, ein Lebenswerk von seltener Einheitlichkeit, Geschlossenheit und Größe. Ein von revolutionärer Leidenschaft glühendes Herz hieß einen eisernen Willen reiche Talente zu einer starken Kraft zusammenballen, gerichtet auf das eine titanenhafte Ziel, das der um Erkenntnis ringende junge Marx in faustischem Drang sich gesteckt hat: die soziale Welt zu verändern.

Clara Zetkin

Rosa Luxemburg irrte in der Frage der Unabhängigkeit Polens; sie irrte 1903 in ihrer Beurteilung des Menschewismus; sie irrte in der Theorie der Akkumulation des Kapitals; sie irrte, als sie im Juli 1914 neben Plechanow, Vandervelde, Kautsky u. a. die Vereinigung der Bolschewisten mit den Menschewisten erstrebte; sie irrte in ihren Gefängniszeichnungen von 1918 (überdies hat sie nach dem Verlassen des Gefängnisses Ende 1918 und Anfang 1919 den größten Teil ihrer Fehler korrigiert). Aber, trotz aller ihrer Fehler ist und bleibt sie ein Adler; nicht nur wird die Erinnerung an sie für die Kommunisten der ganzen Welt immer wertvoll bleiben, sondern ihre Biographie und die vollständige Ausgabe ihrer Werke (die die deutschen Kommunisten unverzeihlich hinausschieben, was nur zum Teil durch die unerhörte Menge von Opfern bei ihrem schweren Kampfe zu entschuldigen ist) werden die nützlichste Lehre für die Erziehung vieler Generationen von Kommunisten in der ganzen Welt sein. „Die deutsche Sozialdemokratie ist nach dem 4. August 1914 ein — stinkender Leichnam“ — mit diesem Ausspruch wird Rosa Luxemburgs Name in die Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung eingehen. Auf dem Hinterhofe der Arbeiterbewegung aber, zwischen Düngerhaufen, werden Hühner von der Art Levis, Scheidemanns, Kautskys natürlich den Fehlern der großen Kommunistin ein begeistertes Loblied singen. Jedem das Seine.

N. Lenin (Über das Besteigen hoher Berge, Herbst 1922)





Die Mine

31 Tage

Mai

19./20. Woche

<p>6 Freitag</p>	<p>7 Sonnabend</p>	<p>8 Sonntag</p>
------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

1906: Erlaß der dumafeindlichen Grundgesetze (Konstitution) unmittelbar vor Zusammentritt der Duma. 1849: Barrikadenkämpfe in Leipzig und Dresden. — 1758: Maximilian Robespierre, franz. Revolutionär, in Arras geb.

1916: Kientaler Konferenz (bis 13). 1915: Deutsches U-Boot torpediert Passagierdampfer „Lusitania“. — 1896: Massenstreik in Petersburg. 1525: Belagerung des Frauenberges durch aufständische Bauern.

1923: Eintreffen der ersten bulgarischen Handelsdelegation in Sowjetrußland. — 1919: Beginn der Prozeßkomödie gegen die Liebknecht-Luxemburg-Mörder in Berlin. — 1795: Hinrichtung Fouquier-Tinville, öffentlicher Ankläger in der franz. Revolution.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Wie es schon durch die Beschlüsse der internationalen Kongresse zu Stuttgart, Kopenhagen und Basel ausgesprochen wurde, kann die Stellung des Proletariats zum Kriege nicht von der gegebenen militärischen und strategischen Lage abhängig sein. Es ist daher ein Lebensgebot des Proletariats, den Ruf nach sofortigem Waffenstillstand und unverzüglicher Einleitung von Friedensunterhandlungen zu erheben.

Nur in dem Maße als dieser Ruf in den Reihen des internationalen Proletariats Gehör findet und zu tatkräftigen Aktionen mit dem Ziel der Niederwerfung der kapitalistischen Klassenherrschaft führt, wird es der Arbeiterklasse gelingen, das Ende des Krieges zu beschleunigen und Einfluß auf den Inhalt des kommenden Friedens zu gewinnen. Jede andere Stellungnahme überläßt die Festsetzung der Friedensbedingungen dem Machtanspruch der Regierungen, der Diplomatie und der herrschenden Klassen.

Im revolutionären Klassenkampf für die Ziele des Sozialismus und damit für die Befreiung der Menschheit von der Geißel des Militarismus und des Krieges, muß sich das Proletariat gegen alle Annexionsgelüste der Kriegführenden wenden. Ebenso hat es alle unter der falschen Flagge der Befreiung der unterdrückten Völker auftretenden Versuche zur Schaffung angeblich unabhängiger, in Wirklichkeit nicht lebensfähiger Staaten abzulehnen. Das Proletariat führt seinen Kampf gegen Annexionen nicht deshalb, weil es die Weltkarte, wie sie vor dem Kriege bestand, als den Interessen der Völker entsprechend und daher als unabänderlich betrachtete. Der Sozialismus selbst strebt nach der Aufhebung jeglicher nationaler Unterdrückung durch die wirtschaftliche und politische Einigung der Völker auf demokratischer Grundlage, die im Rahmen kapitalistischer Staatsgrenzen nicht verwirklicht werden kann. Die Erreichung dieses Zieles erschweren aber gerade die Annexionen, in welcher Form immer sie auftreten, weil die gewalttätige Zerstückelung der Nationen, ihre willkürliche Aufteilung und Einverleibung in fremde Staaten die Bedingung des proletarischen Klassenkampfes verschlechtern.

Solange der Sozialismus die Freiheit und Gleichberechtigung aller Völker nicht verwirklicht hat, ist es die dauernde Pflicht des Proletariats, sich durch den Klassenkampf energisch gegen jede nationale Unterdrückung zu wehren, jeder Vergewaltigung der schwächeren Nationen sich zu widersetzen, den Schutz der nationalen Minderheiten und die Autonomie der Völker auf dem Boden der vollen Demokratie zu fordern.

Ebenso unvereinbar wie die Annexionen ist mit den Interessen des Proletariats die Forderung von Kriegsentschädigungen zugunsten imperialistischer Mächte. Wie die herrschenden Klassen die Kosten der Kriegführung in jedem Lande auf die Schultern der Arbeiterklasse abzuwälzen suchen, so würden auch die Kosten der Kriegsentschädigung letzten Endes von den arbeitenden Klassen des betreffenden Landes getragen werden müssen. Diese Überwälzung schädigt gleichzeitig die Arbeiterklasse des siegreichen Landes, indem die Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der arbeitenden Klassen des einen Landes auf die des andern zurückwirkt und so die Bedingungen des internationalen Klassenkampfes erschwert. Nicht Überwälzung der ökonomischen Folgen des Krieges von einem Volke auf das andere, sondern ihre allgemeine Abwälzung auf die Besitzenden durch die Annullierung der durch den Krieg entstandenen Staatsschulden.

Der aus allen Nöten der Völkerschlächtereie entstehende Kampf gegen den Krieg, gegen den Imperialismus, wird in der Zukunft mit vermehrter Kraft aus allen den Folgen erwachsen, mit denen die imperialistische Ära die Volksmassen geißelt. Die Internationale wird die Massenbewegungen gegen die Teuerung, Arbeitslosigkeit, für die Agrarforderungen der ländlichen Arbeiterklassen, gegen die neuen Steuern und die politische Reaktion erweitern und vertiefen, bis diese Bewegungen sich in einem allgemeinen internationalen Kampf um den Sozialismus vereinigen.

Aus der Resolution der 2. internationalen sozialistischen Zimmerwalder Konferenz (Kiental, April 1916)

Der Krieg ist keine Zufälligkeit, kein „Sündenfall“, wie die christlichen Pfaffen (die genau so wie die Opportunisten Patriotismus, Humanität und Frieden predigen) glauben, sondern eine unvermeidliche Stufe des Kapitalismus, eine ebenso gesetzmäßige Form des kapitalistischen Daseins wie der Friedenszustand. Der Krieg unserer Tage ist ein Volkskrieg. Aus dieser Wahrheit folgt aber nicht, daß man mit dem „Volksstrom“ des Chauvinismus schwimmen soll, sondern daß in Kriegszeiten, auch im Kriege und in Kriegsform, die Klassengegensätze, von denen die Völker zerfleischt werden, fortbestehen und in Erscheinung treten werden. Dienstverweigerung, Streik gegen den Krieg usw. ist einfach eine Dummheit, ein kläglicher und feiger Traum von waffenlosem Kampf gegen die bewaffnete Bourgeoisie, ein Schwärmen für die Aufhebung des Kapitalismus ohne den verzweifelten Bürgerkrieg oder eine Reihe von Kriegen. Die Propaganda des Klassenkampfes bleibt auch im Kriege Pflicht und Schuldigkeit der Sozialisten; die Arbeit, die auf die Überleitung des Völkerkrieges in den Bürgerkrieg gerichtet ist, ist im Zeitalter des imperialistischen bewaffneten Zusammenstoßes der Bourgeoisie aller Nationen die einzige sozialistische Arbeit. Nieder mit den pfäffisch sentimental und törichten Träumereien vom „Frieden um jeden Preis!“ Wir wollen das Banner des Bürgerkrieges erheben. Der Imperialismus hat das Geschick der europäischen Kultur aufs Spiel gesetzt. Diesem Kriege werden bald, wenn es nicht eine Reihe erfolgreicher Revolutionen geben wird, andere Kriege folgen — das Märchen vom „letzten Kriege“ ist ein leerer, schädlicher Wahn, eine kleinbürgerliche „Mythologie“. Heute oder morgen, wenn nicht während des jetzigen Krieges, so nach dem Kriege, in diesem oder im nächsten Kriege wird das proletarische Banner des Bürgerkrieges nicht nur die Hunderttausende der klassenbewußten Arbeiter um sich sammeln, sondern auch die Millionen der jetzt durch den Chauvinismus betörten Halbproletarier und Kleinbürger, die durch die Schrecken des Krieges nicht nur aufgeschreckt und entsetzt, sondern auch belehrt, aufgeklärt, geweckt, organisiert, gestählt und zum Kriege gegen die Bourgeoisie sowohl des „eigenen“ Landes als auch der „fremden“ Länder vorbereitet sein werden.

N. Lenin (Lage und Aufgabe der Sozialistischen Internationale. 1. November 1914)



...Krieges, so nach im Kriege, in diesem oder im nächsten Kriege wird das proletarische Banner des Bürgerkrieges nicht nur die Hunderttausende der klassenbewußten Arbeiter um sich sammeln, sondern auch die Millionen der jetzt durch den Chauvinismus betörten Halbproletarier und Kleinbürger, die durch die Schrecken des Krieges nicht nur erschreckt und entsetzt, sondern auch politisch aufgeschärft werden.



Oz

Wazlaw Worowski

31 Tage

Mai

20. Woche

<p>9 Montag</p>	<p>10 Dienstag</p>	<p>11 Mittwoch</p>
-----------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------

1925: Fedor Paniza, mazedonischer Revolutionär, von einer Agentin Zankoffs im Wiener Burgtheater ermordet. — 1923: Englische Note an Rußland fordert Einstellung der Propaganda in Asien und Wiedergutmachung der Revolutionsschäden. 1919: Erster „Kommunist. Samstag“ auf der Moskau-Kasaner Eisenbahn.

1923: Wazlaw Worowski, sowjet-russischer Gesandter in Italien und Delegierter zur Lausanner Konferenz, von einem Schweizer Faschisten ermordet. — 1883: Preußisches Militär schießt auf streikende Bergleute in Bochum (5 Tote, 3 Verwundete).

1925: Einzug Hindenburgs in Berlin. Große Gegendemonstration der KPD. 1919: Militärische Besetzung Leipzigs unter General Maerker. — 1882: Pogrom in Kara (Sibirien) — 1849: Soldatenaufstand in Rastatt (Baden).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Wazlaw Worowski

Nun fiel Wazlaw Worowski als Opfer des neuen Angriffs, den die kapitalistische Welt mit den englischen Sklavenhaltern an der Spitze gegen Sowjetrußland vorbereitete. Sowjetrußland hat es in Genua abgelehnt, die Bauern und die Arbeiter Rußlands dem ausländischen Kapital zu versklaven, die Eroberungen der Oktoberrevolution preiszugeben. Wehe Sowjetrußland!

Sowjetrußland hat es gewagt, in Lausanne aufzustehen als Verteidiger der in hundertjähriger Sklaverei lebenden Völker des Ostens, Sowjetrußland hat es gewagt, vor den Augen der Welt den englischen Sklavenhaltern zu sagen:

Ihr habt die hunderte Millionen des Ostens jahrhundertlang ausgebeutet und unterdrückt, Ihr könnt noch jetzt ihnen das Joch aufdrücken, aber Eure Zeit, Eure Herrschaft wird nicht ewig dauern. Schon steht Euch in den Bauern und Arbeitern Rußlands ein reisiger Feind auf, der Vorkämpfer nicht nur des Weltproletariats, sondern der Massen des Ostens, die, wenn sie sich erheben, die Welt erzittern lassen werden.

Darum wehe Sowjetrußland! — — —

Aber wohlan, die Arbeiter Europas, denen man ein Grauen vor dem proletarischen Terror einzufloßen suchte, und von denen man Humanität forderte, sie werden den Herren von Lausanne sagen: „Habt Dank, habt Dank für die Lehren, wir werden ihren Sinn verstehen, wir werden verstehen, daß Ihr uns sagen wollt:

Zwischen dem unterjochten Proletariat und zwischen seinen Unterdrückern gibt es keine menschlichen Bande, und es gibt nur den Kampf und seine Gesetze.“

Wir werden den Leichnam Worowskis nach Rußland tragen und wir werden ihn über Rußland tragen und wir werden die Massen der Arbeiter und die Massen der Bauern Rußlands fragen: wollt Ihr Euch als Parias behandeln lassen? Und wir werden das Proletariat der Welt fragen: wollt Ihr Arbeiter der Welt zulassen, daß die Vertreter des ersten proletarischen Staates Freiwild für jede kapitalistische Kanaille sind? Wir sind um die Antwort der 150 Millionen russischer Bauern und Arbeiter nicht bang, wir sind nicht bang um die Antwort des Weltproletariats. Als Jaurès ermordet wurde, damit die Bestie des Krieges auf die Welt losgelassen werden konnte, da fiel ein einziger Mann, hinter dem keine kampffähigen Truppen standen.

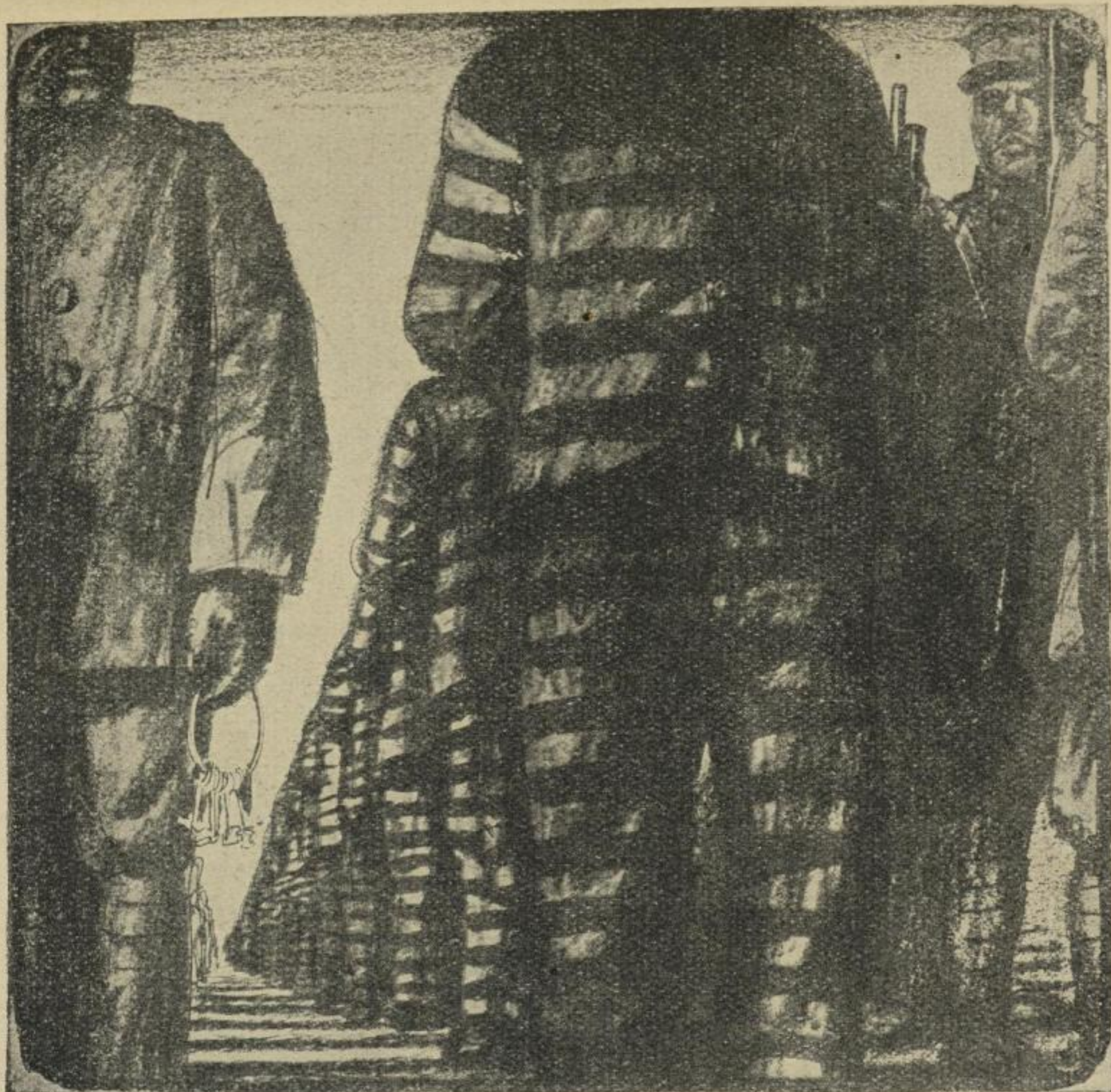
Hinter dem Leichnam Worowskis wird in Rußland ein als Staatsgewalt organisiertes Volk marschieren, eine Armee marschieren, die auf Kanonen mit Kanonen antworten kann, eine Armee, an deren Fahnen sich schon vielmals der Sieg geheftet hat. Hinter seinem Leichnam wird eine wachsende Armee des revolutionären Proletariats der Welt marschieren, die heute noch zu schwach ist, um die Macht zu ergreifen, morgen dazu bereit werden kann, wenn die Herren der Welt keine andere Wahl belassen, als zum Siege oder zum Untergange.

Wie ein Blitzlicht beleuchtet der Schuß von Lausanne die Weltlage. Der Blitz ist gefallen aus schweren Wolken, die sich in einem Sturm entladen können. Wir sind im Sturm geboren und wir fürchten den Sturm nicht, wenn auch

Opfer fallen hier,
weder Lamm noch Stier,
aber Menschenopfer unerhört.

Karl Radek





Griffel

Im Namen des Volkes

31 Tage

Mai

20. Woche

<p>12 Donnerstag</p>	<p>13 Freitag</p>	<p>14 Sonnabend</p>
--	-------------------------------------	---------------------------------------

1925: Vereidigung Hindenburgs auf die Verfassung. — 1920: Erste ausländische Arbeiterdelegation (englische Gewerkschaftsvertreter) in Sowjetrußland. — 1525: Niederlage der aufständischen Bauern bei Bötlingen.

1921: Schwere Kämpfe zwischen streikenden Bergleuten und Polizei in West-Virginia (Amerika). — 1525: Vergeblicher Sturm der aufständischen Bauern auf den Frauenberg.

1925: Erster Kongreß der Internationalen Roten Hilfe in Moskau. 1921: Gründungsparteitag der KP Tschechoslowakei. — 1878: Vorlage des ersten Sozialistengesetzes im deutschen Reichstag.

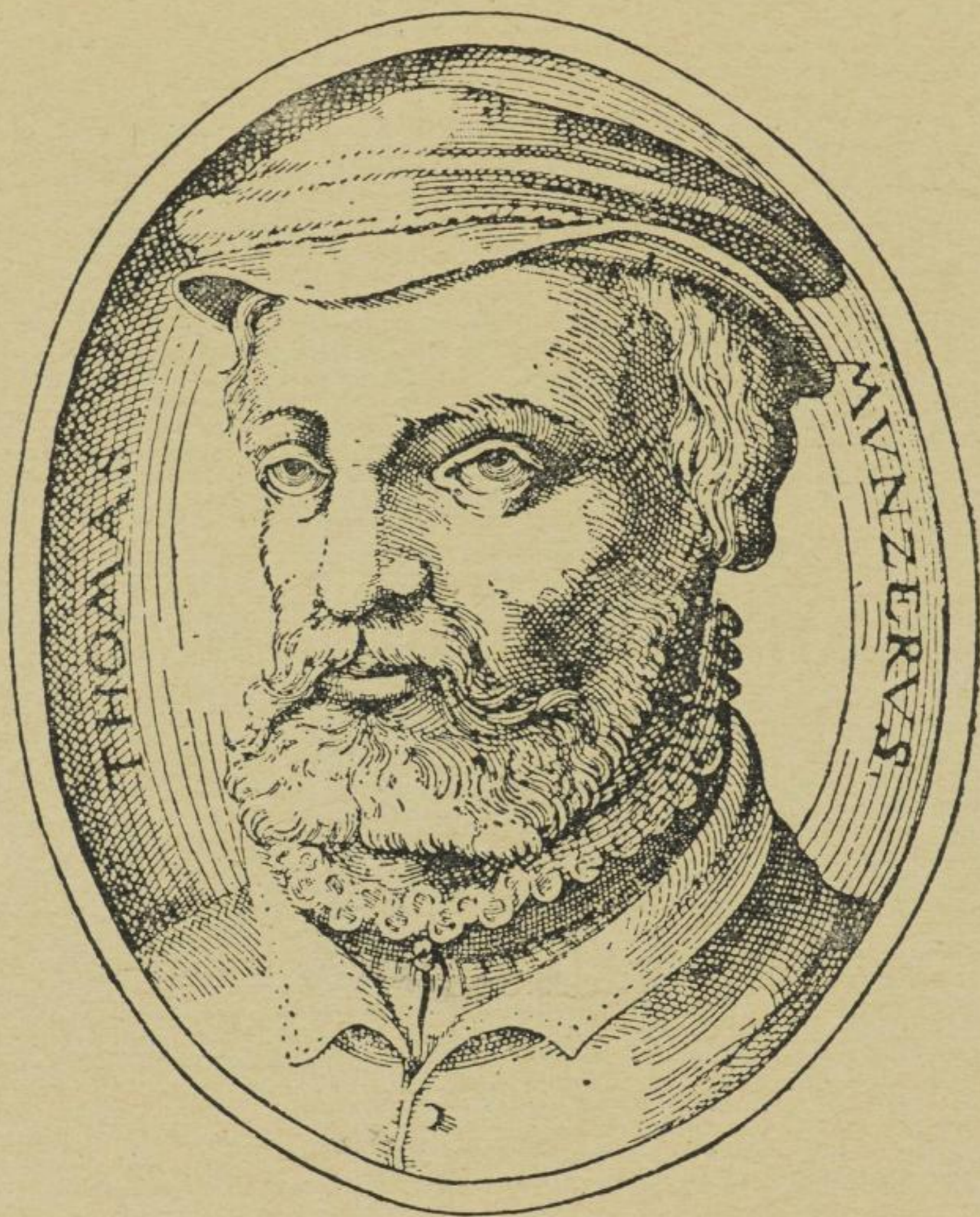
Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

*Jawohl! Wir haben zum Umsturz gehetzt,
Wir haben „Recht und Gesetz“ verletzt.
Jawohl! Wir übten Hochverrat,
Wir sind Verbrecher an eurem Staat
Und sind stolz auf unsere Verbrechen!*

*Spart die Belehrungslitaneien.
Wir sind verstockt, wir seh'n nichts ein.
Wir pfeifen auf eure Gerechtigkeit,
Unser Ehrenkleid ist das Zuchthauskleid.
Ihr könnt uns nicht bestrafen!*

*Wir lachen mitten ins Gesicht
Dem falschen Pfaffen vom Gericht.
Wir spotten über euer Schafott
Euer Gott ist nicht unser Gott.
Es lebe die Revolution!*

(Aus „Der Knüppel“, 1924)



Mai

15

Sonntag

31 Tage

21. Woche

1923: Dekret über „Landwirtschaftliche Einheitssteuer in Sowjetrußland. — 1921: Rumänischer Parteikongreß und Kongreß der tschechischen Linken erklären sich für Anschluß an Kommunistische Internationale. — 1920: Bildung der Republik des fernen Ostens. — 1525: **Schlacht bei Frankenhausen.** Gefangennahme von Thomas Müntzer (hingerichtet 27. Mai). **Ende des Bauernkrieges.**

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Auf dem Bauern lastete der ganze Schichtenbau der Gesellschaft: Fürsten, Beamte, Adel, Pfaffen, Patrizier und Bürger. Ob er der Angehörige eines Fürsten, eines Reichsfreiherrn, eines Bischofs, eines Klosters, einer Stadt war, er wurde überall wie eine Sache, wie ein Lasttier behandelt und schlimmer. War er Leibeigener, so war er seinem Herrn auf Gnade und Ungnade zur Verfügung gestellt. War er ein Höriger, so waren schon die gesetzlichen, vertragsmäßigen Leistungen hinreichend, ihn zu erdrücken; aber diese Leistungen wurden täglich vermehrt. Den größten Teil seiner Zeit mußte er auf den Gütern des Herrn arbeiten; von dem, was er sich in den wenigen freien Stunden erwarb, mußten Zehnten, Zins, Gült, Bede, Reisegeld (Kriegssteuer), Landessteuer und Reichsteuer gezahlt werden. Er konnte nicht heiraten und nicht sterben, ohne daß dem Herrn gezahlt wurde. Er mußte außer den regelmäßigen Frondiensten für den gnädigen Herrn Streu sammeln, Erdbeeren sammeln, Heidelbeeren sammeln, Schneckenhäuser sammeln, das Wild zur Jagd treiben, Holz hacken usw. Fischerei und Jagd gehörten dem Herrn; der Bauer mußte ruhig zusehen, wenn das Wild seine Ernte zerstörte. Die Gemeindegewässer und Waldungen der Bauern waren fast überall gewaltsam von den Herren weggenommen worden. Und wie über das Eigentum, so schaltete der Herr willkürlich über die Person des Bauern, über die seiner Frau und seiner Töchter. Er hatte das Recht der ersten Nacht. Er warf ihn in den Turm, wenns ihm beliebte, wo ihn mit derselben Sicherheit wie jetzt der Untersuchungsrichter, damals die Folter erwartete. Er schlug ihn tot oder ließ ihn köpfen, wenns ihm beliebte.

Münzer stand mit den Seinen auf dem noch jetzt sogenannten Schlachtberg, verschanzt hinter einer Wagenburg. Die Entmutigung unter dem Haufen war schon sehr im Zunehmen. Die Fürsten versprachen Amnestie, wenn der Haufen ihnen Münzer lebendig ausliefern wolle. Münzer ließ einen Kreis bilden und die Anträge der Fürsten debattieren. Ein Ritter und ein Pfaff sprachen sich für die Kapitulation aus; Münzer ließ sie beide sofort in den Kreis führen und enthaupten. Dieser, von den entschlossenen Revolutionären mit Jubel aufgenommene Akt terroristischer Energie brachte wieder einigen Halt in den Haufen; aber schließlich wäre er doch zum größten Teil ohne Widerstand auseinandergegangen, wenn man nicht bemerkt hätte, daß die fürstlichen Landsknechte, nachdem sie den ganzen Berg umstellt, trotz des Stillstandes in geschlossenen Kolonnen heranrückten. Schnell wurde die Front hinter den Wagen formiert, aber schon schlugen die Geschütz- und Büchsenkugeln in die halb wehrlosen, kampfengewohnten Bauern, schon waren die Landsknechte bei der Wagenburg angelangt. Nach kurzem Widerstand war die Wagenlinie durchbrochen, die Kanonen der Bauern waren erobert und sie selbst versprengt. Sie flohen in wilder Unordnung, um den Umgehungskolonnen und der Reiterei um so sicherer in die Hände zu fallen, die ein unerhörtes Blutbad unter ihnen anrichteten. Von achttausend Bauern wurden über fünftausend erschlagen; der Rest kam nach Frankhausen hinein und gleichzeitig mit ihm die fürstlichen Reiter. Die Stadt war genommen; Münzer am Kopf verwundet, wurde in einem Hause entdeckt und gefangen genommen, Am 25. Mai ergab sich Mühlhausen; Pfeifer, der dort geblieben war, entkam, wurde aber im Eisenachschen verhaftet.

Münzer wurde in Gegenwart der Fürsten auf die Folter gespannt und dann enthauptet. Er ging mit demselben Mut auf den Richtplatz, mit dem er gelebt hatte. Er war höchstens achtundzwanzig Jahre alt, als er hingerichtet wurde.

Die deutsche Ideologie sieht, trotz der neuesten Erfahrungen, in den Kämpfen, denen das Mittelalter erlag, noch immer weiter nichts als heftige theologische Zänkereien. Hätten die Leute jener Zeit sich nur über die himmlischen Dinge verständigen können, so wäre, nach der Ansicht unserer vaterländischen Geschichtskenner und Staatsweisen gar kein Grund vorhanden gewesen, über die Dinge dieser Welt zu streiten. Diese Ideologen sind leichtgläubig genug, alle Illusionen für bare Münze zu nehmen, die sich eine Epoche über sich selbst macht, oder die die Ideologen einer Zeit sich über diese Zeit machen. Dieselbe Klasse von Leuten sieht z. B. in der Revolution von 1789 nur eine etwas hitzige Debatte über die Vorzüge der konstitutionellen vor der absoluten Monarchie, in der Juli-revolution eine praktische Kontroverse über die Unhaltbarkeit des Rechts von Gottes Gnaden, in der Februarrevolution den Versuch zur Lösung der Frage: Republik oder Monarchie? usw. Von den *K l a s s e n k ä m p f e n*, die in diesen Erschütterungen ausgefochten werden, und deren bloßer Ausdruck die jedesmal auf die Fahne geschriebene politische Phrase ist, von diesen Klassenkämpfen haben selbst heute noch unsre Ideologen kaum eine Ahnung, obwohl die Kunde davon vernehmlich genug nicht nur vom Auslande herüber, sondern auch aus dem Murren und Grollen vieler tausend einheimischer Proletarier herauf erschallt.

Auch in den sogenannten Religionskriegen des sechzehnten Jahrhunderts handelte es sich vor allem um sehr positive materielle Klasseninteressen, und diese Kriege waren Klassenkämpfe, ebensogut wie die späteren inneren Kollisionen in England und Frankreich. Wenn diese Klassenkämpfe damals religiöse Erkennungszeichen trugen, wenn die Interessen, Bedürfnisse und Forderungen der einzelnen Klassen sich unter einer religiösen Decke verbargen, so ändert dies nichts an der Sache und erklärt sich leicht aus den Zeitverhältnissen.

Friedrich Engels (Der deutsche Bauernkrieg)



Sowjets in Asien!

Rote Fahnen am Tor in Eriwan

31 Tage

Mai

21. Woche

<p>16 Montag</p>	<p>17 Dienstag</p>	<p>18 Mittwoch</p>
-----------------------------	-------------------------------	-------------------------------

1923: Riesendemonstration in Berlin bei Überführung der Leiche Worowskis. 1922: Kongreß der Ostvölker in Moskau. — 1902: Hinrichtung des russischen Revolutionärs Balmaschew in Schlüsselburg.

1925: Erste Reichstagung der Roten Hilfe in Berlin. — 1923: Neuer Interventionsplan in Sowjetrußland durch Entzifferung italienischer Geheimitelogramme aufgedeckt. — 1917: Bildung des Allrussischen Bauern-Deputierten-Rates.

1926: Abrüstungskonferenz in Genf. 1925: Große kommunistische Protestkundgebungen gegen den Marokkofeldzug in Paris. — 1900: Flucht Lenins aus der sibirischen Verbannung. 1848: Erste deutsche Nationalversammlung in Frankfurt a. M.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

In bezug auf die Staaten und Nationen, die einen rückständigeren, vorwiegend feudalen oder patriarchalen oder patriarchal-bäuerlichen Charakter tragen, seien insbesondere folgende Punkte im Auge behalten:

Erstens die Notwendigkeit der Unterstützung der bürgerlich-demokratischen Freiheitsbewegung in diesen Ländern durch sämtliche kommunistische Parteien; in erster Linie die Verpflichtung zur tatkräftigen Unterstützung der Arbeiter desjenigen Landes, von dem die rückständige Nation in kolonialer oder finanzieller Hinsicht abhängt;

zweitens die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Geistlichkeit und andere reaktionäre und mittelalterliche Elemente, die in rückständigen Ländern Einfluß haben;

drittens die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Panislamismus und ähnliche Strömungen, die den Versuch unternehmen, den Freiheitskampf gegen den europäischen und amerikanischen Imperialismus mit der Stärkung der Position der Chans, der Großgrundbesitzer, der Mullahs usw. zu verbinden;

viertens die Notwendigkeit der Unterstützung der speziellen Bauernbewegung in den rückständigen Ländern gegen die Gutsbesitzer, gegen den Großgrundbesitz, gegen alle Erscheinungen und Überreste des Feudalismus; man muß vor allem danach streben, der Bauernbewegung einen möglichst revolutionären Charakter zu verleihen und eine möglichst enge Verbindung zwischen dem westeuropäischen kommunistischen Proletariat und der revolutionären Bewegung der Bauern im Orient, in den Kolonien und den rückständigen Ländern überhaupt herzustellen;

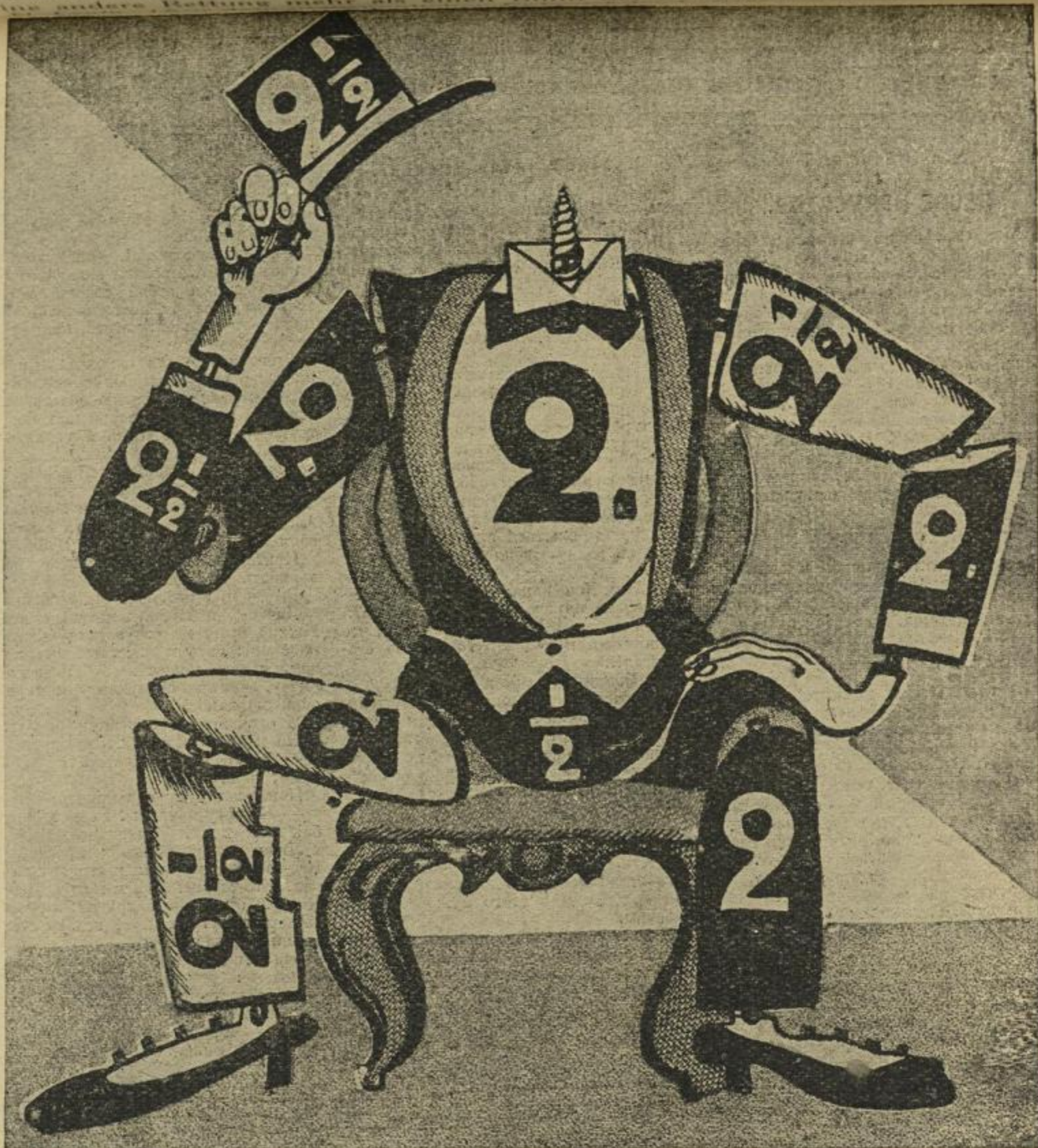
fünftens die Notwendigkeit des entschlossenen Kampfes gegen den Versuch, der bürgerlich-demokratischen Freiheitsbewegung in den zurückgebliebenen Ländern ein kommunistisches Mäntelchen umzuhängen; die Kommunistische Internationale soll die bürgerlich-demokratischen nationalen Bewegungen in den Kolonien und den rückständigen Ländern nur unter der Bedingung unterstützen, daß die Elemente der künftigen proletarischen Parteien — der wirklich und nicht nur dem Namen nach kommunistischen Parteien — in allen rückständigen Ländern gesammelt und erzogen werden im Bewußtsein ihrer besonderen Aufgaben, der Aufgaben des Kampfes gegen die bürgerlich-demokratische Richtung innerhalb ihrer Nation; die Kommunistische Internationale soll ein zeitweiliges Bündnis mit der demokratischen Bourgeoisie der Kolonien und der rückständigen Länder eingehen, darf aber nicht mit ihr verschmelzen, sondern muß unbedingt den selbständigen Charakter der proletarischen Bewegung — auch in ihrer Keimform — aufrechterhalten;

sechstens die Notwendigkeit, unter den breitesten Massen der Werktätigen aller und insbesondere der rückständigen Länder fortgesetzt den Betrug aufzudecken und aufzuklären, den die imperialistischen Mächte dadurch begehen, daß sie unter dem Deckmantel der Schaffung politisch unabhängiger Staaten Staatsgebilde ins Leben rufen, die wirtschaftlich, finanziell und militärisch vollständig von ihnen abhängig sind; in der heutigen internationalen Situation gibt es für die abhängigen und schwachen Nationen keine andere Rettung mehr als einen Bund der Sowjetrepubliken.

N. Lenin (Aus dem ursprünglichen Entwurf der Leitsätze zur nationalen und Kolonialfrage. 11. Juni 1920)



unabhängiger Staaten Staatsgebilde ins Leben rufen, die wirtschaftlich, finanziell und militärisch vollständig von ihnen abhängig sind; in der heutigen internationalen Situation gibt es für die abhängigen und schwachen Nationen keine andere Rettung mehr als einen Bund der Sowjetrepubliken.



Die Marionette der Bourgeoisie

31 Tage

Mai

21. Woche

19 Donnerstag	20 Freitag	21 Sonnabend
--------------------------------	-----------------------------	-------------------------------

1921: Sächsische Eisenbahner verhindern Orgesch-Transporte nach Oberschlesien. — 1919: Beginn des Ledebour-Prozesses in Berlin (23. 6. Freispruch). — 1849: Verbot der „Rheinischen Zeitung.“

1923: Ausbruch des großen Berg- und Hüttenarbeiterstreiks im Ruhrgebiet (400 000 Arbeiter). — 1887: Alex. Uljanow, Bruder Lenins, wegen Attentat auf Alexander III. hingerichtet. — 1814: Michael Bakunin, russischer Revolutionär, in Torschok (Gouv. Twer) geb.

1925: Riesenaufmarsch der Roten Frontkämpfer und des Roten Jungsturms zur Bannerweihe im Berliner Stadion. — 1923: Vereinigungskongreß der II. und II^{1/2}. Internationale in Hamburg. — 1871: Einzug des Generals Douai in Paris. Beginn der „Blutigen Woche.“

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Bürgerkrieg, den man aus der Revolution mit ängstlicher Sorge zu verbannen sucht, läßt sich nicht verbannen. Denn Bürgerkrieg ist nur ein anderer Name für Klassenkampf, und der Gedanke, den Sozialismus ohne Klassenkampf durch parlamentarischen Mehrheitsbeschluß einführen zu können, ist eine lächerliche kleinbürgerliche Illusion.

Rosa Luxemburg (Rote Fahne 20. Nov. 1918)

Mit der Annahme des Burgfriedens hat die Sozialdemokratie für die Dauer des Krieges den Klassenkampf verleugnet. Aber damit verleugnete sie die Basis der eigenen Existenz, der eigenen Politik. Was ist jeder ihrer Atemzüge sonst als Klassenkampf? Welche Rolle konnte sie nun während der Dauer des Krieges spielen, nachdem sie ihr Lebensprinzip: den Klassenkampf, preisgegeben hatte? Mit der Verleugnung des Klassenkampfes gab sich die Sozialdemokratie für die Dauer des Krieges selbst den Laufpaß als aktive politische Partei, als Vertreterin der Arbeiterklasse. Damit schlug sie sich aber ihre wichtigste Waffe aus der Hand: die Kritik des Krieges vom besonderen Standpunkt der Arbeiterklasse. Sie überließ die „Vaterlandsverteidigung“ den herrschenden Klassen und begnügte sich damit, die Arbeiterklasse unter deren Kommando zu stellen und für die Ruhe unter dem Belagerungszustand zu sorgen, d. h. die Rolle des Gendarmen der Arbeiterklasse zu spielen.

Rosa Luxemburg (1915) Juniusbroschüre

Die bisherigen Revolutionen, namentlich die von 1848, haben bewiesen, daß man in revolutionären Situationen nicht die Massen im Zügel halten muß, sondern die parlamentarischen Rechtsanwälte, damit sie die Massen und die Revolution nicht verraten.

Rosa Luxemburg

(Aus der Rede auf dem Parteitag zu Jena 1905)





Marat

31 Tage

Mai

22. Woche

22

Sonntag

23

Montag

24

Dienstag

1921: Beginn der Scheinprozesse gegen die deutschen Kriegsverbrecher vor dem Reichsgericht in Leipzig. — 1920: Hans Paasche, Pazifist, von Reichswehr auf seinem Gut Waldfrieden (Neumark) ermordet. — 1919: Einnahme Rigas. Sturz der lettischen Räterepublik.

1923: Aufstellung proletarischer Sicherheitswehr in Gelsenkirchen. — 1863: Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. — 1618: Aufstand in Prag. Beginn des Dreißigjährigen Krieges.

1925: Demonstrationen in Wien wegen Ermordung eines Arbeiters durch Faschisten. — 1744: Jean Paul Marat, französischer Revolutionär, zu Boudry (franz. Schweiz) geb. — 1543: Nicolaus Kopernikus, Astronom, in Frauenburg gestorben.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Ubrigens haben Gesetze nur soweit Gewalt, als sich die Völker ihnen unterwerfen wollen; und wenn diese das Joch des Adels gebrochen haben, so werden sie auch das des Reichthums brechen können. Die Hauptsache ist, daß man sie aufkläre, ihnen ihre Rechte begreiflich mache, und die Revolution wird unfehlbar eintreten, ohne daß eine menschliche Gewalt sich ihr entgegenstemmen kann. Die Mittellosen werden sich ebensogut der Grundsätze der Freiheit und Gleichheit bedienen können, um den Reichen ihre Prærogative und ihren Raub zu nehmen, wie der dritte Stand, als er die Privilegien des Adels zerstörte.

Die Schamröthe steigt einem ins Gesicht und man stöhnt vor Schmerz, wenn man sehen muß, wie eine ganze Klasse ebenso nützlicher wie unglücklicher Menschen auf Gnade und Ungnade einer Handvoll Schufte ausgeliefert ist, die sich von ihrem Schweiß mästen und ihnen in barbarischer Weise die kümmerlichen Früchte ihrer Arbeit rauben. Derartige Mißbräuche, die die Gesellschaft der Dienste einer zahlreichen Klasse nützlicher Bürger berauben, oder vielmehr diese Klasse durch Elend zu vernichten streben, hätten wohl die Aufmerksamkeit der Nationalversammlung auf sich lenken und sie in einigen von den Augenblicken beschäftigen können, die sie so vielen leeren Diskussionen, so vielen lächerlichen Kämpfen widmet.

Gegen die Feinde des Volkes kämpfend, will ich ohne Schonung die Schufte angreifen, die Heuchler entlarven, die Habsüchtigen aus der Staatsleitung vertreiben. Wie streng meine Feder sein mag, sie wird nur dem Laster furchtbar sein: entfernt sie sich einen Augenblick von der Wahrheit, um die Unschuld zu verletzen, dann strafe man den Verwegenen, er ist dem Gesetze verfallen. Ich weiß, was ich von der Menge der Elenden zu erwarten habe, die sich gegen mich auflehnen werden, aber die Furcht vermag nichts über mich, ich weihe mich dem Volke und bin bereit, mein Blut für dasselbe zu vergießen.

Man wirft mir ehrgeizige Absichten vor, indem man meine Auffassung über die Notwendigkeit einer Diktatur fälscht, um jene dunklen Treibereien zu strafen, die vom gesetzgebenden Körper, der Regierung, den Gerichten — ihren Mitschuldigen — gefördert werden, indem man von einer Verschwörung der entschiedensten Patrioten (Revolutionäre) für diese Ziele spricht. Unsinnige Vorwürfe! Es handelt sich um meine persönlichen Auffassungen. Und ich habe den Patrioten oft genug zum Vorwurf gemacht, daß sie jene heilsame Maßregel zurückweisen, die jeder in der Geschichte der Revolutionen unterrichtete Mensch für unbedingt notwendig halten muß. . . . Aus revolutionärem Empfinden, aus Menschenliebe und Menschlichkeit habe ich geglaubt, so strenge Maßregeln vorschlagen zu müssen, die das Wohl des Landes erzwingt. Hätte man rechtzeitig diese Maßregel ergriffen, dann wäre das Leben von Hunderttausend Patrioten nicht bedroht. Dann wäre das Land nicht voller verzweifelnder Witwen und Waisen, Elend und Entbehrung hätten den Staat nicht vier Jahre lang verwüstet, er wäre nicht von Verschwörungen erschüttert, nicht von den Barbarenhorden des Feindes zerfleischt. Mein einziger Ehrgeiz ist, bei der Rettung des Volkes zu helfen. Wenn es frei und glücklich ist, sind alle meine Ziele erreicht.

Diese gemeinen Menschen, die ohne zu arbeiten die Früchte des Schweißes der Handarbeiter verschlingen; die der Nation nie irgendeinen Dienst erwiesen haben, hatten sich am 12., 13. und 14. Juli (Bastille) in den Kellern versteckt. Als sie sahen, daß die besitzlosen Klassen allein die Revolution machten, sind sie aus ihren Schlupflöchern gekrochen und haben uns wie Straßenräuber behandelt, denn als die Gefahr vorüber war, haben sie in den Distrikten intrigiert, um ihre Stellen wiederzubekommen, sie haben Uniformen und Achselstücke angelegt; heute, wo sie sich für die Stärkeren halten, möchten sie uns unter das härteste Joch beugen: sie vernichten uns ohne Mitleid und Gewissen.

Bald werdet ihr sehen, wie die bevorrechteten Hände sich wieder erheben und der Despotismus, der brutalste Despotismus wieder wüthet ärger als zuvor. Fünfhundert bis sechshundert abgeschlagener Köpfe hätten euch Ruhe, Freiheit und Glück gesichert. Eine falsche Sorglosigkeit hat eure Arme gelähmt, eure Schläge zurückgehalten, das wird euch das Leben einer Million eurer Brüder kosten. Wenn eure Feinde auch nur einen Augenblick das Übergewicht erlangen, dann ist es mit der Freiheit vorbei — in großen Strömen wird das Blut fließen, ohne Mitleid werden sie euch erwürgen.

Marat



Erscheinung im Zarenschloß

31 Tage

Mai

22. Woche

25

Mittwoch

26

Donnerstag

27

Freitag

1919: Ermordung des Führers der Volksmarinedivision Dorenbach durch Feldwebel Tamschik im Moabiter Gefängnis Berlin. — 1875: Vereinigung der Lassalleaner und Eisenacher zur sozialdemokratischen Partei in Gotha. — 1871: Der Kommune kämpfer Delescluze auf der Barrikade in Paris gefallen.

1923: Düsseldorfer Regierungspräsident Lutterbeck bittet französisches Kommando um Erlaubnis, Reichswehr gegen streikende Arbeiter aufzubieten. 1915: Kriegserklärung Italiens an Österreich. Friedensdemonstration vor dem Reichstag. — 1896: Krönung des Zaren Nikolaus des II. in Moskau.

1925: Die „Kirchenattentäter“ Friedmann, Zagorski und Koew in Sofia hingerichtet. — 1921: Bergarbeiterstreik in England. — 1905: Erstes Erscheinen des „Proletarier“ in Genf unter Leitung Lenins.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

So geschieht's, daß ein gieriger und unersättlicher Vielfraß, die wahre Pest seines Geburtslandes, Tausende von Acres Land zusammenpacken und innerhalb einer Umpfählung oder einer Hecke einzäunen oder durch Gewalt und Unbill ihre Eigner so abhetzen kann, daß sie gezwungen sind, alles zu verkaufen. Durch ein Mittel oder das andere, es mag biegen oder brechen, werden sie genötigt fortzutrollen — arme, einfältige, elende Seelen! Männer, Weiber, Gatten, Frauen, vaterlose Kinder, Witwen, jammernde Mütter mit ihren Säuglingen und der ganze Haushalt, gering an Mitteln und zahlreich an Köpfen, da der Ackerbau vieler Hände bedurfte. Weg schleppen sie sich, sage ich, aus der bekannten und gewohnten Heimstätte, ohne einen Ruheplatz zu finden; der Verkauf von all ihrem Hausgerät, obgleich von keinem großen Wert, würde unter anderen Umständen einen gewissen Erlös geben; aber plötzlich an die Luft gesetzt, müssen sie ihn zu Spottpreisen losschlagen. Und wenn sie umhergeirrt, bis der letzte Heller verzehrt ist, was anders können sie tun außer stehlen und dann, bei Gott, in aller Form Rechtens gehangen werden oder auf den Bettel ausgehen? Und auch dann werden sie ins Gefängnis geschmissen als Vagabunden, weil sie sich herumtreiben und nicht arbeiten; sie, die kein Mensch an die Arbeit setzen will, mögen sie, sich noch so eifrig dazu erbieten.

Thomas Morus (Utopia)

Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.

Freier und Sklave, Patrizier und Plebejer, Baron und Leibeigener, Zunftbürger und Gesell, kurz, Unterdrücker und Unterdrückte standen in stetem Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald versteckten, bald offenen Kampf, der jedesmal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klassen.

Das Kommunistische Manifest

einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gese-
schaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang
der kämpfenden Klassen.



R. Schlichter

Der letzte Schuß

Mai

28

Sonnabend

31 Tage

22. Woche

1925: Reichswehrminister Geßler gibt im Reichstag Existenz der „Schwarzen Reichswehr“ zu. — 1871: Ende der Pariser Kommune. Beginn der Massenhinrichtungen. — 1813: Letzte Hinrichtung durch Feuer in Preußen. — 1797: Franc. Noël Babeuf, franz. Kommunist in Vendôme guillotiniert.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

127

Die Kommune

*Die Mauer der Erschossenen steht, ein starr geronnenes Schweigen,
Stein über Stein geschichtet, jeder ein Gesicht.
Ein jeder: steingewordenes Blut, dem Blut des Volks ein Zeichen.*

*Die Mauer der Erschossenen spricht:
Ich bin das Blutmal der Kommune. Wenn das Grab
Noch eine Stimme hat, so diese: Brüder, hört:
Ich lebe weiter, Stein — und schleife blank den Stahl,
Der einst die Fäulnis dieser Welt durchfährt!*

*Ich bin das Blutmal der Kommune. Einen Schatz
Von Blut und Leid berg' ich in meinem Stein.
Die Mauer der Erschossenen wacht.
Sie ragt gewaltig in die Zeit hinein.*

*Ich bin das Blutmal der Kommune. Brüder, trauert
Nicht mehr um mich! Sinkt nicht ins Knie!
Ich stehe noch, wenn längst zerfallen ist die Mauer
Und ruf euch zu im Kampf: „Wir oder — sie!“ . . .*

*Die Mauer atmet, und die brüchigen Ziegelsteine
Verwandeln sich in lebend Fleisch und Blut.
Gestalten wachsen aus der Mauer: Brüste, Beine
Und Haupt um Haupt, umflammt von der Kartätschen gelber Glut.*

*Die Mauer wächst, wächst in die Tiefe, in die Breite.
Schon werden Reihen sichtbar, Hand in Hand.
Sie flüstern noch, dann platzen grelle Schreie —
Ein Menschenberg, der finster in die Höhe schwankt.*

*Der Horizont dahinter, sturmgebeult, wirft jetzt ein zündend Leuchten
Nach vorn: da stehen sie millionenweis, erstochen, füsiliert,
Millionenweis: in lebenslanger Haft gemartert und gemeuchelt — —
Und sieh: der Menschenberg, er wälzt sich donnernd an. Marschier!*

Johannes R. Becher



Rot Front

31 Tage

Mai

23. Woche

29

Sonntag

30

Montag

31

Dienstag

1926: Reichsfrontkämpfertag in Berlin.
— 1923: Verhaftung der Streikleitung
und der KPD-Funktionäre im Ruhr-
gebiet. — 1921: Gründung der KP
Belgiens. — 1453 Mohammed II.
erobert Konstantinopel.

1918 Georg Plechanow, Begründer
der russischen Sozialdemokratie in
Friedrich (Finnland) gest. — 1849: Ein-
führung des Dreiklassen-Wahlrechts in
Preußen durch Friedr.-Wilhelm IV. —
1778: Voltaire in Paris gestorben.

1919: Auffindung der Leiche Rosa
Luxemburgs im Berliner Landwehr-
kanal. — 1902: Friede zu Pretoria.
Ende des Burenkrieges. — 1793:
Belagerung des Konvents.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Es wäre einer der größten und schlimmsten Irrtümer, deren ein Marxist sich schuldig machen könnte, zu meinen, die viele Millionen umfassenden Volksmassen (besonders der Bauern und Kleinhandwerker), die die gesamte gegenwärtige Gesellschaft zur Unwissenheit und geistigen Finsternis verdammt und im Banne von Vorurteilen hält, könnten aus ihrer Ohnmacht nur auf dem direkten Wege einer rein marxistischen Aufklärung herauskommen. Die atheistische Propaganda muß in der allermannigfaltigsten Form unter diese Massen getragen werden. Sie müssen mit Tatsachen der allerverschiedensten Gebiete des menschlichen Daseins bekannt gemacht werden. Zur Erweckung ihres Interesses für den Atheismus, zur Verscheuchung ihres religiösen Wahns muß man es verstehen, an sie bald auf die eine, bald auf die andere Art heranzutreten, sie von den verschiedensten Seiten her zu packen, unter Anwendung der verschiedensten Methoden aufzurütteln u. dgl. mehr.

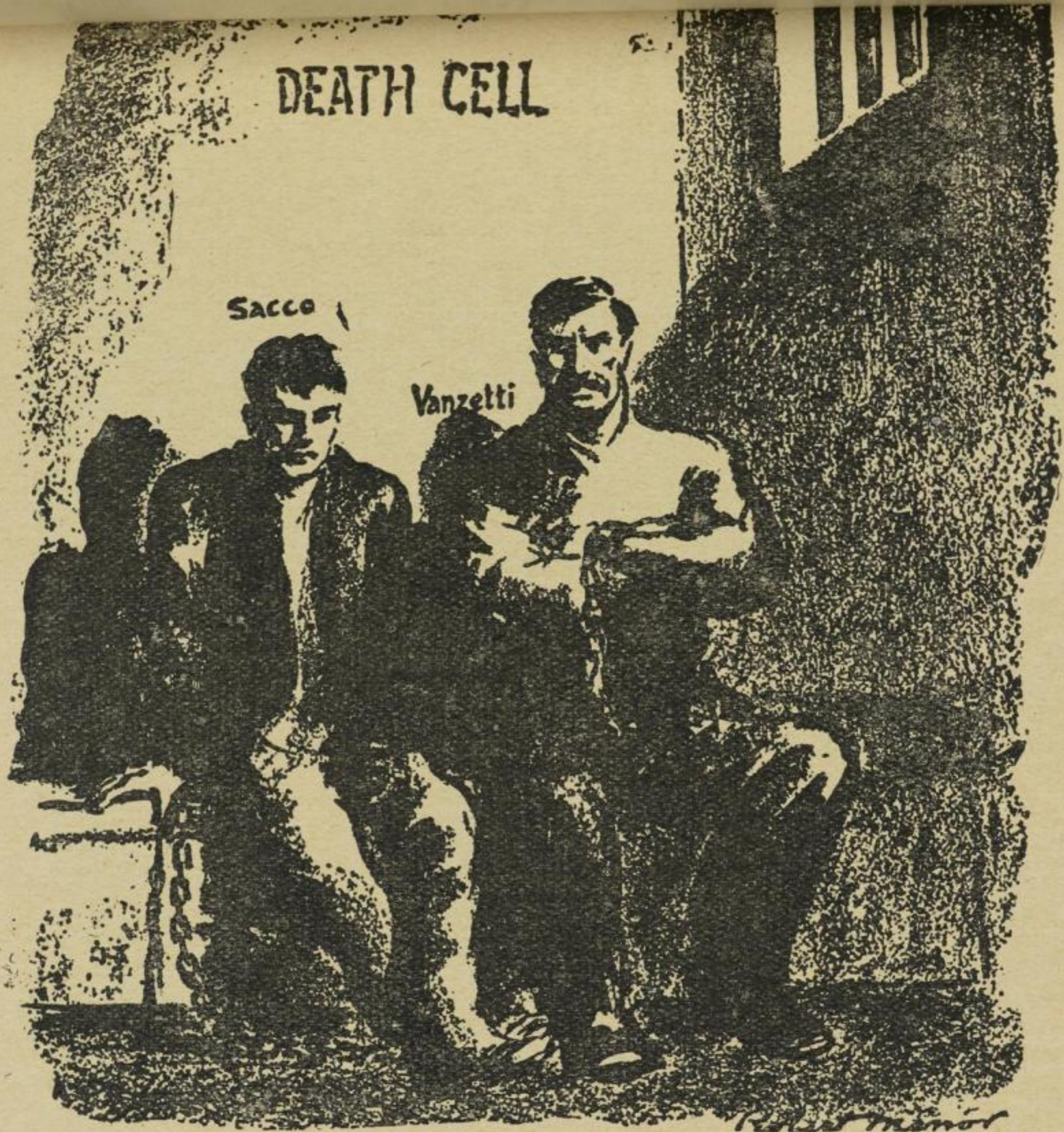
N. Lenin (Unter dem Banner des Marxismus. März 1925)

Die Aufhebung der Religion als des illusorischen Glücks des Volks ist die Forderung seines wirklichen Glücks. Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist die Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf. Die Kritik der Religion ist also im Keim die Kritik des Jammertales, dessen Heiligenschein die Religion ist.

Die Religion ist nur die illusorische Sonne, die sich um den Menschen bewegt, solange er sich nicht um sich selbst bewegt.

Karl Marx (Rheinische Zeitung)

DEATH CELL



Kämpft für die Befreiung der gefangenen Klassenkämpfer!

30 Tage

Juni

23. Woche

<p>1 Mittwoch</p>	<p>2 Donnerstag</p>	<p>3 Freitag</p>
-------------------------------------	---------------------------------------	------------------------------------

1924: Revolverattentat auf Bundeskanzler Seipel in Wien. — 1918: Aufdeckung der konterrevolutionären Verschwörung der „Vereinigung für Freiheit und Vaterland“ in Moskau. — 1863: Erlaß der Bismarckschen „Presse-Ordonnanz“ (Zensurverordnung).

1925: Politischer Generalstreik in Schanghai gegen die imperialistische Fremdherrschaft. — 1919: Ausrufung der „Rheinischen Republik“ im besetzten Gebiet. — 1882: Giuseppe Garibaldi auf Caprera gest.

1922: 30000 indische Seeleute im Streik. — 1921: Prozeß gegen die italienischen Revolutionäre Sacco und Vanzetti in Amerika. — 1917: Aufruf der russischen Sowjets „An alle Völker der Welt“ zur Herbeiführung eines Friedens „ohne Entschädigung und Annexionen“.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Abgesehen von dem ursprünglichen Zweck müssen die Gewerksgenossenschaften jetzt bewußt als Organisationsmittelpunkt der Arbeiterklasse deren vollständige Befreiung anstreben. Sie müssen jede soziale und politische Bewegung, die auf dieses Ziel gerichtet ist, unterstützen. Wenn sie sich als Vorkämpfer und Vertreter der gesamten Arbeiterklasse betrachten und demgemäß handeln, können sie nicht ermangeln, die jetzt noch fehlenden Arbeiter in ihre Reihen hineinzuziehen. Sie müssen sich mit ernstem Eifer den Interessen der am schlechtesten bezahlten Arbeiter widmen, wie z. B. der ländlichen Tagelöhner, die durch ausnahmsweise Verhältnisse machtlos geworden sind. Sie müssen die Welt überzeugen, daß ihre Bemühungen weit entfernt, engherzig und selbstsüchtig zu sein, die Befreiung der unterdrückten Millionen bezwecken.

Aus der von *Karl Marx* entworfenen Resolution
zum Internationalen Kongreß, Genf 1866

Die Arbeiter dürfen zu gleicher Zeit, ganz abgesehen von der allgemeinen Knechtschaft, die mit dem Lohnsystem zusammenhängt, nicht die schließlichen Wirkungen dieses täglichen Kampfes übertreiben. Sie dürfen nicht vergessen, daß sie gegen die Wirkungen, aber nicht gegen die Ursachen dieser Wirkungen ankämpfen; daß sie die absteigende Bewegung nur aufhalten, aber nicht ihre Richtung ändern; daß sie nur Linderungsmittel anwenden, aber die Krankheit nicht heilen. Sie sollten daher nicht ausschließlich in diesem unvermeidlichen Guerillakampf aufgehen, der ununterbrochen aus den unaufhörlichen Übergriffen des Kapitals oder den Veränderungen des Marktes entspringt. Sie müssen verstehen, daß das gegenwärtige System bei allem Elend, das es über sie bringt, gleichzeitig die für den wirtschaftlichen Neuaufbau der Gesellschaft notwendigen materiellen Bedingungen und die gesellschaftlichen Formen erzeugt. Statt der konservativen Losung: „Einen gerechten Tagelohn für einen gerechten Arbeitstag“ sollten sie auf ihre Fahne die revolutionäre Parole schreiben: „Abschaffung des Lohnsystems.“

Die Gewerkschaften arbeiten gut als Widerstandszentren gegen die Übergriffe des Kapitals, sie erweisen sich teilweise als unwirksam infolge unverständigen Gebrauchs ihrer Macht. Sie verfehlen im allgemeinen ihren Zweck, weil sie sich auf einen Guerillakrieg gegen die Wirkungen des bestehenden Systems beschränken, statt gleichzeitig auf seine Umwandlung hinzuarbeiten und ihre organisierte Kraft als einen Hebel zur endgültigen Abschaffung des Lohnsystems zu gebrauchen.

Karl Marx (Lohn, Preis und Profit)

Kein Zweifel, die Herren „Führer“ des Opportunismus werden zu allerhand Kniffen der bürgerlichen Diplomatie, zur Hilfe der bürgerlichen Regierungen, Pfaffen, Polizei, Gerichte ihre Zuflucht nehmen, um den Kommunisten den Weg in die Gewerkschaftsverbände zu sperren, um sie auf jede Art und Weise von dort zu verdrängen, um ihre Arbeit innerhalb der Gewerkschaftsverbände möglichst unangenehm zu machen, um sie zu beleidigen, zu hetzen und zu verfolgen. Man muß es verstehen, dem allen Widerstand zu leisten, sich zu jedem und allen Opfern zu entschließen und — wenn es nötig ist — sogar List, Schlaueit, illegale Methoden, Verschweigung, Verheimlichung der Wahrheit anwenden, nur um in die Gewerkschaftsverbände — einzudringen, in ihnen zu bleiben, in ihnen kommunistische Arbeit durchzuführen.

N. Lenin (Die Kinderkrankheit des „Radikalismus“ im Kommunismus 1920)



Revolutionäre Matrosen 1918

30 Tage

Juni

23./24. Woche

<p>4 Sonnabend</p>	<p>5 Sonntag</p>	<p>6 Montag</p>
--------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------

1925: 300 000 Arbeiter in Schanghai im Kampf. — 1917: Matrosenmeuterei in Wilhelmshaven. — Bolschewiki ergreifen in Kronstadt die Macht. — 1844: Hungeraufstand der schlesischen Weber.

1924: Kommunistische Abgeordnete mit Gewalt aus dem sächs. Landtag entfernt. — 1919: Eugen Leviné von Regierungstruppen in München standrechtlich ermordet. — 1848: Aufhebung der Nationalwerkstätten in Paris.

1920: Wahlen zum ersten deutschen Reichstag (KPD 442 000 Stimmen). — Ankunft einer italienischen Arbeiterdelegation in Moskau. — 1919: Unruhen in Hamburg wegen Erschiebung Levinés. — Separatistenputsch im Rheinland gescheitert.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Sozialistische Eidesformel

bestätigt vom Allrussischen Zentralexekutivkomitee der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosaken-deputierten am 22. April 1918.

1. Ich, Sohn des werktätigen Volkes, Bürger der Sowjetrepublik, übernehme den Beruf eines Kriegers der Arbeiter- und Bauernarmee.

2. Vor dem Angesicht der werktätigen Klasse Rußlands und der ganzen Welt verpflichte ich mich, diesen Beruf in Ehren auszuüben, gewissenhaft das Kriegshandwerk zu erlernen und das Volks- und Kriegsgut wie meinen Augapfel vor Schädigung und Raub zu bewahren.

3. Ich verpflichte mich, streng und unentwegt die revolutionäre Disziplin zu wahren und wortlos alle Befehle der Kommandeure zu erfüllen, die von der Arbeiter- und Bauernregierung eingesetzt sind.

4. Ich verpflichte mich, mich selber und meine Kameraden zurückzuhalten von allen Handlungen, die die Würde eines Bürgers der Sowjetrepublik entehren und erniedrigen, und alle meine Handlungen und Gedanken auf das große Ziel der Befreiung aller Werktätigen zu richten.

5. Ich verpflichte mich, auf den ersten Appell der Arbeiter- und Bauernregierung zum Schutz der Sowjetrepublik gegen alle Gefahren und Angriffe seitens ihrer Feinde anzutreten und im Kampfe für die Russische Sowjetrepublik, für die Sache des Sozialismus und die Brüderschaft der Völker weder meine Kräfte noch mein Leben zu schonen.

6. Sollte ich bösen Willens diesen meinen feierlichen Schwur brechen, so soll die allgemeine Verachtung mein Los sein und möge mich strafen die strenge Hand des revolutionären Gesetzes.





Fürstenabgabe im Mittelalter

Schon damals lebte der Adel von den Abgaben des werktätigen Volkes

30 Tage

Juni

24. Woche

7

Dienstag

8

Mittwoch

9

Donnerstag

1925: Rote Frontkämpfer-Demonstration von einer „nationalen“ Schützengilde in Teltow bei Berlin beschossen. — 1905: Absetzung des Königs von Norwegen. — 1525: Florian Geyer bei Ingolstadt ermordet.

1925: Generalstreik im Salpeterdistrikt von Iquique (Chile) wegen Verbots zweier kommunistischer Zeitungen. — 1922: Prozeß gegen Sozialrevolutionäre in Moskau. — 1794: Fest des „Höchsten Wesens“ in Paris.

1925: Straßenkämpfe in Sofia. — 1923: Sturz der Bauernregierung Stambulijski in Bulgarien, Nachfolger Zankoff (bürgerl.-sozialist. Koalition). 1915: Offener Brief der Opposition an den Vorstand der SPD.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die russischen Gewerkschaften

In Rußland entstanden die Gewerkschaften nach Gründung der revolutionären Partei der Arbeiter. Die Arbeiterklasse Rußlands trat im Jahre 1905 sowohl politisch als auch wirtschaftlich in Aktion. Unsere Gewerkschaftsbewegung trägt daher die Spuren ihrer Geburt in Sturm und Gewitter der politischen Ereignisse. Die Arbeiterklasse betrat die Kampfarena, organisierte sich gewerkschaftlich und beteiligte sich an den Kämpfen als parteilose, revolutionäre, mit der Partei der Revolution Schulter an Schulter marschierende Masse. Nach Unterwerfung der Revolution zerschlug und zerstörte die zaristische Regierung auch die Gewerkschaften. Die ersten Schritte der russischen Arbeiterbewegung standen im Zeichen des untrennbaren Zusammenhanges zwischen dem politischen und wirtschaftlichen Kampf. Das war ein einheitlicher Klassenkampf, der nichts anderes sein konnte, als gleichzeitig ein politischer und wirtschaftlicher Kampf. Infolgedessen war unsere Gewerkschaftsbewegung immer einheitlich, sie kannte keine Scheidung nach Nationalitäten, Konfessionen und politischen Parteien.

Nach Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse waren die Gewerkschaften jene einzige Kraft, auf die sich die neue Regierung stützen konnte. Der gesamte alte Beamtenapparat war gegen die neue von der Partei des Proletariats gemeinsam mit den Gewerkschaften aufgestellte Macht. Die Gewerkschaften ergriffen gemeinsam mit der Partei die Macht und organisierten mit dieser die rote Armee, die sozialistische Wirtschaft, sie bauten und festigten die Organe des Sowjetstaates.

Die Sowjetunion ist heute unser Arbeiterstaat, der Staat unserer Klasse. Das ist eine neue, bisher nicht vorhanden gewesene Form der politischen Organisation der gleichen Arbeiterklasse, die wirtschaftlich in den Gewerkschaften vereinigt ist. Zwischen den beiden Organisationsformen ein und derselben Klasse kann es natürlich keine Klassengegensätze geben.

Man fragt aber, ob nicht in der Praxis Zusammenstöße zwischen dem Staat und den Arbeitern einzelner Gruppen und Industrien möglich sind? Gewiß kommen Konflikte zwischen den Arbeitern und der Verwaltung in den staatlichen Betrieben vor. Weshalb kommen sie vor, welche Form nehmen sie an und gegen wen sind sie gerichtet? Da sind zwei Ursachen festzustellen: 1. Es gibt Fälle, in denen einzelne Arbeitergruppen irren, die allgemeinen Klasseninteressen nicht begreifen und mit dem Staat in Konflikt geraten. 2. Es sind im Staat noch viele Überbleibsel des alten Bürokratismus und auch noch manch andere Erbstücke des alten Systems vorhanden. Es gibt auch noch viele neue Mängel in unserer komplizierten Arbeit. Wenn nun diese Mängel die Arbeiter hart berühren, protestieren sie, es kommt zuweilen zu Konflikten und manchmal sogar zu Streiks. Welche Aufgaben haben unsere Gewerkschaften in solchen Fällen? Die Gewerkschaften müssen die Ursache des Konfliktes aufdecken und die festgestellten Mängel korrigieren. Ist die Ursache des Zusammenstoßes das bürokratische Verhalten und die Unfähigkeit des Betriebsdirektors in wirtschaftlichen Dingen, so wird er sofort seines Amtes enthoben, an seine Stelle wird ein besser befähigter Kandidat aus der Mitte der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter bestellt. Sind die Arbeiter an dem Konflikt schuld, so treffen die Gewerkschaften Maßnahmen, um die Belegschaft über ihre Schuld aufzuklären. Ihre Methode ist, die Arbeiter zu überzeugen. Sie erreichen damit durchaus günstige Resultate, indem sie derartige Konflikte binnen zwei oder drei Tagen liquidieren. Es kommt aber auch vor, daß die Gewerkschaften die Schuld tragen, daß sie nachlässig waren, nicht rechtzeitig die Wünsche und die Ursachen der Unzufriedenheit der Arbeiter erkannten usw. Jawohl. Auch das kommt vor. In solchen Fällen nehmen wir uns die betreffenden gewerkschaftlichen Organisationen vor, schreiben Neuwahlen aus und ersetzen die nachlässigen Funktionäre durch aufksamere, geschicktere. Der Streik ist also ausschließlich gegen Mängel in unserem Staatsmechanismus und im Gewerkschaftsapparat gerichtet, er wird sehr bald beigelegt durch Abstellung dieser Mängel. Über solche Konflikte und Streiks wird eine Statistik geführt. Die betreffende Abteilung des Zentralrates der Gewerkschaften der USSR. gibt uns jederzeit ausführliche schriftliche Auskunft. Klassenzusammenstöße zwischen den Arbeitern und dem Staat gibt es aber bei uns nicht. Wenn sogar in einzelnen Fällen Gruppen von nicht klassenbewußten Arbeitern sich irren, so werden diese Irrtümer auf den Betriebsversammlungen und Arbeiterkonferenzen klargestellt. Es ist kein Fall zu verzeichnen, in dem solche Versammlungen von der Linie der Interessen der gesamten Arbeiterklasse abwichen.

M. Tomski

Mussolini

HUGO
GELLERT

Die betreffende Arbeit... ausführliche schriftliche Auskunft. Klassenzusammenstöße zwischen den Arbeitern und dem Staat gibt es aber bei uns nicht. Wenn sogar in einzelnen Fällen Gruppen von nicht klassenbewußten Arbeitern sich irren, so werden diese Irrtümer auf den Betriebsverhältnissen beruhen und Arbeitervorkämpfern klarzustellen. In demselben Fall...

Mussolini

HUGO
GELLERT



Das Wappen des Faschismus

Juni

10

Freitag

30 Tage

24. Woche

1925: 41 Jahre Festung im Schiffbeker Hochverratsprozeß — 1924: Der sozialistische Abgeordnete **Matteotti bei Rom von Faschisten ermordet.** — 1921: Ermordung des Abgeordneten Gareis in München durch einen Unbekannten. — 1920: Gründung der Vereinigten Kommunistischen Partei Amerikas.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der weiße Terror

Das kapitalistische System war von Anfang an ein System des Raubes und des Massenmordes. Die Schrecken der ursprünglichen Akkumulation, die Kolonialpolitik, welche mit Bibel, Syphilis und Schnaps auch die schonungslose Ausrottung ganzer Stämme und Völker mit sich führte; Elend, Hungertod, Erschöpfung und vorzeitiger Untergang unzähliger Millionen von ausgebeuteten Proletariern, blutige Unterdrückung der Arbeiterklasse, wenn sie gegen ihre Ausbeuter sich erhob, endlich das riesige ungeheure Gemetzel, das die Weltproduktion in eine Produktion von Menschenkadavern verwandelte — das ist das Bild der kapitalistischen Ordnung.

Gleich mit dem Beginn des Krieges haben die herrschenden Klassen, die auf den Schlachtfeldern mehr als 10 Millionen Menschen gemordet und noch viel mehr verkrüppelt hatten, auch im Innern ihrer Länder das Regime der blutigen Diktatur aufgerichtet. Die russische zaristische Regierung erschoss und hängte die Arbeiter, organisierte Judenpogrome, rottete alles Lebendige im Lande aus. Die österreichische Monarchie erdrosselte im Blut den Aufstand der ukrainischen und tschechischen Bauern und Arbeiter. Die englische Bourgeoisie schlachtete die besten Vertreter des irländischen Volkes. Der deutsche Imperialismus wütete im Innern seines Landes und die revolutionären Matrosen waren die ersten Todesopfer dieser Bestie. In Frankreich knallte man die russischen Soldaten nieder, die nicht willig waren, die Profite der französischen Bankiers zu verteidigen. In Amerika lynchte die Bourgeoisie die Internationalisten, verurteilte Hunderte von den besten Leuten des Proletariats zu zwanzig Jahren Zuchthaus, schoß die Arbeiter wegen der Streiks nieder.

Als der imperialistische Krieg anfang, sich in den Bürgerkrieg zu verwandeln, und vor den herrschenden Klassen, diesen größten Verbrechern, die je die Menschheitsgeschichte gekannt hat, ganz nahe die Gefahr des Unterganges ihres Blutregimes stand, wurde ihre Bestialität noch grausamer.

Im Kampf für die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ordnung wendet sich die Bourgeoisie zu den unerhörtesten Methoden, vor denen alle Grausamkeiten des Mittelalters, der Inquisition, des Kolonialraubes verblassen.

Die bürgerliche Klasse, die, am Rande ihres Grabes stehend, jetzt die wichtigste Produktivkraft der menschlichen Gesellschaft — das Proletariat — physisch vernichtet, hat sich durch diesen weißen Terror in ihrer vollen abscheulichen Nacktheit bloßgestellt.

Aus der Resolution über den weißen Terror,
angenommen vom I. Kongreß
der Komm. Internationale, März 1919



Im Dorfsowjet

30 Tage

Juni

24./25. Woche

11

Sonnabend

12

Sonntag

13

Montag

1921: Internationale Kommunistische Frauenkonferenz in Moskau. — 1903: König Alexander und Königin Draga von Serbien ermordet. — 1878: Attentatsauflösung des Deutschen Reichstages.

1925: Blutbad unter streikenden Bergleuten im Cape Breton (Canada). 1918: Dekret über Organisation der „Dorfarmut“ in Sowjetrußland. — 1848: Barrikadenkämpfe in Prag.

1925: Kanton von den revolutionären Kuo-min-tang-Truppen eingenommen. — 1921: Prozeßbeginn gegen Max Hölz in Berlin. — 1919: Beerdigung Rosa Luxemburgs in Friedrichsfelde Berlin.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Wo verschiedene Schichten der Bauernschaft in einer allgemeinen Organisation vereinigt sind unter der Führung von Agrariern und kapitalistischen Großbauern, müssen die kommunistischen Parteien die Loslösung der Kleinbauern (und soweit möglich auch der Mittelbauern) von dieser Führung anstreben. Wenn es nicht möglich ist, diese Organisationen zu erobern, d. h. die großagrarischen Führer zu stürzen (und dies ist meistens nicht möglich), so muß man die organisatorische Absonderung der Kleinbauernschaft und aller ihrer Schichten, die mit dem Proletariat zusammengehen können, anstreben. Dabei muß die Taktik einer Schliessung von Blocks der Kommunistischen Partei mit diesen Verbänden der Kleinbauern befolgt werden.

In den kapitalistischen Ländern, wo es überhaupt keine oder nur sehr wenige Organisationen der Kleinbauernschaft gibt, muß die Schaffung solcher Organisationen in der Form von Bauernverbänden, Bauernausschüssen usw. angestrebt werden, in denen der Einfluß der Partei durch Parteifraktionen gesichert wird. Die Schaffung besonderer politischer Bauernparteien durch die Kommunisten ist unzweckmäßig und nicht empfehlenswert. Hierbei sind unter Bauernverbänden, unabhängig von ihrer Benennung, im allgemeinen breitere Organisationen zu verstehen als die politischen Parteien im eigentlichen Sinne des Wortes. Die Verbände haben kein so genau ausgearbeitetes Programm, keine solche Disziplin, keine so strengen Organisationsformen; sie ermöglichen daher einerseits eine viel breitere Erfassung der Massen und machen andererseits das Bestehen verschiedener politischer Strömungen und Schattierungen in ihren Reihen möglich.

Wo die Bauernschaft zu politischen Parteien zusammengeschlossen ist, die verschiedene Klassenelemente umfassen, müssen die Kommunistischen Parteien ihren linken kleinbäuerlichen Flügel unterstützen und im erforderlichen Augenblick die organisatorische Absonderung desselben fördern.

Die Kommunistischen Parteien bilden einen Block mit den kleinbäuerlichen Parteien, sind bestrebt, sie unter ihren ideologischen Einfluß zu bringen, und propagieren überall den Gedanken der Notwendigkeit eines Bündnisses der Arbeiter und Bauern als unerläßliche Vorbedingung für den siegreichen Kampf der Werktätigen gegen die Ausbeuter.

Die Kommunistischen Parteien sind verpflichtet, ihre ernsteste Aufmerksamkeit der gewerkschaftlichen Organisation der Landarbeiter zuzuwenden und diese Organisation zu ihrem Stützpunkt auf dem flachen Lande zu machen. Diese Organisationen müssen nach Möglichkeit aufs engste verknüpft werden mit den gewerkschaftlichen Organisationen des Industrieproletariats und andererseits mit den Organisationen der Kleinbauernschaft. Vollkommen zulässig ist auch ein Eintritt in die letzteren, wobei jedoch auch die eigene selbständige Organisation aufrechterhalten werden muß.

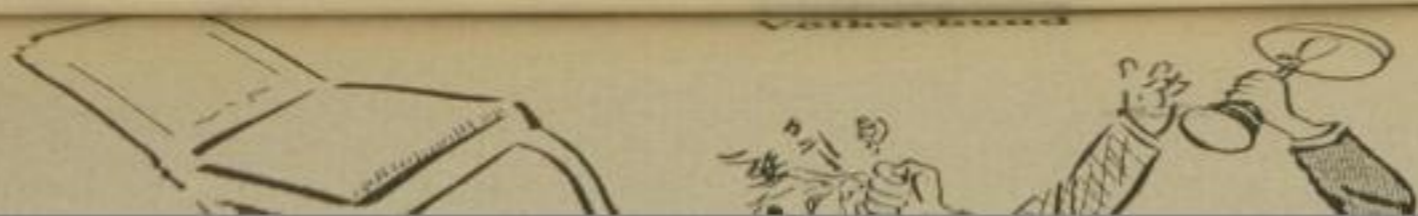
Wo die Bauernfrage eine Einheit mit der nationalen Frage darstellt, sind die Kommunistischen Parteien verpflichtet, der letzteren besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine Ignorierung des nationalen Moments in allen derartigen Fällen wäre nicht nur ein politischer Fehler, sondern geradezu ein politisches Verbrechen.

Die Propaganda und Agitation unter der Bauernschaft muß als Mittel dienen zur Hineinziehung der letzteren in den allgemeinen Kampf. Die Aufmerksamkeit aller kommunistischen Parteien muß auf eine energischere Arbeit in dieser Richtung gelenkt werden. Insbesondere ist auf die Notwendigkeit parlamentarischer Aktionen in dieser Frage hinzuweisen.

Alle Parteien müssen darauf hinarbeiten, daß die bäuerlichen Organisationen sich dem Internationalen Bauernrat anschließen; die Parteien sind verpflichtet, das Wachstum dieser internationalen Bauernorganisation zu unterstützen, die Vertiefung und Verstärkung ihrer Arbeit zu fördern, sowie zur richtigen Organisierung des Studiums der Bauernfrage und zur wirklich wissenschaftlichen Bearbeitung der Probleme der Bauernbewegung beizutragen usw. usw.

In ihrer ganzen Arbeit unter der Bauernschaft müssen die Kommunisten auf jede Weise eine sozialdemokratische Abweichung vermeiden (Passivität in der Bauernfrage einerseits, prinzipienlose Bauernfängerei mit Aufgabe aller marxistischen Stellungen andererseits), und ebenso muß auch eine Abweichung zur Volkstümlerei (Narodniki) vermieden werden (Verwischung der Grenzmarken zwischen Proletariat und Bauernschaft, Verschleierung der Frage der Differenzierung der Bauernschaft, Fehlen des Gedankens der proletarischen Hegemonie). Die Kommunisten müssen der Bauernschaft überall und immer klarmachen, daß, wie die Erfahrung aller Revolutionen gezeigt hat, die Bauernschaft stets und unvermeidlich geschlagen und betrogen wurde, wenn sie als selbständige dritte Macht ohne das Bündnis mit dem Proletariat und ohne seine Leitung aufzutreten versuchte. Die Erfahrung der sogenannten Bauernregierungen (Stambulijski) hat ebenfalls gezeigt, daß die Bauernschaft die Macht nicht zu behaupten vermag. Daher ist nur die Diktatur des Proletariats imstande, unterstützt von der Bauernschaft, den siegreichen Kampf beider Klassen gegen die Ausbeuter wirklich zu sichern. Die Kommunisten werden ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sie sich von der Lehre über das gegenseitige Verhältnis zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft leiten lassen, die von Genossen Lenin ausgearbeitet ist.

Aus den Thesen zur Bauernfrage, beschlossen von der Erweiterten Exekutive der K. I. April 1925.



VOIKERDUNG



R. Schlichter

Um den Wiederaufbau Europas

30 Tage

Juni

25. Woche

<p>14 Dienstag</p>	<p>15 Mittwoch</p>	<p>16 Donnerstag</p>
-------------------------------	-------------------------------	---------------------------------

1922: Eröffnung der Reparationskonferenz im Haag. — 1918: Ausschluß der Menschewiki und rechten Sozial-Revol. aus dem Allrussischen Exekutiv-Komitee (wegen Unterstützung der Gegenrevolution). — 1848: Zeughaussturm in Berlin.

1923: Ermordung des bulgarischen Bauernführers Stambulijski. — 1919: Beginn der Wrangel-Offensive gegen Sowjetrußland. — 1381: Wat Tyler, englischer revolutionärer Bauernführer, auf Befehl des Königs ermordet.

1924: Bulgarischer Bauernführer Petkow von Nationalisten ermordet. — 1917: Erster Allrussischer Rätekongreß in Petrograd. — 1671: Stjenka Rasin, Führer der aufständischen Kosaken und Bauern, in Moskau enthauptet.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Worauf beruht die gegenwärtige, die bürgerliche Familie? Auf dem Kapital, auf dem Privaterwerb. Vollständig entwickelt existiert sie nur für die Bourgeoisie; aber sie findet ihre Ergänzung in der erzwungenen Familienlosigkeit der Proletarier und der öffentlichen Prostitution.

Die Familie der Bourgeois fällt natürlich weg mit dem Wegfallen dieser ihrer Ergänzung und beide verschwinden mit dem Verschwinden des Kapitals.

Werft Ihr uns vor, daß wir die Ausbeutung der Kinder durch ihre Eltern aufheben wollen? Wir gestehen dieses Verbrechen ein.

Aber, sagt Ihr, wir heben die trauesten Verhältnisse auf, indem wir an die Stelle der häuslichen Erziehung die gesellschaftliche setzen.

Und ist nicht auch Eure Erziehung durch die Gesellschaft bestimmt? Durch die gesellschaftlichen Verhältnisse, innerhalb derer Ihr erzieht, durch die direktere oder indirektere Einmischung der Gesellschaft, vermittels der Schule usw.? Die Kommunisten erfinden nicht die Einwirkung der Gesellschaft auf die Erziehung; sie verändern nur ihren Charakter, sie entreißen die Erziehung dem Einfluß der herrschenden Klasse.

Die bürgerlichen Redensarten über Familie und Erziehung, über das traute Verhältnis von Eltern und Kindern werden um so ekelhafter, je mehr infolge der großen Industrie alle Familienbände für die Proletarier zerrissen und die Kinder in einfache Handelsartikel und Arbeitsinstrumente verwandelt werden.

Aber Ihr Kommunisten wollt die Weibergemeinschaft einführen, schreit uns die ganze Bourgeoisie im Chor entgegen.

Der Bourgeois sieht in seiner Frau ein bloßes Produktionsinstrument. Er hört, daß die Produktionsinstrumente gemeinschaftlich ausgebeutet werden sollen und kann sich natürlich nichts anderes denken, als daß das Los der Gemeinschaftlichkeit die Weiber gleichfalls treffen wird.

Er ahnt nicht, daß es sich eben darum handelt, die Stellung der Weiber als bloße Produktionsinstrumente aufzuheben.

Übrigens ist nichts lächerlicher, als das hochmoralische Entsetzen unserer Bourgeois über die angebliche offizielle Weibergemeinschaft der Kommunisten. Die Kommunisten brauchen die Weibergemeinschaft nicht einzuführen, sie hat fast immer existiert.

Unsere Bourgeois, nicht zufrieden damit, daß ihnen die Weiber und Töchter ihrer Proletarier zur Verfügung stehen, von der offiziellen Prostitution gar nicht zu sprechen, finden ein Hauptvergnügen darin, ihre Ehefrauen wechselseitig zu verführen.

Die bürgerliche Ehe ist in Wirklichkeit die Gemeinschaft der Ehefrauen. Man könnte höchstens den Kommunisten vorwerfen, daß sie an Stelle einer heuchlerisch versteckten, eine offizielle, offenherzige Weibergemeinschaft einführen wollten. Es versteht sich übrigens von selbst, daß mit Aufhebung der jetzigen Produktionsverhältnisse auch die aus ihnen hervorgehende Weibergemeinschaft, d. h. die offizielle und nichtoffizielle Prostitution, verschwindet.

Das Kommunistische Manifest

Das Weib, einmal überzeugt, wird immer zielbewußter seinen Standpunkt vertreten als der Mann. Das proletarische Weib, vom Klassenkampfgeist erfaßt, ist mutige, selbstaufopfernde Kämpferin. Rücksichtslos und selbstverständlich wird es auf der Barrikade kämpfen.

Das Klassenbewußtsein wird — einmal geweckt — immer viel tiefer und durchdringender im Weibe wurzeln und sich entfalten. Es wird dem Manne darin überlegen sein, daß sein Erleben umfassender ist. Notwehr ist sein Kampf. In letzter Auswirkung weltmütterliche Selbstverteidigung.

Friedrich Engels (Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates)

geist erraft, ist müde, erschöpft, selbstverständlich wird es auf der Barrikade kämpfen.

Das Klassenbewußtsein wird — einmal geweckt — immer viel tiefer und durchdringender im Weibe wurzeln und sich entfalten. Es wird dem Manne darin überlegen sein, daß sein Leben unvollständiger ist. Nietzsche



Moor

„Betteln und Hausieren verboten!“

30 Tage

Juni

25./26. Woche

17 Freitag	18 Sonntag	19 Sonntag
----------------------	----------------------	----------------------

1924: V. Weltkongreß der Komintern in Moskau (bis 8. Juli). — 1922: Teilung Oberschlesiens. — 1810: Ferd. Freiligrath, Freiheitsdichter, in Detmold geb.

1918: Gründung der kommunistischen Swerdlow-Universität. — Ermordung Wolodarskis durch Sozialrevolutionäre — 1849: Sprengung des Stuttgarter Rumpfparlamentes.

1919: Rücktritt des Kabinetts Scheidemann wegen Friedensvertrag von Versailles („Verdornte Hand“). — 1917: Sowjet in Sewastopol übernimmt die Macht. — 1867: Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Wir können den Kommunismus nur aus jener Summe von Kenntnissen, Organisationen und Institutionen und unter Zuhilfenahme jenes Vorrates an Menschenkräften und Mitteln aufbauen, die uns von der alten Gesellschaft hinterlassen worden sind. Nur indem wir das Unterrichtswesen, die Organisation und Erziehung der Jugend in radikaler Weise umgestalten, werden wir erreichen können, daß das Resultat der Bemühungen der jungen Generation die Schaffung einer Gesellschaft sei, die der alten nicht ähnlich ist: der kommunistischen Gesellschaft.

Darum müssen wir uns eingehend bei der Frage aufhalten, was wir die Jugend lehren sollen, was sie selbst lernen soll, wenn sie tatsächlich den Namen Kommunistische Jugend verdienen will, und wie sie darauf vorzubereiten sei, damit sie das, was wir begonnen haben, zu vollenden vermag.

Ich muß sagen, daß die, wie man meinen sollte, erste und natürlichste Antwort die ist, daß der Jugendverband und die ganze Jugend überhaupt, die zum Kommunismus übergehen will, den Kommunismus lernen müsse.

Aber diese Antwort „Kommunismus lernen“ ist allzu allgemein. Was müssen wir denn tun, um den Kommunismus zu erlernen? Was müssen wir aus der Summe des allgemeinen Wissens aussondern, um die Kenntnis des Kommunismus zu erwerben? Hier droht uns eine ganze Reihe von Gefahren, die auf Schritt und Tritt zutage treten, sobald die Aufgabe, den Kommunismus zu erlernen, falsch aufgefaßt oder allzu einseitig aufgefaßt wird.

Natürlicherweise kommt einem bei flüchtiger Betrachtung der Gedanke, den Kommunismus zu erlernen, bedeute, sich jene Summe von Kenntnissen anzueignen, die in den kommunistischen Lehrbüchern, Broschüren und Werken dargelegt ist. Eine solche Definition des Studiums des Kommunismus wäre aber allzu grob und unzureichend.

Wenn das Studium des Kommunismus nur in der Aneignung des Inhaltes kommunistischer Werke, Bücher und Broschüren bestände, so könnte es nur allzuleicht geschehen, daß uns kommunistische Schriftgelehrte oder Großsprecher heranwüchsen; das aber würde uns auf Schritt und Tritt Verlust und Schaden bringen, da diese Leute, — nachdem sie das in den kommunistischen Büchern und Broschüren dargelegte gelernt und sich Belesenheit darin erworben haben — sich als unfähig erweisen würden, alle diese Kenntnisse in inneren Zusammenhang zu bringen, und außerstande sein würden, so zu handeln, wie der Kommunismus es tatsächlich fordert.

Eines der Hauptübel, die uns von der alten kapitalistischen Gesellschaft hinterlassen wurden, ist das vollständige Auseinanderklaffen von Buch und Lebenspraxis; denn wir hatten Bücher, in denen alles in der schönsten Form dargelegt war, und doch waren diese Bücher in der Mehrzahl der Fälle widerlichste heuchlerische Lüge, die uns die kommunistische Gesellschaft falsch darstellte. Darum wäre die einfache buchmäßige Aneignung dessen, was in den Büchern über den Kommunismus gesagt wird, im höchsten Grade verkehrt.

Heute wird in unseren Reden und Artikeln nicht einfach das wiederholt, was früher über den Kommunismus gesagt worden ist, da unsere Reden und Artikel mit der tagtäglichen und allseitigen Arbeit in engstem Zusammenhang stehen. Ohne Arbeit, ohne Kampf ist das aus kommunistischen Broschüren und Werken angeeignete Bücherwissen über den Kommunismus rein gar nichts wert, da es ja nur eine Fortsetzung des alten Auseinanderklaffens von Theorie und Praxis sein würde, — jenes alten Auseinanderklaffens, das den widerlichsten Zug der alten bürgerlichen Gesellschaft darstellte.

Noch gefährlicher wäre es, wenn wir beginnen wollten, uns nur die kommunistischen Losungen einzuprägen. Wenn wir diese Gefahr nicht zur rechten Zeit erkannt und unsere ganze Arbeit nicht darauf gerichtet hätten, sie zu beseitigen, so würde das Vorhandensein einer halben Million oder einer Million von Leuten — von jungen Männern und Mädchen —, die sich nach diesem Unterricht im Kommunismus Kommunisten nennen würden, der Sache des Kommunismus nur großen Schaden zufügen.

N. Lenin (Aus der Rede auf dem VIII. Allrussischen Kongreß des KJVR. Oktober 1920)





J. Heartfield

Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß

JUNI

20

Montag

30 Tage

26. Wodie

1926: Volksentscheid über Fürstenenteignung in Deutschland (14 $\frac{1}{2}$ Millionen dafür). — 1925: Massenverhaftungen von Kommunisten wegen antimilitaristischer Propaganda. — 1921: Arbeitslosendemonstrationen in ganz Deutschland. Heftige Zusammenstöße mit SPD-Bürokratie im Berliner Gewerkschaftshaus. — 1920: Internationaler Boykott gegen Horthy-Ungarn. Durch Sabotage der Sozialdemokratie resultatlos. — 1791: Flucht König Ludwigs XVI. nach Varennes mißlingt. — 1789: Der „Schwur im Ballhaus“ zu Paris.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Max Hölz vor dem Moabiter Sondergericht am 22. Juni 1921

... Wenn Sie das Todesurteil gegen mich heute aussprechen, Sie töten nicht viel, Sie töten das Fleisch, aber den Geist können Sie nicht töten. Sie richten mich, wie Sie sagen, Sie schlagen ein Holz ab, und es stehen tausend andere Hölzer auf. Es werden unter diesen tausend Hölzern eiserne sein, die werden nicht mit Ohrfeigen Revolution machen. Es wird eine Zeit kommen, wo das Proletariat nicht mehr sagen wird, wir können nicht kämpfen, wir haben keine Waffen. Mit den Händen, mit den Fäusten wird es seine Gegner zerreißen! Solange die herrschende Klasse es fertig bringen kann, mit zwei bis drei Maschinengewehren 25 000 Demonstranten in die Flucht zu jagen, solange wird ihre Herrschaft dauern. Aber in dem Augenblick, wo sich das revolutionäre Proletariat auf die Gewehre stürzt, sie zertrümmert oder sie umdreht, dann kommt die wirkliche Revolution! Vor dieser Revolution mögen Sie und die herrschende Klasse zittern! Was 1918 in Deutschland vor sich ging, das war keine Revolution. Ich kenne nur zwei Revolutionen: die französische und die russische. Die deutsche Revolution wird alle Revolutionen an Grausamkeit übertreffen. Die Bourgeoisie zwingt das Proletariat zu Grausamkeiten. Die Bourgeoisie arbeitet mit kalter Berechnung. Das Gefühl ist auf seiten des Proletariats. Sie betrachten das Proletariat in der Politik als Stümper. Die Grausamkeiten, die Sie gegen das Proletariat anwenden, kann das Proletariat heute noch nicht erwidern, dazu hat es noch zu viel Gefühl, aber wie ich bereits sagte, es wird der Tag kommen, an dem das Proletariat zum Tier wird. Dann wird nur der kalte Verstand entscheiden. Das Proletariat wird sagen: es geht nicht mehr, daß wir das Herz sprechen lassen, die Faust muß den Ausschlag geben!

Wenn Sie heute über mich ihr Urteil fällen, so betrachte ich es als ein Schulexamen. Wenn Sie mich freisprechen, was ich mir natürlich nicht einbilde und was Sie auch nicht können, dann würde es morgen in Berlin vier Tote geben: drei Richter und einen Angeklagten. Sie müßten sich aufhängen, weil Sie sich vor ihren eigenen Klassengenossen nicht mehr sehen lassen dürften, und ich müßte mich hängen, weil ich mich vor dem revolutionären Proletariat schämen müßte. Ihr Urteil, wie es auch ausfallen wird, wird ein Klassenurteil sein. Sie können mich zu 10, 15 Jahren oder zu lebenslänglichem Zuchthaus, ja, zum Tode verurteilen. Zehn Jahre Zuchthaus bedeuten für mich eine 4, mangelhaft, 15 Jahre Zuchthaus eine gute Note, lebenslänglich Zuchthaus, Zensur 1, wenn Sie mich aber zum Tode verurteilen, dann erhalte ich Zensur 1a, das ist das beste Zeugnis, das Sie mir ausstellen können. Dann beweisen Sie den revolutionären Klassen der Welt, daß ein wirklicher Revolutionär gelebt und sein Klassenbewußtsein mit dem Tod besiegelt hat. Ich bin ein Kämpfer, ich bin ein Mann der Tat:

„Das Wort kann uns nicht retten,
Das Wort bricht keine Ketten,
Die Tat allein macht frei.“

Meine Verteidiger legen Wert darauf, festzustellen, daß ich ein Idealist und ein begeisterter Kämpfer bin. Wie Sie sich dazu stellen, ist mir gleich. Ich kann von Ihnen keine bürgerlichen Ehren verlangen. Sie können mir auch keine bürgerliche Ehre absprechen. Die bürgerliche Ehre, um die Sie sich streiten, habe ich nie besessen. Bürgerliche Ehre heißt für mich die Kunst, von der Arbeit anderer zu leben. Sie bedeutet Monokel im Auge, voller Bauch und hohler Kopf. Für mich gibt es nur eine proletarische Ehre, und die wollen Sie mir und können Sie mir nicht absprechen. Proletarische Ehre heißt Solidarität aller Ausgebeuteten, heißt Nächstenliebe, heißt durch die Tat beweisen, daß man seinen Nächsten liebt wie seinen Bruder. Die Welt ist unser Vaterland und alle Menschen Brüder.

Ich habe Ihnen schwere Worte entgegengeschleudert. Ich rede im Prinzip nicht für Sie. Sie werden weiter das sein, was Sie sind: bürgerliche Klassenrichter. Ich kann von Ihnen nicht verlangen, daß meine Worte irgendwelchen Eindruck auf Sie machen. Ich weiß, daß die bürgerliche Gesellschaft und Sie, als ihre Vertreter, nicht durch Worte, Propaganda, auch nicht durch Bücher zu uns kommen werden. Sie müssen vor die eiserne Tatsache gestellt werden, erst dann werden Sie sich beugen. Sie sagen, Sie fürchten sich nicht. Nun gut, beweisen Sie es doch, daß Sie sich nicht fürchten, beweisen Sie es dadurch, daß Sie den Mut haben, gegen ihre eigenen Klassenbrüder und Genossen solche Urteile zu sprechen, wie Sie sie dauernd gegen revolutionäre Arbeiter verhängen. Sie aber sprechen nur harte Urteile gegen das revolutionäre Proletariat.

(Aus Hölz' Anklagerede gegen die bürgerliche Gesellschaft)

Max Hölz wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurteilt



Max Hölz

30 Tage

Juni

26. Woche

21

Dienstag

22

Mittwoch

23

Donnerstag

1919: Versenkung der deutschen Hochseeflotte bei Skapa Flow. — 1916: Braunschweiger Munitionsarbeiterstreik (bis 28. Juni). — 1870: Erklärung Bebels und Wilh. Liebknechts im Norddeutschen Parlament gegen den Krieg.

1921: III. Weltkongreß der Komintern in Moskau (bis 12. Juli). — Max Hölz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. — 1915: Aufruf Haase-Kautsky-Bernstein: Das Gebot der Stunde. — 1848: Straßenkämpfe zwischen Nationalgarde und Proletariat in Paris.

1921: 12000 tschechische Bankangestellte im Streik. — 1918: Proklamation der Sowjetrepublik Aserbeidschan. — 1848: Beginn der Pariser Junischlächtere.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Verräter würde jede Regierung sein, die vom Proletariat auf den Schild gehoben ist und nicht im gleichen Augenblick folgende Maßregeln durchführen würde:

1. Entwaffnung der bürgerlichen Garden.
2. Bewaffnung der Arbeiter und ihrer Organisation zur Volksmiliz.

Zweifellos gibt es noch andere unentbehrliche Maßregeln. Aber sie werden ganz natürlich diesem ersten Akt entspringen, der die erste und einzige Sicherung des Volkes ist.

Kein Gewehr darf in den Händen der Bourgeoisie bleiben! Ohne das keine Rettung.

Die Waffen und die Organisation, das ist das entscheidende Element für den Fortschritt, das sicherste Mittel, um dem Elend ein Ende zu bereiten.

Wer Eisen hat, hat Brot.

Vor den Bajonetten beugt man sich, entwaffnete Haufen fegt man weg. Ein Frankreich, bespickt mit bewaffneten Arbeitern, das wäre der Aufstieg des Sozialismus.

Vor den bewaffneten Proletariern werden Hindernisse, Widerstände, Unmöglichkeiten, wird alles verschwinden.

Aber für die Arbeiter, die sich mit lächerlichen Straßenaufmärschen, mit dem Pflanzen von Freiheitsbäumen, mit tönenden Advokatenphrasen amüsieren lassen, wird es erst Weihwasser, dann Flüche, dann Kartätschen geben — und Elend immer!

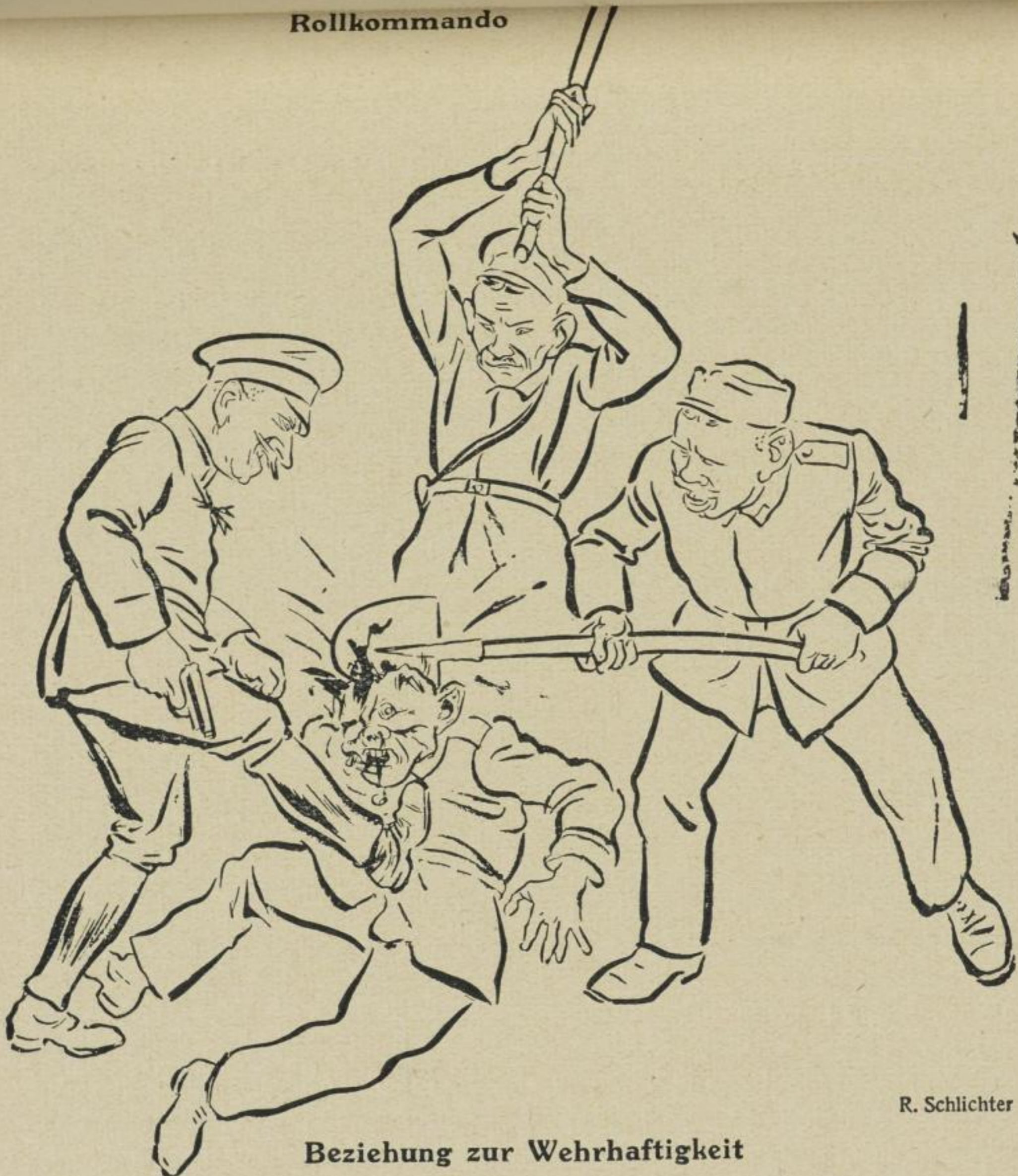
Das Volk mag wählen!

August Blanqui

(Manifest an das Volk, geschrieben im Gefängnis 1848)



Rollkommando



R. Schlichter

Beziehung zur Wehrhaftigkeit

30 Tage

Juni

26./27. Woche

24

Freitag

25

Sonnabend

26

Sonntag

1925: Prozeß gegen die KP Bulgariens. — 1922: Walter Rathenau in Berlin von den Faschisten Kern und Fischer ermordet. — 1920: Eröffnung des ersten Reichstags der Deutschen Republik.

1923: Aufdeckung eines Faschistenmordes in Parchim (Mecklenburg). — 1922: Verordnung „zum Schutz der Republik“ auf Grund des Artikels 48. — 1867: Erster Band „Kapital“ von Marx erschienen.

1925: Allgemeine Offensive Abd-el-Krims. — 1922: Teilnahme Sowjetrußlands an Haager Reparationskonferenz. — 1848: Ende der Pariser Junischlächtere.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Junischlächterei

Nicht durch ihren Inhalt, aber durch ihren Titel waren die Nationalwerkstätten die verkörperte Protestaktion des Proletariats gegen die bürgerliche Industrie, den bürgerlichen Kredit und die bürgerliche Republik. Auf sie wälzte sich also der ganze Haß der Bourgeoisie. In ihnen hatte sie zugleich den Punkt gefunden, worauf sie den Angriff richten konnte, sobald sie genug verstärkt war, offen mit den Februarillusionen zu brechen. Alles Unbehagen, aller Mißmut der Kleinbürger richteten sich gleichzeitig auf diese Nationalwerkstätten, die gemeinsame Zielscheibe. Mit wahren Grimme berechneten sie die Summen, welche die proletarischen Tagediebe verschlangen, während ihre eigene Lage täglich unerträglicher wurde. Eine Staatspension für eine Scheinarbeit, das ist der Sozialismus, knurrten sie in sich hinein. Die Nationalateliers, die Deklamationen des Luxembourg, die Züge der Arbeiter durch Paris, — in ihnen suchten sie den Grund ihrer Misere. Und niemand fanatisierte sich mehr gegen die angeblichen Machinationen der Kommunisten als der Kleinbürger, der rettungslos am Abgrund des Bankrotts schwebte.

Karl Marx

Im Bunde mit dem radikalen Kleinbürgertum und den Pariser Arbeitern stürzte die Mittelbourgeoisie durch die Februarrevolution die orleanistische Großindustrie und die Finanz. Da die Vorstädte die Hauptlast der Kämpfe vom 22.—24. Februar getragen hatten, konnte den Arbeitern weder die Republik auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts noch die Teilnahme an der Regierung versagt werden. Es wurde ihnen ferner eine besondere Kommission, die sogenannte Luxembourg-Kommission zugestanden, die eine Reihe sozialer Maßnahmen wie den Zehnstudentag, die Regelung der Kloster- und Gefängnisarbeit, die Kommunalisierung des Arbeitsnachweises und anderes mehr beschloß. Dagegen hat weder die Kommission noch haben die Vertreter der Arbeiterschaft in der Regierung etwas mit der Errichtung der sogenannten Nationalwerkstätten zu schaffen, die im Grunde genommen nichts anderes waren als eine Bereitstellung von Notstandsarbeiten, wie sie bereits ähnlich in den Jahren 1789—1830 Platz gegriffen hatte. Die Maßnahme vermehrte natürlich den Zuzug aus der Provinz, so daß die Zahl der Beschäftigten sich Anfang Mai auf über 100 000 belief. Die Schließung der Werkstätten, mit anderen Worten, die plötzliche Entziehung der Arbeitslosenunterstützung nach dem Zusammentritt einer Nationalversammlung, in der infolge der Wahlen der Provinz die Monarchisten von 900 Sitzen 480 inne hatten, war eine vorbedachte Provokation, um die Arbeiter zum Aufstande zu treiben, ehe sie selber zum Angriff schritten. Die Bourgeoisie übertrug dem General Cavaignac die diktatorische Gewalt, der in der blutigen Straßenschlacht vom 23.—26. Juni die Arbeiterschaft niederwarf. Gegen 10 000 Mann wurden getötet, viele tausende deportiert.

Karl Marx



Tod oder Freiheit!

Juni

27

Montag

30 Tage

27. Woche

1925: 40000 indische Eisenbahner im Streik. — 1924: 10 Minuten Generalstreik als Protest gegen die Ermordung Matteottis in Italien. — 1922: Riesendemonstrationen in ganz Deutschland wegen Ermordung Rathenaus. — 1919: Einmarsch von Regierungstruppen und Verhängung des Belagerungszustandes in Hamburg. — 1916: Streik der Braunschweiger Munitionsarbeiter gegen Liebknecht-Prozeß. — 1905: **Matrosenaufstand auf dem russischen Schlachtschiff „Potemkin“.**

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

An die ganze zivilisierte Welt!

Bürger aller Länder und Nationen! Vor euren Augen entrollt sich das grandiose Schauspiel eines großen Befreiungskampfes: das niedergedrückte und geknechtete russische Volk konnte die jahrhundertelange Unterdrückung und die Willkür der despotischen Selbstherrschaft nicht länger ertragen.

Die Verarmung, das Elend, die Rechtlosigkeit, die die russische Regierung über das schmerzreiche Rußland gebracht hat, stellte die Geduld der arbeitenden Massen auf eine zu harte Probe. Schon flammt in allen Städten und Dörfern Empörung, gleich einem Donnerschlage rollt der mächtige Ruf aus Millionen russischer Kehlen über das ungeheure russische Land: „Nieder mit den Sklavenketten des Despotismus. Es lebe die Freiheit!“

Die zaristische Regierung aber hält es für gut, das Land weiter mit dem Blute des Volkes zu tränken.

Aber die Selbstherrschaft vergaß eines, sie vergaß, daß das Heer, diese mächtige Stütze ihrer blutigen Pläne — daß dieses Heer dasselbe Volk ist, das entschlossen ist, sich seine Freiheit zu erringen. Das Heer wird es früher oder später einsehen und wird endlich den Schandfleck von sich waschen, der Henker seiner eigenen Väter und Brüder zu sein. Und nun unternehmen wir, die Mannschaft des Panzerschiffes „Fürst Potemkin von Taurien“ entschlossen und einmütig den ersten großen Schritt. Es mögen alle unsere geopfert Brüder, die Arbeiter und die Bauern, die auf den Straßen und Wegen unseres Vaterlandes von den Kugeln und Bajonetten der Soldaten gefallen sind, ihren Fluch von uns, ihren Mördern, nehmen!

Nein, wir sind keine Mörder, wir sind nicht die Henker unseres Volkes, sondern seine Beschützer. Unsere Devise ist: Tod — oder Freiheit für das ganze russische Volk! Wir fordern die unbedingte Einstellung des sinnlosen Blutvergießens auf den Gefilden der fernen Mandschurei. Wir fordern die Einberufung der Konstituante auf Grund des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts. Für diese Forderungen wollen wir alle wie ein Mann zusammen mit unserem Panzerschiffe im Kampfe untergehen oder siegen.

Wir haben die tiefe Überzeugung, daß die ehrlichen und arbeitenden Bürger aller Länder und aller Nationen unseren großen Kampf für die Freiheit mit wärmster Sympathie begrüßen werden. Nieder mit der Selbstherrschaft! Es lebe die Konstituante!

Die Mannschaft des Panzerschiffes
„Fürst Potemkin von Taurien“, Juni 1905



Kulturträger

Französische Panzerautos gegen die Kurden

30 Tage

Juni

27. Woche

28

Dienstag

1920: Beginn des Vormarsches der Roten Armee gegen Warschau. — 1919: Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages durch die Regierungsbevollmächtigten Hermann Müller und Dr. Bell. — 1916: Liebknecht in erster Instanz zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. — 1914: Erzherzog Franz Ferdinand u. Frau in Serajewo ermordet.

29

Mittwoch

1925: Scheich Said, Führer des Kurdenaufstandes gegen Frankreich, und 40 seiner Anhänger in Djabekir hingerichtet. — 1920: Hungerunruhen in Mainz und Oldenburg. — Demonstrationen und Kämpfe in Hamburg und Würzburg.

30

Donnerstag

1925: Fünf Todesurteile im Prozeß gegen die KP Bulgarien. — 1917: Meuterei sibirischer Schützenregimenter. — 1898: Erfurter Aufruhrprozeß.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Pioniere! Pioniere!

*Kommt, ihr sonngebräunten Jungen!
folgt in guter Ordnung, haltet eure Waffen wohlbereit!
Habt ihr die Revolver? Habt ihr eure scharfgeschliffenen Aexte?
Pioniere! Pioniere!*

*Denn wir dürfen hier nicht weilen,
müssen vorwärts, Teure! gegen Ansturm und Gefahr;
wir die jugendkräftigen Rassen; steht die Zukunft doch auf uns!
Pioniere! Pioniere!*

*Vorwärts in geschlossnen Reihen,
stets zur Stelle ist Ersatz, Reihen füllend, die der Tod gerissen;
durch die Schlacht, durch Niederlagen; nimmer halten, immer vorwärts!
Pioniere! Pioniere!*

*O, im Ansturm Tod zu finden!
Müssen welche fallen und sterben? Und ist ihre Stunde gekommen?
Nun, im Marsch stirbt sichs am schönsten, und die Lücken sind bald
Pioniere! Pioniere! [gefüllt!*

*Weder liebliche Ergötzung,
noch auch Polster und Pantoffel, noch Behagen stillen Fleißes,
noch erschlaffender, sichrer Reichtum, geruhiger Genuß für uns!
Pioniere! Pioniere!*

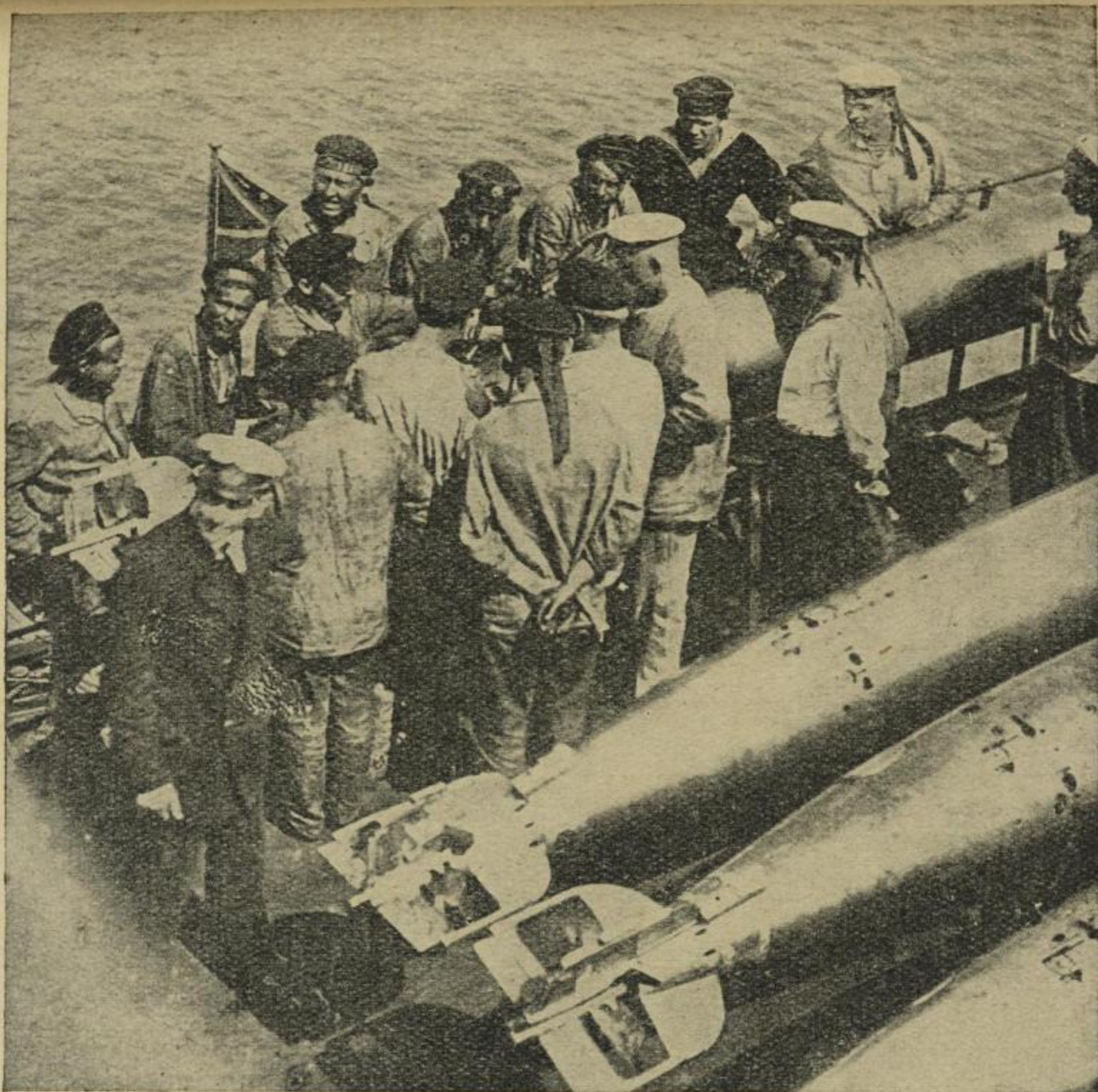
*Schwelgen die gefräßigen Schlemmer?
Schlafen sie, die fetten Schläfer, hinter ängstlich sicheren Türen?
Unser bleibt die rauhe Kost und auf hartem Boden die Decke!
Pioniere! Pioniere!*

*Ist die Nacht herabgesunken?
War der Weg zuletzt so mühsam? Hielten wir entmutigt inne?
Nun, zur Rast ein Stündchen gönn ich; ruht, vergesst eure Müh!
Pioniere! Pioniere!*

*Doch beim Rufe der Trompete,
lang, ach lang vor Tagesanbruch, — horch! wie hell und klar getragen! —
auf und stellt euch an die Spitze! — auf! an die gewohnten Plätze!
Pioniere! Pioniere! Whitman*



Doch beim Rufe der Trompete,
lang, ach lang vor Tagesanbruch, — hoch! wie hell und klar getragen! —
auf und stellt euch an die Spitzel — auf! an die gewohnten Plätze!



Auf einem Torpedoboot vor Odessa 1905

31 Tage

Juli

27./28. Woche

<p>1 Freitag</p>	<p>2 Sonnabend</p>	<p>3 Sonntag</p>
------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

1926: Mussolini führt den 9-Stunden-Arbeitstag wieder ein. — 1925: Bildung von Aktionsausschüssen gegen Marokkokrieg in ganz Frankreich durch KPF. — 1922: 300000 amerikanische Eisenbahnarbeiter legen die Arbeit nieder (Solidarität mit dem Bergarbeiterstreik vom 1. April).

1921: Erster Weltkongreß der Roten Gewerkschafts-Internationale. — 1920: Erste kommunistische Rede im Deutschen Reichstag (Cl. Zetkin). — 1905: Revolte der russischen Schwarzmeerflotte in Odessa und Sebastopol.

1925: Kabakschiew im Prozeß gegen die KP Bulgarien zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. — 1922: Französischer Gewerkschaftskongreß in St. Etienne für Anschluß an die Profintern. — 1919: Nationalversammlung bestimmt als Reichsfarbe Schwarzrot-gold.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

1. Eine allgemeine Erhöhung der Lohnrate würde ein Sinken der allgemeinen Profite ergeben, aber im großen ganzen die Preise der Waren nicht berühren.

2. Es ist die allgemeine Tendenz der kapitalistischen Produktion, den durchschnittlichen Normallohn nicht zu heben, sondern zu senken.

3. Die Gewerkschaften arbeiten gut als Widerstandszentren gegen die Übergriffe des Kapitals, sie erweisen sich teilweise als unwirksam infolge unverständigen Gebrauchs ihrer Macht. Sie verfehlen im allgemeinen ihren Zweck, weil sie sich auf einen Guerillakrieg gegen die Wirkungen des bestehenden Systems beschränken, statt gleichzeitig auf seine Umwandlung hinzuwirken und ihre organisierte Kraft als einen Hebel zur endgültigen Befreiung der arbeitenden Klasse, das heißt, der endgültigen Abschaffung des Lohnsystems zu gebrauchen.

Karl Marx (Lohn, Preis und Profit)

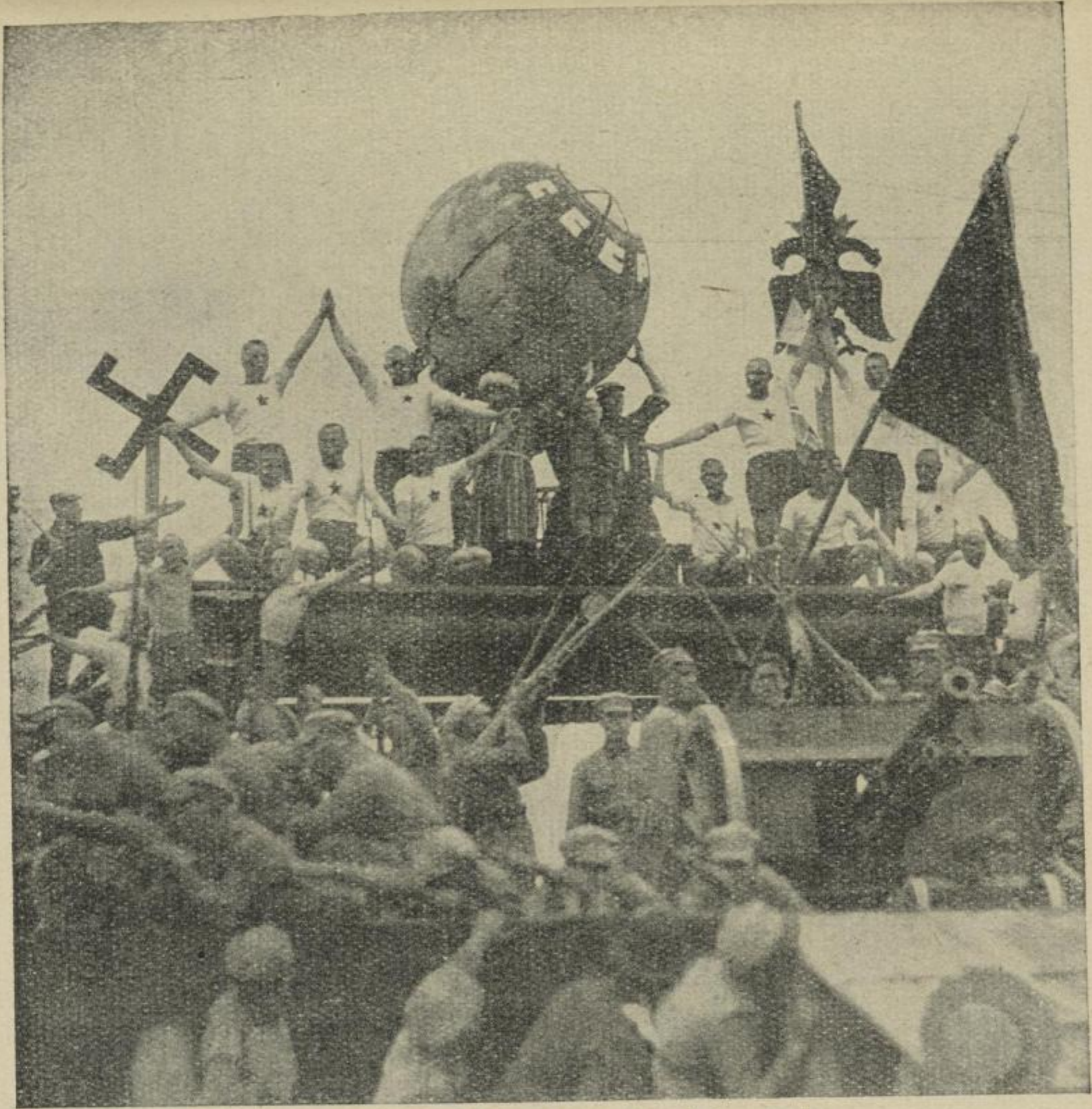
Die Gewerkschaftsverbände stellten zu Beginn der Entwicklung des Kapitalismus einen riesigen Fortschritt der Arbeiterklasse dar als Übergang von der Zersplitterung und Hilflosigkeit der Arbeiter zu den Anfängen einer Klassenzusammenfassung. Als die revolutionäre Partei des Proletariats (die ihres Namens nicht wert sein wird, wenn sie es nicht lernt, die Führer mit der Klasse und den Massen zu einem Ganzen, Untrennbaren zu vereinen), sich zu bilden begann, da begannen die Gewerkschaftsverbände unvermeidlich, einige reaktionäre Züge, eine gewisse zünftlerische Beschränktheit, eine gewisse Neigung zum Unpolitischen (Apolitizismus), einen gewissen Konservatismus usw. zu offenbaren. Anders aber als durch die Gewerkschaftsverbände, als durch die Wechselwirkung von Gewerkschaftsverband und Partei der Arbeiterklasse hat sich das Proletariat nirgends in der Welt entwickelt und hat sich anders nicht entwickeln können. Die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat ist ein gewaltiger Schritt vorwärts, den das Proletariat als Klasse getan hat, und die Partei muß noch mehr und auf eine neue, nicht auf die alte Art, die Gewerkschaftsverbände erziehen, sie leiten, zugleich aber nicht vergessen, daß sie eine notwendige „Schule des Kommunismus“ und eine Vorbereitungsschule zur Verwirklichung der proletarischen Diktatur, eine notwendige Vereinigung der Arbeiter zur ständigen Übernahme der Verwaltung der ganzen Wirtschaft des Landes in die Hände der Arbeiterklasse (nicht aber einzelner Berufe), darauf aber in die Hände aller Werktätigen sind und noch lange bleiben werden.

Aber den Kampf mit der „Arbeiteraristokratie“ führen wir im Namen der Arbeitermasse und um diese auf unsere Seite zu ziehen; den Kampf mit den opportunistischen und sozialchauvinistischen Führern führen wir, um die Arbeiterklasse auf unsere Seite zu ziehen. Diese ganz elementare und ganz handgreifliche Wahrheit zu vergessen, wäre töricht. Und gerade diese Torheit begehen die „radikalen“ deutschen Kommunisten, die aus dem reaktionären und gegenrevolutionären Geist der Oberschicht der Gewerkschaftsverbände schließen auf . . . Austritt aus den Gewerkschaftsverbänden!! Ablehnung der Arbeit in ihnen!! Schaffung von neuen ausgedachten Formen der Arbeiterorganisationen!! Das ist eine unverzeihliche Dummheit, die gleichbedeutend mit dem größten Dienst ist, den die Kommunisten der Bourgeoisie erweisen. Denn unsere Menschewiki sind, wie auch alle opportunistischen, kautskyianischen Führer der Gewerkschaftsverbände, nichts anderes als „Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung“ (wie wir immer von den Menschewiki behauptet haben) oder „Arbeiterkommiss der Kapitalistenklasse (labour lieutenants of the capitalist class, nach dem schönen und sehr wahren Ausdruck der Anhänger Daniel de Leones in Amerika). Innerhalb der reaktionären Gewerkschaften nicht arbeiten, heißt, ungenügend entwickelte oder rückständige Arbeitermassen dem Einfluß reaktionärer Führer überlassen, dem Einfluß von Agenten der Bourgeoisie, von Arbeiteraristokraten oder von „verbürgerlichten“ Arbeitern (vergleiche Engels im Jahre 1852 im Briefe an Marx über die englischen Arbeiter).

Kein Zweifel, die Herren „Führer“ des Opportunismus werden zu allerhand Kniffen der bürgerlichen Diplomatie, zur Hilfe der bürgerlichen Regierungen, Pfaffen, Polizei, Gerichte ihre Zuflucht nehmen, um den Kommunisten den Weg in die Gewerkschaftsverbände zu sperren, um sie auf jede Art und Weise von dort zu verdrängen, um ihre Arbeit innerhalb der Gewerkschaftsverbände möglichst unangenehm zu machen, um sie zu beleidigen, zu hetzen und zu verfolgen. Man muß es verstehen, all dem Widerstand zu leisten, sich durchaus zu jedem Opfer zu entschließen und — sogar alle möglichen Listen, Schlaueit, illegale Methoden, Verschweigung, Verheimlichung der Wahrheit anwenden, um nur in die Gewerkschaftsverbände einzudringen, in ihnen zu bleiben, in ihnen kommunistische Arbeit durchzuführen.

N. Lenin (Die Kinderkrankheit des „Radikalismus“ im Kommunismus. 1920)

Gerichte ihre Zügel annehmen, um den Klassenkampf zu verdrängen, um ihre Verbände zu sperren, um sie auf jede Art und Weise von dort zu verdrängen, um ihre Arbeit innerhalb der Gewerkschaftsverbände möglichst unangenehm zu machen, um sie zu beleidigen, zu hetzen und zu verfolgen. Man muß es verstehen, all dem Widerstand zu leisten, sich durchaus zu jedem Opfer zu entschließen und — sogar alle möglichen Listen.



Nieder mit dem Weltfaschismus!
 Aus dem Propagandazug am Verfassungstage in Moskau 1926

31 Tage

Juli

28. Woche

<p>4 Montag</p>	<p>5 Dienstag</p>	<p>6 Mittwoch</p>
-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------

1925: Arbeiter- und Bauernkongreß in Paris „gegen den Marokkokrieg“. 1807: Giuseppe Garibaldi, ital. Freiheitskämpfer, in Nizza geboren. — 1776: Unabhängigkeitserklärung des nordamerikanischen Kongresses.

1925: 23 bulgarische Kommunisten vom Kriegsgericht in Dobritsch zum Tode verurteilt. — 1919: Gründung des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“ in Nürnberg.

1923: Verfassung der USSR vom all-russischen Sowjet-Kongreß angenommen. — 1918: Ermordung des Grafen Mirbach in Petersburg durch linke Sozialrevolutionäre. — 1897: Schlacht zwischen Streikern und bewaffneten Carnegie-Banden bei Homestead.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

China

Das Anwachsen der nationalen Freiheitsbewegung, die Massenformen angenommen hat, hat in China den Prozeß der Schwächung, der Differenzierung und des Zerfalls der feudalen Militärcliquen, die eine Stütze für die Herrschaft der ausländischen Imperialisten im Lande sind, und die dadurch, daß sie von diesen ausgehalten werden, ein Haupthindernis für den Sieg der nationalen Freiheitsbewegung in China darstellen, noch mehr verstärkt.

Im Zusammenhang mit diesem Zerfall und dieser Differenzierung der feudalen Militärcliquen und infolge des wachsenden Einflusses der demokratischen Organisationen hat die nationale Freiheitsbewegung begonnen, ihre eigenen militärischen Kräfte zu formieren, die dazu bestimmt sind, den feudalen Militärcliquen einen entscheidenden Schlag zu versetzen und zu einer Stütze der nationalen Unabhängigkeit Chinas gegen die ausländischen Imperialisten zu werden. Die Kantonregierung hat auch in dieser Beziehung viel konsequentere Organisationsformen der demokratischen Militärstreitkräfte, sowie ihrer Beziehungen zu den werktätigen Massen der Bevölkerung und der städtischen Demokratie geschaffen. Die Bildung der Volksarmeen im Norden Chinas und ihr Kampf gegen die feudalen Militärcliquen stellt einen ersten Erfolg der nationalen Freiheitsbewegung dar und bildet zusammen mit der Kantonarmee die Grundlage für die Schaffung einer national-revolutionär-demokratischen Armee in China. Die chinesischen Kommunisten und die Kuo-min-tang-Partei müssen sich zur Aufgabe machen, in energischster Weise die Formierung der Streitkräfte der demokratischen Revolution zu unterstützen und gleichzeitig eine ausdauernde und energische Arbeit bei der Revolutionierung sowohl der inneren Verhältnisse in der Armee (Formierung, Auswahl und Erziehung der Kaders, ernste Durchführung der politischen Erziehung), wie auch ihrer Beziehungen zu den Massen der Bevölkerung in den Gebieten, wo die Armee ständig oder zeitweilig sich befindet, durchzuführen.

Das Wachstum der revolutionär-demokratischen Tendenz der chinesischen nationalen Befreiungsbewegung und der sich verstärkende Einfluß des chinesischen Proletariats in dieser Bewegung steht im engsten Zusammenhang mit jener machtvollen, moralischen und politischen Unterstützung, die die chinesische nationale Befreiungsbewegung durch die internationale proletarische Revolution in Gestalt der Kommunistischen Internationale und der werktätigen Massen der UdSSR erhält. Der Kampf des chinesischen Volkes gegen die Herrschaft der Imperialisten und der Kampf des gesamten internationalen Proletariats gegen diese Imperialisten entwickelt sich im engsten Zusammenhang miteinander. Es muß die Aufgabe aller Sektionen der Kommunistischen Internationale sein, die ganze Bedeutung dieses Kampfes der Werktätigen Chinas gegen die Imperialisten vor den Massen der Werktätigen aller imperialistischen Länder gründlich zu beleuchten; sie müssen diese Bewegung aufs stärkste unterstützen und einen energischen Kampf gegen alle Versuche der Imperialisten, durch eine militärische Intervention oder eine Blockade diese Bewegung zu zerschlagen, aufnehmen. Dieser Kampf muß unter der Losung: „Hände weg von China!“, sowie für die Anerkennung der völligen Unabhängigkeit Chinas, der Aufhebung aller ungleichen Verträge und der Zurückziehung aller Truppen der imperialistischen Staaten aus China geführt werden. Gleichzeitig müssen die chinesischen Kommunisten die Massen der Werktätigen in China darüber aufklären, daß nur die Kommunistische Internationale, die den revolutionären Kampf des Weltproletariats leitet, ein revolutionärer Bundesgenosse der werktätigen chinesischen Massen in ihrem Kampfe um die nationale und soziale Befreiung ist. Man muß vor den Massen den ganzen verräterischen Charakter der Haltung der II. Internationale und der Amsterdamer Internationale gegenüber der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung entlarven, ebenso ihren Versuch, unter der Maske der freundschaftlichen Gesinnung in Wirklichkeit die Imperialisten zu unterstützen bei ihren Bestrebungen, den Kampf des chinesischen Volkes um seine Unabhängigkeit zu liquidieren.

Aus der Resolution zur Chinesischen Frage, angenommen auf der 6. Tagung der Erweiterten EKKI, Februar/März 1926

soziale Befreiung ist. Man muß vor den Massen den ganzen verräterischen Charakter der Haltung der II. Internationale und der Amsterdamer Internationale gegenüber der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung entlarven, ebenso ihren Versuch, unter der Maske der freundschaftlichen Beziehungen in Wirklichkeit die Imperialisten zu unterstützen, bei ihrer



R. Schlichter

Stern über Asien

31 Tage

Juli

28. Woche

<p>7 Donnerstag</p>	<p>8 Freitag</p>	<p>9 Sonnabend</p>
---------------------------------------	------------------------------------	--------------------------------------

1918: Verhaftung der linken Sozialrevolutionäre und Liquidierung des Aufstandes in Moskau. — 1815: Einzug der Verbündeten in Paris. 2. Pariser Friede.

1925: Washingtoner Achtstundentag-Abkommen von der französ. Kammer ratifiziert (unter Vorbehalt der Ratifikation durch Deutschland). — 1917: China wird bürgerliche Republik. Jüan-Shi-Kai Präsident.

1926: Schlägerei im englischen Oberhaus b. Verabschiedung d. 8-Stunden-Tag-Bill. — 1909: General Gallifet, der Kommuneschlächter, in Paris gestorben. — 1868: Gustav Noske in Brandenburg a. H. geboren. — 1386: Schlacht bei Sempach (Winkelried).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Bauernfrage in China

Die wichtigste Frage in der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung ist die Bauernfrage. Der Sieg der revolutionär-demokratischen Tendenz der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung ist davon abhängig, in welchem Maße die 400 Millionen chinesischer Bauern an dem entscheidenden revolutionären Kampf zusammen mit den chinesischen Arbeitern und unter ihrer Führung teilnehmen werden. Die chinesische Bauernschaft lebt in unerhört schwierigen Verhältnissen. Das Eindringen des ausländischen Kapitalismus hat die patriarchalischen Verhältnisse im Dorf untergraben. Die äußerst rückständige Technik in der Landwirtschaft bildet ein großes Hindernis für die Ernährung der stetig wachsenden Bevölkerung des Landes. Die Konkurrenz der ausländischen billigen Waren untergräbt die einheimische Hausindustrie. Der ununterbrochene Bürgerkrieg zwischen imperialistischen Cliques ruiniert die Bauernmassen vollständig. Der Mangel an Boden, die Pauperisierung von Millionen und aber Millionen Bauern, Landhunger und unerhört schwere Bedingungen bei der Bodenverpachtung, während gleichzeitig wucherische Vermittler zwischen reichen Landbesitzern und der Masse der Kleinpächter stehen, ein System unerträglicher Steuern, die, wie dies hier bereits seit langer Zeit Brauch ist, einige Jahre im voraus eingetrieben werden, ein stark verbreiteter zunehmender Banditismus und Plünderungen, die von den regulären Truppen vorgenommen werden, spezielle Steuern auf notwendige Lebensmittel, darunter auch eine Salzsteuer, die von den ausländischen Imperialisten eingeführt wird, zwischen Stadt und Dorf aufgerichtete Zollschranken — all das untergräbt die Grundlagen der chinesischen Bauernwirtschaft und verwandelt sie in ein gewaltiges Reservoir revolutionärer Energie, die sich gegen die Urheber alles Elends der Bauern, gegen die militärischen Cliques und die ausländischen Imperialisten wenden kann und muß. In den Bauernmassen sind noch die Erinnerungen an die gewaltigen Bauernkriege, Bauernerhebungen der jüngsten Zeit lebendig (der Aufstand der Taiping in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, Boxeraufstand u. a.). Auf dem Lande besteht in den verschiedensten Bezirken ein ganzes Netz der mannigfaltigsten revolutionären Bauernorganisationen, von Zeit zu Zeit treten die Bauern in einen bewaffneten Kampf gegen ihre Unterdrücker. Im allgemeinen ist jedoch die Bauernschaft noch zersplittert, ihre Zusammenfassung nicht sehr weit vorgeschritten. Die wichtigste Aufgabe der Chinesischen Kommunistischen Partei und der Kuo-min-tang besteht darin, die Bauernmassen in ganz China darüber aufzuklären, daß nur die Schaffung einer unabhängigen revolutionären demokratischen Macht auf der Grundlage eines Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft die materielle und politische Lage der Bauernschaft radikal zu bessern vermag, die Bauernmassen für den aktiven Kampf um Kampflosungen zu gewinnen, die die der Bauernschaft begreiflichen und ihr naheliegenden politischen und wirtschaftlichen Forderungen mit den allgemein-politischen Aufgaben des Kampfes gegen die Militaristen und Imperialisten verknüpfen. Hierbei darf nicht außer acht gelassen werden, daß die chinesische Bauernschaft im Kampfe gegen die Überbleibsel des militärischen Systems und gegen den Imperialismus noch lange Zeit hindurch als einheitliche Masse in Aktion treten wird. Wenn wir also eine gewisse Differenzierung innerhalb der Bauernschaft feststellen und versuchen, die proletarischen und halbproletarischen Schichten des Dorfes und ihre Organisationen einander möglichst nahezubringen, so ist es doch notwendig, alle im Dorfe vorhandenen Bauernorganisationen zu gemeinsamen revolutionären Zentren zu vereinigen (siehe die Thesen zur Bauernfrage, angenommen von der Erweiterten Exekutive der Kommunistischen Internationale im April 1925), damit sie imstande sein werden, einen bewaffneten Kampf gegen die Militaristen, gegen die Verwalter, Vermittler und gegen den Kleinadel (Gentry) aufzunehmen.

Aus der Resolution zur Chinesischen Frage,
angenommen auf der 6. Tagung der Erweiterten EKKI
Februar/März 1926





„Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid“

31 Tage

Juli

29. Woche

10
Sonntag

11
Montag

1925: Abreise der 1. deutschen Arbeiterdelegation (Kommunisten und Sozialdemokraten) nach Sowjetrußland. — 1918: 5. allruss. Sowjetkongreß nimmt die Verfassung der RSFSR an. — 1894: Eugen Debbs, unabhängiger sozialistischer Führer, in Chicago verhaftet. — 1872: Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland.

1926: Französ.-spanisches Marokkoabkommen. Einweihung des Revolutionsdenkmals in Friedrichsfelde bei Berlin. — 1925: Kommunistische Reichs-Frauenkonferenz in Berlin. Meuterei auf den französ. Kriegsschiffen „Courbet“, „Straßbourg“ und „Paris“. — 1917: Ankündigung des gleichen Wahlrechts für Preußen.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Aus der Verfassung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik

(Beschluß des V. Allrussischen Sowjet-Kongresses, angen. in der Sitzung vom 10. Juli 1918)

Die Deklaration der Rechte des werktätigen und ausgebeuteten Volkes

I.

1. Rußland wird als Republik der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernsowjets proklamiert. Die gesamte Macht im Zentrum wie an den einzelnen Orten gehört diesen Sowjets.

2. Die Russische Sowjetrepublik wird auf der Grundlage des freien Bundes freier Nationen als Föderation der nationalen Sowjetrepubliken konstituiert.

II.

3. Indem der 3. Allrussische Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten die Grundaufgabe verfolgt, die Beseitigung jeder Ausbeutung eines Menschen durch den anderen, die völlige Aufhebung der Einteilung der Gesellschaft in Klassen, die schonungslose Unterdrückung der Ausbeutung, die Errichtung einer sozialistischen Organisation der Gesellschaft und den Sieg des Sozialismus in allen Ländern zu erreichen, beschließt er:

- a) Um die Sozialisierung des Grund und Bodens zu verwirklichen, wird das private Eigentum an Grund und Boden aufgehoben, der gesamte Landbesitz wird zum allgemeinen Volksgut erhoben und der werktätigen Bevölkerung, auf der Grundlage gleichen Nutzungsrechtes ohne jede Entschädigung, übergeben.
- b) Alle Wälder, Gewässer und das Erdinnere, soweit sie Bedeutung für den ganzen Staat haben, ferner das gesamte lebendige und tote Inventar, die Mustergüter und sonstige landwirtschaftlichen Unternehmungen werden zum Nationalgut erklärt.
- c) Als erster Schritt zum völligen Übergang der Fabriken, Werke, Gruben, Eisenbahnen und sonstigen Produktions- und Verkehrsmittel in das Eigentum der Arbeiter- und Bauern-Sowjetrepublik und zur Sicherung der Macht der werktätigen Bevölkerung über die Ausbeuter wird das Sowjetgesetz über die Kontrolle der Arbeiter und über den Obersten Volkswirtschaftsrat bestätigt.
- d) Als ersten Schlag gegen das internationale Bank- und Finanzkapital betrachtet der 3. Sowjetkongreß das Gesetz über die Annullierung (Ungültigkeitserklärung) der Anleihen, die von der Regierung des Zaren, der Gutsbesitzer und der Bourgeoisie gemacht worden sind; er hegt die feste Zuversicht, daß die Sowjetmacht auf diesem Wege bis zum völligen Siege der internationalen Arbeiterschaft über das Kapital verharren werde.
- e) Der Übergang aller Banken in das Eigentum des Arbeiter- und Bauernrates wird als eine der Bedingungen der Befreiung der werktätigen Massen vom Joche des Kapitals bestätigt.
- f) Um die parasitischen Gesellschaftsschichten zu vernichten und die Volkswirtschaft zu organisieren, wird die allgemeine Arbeitspflicht eingeführt.
- g) Um die ganze Machtfülle im Besitz der werktätigen Bevölkerung zu sichern, um jede Möglichkeit, die Macht der Ausbeuter wieder herzustellen, zu beseitigen, wird die Bewaffnung der werktätigen Bevölkerung, die Bildung einer sozialistischen Roten Armee aus Arbeitern und Bauern und die völlige Entwaffnung der besitzenden Klassen angeordnet.

III.

4. Indem der 3. Kongreß der Sowjets den unbeugsamen Entschluß ausspricht, die Menschheit aus den Klauen des Finanzkapitals und des Imperialismus, die im jetzigen verbrecherischen Kriege die Erde mit Blut überschwemmt haben, zu befreien, schließt er sich der Politik der Sowjetregierung an, die abzielt auf die Aufhebung der geheimen Verträge, auf enge Verbrüderung zwischen den Bauern und Arbeitern der jetzt noch kriegsführenden Armeen, auf die Anwendung revolutionärer Mittel, um — koste es was es wolle — einen demokratischen Frieden ohne Annexionen und ohne Kontributionen, auf der Grundlage des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu erreichen.

5. Zum selben Zwecke verlangt der 3. Kongreß der Sowjets den vollen Bruch mit der bisherigen barbarischen Politik der bourgeoisen Zivilisation, die den Wohlstand der Ausbeuter einiger weniger auserwählter Nationen auf der Unterjochung hunderter von Millionen Menschen der werktätigen Bevölkerung Asiens, der Kolonien überhaupt und der kleinen Länder aufbaute.

6. Der 3. Kongreß begrüßt die Politik des Rates der Volkskommissare, der die volle Unabhängigkeit Finnlands proklamierte, die Heere aus Persien zurückzuziehen begann, das Selbstbestimmungsrecht Armeniens anerkannte.

IV.

7. Der 3. Allrussische Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten erachtet, daß im jetzigen Moment des entschlossenen Kampfes des Proletariats gegen seine Ausbeuter für die letzteren kein Platz in irgend einem der Regierungsorgane ist; vielmehr hat die Macht ganz und gar und ausschließlich den werktätigen Massen und ihrer bevollmächtigten Vertretung — den Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten — zu gehören.

8. Da der 3. Kongreß der Sowjets bestrebt ist, einen wirklich freien und dauerhaften Bund zwischen den werktätigen Schichten aller Nationen Rußlands zu schaffen, beschränkt er sich darauf, die Grundlagen der Föderation der russischen Sowjetrepubliken zu bestimmen; er überläßt es den Arbeitern und Bauern jeder einzelnen Nation, auf ihrem eigenen bevollmächtigten Sowjetkongreß einen selbständigen Beschluß zu fassen, auf welcher Grundlage sie an der föderativen Regierung und den sonstigen föderativen Sowjetorganen teilzunehmen wünschen.

deputierten ... für die letzteren kein Platz in irgend einem ...
 gegen seine Ausbeuter für die letzteren kein Platz in irgend einem ...
 ist) vielmehr hat die Macht ganz und gar und ausschließlich den werktätigen Massen und
 ihrer bevollmächtigten Vertretung — den Sowjets der Arbeiter, Soldaten und Bauern
 — zu gehören.
 8. Da der 3. Kongress der Sowjets bestritt, einen wirklich festen und dauerhaften
 Bund zwischen den werktätigen Massen aller Klassen zu bilden, ...



Alter englischer Stich

Wohltun beginnt im eigenen Heim

31 Tage

Juli

29. Woche

12
Dienstag

13
Mittwoch

1926: Prozeßbeginn gegen Rakosi und Genossen in Budapest. Russ. Film Panzerkreuzer „Potemkin“ für ganz Deutschland verboten. — 1920: Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Sowjetrußland und Lettland.

1925: 120000 Bauarbeiter in Deutschland ausgesperrt. Prozeß gegen die Kommunistische Partei in Estland (100 Angeklagte). — 1874: Attentat Hellmanns auf Bismarck in Kissingen. — 1793: Marat von Charlotte Corday ermordet. — 1688: Beginn der Revolution in England.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Gewerkschaften

a) *Ihre Vergangenheit.* Kapital ist konzentrierte gesellschaftliche Macht, während der Arbeiter nur über seine Arbeitskraft verfügt. Der Vertrag zwischen Kapital und Arbeit kann daher nie auf billigen Bedingungen beruhen, billig nicht einmal im Sinne einer Gesellschaft, die den Besitz der materiellen Lebens- und Produktionsmittel auf die eine Seite, und die lebendigen produktiven Kräfte auf die entgegengesetzte Seite setzt.

Die einzige soziale Macht auf der Seite der Arbeiter ist ihre Masse. Die Macht der Masse wird jedoch durch Uneinigkeit gebrochen. Die Zersplitterung der Arbeiter wird erzeugt und erhalten durch ihre unvermeidliche Konkurrenz unter sich selbst. Die Gewerkschaften entstanden zuerst aus spontanen Versuchen von Arbeitern zur Beseitigung oder mindestens Eindämmung dieser Konkurrenz, um Vertragsbedingungen zu erringen, die sie wenigstens über die Stellung bloßer Sklaven erhoben.

Das nächste Ziel der Gewerkschaften beschränkte sich daher auf die Erfordernisse des Tages, auf Mittel der Abwehr gegen die unaufhörlichen Übergriffe des Kapitals, mit einem Wort: auf die Fragen des Lohnes und der Arbeitszeit. Diese Tätigkeit der Gewerkschaften ist nicht bloß gerechtfertigt, sie ist notwendig. Man kann ihrer nicht entraten, solange die heutige Produktionsweise fortbesteht. Im Gegenteil, sie muß verallgemeinert werden durch die Gründung und die Zusammenfassung von Gewerkschaften in allen Ländern.

Auf der anderen Seite sind die Gewerkschaften, ohne daß sie sich dessen bewußt wurden, zu Brennpunkten der Organisation der Arbeiterklasse geworden, wie die mittelalterlichen Munizipalitäten und Gemeinden es für die Bourgeoisie geworden waren. Wenn die Gewerkschaften unumgänglich sind für den täglichen Guerillakrieg zwischen Kapital und Arbeit, so sind sie noch weit wichtiger als organisierte Förderungsmittel der Aufhebung des Systems der Lohnarbeit selbst.

b) *Ihre Gegenwart.* Die Gewerkschaften haben bisher die lokalen und unmittelbaren Kämpfe gegen das Kapital zu ausschließlich vor Augen gehabt. Sie haben ihre Kraft zum Angriff auf das System der Lohnsklaverei und gegen die heutige Produktionsweise noch nicht vollkommen begriffen. Sie hielten sich deshalb zu fern von allgemeinen sozialen und politischen Bewegungen. In letzter Zeit scheinen sie jedoch einigermaßen zum Bewußtsein ihrer großen historischen Aufgabe zu erwachen. . . .

c) *Ihre Zukunft.* Abgesehen von ihren ursprünglichen Zwecken müssen die Gewerkschaften nunmehr lernen, bewußterweise als Brennpunkte der Organisation der Arbeiterklasse zu handeln, im großen Interesse ihrer vollständigen Emanzipation. Sie müssen jede soziale und politische Bewegung unterstützen, die auf dieses Ziel lossteuert. Indem sie sich selbst als die Vorkämpfer und Vertreter der ganzen Klasse betrachten und danach handeln, muß es ihnen gelingen, die außerhalb der Gewerkschaft Stehenden an sich zu ziehen. Sie müssen sich sorgsam der Interessen der schlechtest bezahlten Arbeiterschichten annehmen, z. B. der Landarbeiter, denen besonders ungünstige Umstände ihre Widerstandskraft genommen haben. Sie müssen die ganze Welt zur Überzeugung bringen, daß ihre Bestrebungen, weit entfernt, engherzig und selbstsüchtig zu sein, vielmehr die Emanzipation der niedergetretenen Massen zum Ziele haben.

Karl Marx (Resolution des Kongresses der Internat. Arbeiterassoziation 1866)



bezahlten Arbeiterschichten annehmen. Sie
sonders ungünstige Umstände ihre Widerstandskraft genommen haben. Sie
müssen die ganze Welt zur Überzeugung bringen, daß ihre Bestrebungen,
weit entfernt, egoistisch und selbstsüchtig zu sein, vielmehr die Emanzipation



K. Kollwitz

Die Carmagnole

Juli

14

Donnerstag

31 Tage

29. Woche

1925: Blutige Unterdrückung der Meuterei auf dem französischen Mittelmeergeschwader. 20000 englische Bergleute in Südwales im Ausstand. — 1922: Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft zwischen SPD und USP. — 1883: Internationaler Arbeiterkongreß in Paris. Gründung der II. Internationale. — **1783: Erstürmung der Bastille zu Paris.**

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Kommunismus ist das Ziel der Revolution

Laßt uns daran denken, daß wir die Revolution nur wollten, um die Mängel zu beseitigen, welche die Welt entstellt haben, um jeden Menschen auf den ihm gebührenden Platz zu stellen, um die Ungerechtigkeiten zu vernichten, das allgemeine Elend, das durch die abscheulichsten Einrichtungen hervorgerufen wurde. Wir haben die Revolution begonnen, um der entsetzlichen Not der Massen ein Ende zu machen und den überwältigenden Einfluß der Minderheit abzuschaffen, wir haben sie begonnen, um das Ziel der Menschheit zu erreichen: das Glück aller. Ja, das Ziel dieser Revolution ist: Wohlstand für alle, Aufklärung für alle, Gleichheit, Freiheit, Glück für alle.

Beinahe hatten wir schon alles erreicht. Wir müssen unsere Anstrengungen von neuem machen. Auf, Kameraden der Freiheit!

Die feierlichen Versprechungen, die euch gegeben wurden, dürfen nicht eitel gewesen sein. Was mit so viel Mut und so großen Opfern erreicht wurde, darf nicht wieder preisgegeben werden.

Das Wohl aller ist die Grundlage des Staates. Jedermann hat Anspruch auf das Glück. Die Aufgabe jeder Körperschaft ist es, jedem seiner Mitglieder sein Wohlergehen dauernd zu sichern. Die bestimmten Einrichtungen, um diesen wunderbaren Zustand herzustellen, sind unendlich leicht zu treffen.

Die tyrannischen Herren der alten Ordnung haben an das Interesse des einzelnen appelliert, um — mit Hilfe verlogener Illusionen — den proletarischen Staat abscheulich erscheinen zu lassen.

Wir werden aber allen unseren Genossen beweisen, daß die Freiheit die Freiheit ist, daß der proletarische Staat keine Tyrannei ist, daß dieser Staat vielmehr zum Ziele haben muß und kann: die Unterstützung und das Wohl aller seiner Mitglieder, die unveränderliche Glückseligkeit aller Menschen.

Babeuf („Volkstribun“ 1790)





Die I. A. H. sorgt

Kinder englischer streikender Bergarbeiter beim Essenholen

31 Tage

Juli

29. Woche

15
Freitag

16
Sonnabend

1926: Tschechische Arbeiter übersenden 500000 Kronen für die streikenden englischen Bergarbeiter. — 1925: Chinesischer Bauernkongreß (22 Bauernverbände) tritt der kommunistischen Bauern-Internationale bei. — 1917: Gesetzl. Einführung des Achtstundentages in Finnland. 1793: Aufstand der girondistischen Departements.

1925: Polizei schießt auf streikende Bergarbeiter in Wales (England). Eintreffen der französisch-belgischen Arbeiter-Delegation in Leningrad. — 1918: Nikolaus II. von Rußland erschossen. — 1917: Bolschewistischer Juli-aufstand in Petrograd von Kerenski niedergeworfen. — 1622: Hedschra (Flucht Mohammeds). Beginn der mohammedanischen Zeitrechnung.

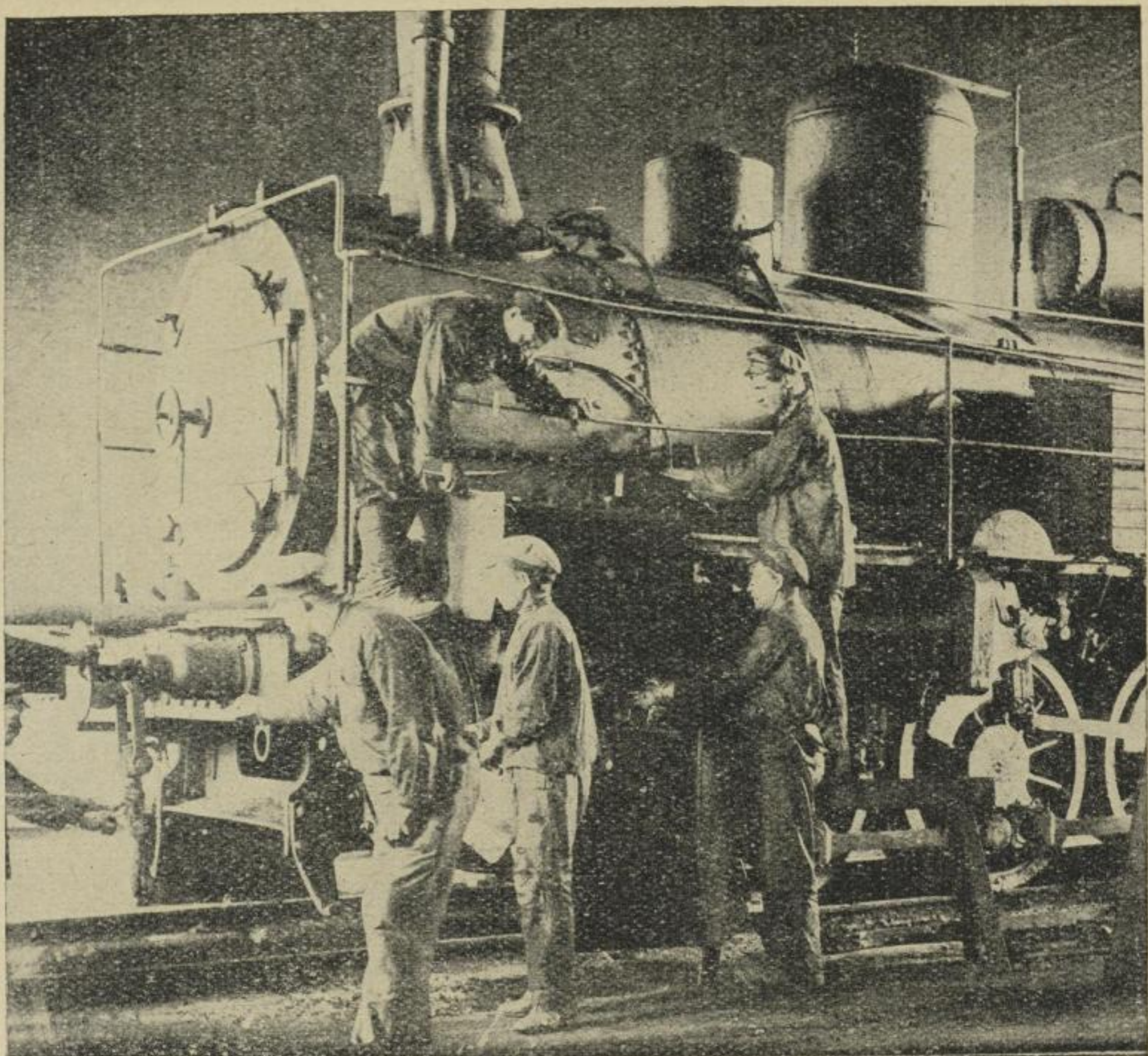
Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Nein! Wir dürfen uns durch das Geschrei der erschrockenen Bourgeois nicht einschüchtern lassen. Wir müssen daran festhalten, daß wir uns nie „unlösbare“ gesellschaftliche Aufgaben gestellt haben. Aber die v o l l k o m m e n lösbare Aufgabe, unverzüglich den Weg zum Sozialismus zu beschreiten, als den einzig möglichen Ausweg aus der äußerst schwierigen Situation — diese Aufgabe w i r d n u r die Diktatur des Proletariats und der ärmsten Bauernschaft l ö s e n. Ein Sieg, und zwar ein sicherer Sieg, ist jetzt mehr als je und mehr als irgendwo dem Proletariat in Rußland sicher, wenn es die Macht ergreifen wird.

Sich des „Staatsapparates“ zu „bemächtigen“ und „ihn in Gang zu setzen“, ist das Proletariat n i c h t imstande. Es ist aber wohl imstande, alles zu z e r t r ü m m e r n, was den alten Staatsapparat zur routinenhaften, unverbesserlich=bürgerlichen Unterdrückungsmaschine macht, und an seine Stelle seinen e i g e n e n, neuen Apparat zu setzen. Diesen Apparat bilden eben die Räte der Arbeiter=, Soldaten= und Bauerndeputierten.

Die Räte sind der neue Staatsapparat. Dieser schafft erstens die bewaffnete Macht der Arbeiter und Bauern, wobei diese Macht nicht wie die des alten stehenden Heeres vom Volke losgelöst, sondern auf das engste mit ihm verbunden ist; in militärischer Hinsicht ist diese Macht unvergleichlich stärker als die früheren, in revolutionärer Hinsicht kann sie durch nichts anderes ersetzt werden. Zweitens schafft dieser Apparat eine derart enge, untrennbare, leicht zu kontrollierende und zu erneuernde Verbindung mit den Massen, mit der Mehrheit des Volkes, wie sie im früheren Staatsapparat auch nicht im entferntesten vorhanden ist. Drittens ist dieser Apparat, kraft seiner Erwählbarkeit und der jederzeit möglichen Abberufung der Gewählten nach dem Willen des Volkes, was beides ohne bürokratische Formalitäten vor sich geht, um vieles demokratischer als die früheren Machtapparate. Viertens schafft er eine feste Verbindung mit den verschiedensten Berufen, wodurch er Reformen von tiefgehender Bedeutung ohne bürokratischen Formalismus ermöglicht. Fünftens schaffte er eine Organisationsform der Avantgarde — das heißt des bewußtesten, des energischsten und fortgeschrittensten Teiles — der u n t e r = d r ü c k t e n Klassen, der Arbeiter und Bauern, und stellt auf diese Weise einen Apparat dar, mit dessen Hilfe die Avantgarde der unterdrückten Klassen die g a n z e u n g e h e u r e Masse dieser Klassen, die bis jetzt vollständig außerhalb des politischen Lebens, außerhalb der Geschichte gestanden ist, heben, erziehen, lehren und führen kann. Sechstens gibt er Gelegenheit, die Vorzüge des Parlamentarismus mit denen der unmittelbaren und direkten Demokratie zu vereinigen, das heißt in der Person des gewählten Volksvertreters die gesetzgebende Funktion m i t d e r e x e k u = t i v e n zu verbinden. Im Vergleich mit dem bürgerlichen Parlamentarismus ist das in der Entwicklung der Demokratie ein Schritt nach vorwärts, dem welthistorische Bedeutung zukommt.

N. Lenin (September 1917)



Ein kommunistischer Samstag 1920

Freiwillige Aufbauarbeit in Sowjetrußland

31 Tage

Juli

30. Woche

17

Sonntag

18

Montag

19

Dienstag

1922: Selbstmord d. Rathenau-Mörder Fischer u. Kern auf Burg Saaleck. — 1793: Charlotte Corday, Mörderin Marats, guillotiniert. — Aufhebung der Feudalrechte in Frankreich.

1925: Todesurteile gegen 7 kommunistische Führer (Gergoff, Katrandjuskij und Gen.) durch den Militärkassationshof in Sofia. Eintreffen der schwedischen Arbeiterdelegation in Leningrad. — 1922: Annahme des „Gesetzes zum Schutze der Republik“ im Deutschen Reichstag.

1926: Ankunft des ersten Sowjetflugzeuges in Berlin. — 1922: Abbruch der Haager Konferenz wegen Schwierigkeiten in der Petroleumfrage. — 1918: Güter der Zarenfamilie verstaatlicht. — 1917: Druckerei der „Prawda“ gestürmt und demoliert. Lenin wird illegal.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Dem neuen Kameraden

*Wirbelnd sich die Räder drehen,
Glatt die Riemen schwirren —
Ruhig, Kamerad!*

*Festen Blicks sollst her du sehen,
Nichts soll dich beirren,
Ob auch Leid und Tod sich berge
Hinter blankem Stahleswerke.*

Ruhig, Kamerad!

*Schiedest von der Wiesen Grün,
Schiedst von Bach und Bäumen —*

Ruhig, Kamerad!

*Hier vollenden Menschen kühn,
Was in Sehnsuchtsträumen
Sie vergessen ließ die Not*

Tritt ins helle Morgenrot!

Ruhig, Kamerad!

*Dunkle Wogen brachten her
Neues Glück uns allen —*

Ruhig, Kamerad!

*Sonne strahlet mehr und mehr,
Bannt der Nebel Wallen,
Festen Schrittes tritt herzu*

An die wilden Riesen,

Höre ihren Lärm in Ruh;

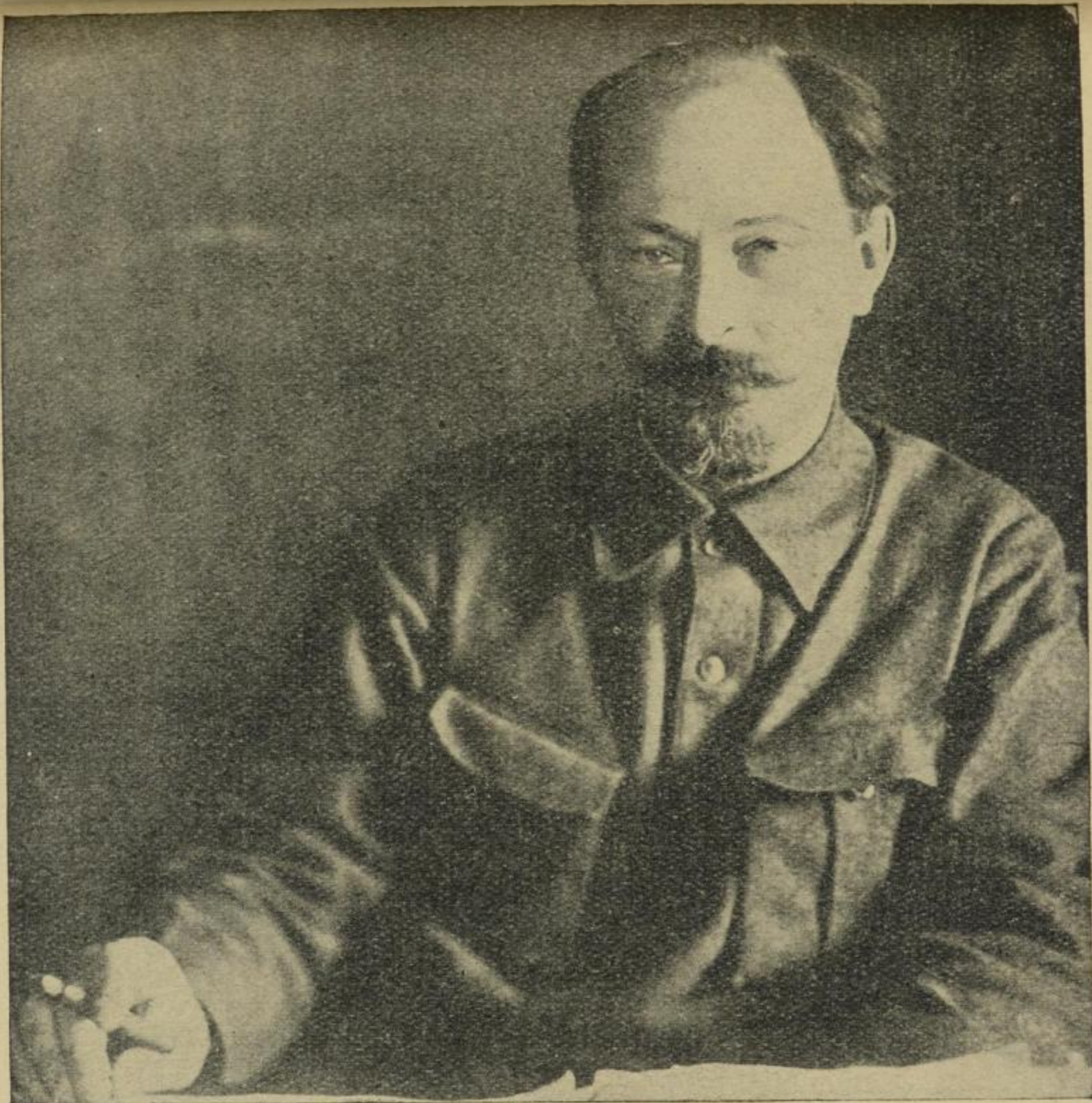
Stärker sich ja schließen

Unsere Reihen, da sich wandt

Neues Glied nun in ihr Band —

Ruhig, Kamerad!

Samobytnik



Felix Dzerschinski

31 Tage

Juli

30. Woche

20

Mittwoch

21

Donnerstag

22

Freitag

1926: Felix Dzerschinski, Organisator der We-Tsche-Ka, in Moskau gestorben. — 1921: Beginn der Hilfsaktion für die russischen Hungergebiete. — 1917: Haftbefehl Kerenskis gegen Lenin.

1923: Belagerungszustand in Breslau. — 1922: Bayern erläßt eine Sonderverordnung gegen das „Republikenschutzgesetz“. Konflikt mit dem Reich. — 1918: Liquidierung des weißen Aufstandes in Jaroslaw.

1926: Verbot des „Knüppel“, der „Roten Fahne“ und Massenverbote der komm. Presse im Reich wegen eines satirischen Gedichtes. — 1917: Konstituierung der dritten Koalitionsregierung unter Kerenski. Zusammentritt der Konstituante auf 13. Okt. festgesetzt. — 1807: Aufhebung der Leibeigenschaft in Polen.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Ein neuer schwerer Schlag hat die Partei betroffen. Verschieden ist Genosse Dzershinski, der Schrecken der Bourgeoisie, der treue Beschützer des Proletariats, der edelste Vorkämpfer der kommunistischen Revolution, der unermüdliche Baumeister unserer Industrie, der rastlose Arbeiter und unerschrockene Soldat in großen Kämpfen.

Genosse Dzershinski ist plötzlich verschieden, als er nach seiner wie stets leidenschaftlich bewegten Rede im Plenum des Zentralausschusses heimgekehrt war. Sein krankes, übermüdetes Herz versagte seinen Dienst.

Der Tod hat ihn plötzlich ereilt. Ein ehrenvoller Tod auf Vorposten.

Unsere Partei verliert in Genossen Dzershinski einen ihrer hervorragendsten und heldenmütigsten Führer. In den zaristischen Gefängnissen, in der Verbannung, in Sibirien, in endlosen Jahren der Zwangsarbeit in Ketten und Freiheit, bei illegaler Arbeit und als Staatsmann, in der WTschK und bei der Aufbauarbeit stand Genosse Felix Dzershinski stets im Feuer des Gefechtes. Mit selbstaufopferndem Heldenmute baute er die proletarische Partei in Polen und Litauen auf. In den schrecklichsten Jahren war er ein unerschrockener Revolutionär. Sobald die große Revolution seine Ketten sprengte, trat er sogleich in die Reihen der bolschewistischen Kämpfer.

Ein Held der Oktober-Revolution und einer ihrer Leiter trat Dzershinski baldigst einen schweren Posten an. Unter seiner Führung wehrte die WTschK den Ansturm ihrer Feinde ab. In den schwersten Zeiten voll unzähliger Verschwörungen und gegenrevolutionärer Aufstände, da Sowjetrußland in Flammen stand und eine blutige Feindesschar die um ihre Befreiung ringenden Proletarier einkreiste, entfaltete Dzershinski übermenschliche Energie, arbeitete Tag und Nacht, Nacht und Tag, ohne Schlaf, ohne Nahrung, ohne Ruhepause auf seinem Posten. Gehäßt von den Feinden der Arbeiterklasse, genoß er doch ihre Achtung. Seine Ritterlichkeit, sein persönlicher Mut, seine tiefe Prinzipientreue, seine Geradheit, sein außerordentlicher Edelmut machten ihn zur allergrößten Autorität. Seine Verdienste sind gewaltig. Sie können nicht genug gewürdigt werden.

Doch vorbei ist die Zeit des Bürgerkrieges. Genosse Dzershinski wird wiederum auf einen Vorposten entsandt. Er zieht in den Kampf gegen die Wirren und kämpft mit übermenschlicher Energie für unseren Transport und späterhin für unsere Industrie.

Die friedliche Zeitspanne, die für andere eine Ruhezeit war, bedeutet nicht Ruhe für Dzershinski. Auch jetzt noch arbeitete er Tag und Nacht, auch jetzt kannte er keine Feiertage. Auch jetzt stellte er alle Kräfte seiner Persönlichkeit, seines enormen Temperaments, seines Intellekts und seines Willens in den Dienst des Werkes, für das er sein Leben kämpfte.

Herrlich war sein Werk. Herrlich war sein außergewöhnliches Leben. Dieses Lebens würdig sein Tod auf dem Kampfposten.

Über Dich, unerschrockener Freund, senken wir unsere Kampfesfahnen. Wir rufen alle Werktätigen, alle Proletarier auf, die letzte Ehre zu erweisen dem Kämpfer, dessen Name unvergeßlich ist, dessen Werk die Welt erobern wird.

Es lebe der Kommunismus! Es lebe unsere Partei!

Moskau, 20. Juli 1926.

Zentralkomitee der Komm. Partei der Sowjetunion





Der Trommler

Oz

31 Tage

Juli

30./31. Woche

<p>23 Sonnabend</p>	<p>24 Sonntag</p>	<p>25 Montag</p>
--	--------------------------------------	-------------------------------------

1926: Poincaré übernimmt Regierung in Frankreich. — 1923: Hungerunruhen in Frankfurt a. M. — 1914: Ultimatum Österreichs an Serbien.

1926: Abreise der 2. deutschen Arbeiter-Delegation nach der Sowjet-Union. — 1920: Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Sowjetrußland und Litauen. — 1848: Blutige Niederwerfung der Pariser Arbeiterschaft durch General Cavaignac.

1926: Tagung der Bergarbeiter-Internationale in Paris. Einfuhr von 1 Million t Streikbrecherkohle nach England festgestellt. — 1925: 50000 englische Textilarbeiter im Streik. 1914: Aufruf der SPD gegen den drohenden Weltkrieg. — 1867: Marx vollendet das „Kapital“.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

„ . . . Und endlich ist kein anderer Krieg für Preußen=Deutschland mehr möglich, als ein Weltkrieg, und zwar ein Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit. Acht bis zehn Millionen Soldaten werden sich untereinander abwürgen und dabei ganz Europa so kahl fressen, wie noch nie ein Heuschreckenschwarm. Die Verwüstung des Dreißigjährigen Krieges zusammengedrängt in drei bis vier Jahre und über den ganzen Kontinent verbreitet; Hungersnot, Seuchen, allgemeine, durch akute Not hervorgerufene Verwilderung der Heere wie der Volksmassen; rettungslose Verwirrung unseres künstlichen Getriebes in Handel, Industrie und Kredit, endend in allgemeinem Bankrott, Zusammenbruch der alten Staaten und ihrer traditionellen Staatsweisheit, derart, daß die Kronen zu Dutzenden über das Straßenpflaster rollen und niemand sich findet, der sie aufhebt; absolute Unmöglichkeit, vorherzusehen, wie das alles enden und wer als Sieger aus dem Kampf hervorgehen wird; nur ein Resultat absolut sicher: Die allgemeine Erschöpfung und die Herstellung des schließlichen Sieges der Arbeiterklasse . . .“

F. Engels (Einleitung zu Borkheims „Erinnerung für die Mordspatrioten“ 1878)

Der Krieg ist keine Zufälligkeit, kein „Sündenfall“, wie die christlichen Pfaffen (die genau so wie die Opportunisten Patriotismus, Humanität und Frieden predigen) glauben, sondern eine unvermeidliche Stufe des Kapitalismus, eine ebenso gesetzmäßige Form des kapitalistischen Daseins wie der Friedenszustand. Der Krieg unserer Tage ist ein Volkskrieg. Aus dieser Wahrheit folgt aber nicht, daß man mit dem „Volksstrom“ des Chauvinismus schwimmen soll, sondern daß in Kriegszeiten, auch im Kriege und in Kriegsförm, die Klassengegensätze, von denen die Völker zerfleischt werden, fortbestehen und in Erscheinung treten werden. Dienstverweigerung, Streik gegen den Krieg usw. ist einfach eine Dummheit, ein kläglich und feiger Traum vom waffenlosen Kampf gegen die bewaffnete Bourgeoisie, ein Schwärmen für die Aufhebung des Kapitalismus ohne den ver zweifelten Bürgerkrieg oder eine Reihe von Kriegen. Die Propaganda des Klassenkampfes bleibt auch im Kriege Pflicht und Schuldigkeit der Sozialisten; die Arbeit, die auf die Überleitung des Völkerrkrieges in den Bürgerkrieg gerichtet ist, ist im Zeitalter des imperialistischen bewaffneten Zusammenstoßes der Bourgeoisie aller Länder die einzige sozialistische Arbeit. Nieder mit den pfäffisch sentimental und törichtigen Träumereien vom „Frieden um jeden Preis!“ Wir wollen das Banner des Bürgerkrieges erheben. Der Imperialismus hat das Geschick der europäischen Kultur aufs Spiel gesetzt. Diesem Kriege werden bald, wenn es nicht eine Reihe erfolgreicher Revolutionen geben wird, andere Kriege folgen — das Märchen vom „letzten Krieg“ ist ein leerer, schädlicher Wahn, eine kleinbürgerliche „Mythologie“.

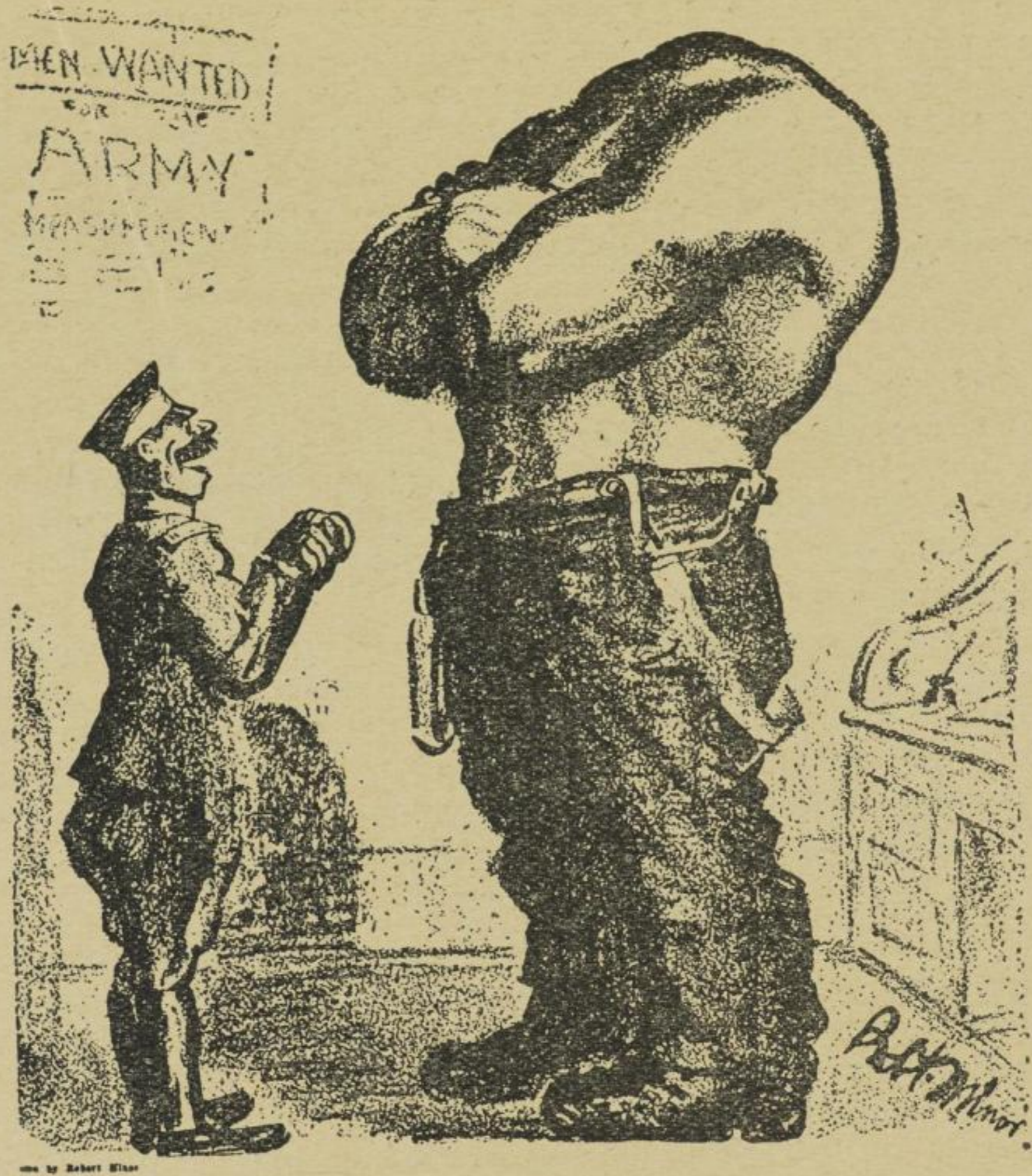
N. Lenin (Lage und Aufgaben der sozialistischen Internationale, 1. November 1914)

Wir müssen es verstehen, den Massen klarzumachen, daß der soziale und politische Charakter des Krieges nicht durch den „guten Willen“ von Personen und Gruppen oder sogar Völkern bestimmt wird, sondern durch die Lage der Klasse, die den Krieg führt, durch ihre Politik, deren Fortsetzung der Krieg ist, durch die Verbindungen des Kapitals, als der herrschenden wirtschaftlichen Macht der modernen Gesellschaft, durch den imperialistischen Charakter des internationalen Kapitals, durch die Finanz-, Bank- und Diplomatenabhängigkeit Rußlands von England, Frankreich usw. Es ist nicht leicht, das alles den Massen klar und verständlich auseinanderzusetzen, und fehlerlos könnte es wohl keiner von uns auf einmal tun.

Aber die Richtung oder, besser gesagt, der Inhalt unserer Propaganda muß so und nur so sein. Das kleinste Nachgeben in der revolutionären Vaterlandsverteidigung ist ein Verrat am Sozialismus und ein völliger Verzicht auf den Internationalismus, wie schön auch die Phrasen und „praktischen“ Erwägungen sind, mit denen es bemäntelt wird.

N. Lenin (Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution, September 1917)

WEN WANTED



Der vollkommene Soldat

31 Tage

Juli

31. Woche

<p>26 Dienstag</p>	<p>27 Mittwoch</p>	<p>28 Donnerstag</p>
-------------------------------	-------------------------------	---------------------------------

1925: Emil Eichhorn in Berlin gest.
1896: Internationaler Arbeiterkongreß in London. — 1826: Hinrichtung der Dekabristen in Petersburg.

1923: Dollarkurs überschreitet in New York eine Million Mark. — 1830: Julirevolution in Paris. — 1794: Sturz Robespierres. Sieg der Reaktion (9. Thermidor).

1925: Aufstand in Syrien gegen den französ. Gouverneur. — 1914: Österreich erklärt Serbien den Krieg. — 1794: Robespierre hingerichtet.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Begründung der französischen Revolution war kein Spiel von Kindern; sie kann nicht das Werk des Eigensinns und der Sorglosigkeit sein, ebensowenig kann sie das zufällige Resultat des Zusammenpralls aller individuellen Forderungen und aller revolutionären Elemente sein. Die Weisheit und die Macht haben das Universum geschaffen. Indem ihr Männern aus eurer Mitte die furchtbare Aufgabe gestellt habt, über die Schicksale des Vaterlandes zu wachen, habt ihr ihnen eure Kräfte und euer Vertrauen zur Verfügung gestellt. Wenn die revolutionäre Regierung nicht durch die Energie, durch den Scharfsinn und den Patriotismus, durch das Wohlwollen aller Volksvertreter unterstützt wird, wie könnte sie dann die Kraft haben, die den Anstrengungen des vereinigten Europas gewachsen ist.

Wenn wir nicht herrschen, so werden uns die Tyrannen beherrschen. Welche Vorteile haben die andern in diesem Kriege der Hinterlist und der Korruption, den sie gegen die Republik führen! Alle Laster kämpfen für sie. Die Republik hat für sich alle Tugenden. Die Tugenden sind einfach, arm, oft unwissend, manches Mal brutal. Sie sind das Erbteil der Unglücklichen, das Gut des Volkes. Das Laster ist umgeben mit allen Schätzen, bewaffnet mit allen Süßigkeiten der Wollust, mit allen Lockungen der Perfidie, es ist begleitet von allen gefährlichen Talenten, die im Dienste des Verbrechens stehen.

. . . . Von außen umzingeln euch alle Tyrannen, im Innern verschwören sich alle Freunde der Tyrannen, und sie werden sich solange verschwören, als der Verrat noch eine Hoffnung haben wird. Man muß die inneren und äußeren Feinde der Republik ersticken oder mit der Republik gemeinsam untergehen. Und deshalb ist in der gegenwärtigen Lage der Grundsatz unserer Politik der: das Volk durch die Vernunft und unsere Feinde durch den Schrecken zu leiten.

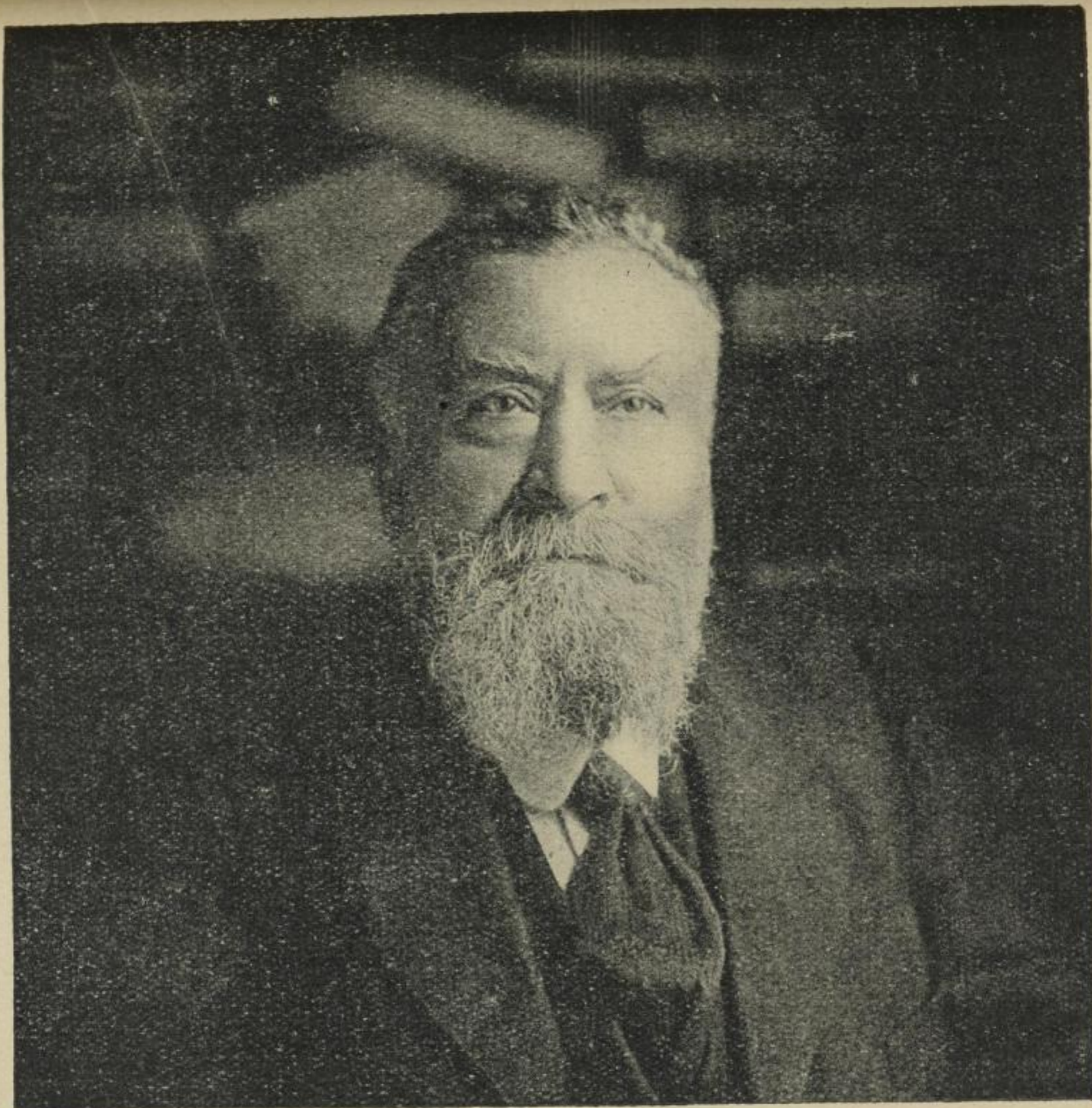
In friedlichen Zeiten ist Tugend die Quelle der Macht einer Regierung des Volkes. Während der Revolution sind unsere Quellen Tugend und Schrecken. Die Tugend, ohne welche der Schrecken eine Katastrophe ist, und der Schrecken, ohne den die Tugend machtlos ist. Der Schrecken ist nichts anderes als die schnelle, strenge und unbeugsame Justiz. . . .

Man hat gesagt, der Terror sei die Zuflucht der Despoten. Gleicht der eure denn dem Despotismus? Ja, wie das Schwert, das in der Hand des Freiheitshelden glänzt, dem Säbel gleicht, mit dem die Knechte der Tyrannei bewaffnet sind. Wenn der Despot seine vertierten Untertanen durch den Schrecken beherrscht, hat er recht — als Despot. Bezwingt die Feinde der Freiheit mit dem Schrecken und ihr werdet recht haben als Schöpfer der Republik. Die Revolutionsregierung ist der Despotismus der Freiheit gegen die Tyrannei.

Maximilian Robespierre

126

das in der ... dem die Knechte der Tyrannei bewaffnet sind. Wenn der Despot seine vertierten Untertanen durch den Schrecken beherrscht, hat er recht — als Despot. Bezwingt die Feinde der Freiheit mit dem Schrecken und ihr werdet recht haben als Schöpfer der Republik.



Jean Jaurès

Juli

31 Tage

31./32. Woche

29

Freitag

30

Sonnabend

31

Sonntag

1925: Die bulgarischen Kommunisten Pawlow und Janev im Keller des Polizeigefängnisses in Sofia lebend verbrannt. — 1920: Erster internationaler kommunistischer Frauenkongreß. — 1914: Sitzung des Internationalen Sozialistischen Büros in Brüssel. Aufruf gegen den Krieg.

1925: Der estländische Kommunistenführer Heidemann wegen Beteiligung am Septemberaufstand zum Tode verurteilt. — 1922: Beginn des türkisch-griechischen Krieges. — 1914: Provokatorisches Extrablatt des „Berliner Lokalanzeigers“ meldet Mobilisierung Deutschlands. — 1898: Otto von Bismarck in Friedrichsruh gest.

1920: Gründung der KP Großbritannien. — 1919: Internationaler Sozialistenkongreß in Genf. — 1914: Ermordung von Jean Jaurès in Paris.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Internationale und „Vaterlandsverteidigung“

1867 nimmt die alte Internationale auf dem Kongreß in Lausanne die erste ausführliche Resolution zur Stellungnahme zum Kriege an. Der Gipfelpunkt dieser Resolution besteht im Hinweis darauf, daß es nicht genügt, zur Unterdrückung des Krieges die Heere abzuschaffen, sondern daß eine Änderung der sozialen Ordnung herbeizuschaffen ist. Als praktischer Schritt ist allein vorgezeichnet: Eintritt in die bürgerlich-demokratische Friedensliga (in der, nebenbei bemerkt, bald darauf eine Spaltung eingetreten ist).

1868 empfiehlt die Internationale auf dem Brüsseler Kongreß „den Arbeitern insbesondere die Niederlegung der Arbeit für den Fall des Ausbruchs eines Krieges in ihrem Lande“.

In der Londoner Konferenz 1888 wird den sozialdemokratischen Delegierten der Auftrag erteilt, die Schaffung von Schiedsgerichten zur Schlichtung der Konflikte zwischen den einzelnen Staaten anzustreben.

Der Generalrat der alten Internationale nimmt 1866 zu Beginn des österreichisch-preußischen Krieges eine Resolution an, in der er dem Proletariat empfiehlt, diesen Konflikt als Streitigkeit zwischen zwei Despoten zu behandeln und die geschaffene Lage für die eigene Befreiung auszunützen.

In der Adresse an die Trade Unions (Juli 1868) schrieb dieser selbe Generalrat, der bekanntlich von Karl Marx geleitet wurde, folgendes: „Die Grundlage der Gesellschaftsordnung muß die Brüderschaft der vom kleinlichen Nationalneid befreiten Werktätigen sein. Die Arbeit hat kein Vaterland.“

Das sind die Beschlüsse der ersten Internationale.

Gleich auf dem 1. Kongreß der neuen Internationale (Paris 1889) wird eine ausführliche antimilitaristische Resolution angenommen. Die Hauptforderung ist: Ersatz der stehenden Armee durch Volksmiliz.

1891 (Brüssel). Angesichts der immer drohender werdenden Lage Europas und der chauvinistischen Hetzereien der herrschenden Klassen, fordert der Kongreß die Arbeiter aller Länder auf, gegen alle Kriegsgelüste . . . unablässig und energisch zu wirken und . . . erklärt, . . . daß die Verantwortung . . . einzig und allein den herrschenden Klassen zufällt.

1893 (Zürich) erklärt der Kongreß: „Die internationale revolutionäre Sozialdemokratie hat in allen Ländern mit Aufgebot aller Kräfte den chauvinistischen Gelüsten der herrschenden Klassen entgegenzutreten. . . . Die Vertreter der Arbeiter im Parlament sind verpflichtet, gegen jedes Kriegsbudget zu stimmen und für allgemeine Entwaffnung einzutreten.“

1896 (London) erklärt der Kongreß: „Die arbeitende Klasse aller Länder hat . . . die Aufgabe, dieser Vergewaltigung durch die Kriege genau so entgegenzutreten wie jeder anderen Vergewaltigung, die von der besitzenden Klasse gegen sie verübt wird.“

In Paris (1900) beschließt die Internationale kategorisch, „daß die sozialistischen Vertreter in allen Parlamenten unbedingt gegen jede Ausgabe des Militarismus, Marinismus oder der Kolonalexpedition zu stimmen verpflichtet sind.“

In Stuttgart (1907) nimmt die Internationale nach einer allseitigen Erörterung der Frage eine ausführliche Resolution an, deren Zentralpunkt die Stelle ist: „Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, ist es die Pflicht der Sozialisten, für dessen rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes auszunützen und dadurch die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen.“

In Kopenhagen (1910) wird die Stuttgarter Resolution bestätigt, und noch einmal erklärt die Internationale, daß es die unveränderliche Pflicht der Delegierten ist, „die Mittel für die Kriegsrüstungen zu verweigern“.

Auf dem Baseler Kongreß (November 1912), der während des Balkankrieges einberufen wurde, tritt die Internationale mit direkter Drohung mit Revolution hervor, falls die verbrecherischen Regierungen es zum europäischen Kriege kommen lassen sollten. Die „Regierungen mögen nicht vergessen,“ erklärt der Baseler Kongreß, „daß der deutsch-französische Krieg den Ausbruch der Kommune im Gefolge hatte, daß der russisch-japanische Krieg die revolutionären Kräfte der Völker des russischen Reiches in Bewegung gesetzt hat. . . . Die Proletarier empfinden es als Verbrechen, aufeinander zu schießen, zum Vorteil des Profits der Kapitalisten, des Ehrgeizes der Dynastien oder zur höheren Ehre diplomatischer Geheimverträge“.

Und in Kommentierung der Baseler Resolution erklärte nicht nur Jaurès: „Wir ziehen nicht in den Krieg gegen unsere Brüder! Wir werden nicht auf sie schießen; wenn es zum Zusammenstoß kommt, dann kommt der Krieg an der anderen Front, dann kommt die Revolution“, sondern auch Viktor Adler erklärte kategorisch: „Es naht die Stunde, wo das Proletariat die Waffe der Rache in seiner Hand benutzen wird; das Proletariat wird mit einer Anklageschrift hervortreten, und die Stunde wird kommen, wo die Arbeiterklasse auch das Schwert in seiner Hand haben wird, mit Hilfe dessen sie das Urteil vollstrecken wird.“ (Wir zitieren nach dem Basler „Vorwärts“ Nr. 277.)

Das ist die Sprache, die bis dahin die Internationale sprach. Vergebens wollte man in ihren Beschlüssen eine Billigung des Krieges, sei es auch nur des Verteidigungskrieges, suchen. Sie gab Anweisungen, wie gegen den Krieg gekämpft, wie gehandelt werden soll, wenn der Krieg ausbricht. Sie sagte: Man muß gegen die Kriegskredite stimmen, muß die Massen zum Kampfe aufrütteln, den Bürgerkrieg vorbereiten (man erinnere sich an den Hinweis auf die Kommune), sie sprach davon, daß die Kriege eine Vergewaltigung der Arbeiter durch die herrschenden Klassen, daß die Kriege eine Ausgeburt der ganzen kapitalistischen Ordnung sind. Sie rief zum Kampf gegen den jetzigen Krieg auf. In ihren Resolutionen zur Kolonialpolitik sprach sie entgegen den Revisionisten, die eine „sozialistische“ Kolonialpolitik verlangten, wiederholt aus, daß die Kriege der kapitalistischen Periode ausschließlich Kriege um die Absatzmärkte und Milliarden sind.

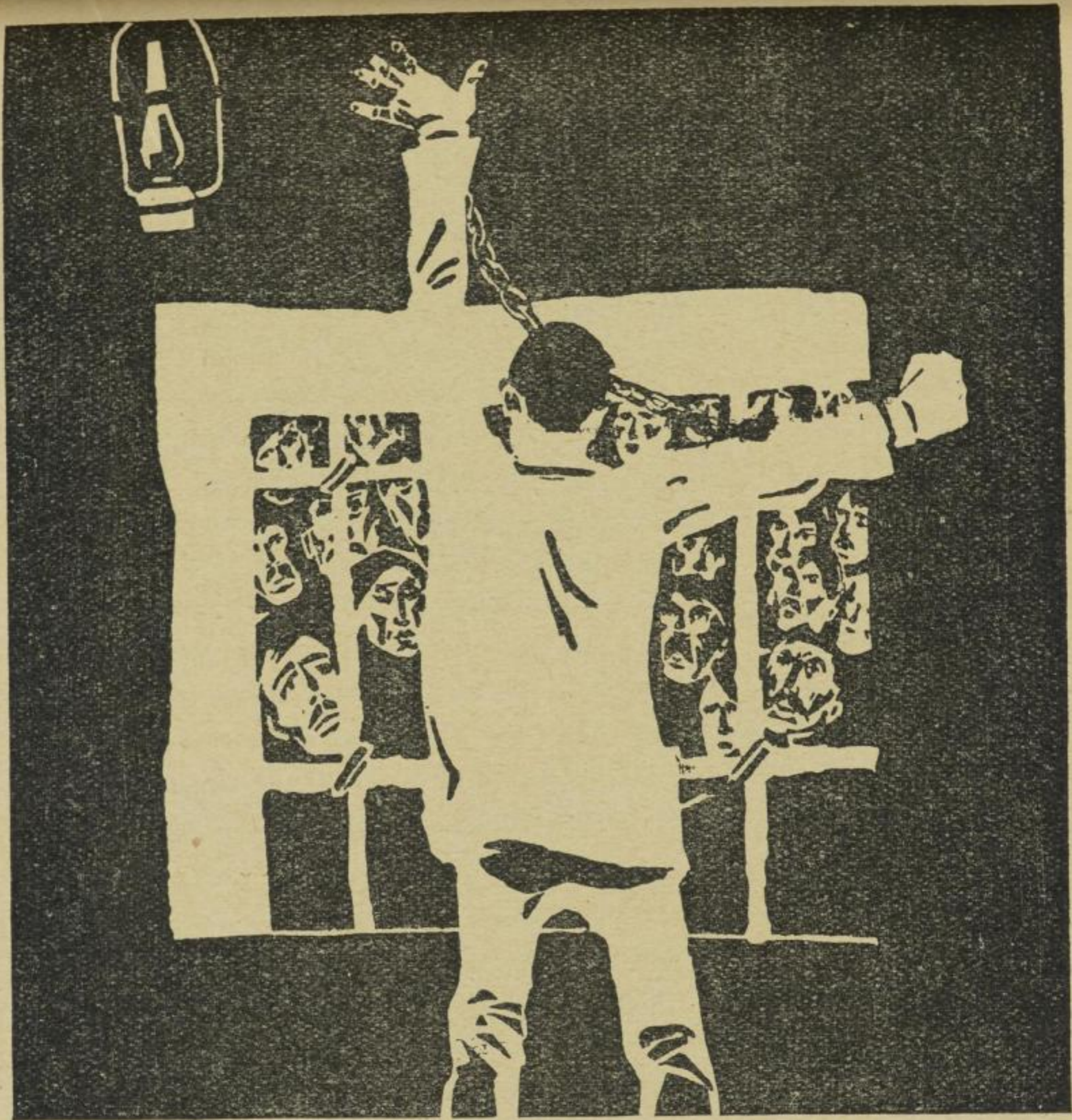
Und jetzt, wie ist die Internationale durch die Sozialchauvinisten aller Länder geschändet!

N. Lenin (12. Dezember 1914)

128



Beschlossen eine Diktatur... Anweisungen, wie gegen den Krieg gekämpft, wie gehandelt werden soll, wenn der Kampf aufbricht. Sie sagte: Man muß gegen die Kriegskreditstimmen, muß die Massen zum Kampfe aufrütteln, den Bürgerkrieg vorbereiten (man erinnere sich an den Hinweis auf die Kommune), sie sprach davon, daß die Kriege eine Vergewaltigung der Arbeiter durch die herrschenden Klassen, daß die Parteien eine Ausgeburt der ganzen kapitalistischen Ordnung sind. Sie rief zum Kampf...



Sie töten den Geist nicht, ihr Brüder!

31 Tage

August

32. Woche

<h1>1</h1> <p>Montag</p>	<h1>2</h1> <p>Dienstag</p>	<h1>3</h1> <p>Mittwoch</p>
---------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

1919; Sturz der Räteregierung in Ungarn. Ermordung Tibor Szamuelys. — 1914: Kriegserklärung Deutschlands an Rußland. Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte.

1914: Die Reichstagsfraktion der SPD beschließt mit 78 gegen 16 Stimmen, der kaiserlichen Regierung die Kriegskredite zu bewilligen. — 1908: Internationaler Sozialistenkongreß in Schaffhausen.

1922: Abbruch des italienischen Generalstreiks durch Verrat der sozialdemokratischen Führer. Kommunistenmorde und Einäscherung des „Avanti“ durch Faschisten. — 1914: Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Am 4. August 1914 hat die deutsche Sozialdemokratie politisch abgedankt, und gleichzeitig ist die sozialistische Internationale zusammengebrochen. Alle Versuche, diese Tatsache zu leugnen oder zu verschleiern, haben, gleichviel aus welchen Motiven sie hervorgehen mögen, objektiv nur die Tendenz: jene verhängnisvollen Selbsttäuschungen der sozialistischen Parteien, jene inneren Gebrechen der Bewegung, die zum Zusammenbruch geführt haben, zu verewigen, zum bewußten Normalzustand zu erheben, die sozialistische Internationale auf die Dauer zur Fiktion, zur Heuchelei zu machen.

Der Zusammenbruch selbst ist in der Geschichte aller Zeiten beispiellos. Sozialismus oder Imperialismus — diese Alternative faßte erschöpfend die politische Orientierung der Arbeiterparteien im letzten Jahrzehnt zusammen. Sie wurde namentlich in Deutschland in zahllosen Programmreden, Volksversammlungen, Broschüren, Zeitungsartikeln als die Losung der Sozialdemokratie, als ihre Auffassung von der gegenwärtigen Geschichtsphase und deren Tendenz formuliert.

Mit dem Ausbruch des Weltkrieges ist das Wort zum Fleische, die Alternative aus einer geschichtlichen Tendenz zur politischen Situation geworden. Gestellt vor diese Alternative, die sie zuerst erkannt und zum Bewußtsein der Volksmassen gebracht hatte, strich die Sozialdemokratie die Segel, räumte kampflos dem Imperialismus den Sieg ein. Noch nie, seit es eine Geschichte der Klassenkämpfe, seit es politische Parteien gibt, hat es eine Partei gegeben, die in dieser Weise, nach fünfzigjährigem unaufhörlichem Wachstum, nachdem sie sich eine Machtstellung ersten Ranges erobert, nachdem sie Millionen um sich geschart hatte, sich binnen vierundzwanzig Stunden so gänzlich als politischer Faktor in blauen Dunst aufgelöst hat, wie die deutsche Sozialdemokratie. An ihr, gerade weil sie der bestorganisierte und bestdisziplinierte Vortrupp der Internationale war, läßt sich der heutige Zusammenbruch des Sozialismus am klarsten nachweisen.

Rosa Luxemburg, Februar 1915 (Der Wiederaufbau der Internationale)



Gott mit uns!

August

4

Donnerstag

31 Tage

32. Woche

1926: Rakosi und Genossen zu insgesamt 75 Jahren Kerker verurteilt. — 1925: Doriot, französischer Kommunist wegen antimilitaristischer Propaganda unter Anklage gestellt. — 1919: Einmarsch der Rumänen und Franzosen in Budapest. — 1914: Einbruch der deutschen Heere in Belgien. Beginn des Weltkrieges. Treugelöbnis aller Parteien in die Hand Wilhelms II.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

An die Proletarier aller Länder!

Die Widersprüche der kapitalistischen Ordnung sind durch den Krieg für die Menschheit zu tierischen Qualen des Hungers und der Kälte, zu Epidemien, moralischer Verwilderung geworden. Dadurch ist auch der akademische Streit im Sozialismus über die Verelendungstheorie und über das Aushöhlen des Kapitalismus durch den Sozialismus endgültig entschieden. Statistiker und Pedanten der Theorie der Ausgleichung der Widersprüche haben sich im Laufe von Jahrzehnten bemüht, aus allen Weltenden wirkliche und scheinbare Tatsachen heranzuzerren, welche von der Vergrößerung des Wohlstandes verschiedener Gruppen und Kategorien der Arbeiterklasse zeugten. Man nahm an, die Verelendungstheorie sei unter dem verächtlichen Gepfiff der Eunuchen der bürgerlichen Katheder und der Bonzen des sozialistischen Opportunismus zu Grabe getragen. Heute steht die Verelendung vor uns, nicht nur die soziale, sondern die psychologische, die biologische in ihrer ganzen erschütternden Wirklichkeit.

Aus dem Manifest des I. Kongresses der Kommunistischen Internationale

Die Kriegskatastrophe war von langer Hand vorbereitet worden. Die klassenbewußten Arbeiter sahen ihn im voraus kommen und warnten die werktätigen Massen vor ihm. Den kommenden Krieg verhüten und den Krieg überhaupt unmöglich machen, konnte nur der Revolutionskampf, nur die Erhebung der Werktätigen gegen den Imperialismus. Eine solche Erhebung würde, selbst wenn sie die grausamsten Formen angenommen hätte, nicht ein Hundertstel, nicht ein Tausendstel der Menschenopfer und Zerstörung an Gütern erfordert haben, die der Krieg hervorgerufen hat. Doch die Erhebung erfolgte nicht. Die erdrückende Mehrzahl der sozialistischen Parteien rief die Arbeiter nicht nur nicht zum Revolutionskampf gegen den Krieg auf, sondern sie schloß sich im Gegenteil ihren Regierungen an, erklärte den Krieg ihres Staates als rechtmäßig und gerecht und forderte die werktätigen Massen zur Unterstützung des Krieges auf. Allein dank dieser Unterstützung seitens der Sozialisten erhielt die Bourgeoisie die Möglichkeit, die Massen im Zaum zu halten und den Krieg zu führen. Nur infolge des Verrats der sozialistischen Parteien konnte die Bourgeoisie den Krieg vier Jahre lang fortsetzen.

Nur dank dem Zusammenwirken der sozialistischen Führer mit den Metzgerknechten des Militarismus verlor die Menschheit zehn Millionen durch den Tod und bekam viele Millionen Krüppel.

Nur dank der üblen Liebedienerei der Scheidemann und Ebert, der Renaudel und Longuet, der Henderson und Vandervelde erhielt die Bourgeoisie die Möglichkeit, Europa ungehindert zu ruinieren und zu entkräften, alles das zu zerstören, was in jahrhundertelanger Arbeit geschaffen worden war.

Der 1. August 1914, der erste Tag des imperialistischen Krieges, der Tag, an dem die sozialdemokratischen Führer offen vor der Bourgeoisie kapitulierten, wird für ewige Zeiten als der finsterste, unheilvollste, ehrloseste Tag in der Geschichte der Menschheit bleiben.

Aus dem Manifest des V. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale



Der 1. August 1914, der erste Tag des imperialistischen Krieges, der Tag, an dem die sozialdemokratischen Führer offen vor der Bourgeoisie kapitulierten, wird für ewige Zeiten als der finsterste, unheilvollste, ehrloseste Tag in der Geschichte der Menschheit bleiben.



J. Heartfield

Das Feld der Ehre

31 Tage

August

32./33. Woche

<p>5 Freitag</p>	<p>6 Sonnabend</p>	<p>7 Sonntag</p>
------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

1914: Kriegserklärung Oesterreichs an Rußland. — 1895: Friedrich Engels in London gest. — 1890: Arbeiter-Sportverein „Fichte“ von 12 Berliner Proletariern gegründet.

1922: Schlachten zwischen Arbeitern und Faschisten in Bologna, Pesaro und Siena. Rücktritt von Hunderten kommunistischer und sozialistischer Gemeinderäte durch Faschisten erzwungen. — 1914: Vertrag von London (Verpflichtung Englands, Frankreichs und Rußlands, keinen Separatfrieden zu schließen). Kämpfe um Lüttich, Eingreifen der 42-cm-Mörser.

1926: Zehn bayrische Kommunisten wegen „Hochverrat“ und Sprengstoffvergehen zu 46 Jahren Zuchthaus verurteilt. — 1900: Wilhelm Liebknecht in Charlottenburg bei Berlin gest. — 1869: Eisenacher Kongreß (bis 9. August) Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Bebel, W. Liebknecht).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Parole der revolutionären Sozialdemokraten

In der gegenwärtigen Epoche der imperialistischen Kriege kann es keine andere Parole der revolutionären Sozialdemokratie geben, als die Überleitung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg.

Wir haben es mit keiner zufälligen Erscheinung zu tun. Der gegenwärtige Krieg ergab sich unvermeidlich aus allen Verhältnissen jener erlebten Stufe des Imperialismus, die der Kapitalismus durchmacht. Die Sozialdemokraten haben diesen Krieg vorausgesehen. Und es ist nicht der letzte Krieg, — im Gegenteil, er wird eine ganze Ära neuer Kriege eröffnen, wenn das Weltproletariat außerstande sein wird, den Bürgerkrieg auf die Tagesordnung zu setzen, wenn wir in absehbarer Zeit nicht Zeugen von revolutionären Massenaktionen sein werden.

Indem wir die Parole „Bürgerkrieg“ in den Vordergrund rücken, bieten wir nichts Neues im Vergleich mit dem, was die Internationale bereits gesagt hat. Die Resolutionen des Stuttgarter und des Basler Kongresses sagten nämlich: Die Pflicht der Sozialisten ist, den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg umzuwandeln und — umgewandelt zu haben!

Die offiziellen sozialistischen Parteien Deutschlands und Frankreichs — alle diese Südekum, Haase, Hervé und Konsorten haben 10 Schritte rückwärts von dieser Resolution getan. Aber einen Schritt rückwärts tun auch jene Genossen, die den Chauvinismus tadeln, jedoch die ganze Wichtigkeit der Losung des Bürgerkrieges vertuschen.

G. Sinowjew (5. Dezember 1914)

Die Internationale hat niemals das gerechtfertigt und propagiert, was die Sozialchauvinisten in Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien jetzt getan haben. Eine einfache Zusammenstellung der Resolutionen der Internationale könnte als beste Anklageschrift gegen die Opportunisten dienen, die diese Beschlüsse zunichte machten und dadurch die Internationale selbst zum Zusammenbruch brachten. Die Opportunisten waren in der Internationale sehr stark. Aber doch nicht so stark, daß in ihrem Namen offen jener „Patriotismus“ siegte, den jetzt die Haase und Vaillant, Hervé und Südekum gegeneinander ausspielen. Als aber der Opportunismus und der Chauvinismus in den wichtigsten europäischen Parteien gesiegt hatte, hörte die II. Internationale auf, zu bestehen.

Ihr folgen wird die neue Internationale.

N. Lenin (12. Dezember 1914)



Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Aus einem Demonstrationszug des Roten Frontkämpfer-Bundes.

31 Tage

August

33. Woche

8

Montag

9

Dienstag

10

Mittwoch

1924: Unterzeichnung des englisch-russischen Handels-Abkommens. — 1919: Lebensmittelunruhen in ganz Deutschland. Blutige Kämpfe zwischen Arbeiterschaft und Reichswehr in Chemnitz. — 1848: Anarchist Stellmacher gehängt.

1920: Rote Armee marschiert gegen Warschau. — 1914: Erste Zusammenstöße zwischen französischen und deutschen Truppen bei Mühlhausen im Elsaß.

1926: Blutige Polizei-Attacke auf Rote-Hilfe-Demonstration in Berlin. — 1915: Herausgabe der spartakistischen Flugblätter „Bilder ohne Worte“. — 1792: Erstürmung der Tuilerien in Paris. Absetzung Ludwigs XVI.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Lasset eure Hämmer kreisen!

Tag und Nacht mein Hammer schwingt,
Schlaf ist mir schon lang' entflohen.
Hammer saust, das Eisen springt
Und die Feuerbrünste lohen.

Jeder Schlag stürmt mächtig an,
Seht nur, wie das Dunkel zittert:
Und ich wachse, ein Titan,
Von den Kämpfen rot umwittert.

Seht nur, seht, mein Amboß tanzt
Und die Welt beginnt zu lodern.
Rebellion ist aufgepflanzt,
Könige und Kaiser modern.

In die Arbeit, Schlag auf Schlag,
Habe ich mich selbst geschmiedet.
Tausend Kämpfer stehn im Tag,
Denen mein Gesetz gebietet.

Das Gesetz im Niederfall
Meines Hammers auf das Eisen:
Hier und dort und überall
Müßt die Ketten Ihr zerreißen.

Alter Schmied, erschöpft vom Kampf,
Bist Du müde, gib den Hammer
Einem Jungen. Schlachtgestampf
Dröhnt, zu endigen den Jammer.

Hammer schwingt in unsrer Faust!
Auf, wir wollen Schwerter schmieden.
Wie das Schmiedefeuer saust
Für den Krieg und für den Frieden!

Schlaf entschwand. Die Zukunft steht
Bei dem Feuer, bei dem Eisen.
Auf zur Arbeit. Flamme weht:
Lasset Eure Hämmer kreisen!

M. Golodny

Schlaf entschwand. Die Zukunft steht
Bei dem Feuer, bei dem Eisen.
Auf zur Arbeit. Flamme weht:

Die Liebknechts



Karl Liebknecht

Wilhelm Liebknecht

31 Tage

August

33. Woche

11

Donnerstag

12

Freitag

13

Sonnabend

1923: Hungerunruhen im ganzen Reich. — 1921: Dekret über die Durchführung der Neuen Oekonomischen Politik (NEP). — 1919: Verfassung der deutschen Republik in Weimar beschlossen.

1926: Explosion der Munitionfabrik Csepel bei Budapest. — 1924: Anschluß des linken Flügels der Sozialistischen Partei Italiens an die KPI. Kämpfe im Südanbiet um die Unabhängigkeit Ägyptens. — 1923: Sturz der Cuno-Regierung.

1925: Polizei schießt auf eine kommunistische Anti-Zoll-Demonstration (1 Toter, 26 Verwundete). — 1924: Handelsvertrag zwischen Sowjet-Rußland und Persien unterzeichnet. 1913: August Bebel in Passugg (Graubünden) gest. — 1871: Karl Liebknecht in Leipzig geb. — 1849: Ende der ungarischen Revolution.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Grundlage für die richtigen gegenseitigen Beziehungen zwischen dem Proletariat und dem Bauerntum in Rußland ist in der Epoche 1917—1921 geschaffen worden, in der der Angriff der Kapitalisten und Großgrundbesitzer mit Unterstützung der gesamten Weltbourgeoisie und aller kleinbürgerlichen, demokratischen Parteien (Sozialrevolutionäre und Menschewiki) das militärische Bündnis des Proletariats und des Bauerntums für die Sowjetmacht geschaffen, befestigt und in eine feste Form gebracht hat. Der Bürgerkrieg ist die schärfste Form des Klassenkampfes, und je schärfer dieser Kampf ist, um so schneller, um so augenscheinlicher beweist die Erfahrung selber den rückständigen Schichten des Bauerntums, daß nur die Diktatur des Proletariats das Bauerntum erlösen kann, daß die Sozialrevolutionäre und Menschewiki tatsächlich nur die Helfershelfer der Kapitalisten und Großgrundbesitzer sind.

Wenn aber das Kriegsbündnis zwischen dem Proletariat und dem Bauerntum auch die erste Form eines dauerhaften Bündnisses war und es sein mußte, so hätte es sich doch nicht einmal ein paar Wochen lang halten können ohne einen bestimmten wirtschaftlichen Bund beider Klassen. Der Bauer bekam vom Arbeiterstaat das ganze Land und den Schutz gegen den Grundbesitzer und Großbauer; die Arbeiter bekamen vom Bauer Lebensmittel zur Unterstützung bis zur Wiederherstellung der Großindustrie.

Vom sozialistischen Standpunkt aus kann der Bund der Kleinbauern und des Proletariats nur dann ganz regelmäßig und beständig sein, wenn der vollständig wiederhergestellte Transport und die Großindustrie dem Proletariat die Möglichkeit verleihen, dem Bauer als Ersatz für die Lebensmittel alle die Produkte zu geben, die er für sich und die Verbesserung seiner Wirtschaft braucht. Bei der Verwüstung des Landes war es vollständig unmöglich, das auf einmal zu erreichen. Die Getreiderequisition war für den mangelhaft organisierten Staat die verhältnismäßig einfachste Maßnahme, um sich in dem unerhört schweren Kriege gegen die Großgrundbesitzer zu halten. Die Mißernte und die Hungersnot im Jahre 1920 verschärften die auch ohnedies schwere Not der Bauern und machten den sofortigen Übergang zur Naturalsteuer zur unbedingten Notwendigkeit.

Eine gemäßigte Naturalsteuer wird mit einem Male eine bedeutende Verbesserung in der Lage der Bauern schaffen und sie gleichzeitig an der Erweiterung der Anbaufläche und der Verbesserung der Bodenbestellung interessieren.

Die Naturalsteuer bedeutet den Übergang von der Beschlagnahme aller Getreideüberschüsse der Bauern zu einem geregelten sozialistischen Warenaustausch zwischen Industrie und Landwirtschaft.

Die Naturalsteuer bedeutet selbstverständlich die Freiheit des Bauern, über seine Überschüsse zu verfügen, die ihm nach Bezahlung der Steuer übrigbleiben. Soweit der Staat nicht in der Lage sein wird, der Bauernschaft die Produkte der sozialistischen Fabrik im Austausch für alle diese Überschüsse zu geben, so weit bedeutet die Freiheit des Handels mit diesen Überschüssen unbedingt Freiheit der Entwicklung des Kapitalismus.

Innerhalb dieser Grenzen ist das freilich für den Sozialismus keineswegs gefährlich, so lange das Transportwesen und die Großindustrie in den Händen des Proletariats verbleiben. Umgekehrt, die Entwicklung des Kapitalismus unter Kontrolle und Regulierung des proletarischen Staates (d. h. in diesem Sinne des Wortes „Staatskapitalismus“) ist günstig und unbedingt notwendig in einem außerordentlich verarmten und rückständigen kleinbäuerlichen Lande (freilich nur bis zu einem gewissen Grad, soweit diese Entwicklung nämlich imstande ist, den sofortigen Aufschwung der bäuerlichen Landwirtschaft zu beschleunigen). Noch mehr trifft das auf die Konzessionen zu: ohne die geringste Entstaatlichung vorzunehmen, stellt der Arbeiterstaat bestimmte Bergwerke, Waldbezirke, Naphthaquellen auswärtigen Kapitalisten zur Verfügung, um von ihnen neue Geräte und Maschinen zu erhalten, die ihm eine raschere Wiederherstellung der Sowjetindustrie möglich machen sollen.

Die Bezahlung der Konzessionäre in Form hochwertiger Produkte ist unzweifelhaft ein Tribut des Arbeiterstaates an die Weltbourgeoisie. Ohne es im geringsten zu vertuschen, müssen wir doch klar einsehen, daß wir diesen Tribut zahlen müssen, um nur die Wiederherstellung unserer Großindustrie und eine ernste Besserung der Lage unserer Bauern und Arbeiter zu beschleunigen.

N. Lenin (Thesen über die Taktik der KPR, angenommen vom 3. Kongreß der K. I. Juli 1921)



Wissen ist Macht!

31 Tage

August

34. Woche

<h1>14</h1> <p>Sonntag</p>	<h1>15</h1> <p>Montag</p>	<h1>16</h1> <p>Dienstag</p>
-----------------------------------	----------------------------------	------------------------------------

1925: Drusen-Aufstand in Fran-
zösisch-Syrien. — 1904: Inter-
nationaler Sozialisten-Kongreß in
Amsterdam. — 1855: Erscheinen
der ersten russischen Emigrantent-
zeitung „Polarstern“, herausgegeben
von Alexander Herzen.

1919: Siebenstundentag im englischen
Bergbau erkämpft. — 1892: Gründung
der Italienischen Sozialistischen
Partei. — 1763: Napoleon Bonaparte
auf Corsika geb.

1920: Englisches Ultimatum an
Sowjet-Rußland, die Offensive gegen
Polen einzustellen. — 1916: Demon-
stration für Liebknecht in Essen. —
1891: Internationaler Arbeiterkongreß
in Brüssel.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Elementarbücher des Kommunismus

1. *Karl Marx — Friedrich Engels*: Das kommunistische Manifest
Mit Vorwort und Fremdwörterverzeichnis von Dr. H. Duncker 80 Seiten, Mk. 0.60
2. *Karl Marx*: Lohn, Preis und Profit
Mit Vorwort und Fremdwörterverzeichnis von Dr. H. Duncker u. 2 Artikeln von Friedrich Engels als Anhang 80 Seiten, Mk. 0.70
3. *Ferdinand Lassalle*: Über Verfassungswesen
Mit einer Einleitung von F. Mehring und Fremdwörterverzeichnis als Anhang . . . 86 Seiten, Mk. 0.60
4. *Friedrich Engels — Karl Radek*:
Die Entwicklung des Sozialismus zur Wissenschaft und Tat
Mit Vorwort, Fremdwörter- und Personenverzeichnis von Dr. H. Duncker . . . 91 Seiten, Mk. 0.70
5. *N. Lenin*: Die Kinderkrankheit des „Radikalismus“ im Kommunismus . 151 Seiten, Mk. 1.20
6. *Karl Marx*: Lohnarbeit und Kapital
Mit einer Einleitung u. Fremdwörterverzeichnis von Dr. H. Duncker 40 Seiten, Mk. 0.50
7. *Karl Marx*: Briefe an Kugelmann
Mit einer Einleitung von N. Lenin . 94 Seiten, Mk. 0.70
8. *Ferdinand Lassalle*: Arbeiterprogramm
Mit einer Einleitung von F. Mehring und Fremdwörterverzeichnis von Dr. H. Duncker, 58 Seiten, Mk. 0.50
9. *Friedrich Engels*: Der deutsche Bauernkrieg
Mit Anhang: Die Mark von Fr. Engels und andere Beigaben. Mit 28 Illustrationen aus der Zeit . . . 184 Seiten, brosch. Mk. 2.—, geb. Mk. 3.—
10. *N. Lenin*: Staat und Revolution . 126 Seiten, Mk. 1.20

Vereinigung Internationaler Verlags-Anstalten
Berlin SW 61, Planufer 17



Leo Jogiches

31 Tage

August

34. Woche

17

Mittwoch

18

Donnerstag

19

Freitag

1920: Erster militärischer Zusammenstoß zwischen England und Sowjet-Rußland in Nordpersien. — 1867: Leo Jogiches in Wilna geb.

1925: Aufstellung von „Verteidigungs-Bataillonen“ durch streikende Bergarbeiter in Ammanford (England). — 1907: Internationaler Kongreß in Stuttgart (bis 24. August). — 1866: Gründung des Norddeutschen Bundes.

1926: Kölner D-Zug bei Lehrte entgleist. 21 Tote. Attentatsschwindel der Reichsbahn-Direktion. — 1921: Vertragsabschluß zwischen Sowjet-Rußland und Hoover über „Hungerhilfe“. — 1819: James Watt, Erfinder der Dampfmaschine, in Heathfield gest.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Leo Jogiches

Am 10. März wurde auf Befehl Noskes Leo Jogiches durch Angehörige der Gardekavallerie=Schützendivision verhaftet. Er sollte durch einen Soldaten dem Untersuchungsrichter zugeführt werden. Im Gebäude des Kriminalgerichts wurde Jogiches vom Kriminalwachtmeister Ernst Tamschick „auf der Flucht“ niedergeschossen.

(Tamschick wurde später zum Leutnant bei der „Sicherheitswehr“ Charlottenburg ernannt.)

Leo Jogiches liegt begraben neben Liebknecht und Rosa Luxemburg und obwohl er durch die Freundschaft eines Lebens mit Rosa Luxemburg verbunden war, an all ihren geistigen Arbeiten teilnahm, obwohl er die letzten vier Jahre seines Lebens im Kampf für die deutsche Revolution stand, der deutschen Arbeiterbewegung drei Jahrzehnte eng geistig verbunden war, so hatte ganz gewiß niemand von uns daran gedacht, daß er in den Reihen der deutschen Revolution fallen, auf deutschem Boden seine Ruhe finden wird.

Sein Grab befindet sich auf deutschem Boden, und die deutschen Proletarier werden das Andenken bewahren an den Mann, der in ihrer schwersten Stunde ihnen größere Treue bewahrte als Männer, die sich jahrzehntelang deutsche Arbeiterführer nannten. Sie werden an ihn denken, als den Mann, der in der Nacht der schwersten Reaktion die Erfahrung eines kampfreichen Lebens in ihren Dienst gestellt hat, der ihnen geholfen hat, ihre erste Kampforganisation zu bauen.

Karl Radek (Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht,
Leo Jogiches)



F. Masereel

Ihr sollt keine anderen Götter haben . . .

31 Tage	August	34./35. Woche
20 Sonnabend	21 Sonntag	22 Montag

1925: Sympathie-Generalstreik in Marseille für die streikenden Bankangestellten. — 1915: SPD bewilligt zum 4. Mal die Kriegskredite. — 1783: Proklamation der Menschenrechte durch die französische Nationalversammlung.

1925: Hinrichtung der polnischen Kommunisten Hibner, Rutkowski und Kniewski in Warschau (wegen Tötung eines Polizisten in Notwehr). 1920: Gesetzliche Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland. — 1866: Verkündung der sieben Todesurteile im Chicagoer Anarchistenprozeß (Spieß und Genossen).

1926: Internationales Arbeitersportfest im Stadion Berlin. — 1923: Generalstreik in Griechenland. — 1876: Sozialistenkongreß in Gotha.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Arbeiter geht zugrunde, wenn ihn das Kapital nicht beschäftigt. Das Kapital geht zugrunde, wenn es die Arbeitskraft nicht ausbeutet, und um sie auszubeuten, muß es sie kaufen. Je rascher sich das zur Produktion bestimmte Kapital vermehrt, je blühender daher die Industrie ist, je mehr sich die Bourgeoisie bereichert, je besser das Geschäft geht, um so mehr Arbeiter braucht der Kapitalist, um so teurer verkauft sich der Arbeiter. Die unerläßliche Bedingung für eine passable Lage des Arbeiters ist also möglichst rasches Wachsen des produktiven Kapitals.

Aber was ist Wachstum des produktiven Kapitals? Wachstum der Macht, der aufgehäuften Arbeit über die lebende Arbeit, Wachstum der Herrschaft der Bourgeoisie über die arbeitende Klasse. Wenn die Lohnarbeit den sie beherrschenden fremden Reichtum, die ihr feindselige Macht, das Kapital, produziert, strömen ihr Beschäftigung, das heißt Lebensmittel, von derselben zurück, unter der Bedingung, daß sie sich von neuem zu einem Teil des Kapitals macht, zum Hebel, der von neuem dasselbe in eine beschleunigte Bewegung des Anwachsens schleudert. Die Interessen des Kapitals und die Interessen der Arbeiter sind dieselben, heißt nur: Kapital und Lohnarbeit sind zwei Seiten ein und desselben Verhältnisses. Die eine bedingt die andere. Wie der Wucherer und Verschwender sich wechselseitig bedingen. Solange der Lohnarbeiter Lohnarbeiter ist, hängt sein Los vom Kapital ab. Das ist die vielgerühmte Gemeinschaft der Interessen von Arbeiter und Kapitalist.

Karl Marx (Lohnarbeit und Kapital)

Der Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie ist nur durch das Proletariat als besondere Klasse möglich, deren wirtschaftliche Lebensbedingungen es zu diesem Sturz vorbereiten, ihm die Möglichkeit und Kraft geben, es zu tun. Während die Bourgeoisie die Bauernschaft und alle kleinbürgerlichen Schichten zersplittert und zerstäubt, einigt sie das Proletariat und organisiert es. Nur das Proletariat ist, — infolge seiner wirtschaftlichen Rolle in der Großindustrie — fähig, der Führer aller werktätigen und ausgebeuteten Massen zu sein, die von der Bourgeoisie ausgebeutet, geknechtet und vielfach nicht weniger, sondern mehr bedrückt werden, als die Proletarier, aber unfähig sind, zum selbständigen Kampfe um ihre Befreiung.

N. Lenin (Staat und Revolution, 1917)

gebeuteten Massen zu sein, die von der Bourgeoisie ausgebeutet, geknechtet und vielfach nicht weniger, sondern mehr bedrückt werden, als die Proletarier, aber unfähig sind, zum selbst-



Zeitgenössischer Holzschnitt

Wider die Herren und Pfaffen!

31 Tage

August

35. Woche

23

Dienstag

24

Mittwoch

25

Donnerstag

1926: Sturz des faschistischen Diktators Pangalos in Griechenland durch General Kondylis. — 1918: Lebensmittel-Rationierung in Sowjet-Rußland (nach Klassenzugehörigkeit abgestuft). — 1916: Liebkecht in zweiter Instanz zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

1925: Polizei-Überfall auf Demonstration des „Arbeiter- und Bauernkongresses“ in Marseille. — 1920: Offizielle Anerkennung der Wrangel-Regierung durch Frankreich. — 1572: Niedermetzlung der Hugenotten in Paris. Bartholomäusnacht. — 1524: Gründung der „Evangelischen Bruderschaft“ in Waldshut. Beginn des Bauernkrieges.

1926: Sitzung des Anglo-Russischen Arbeiter-Komitees in Berlin (über Gewerkschaftseinheit und Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreiks) infolge Sabotage der englischen Reformisten ohne Ergebnis. — 1830: Revolution in Belgien. — 1791: Zusammenkunft Leopold II. von Österreich u. Friedrich Wilhelm II. von Preußen in Pillnitz. Beschluß einer bewaffneten Intervention in Frankreich

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Über die Einigkeit

Einigkeit. Wer könnte sie mehr ersehnen und erstreben als wir. Einigkeit, die das Proletariat stark macht zur Erfüllung seiner geschichtlichen Mission.

Aber nicht jede „Einigkeit“ macht stark. Einigkeit zwischen Feuer und Wasser verlöscht das Feuer und verdampft das Wasser; Einigkeit zwischen Wolf und Lamm liefert das Lamm dem Wolfe zum Fraß; Einigkeit zwischen Proletariat und herrschenden Klassen opfert das Proletariat; Einigkeit mit Verrätern bedeutet Niederlage.

Nur gleichgerichtete Kräfte stärken sich durch Vereinigung; einander widerstrebende Kräfte zusammenketten, heißt sie lähmen.

Gleichgerichtete Kräfte verbinden: das ist unser Bemühen; verschiedengerichtete Kräfte verkoppeln, um die radikalen Stoßkräfte der Revolution zu hemmen und abzulenken, das ist das Bemühen der jetzigen Einheitsapostel, wie es das Bemühen der Einigkeitsprediger im Kriege war.

Politik ist Tat. Zusammenwirken zur Tat setzt Einigkeit über Weg und Ziel voraus. Wer mit uns in Weg und Ziel übereinstimmt, ist uns willkommener Kampfgenosse.

Einigkeit im Geiste, in der Gesinnung, im Wollen und Handeln, das nur ist wahre Einigkeit. Einigkeit in der Phrase ist Irrlicht, Selbsttäuschung oder Betrug.

Die Einigkeitsapostel, sie wollen die „Revolution“, die noch kaum begonnen, schon heute liquidieren; sie wollen die Bewegung in ruhige Bahnen lenken, um die kapitalistische Gesellschaft zu retten; sie wollen dem Proletariat durch Wiederherstellung des Klassenstaates und Erhaltung der ökonomischen Klassenherrschaft die Macht wieder aus den Händen winden, während sie es durch die Einigkeitsphrase hypnotisieren. Sie fallen über uns her, weil wir dieses Vorhaben durchkreuzen, weil wir es ehrlich und ernst meinen mit der Befreiung der Arbeiterklasse, mit der sozialistischen Weltrevolution.

Können wir mit denen einig sein, die nichts anderes sind, als sozialistisch verkleidete Platzhalter der kapitalistischen Ausbeuter?

Können, dürfen wir uns mit ihnen verbinden, ohne uns mitschuldig zu machen an ihren Anschlägen?

Einigkeit mit ihnen wäre Verderben für das Proletariat, wäre Preisgabe des Sozialismus, der Internationale. Ihnen gebührt kein brüderlicher Handschlag, ihnen gebührt nicht Einigkeit, sondern Kampf.

Die arbeitenden Massen sind die Vollstrecker der sozialen Revolution. Klares Klassenbewußtsein, klare Erkenntnis ihrer geschichtlichen Aufgabe, klarer Wille zu ihrer Erfüllung, zielsichere Tatkraft, das sind die Eigenschaften, ohne die sie ihr Werk nicht vollbringen können, Zerstreuung des Einigkeits-Phrasennebels, Bloßstellung aller Halbheit und Lauheit, Entlarvung aller falschen Freunde der Arbeiterklasse ist dann das erste Gebot — heute mehr als je. Nur aus schonungsloser Kritik kann Klarheit erwachsen; nur aus Klarheit Einigkeit; nur aus Einigkeit in Gesinnung, Ziel und Willen die Kraft zur Schöpfung der neuen Welt des Sozialismus.

Karl Liebknecht



Griffel

Obdachlos

31 Tage

August

35./36. Woche

26

Freitag

27

Sonnabend

28

Sonntag

1923: Verlagsgesellschaft des italienischen sozialdemokratischen „Avanti“ an eine Kapitalistengruppe verkauft. — 1922: Blutige Kämpfe zwischen Streikern und Militär in Le Havre (Frankreich). — 1921: Ermordung Math. Erzbergers bei Griesbach in Baden. — 1917: Korniloff-Putsch in Petrograd.

1920: Beschluß der italienischen Metallarbeiter, als Antwort auf allgemeine Aussperrung, Betriebe zu besetzen. — 1918: Abzug der Engländer aus Archangelsk. — 1791: Aufhebung des Zwanges der kirchlichen Trauung in Frankreich. — 1770: Friedrich Hegel, Philosoph, in Stuttgart geb.

1926: Abfahrt der ersten deutschen Frauendelegation nach Sowjet-Rußland. — 1910: Internationaler Sozialistenkongreß in Kopenhagen. — 1879: Spaltung des Bundes „Land und Freiheit“ in die terroristische „Volksfreiheit“ (Perowskaja, Alex. Uljanow) und „Schwarze Landumteilung“ (Sundelowitsch u.a.)

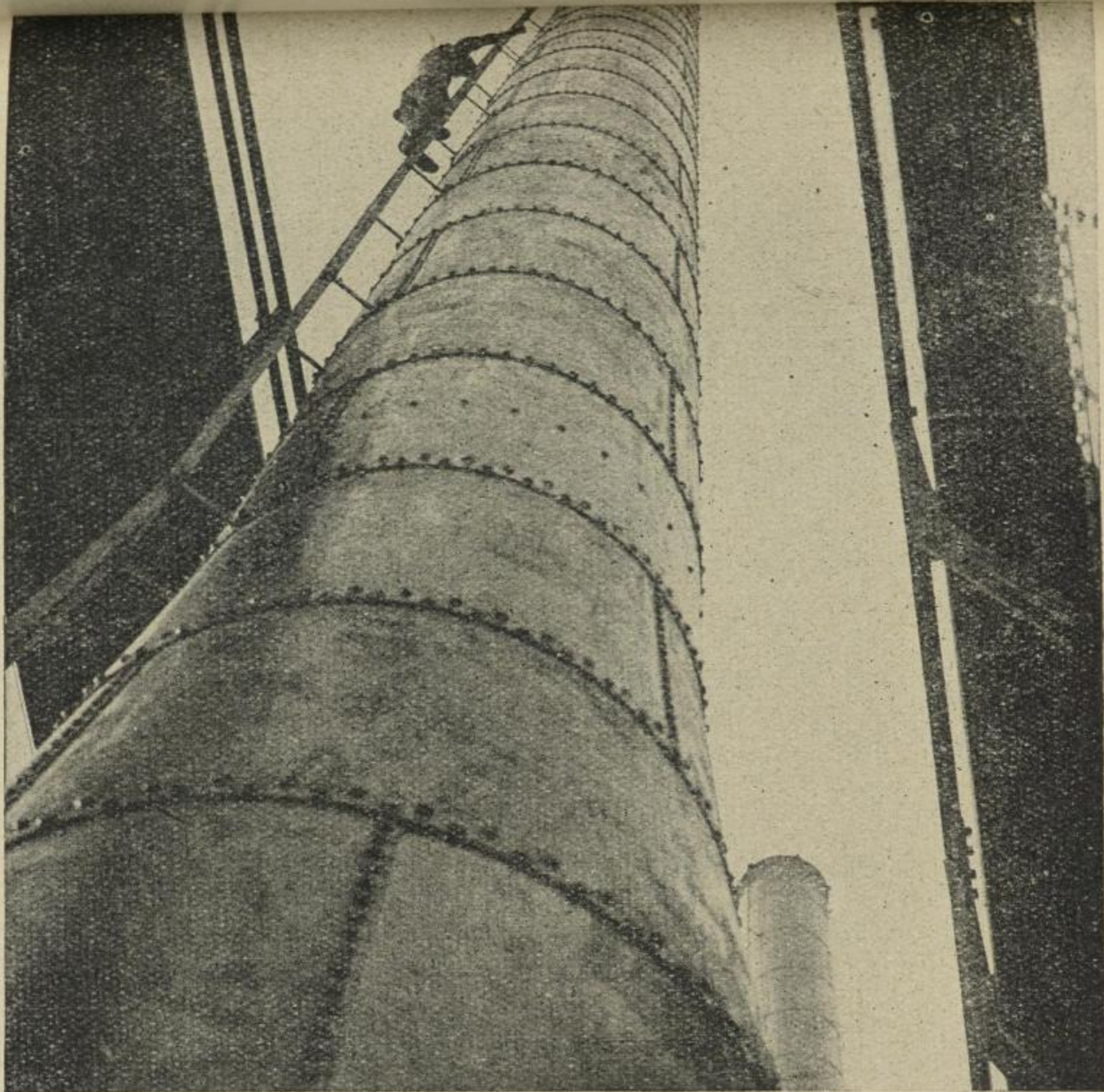
Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Leninismus ist der Marxismus in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Genauer gesagt: der Leninismus ist die Theorie und die Taktik der proletarischen Revolution im allgemeinen, die Theorie und die Taktik der Diktatur des Proletariats im besonderen. Marx und Engels lebten in der vorrevolutionären Periode (wir haben hier die proletarische Revolution im Sinn), als es noch keinen entwickelten Imperialismus gab, in der Periode der Vorbereitung des Proletariats zur Revolution, in jener Periode, wo die proletarische Revolution noch keine direkte praktische Unausbleiblichkeit war. Lenin dagegen, der Schüler von Marx und Engels, lebte in der Periode des entwickelten Imperialismus, in der Periode der sich entfaltenden proletarischen Revolution, wo die proletarische Revolution bereits in einem Lande gesiegt, die bürgerliche Demokratie vernichtet und die Epoche der proletarischen Demokratie die Epoche der Sowjets eröffnet hat.

Aus diesem Grunde ist der Leninismus eine Weiterentwicklung des Marxismus.

Man unterstreicht gewöhnlich den ausschließlich kriegerischen und ausschließlich revolutionären Charakter des Leninismus. Das ist vollkommen richtig. Aber diese Eigenart des Leninismus erklärt sich aus zwei Gründen: erstens dadurch, daß der Leninismus aus der proletarischen Revolution hervorging, deren Stempel ihm unverwischbar aufgedrückt ist, und zweitens dadurch, daß er groß und stark wurde im Ringen mit dem Opportunismus der Zweiten Internationale, dessen Bekämpfung die notwendige Vorbedingung zum erfolgreichen Kampf gegen den Kapitalismus war und ist. Man darf nicht vergessen, daß zwischen Marx und Engels einerseits und Lenin andererseits eine breite Phase der uneingeschränkten Herrschaft des Opportunismus der Zweiten Internationale liegt, dessen unbarmherzige Bekämpfung eine der wichtigsten Aufgaben des Leninismus war.

J. Stalin (Lenin und der Leninismus)



Türme des Profits

Moderner Typ eines genieteten Schornsteins

31 Tage

August

36. Woche

29
Montag

30
Dienstag

31
Mittwoch

1924: Annahme des Dawes-Planes im Deutschen Reichstag mit 311 von 438 Stimmen (KPD dagegen). — 1922: Offizielle Vereinigungsverhandlungen zwischen SPD und USP. — 1919: S. Uritzki von Volkssozialisten in Petrograd ermordet. Attentat der Sozial-Revolutionärin Dora Kaplan auf Lenin.

1924: Unterzeichnung des Londoner Protokolls (Schiedsgericht, Reparationsanleihe, Ende der Einzel-Sanktionen). — 1921: Deutschland zahlt erste Goldmilliarde an Alliierte.

1921: 280 Betriebe in Mailand von Proletariern besetzt. 500000 Berliner Arbeiter demonstrieren gegen Erzberger-Mord, für Entwaffnung der Reaktion und Bewaffnung der Arbeiterschaft. — 1864: Ferdinand Lassalle an den Folgen des Duells mit Rakowicz in Genf gest.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Rote Garde

Gedichtet und komponiert von Mailänder Arbeitern
während der Fabrikbesetzung 1920

Sieh, durch die Straßen mit festen Schritten
Zieht eine trotzig Kriegerschar.

Eisern die Fäuste, drohend die Blicke,
Wie sie das Arbeiterviertel gebar.

Sie trag'n nicht Tressen, nicht Achselstücke,
Sie kommen im Arbeiterkittel daher.

Sie tragen Hammer und Sichel als Zeichen
Die Hundertschaften der Arbeiterwehr.

Seht nur her:

Das ist die rote Garde,
Die, zu jedem Kampf bereit,
Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit
Dem Proletariat!

Unter den flatternden roten Fahnen
Steh'n sie zusammen in jeder Fabrik

Alle, die wollen, alle, die ahnen
Das Dämmern der Arbeiterrepublik.

Sie schreckt der Tod nicht der roten Legionen
Die weiße Söldlinge mordeten hin,

Sie geh'n im Gleichschritt mit all den Millionen
Die rings auf Erden folgen Lenin.

Hoch Lenin!

Sie sind die rote Garde
Die, zu jedem Kampf bereit,
Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit
Dem Proletariat!

Maßlos geknechtet, geschmäht und geschlagen
Karrengaul Molochs, Arbeitervolk,

Nach soviel Hunger- und Elendsjahren
Recke Dich endlich als Löwe empor!

Jage die Wucherer, Steuerbetrüger,

Jag' die Faschisten zum Lande hinaus

Und bau auf Äckern, Fabriken und Gruben
Der freien Arbeit herrliches Haus.

Reck' Dich auf!

Her zur roten Garde,
Die zum letzten Kampf bereit,
Einst mit Waffenmacht befreit
Dich Proletariat!

Recht dich auf!
 Her zur roten Garde
 Die zum letzten Kampf bereit,
 Einst mit Waffenmacht befreit
 Dich Proletariat!



Die Arbeitslosigkeit geht um . . .

Robert Minor

30 Tage

September

36. Woche

<h1>1</h1> <p>Donnerstag</p>	<h1>2</h1> <p>Freitag</p>	<h1>3</h1> <p>Sonnabend</p>
-------------------------------------	----------------------------------	------------------------------------

1920: Bergarbeiterstreik in West-Virginia (Amerika). Blutige Zusammenstöße mit Polizei. 200 Streiker erschossen. — 1890: Kongreß der englischen Trade Unions für den gesetzlichen Achtstundentag.

1920: Proklamierung der Sowjetrepublik in Bucharä. — 1917: Antikriegs-Demonstration der Sozialistischen Jugend. — 1872: Letzter Kongreß der 1. Internationale im Haag. Verlegung des General-Rates nach New York.

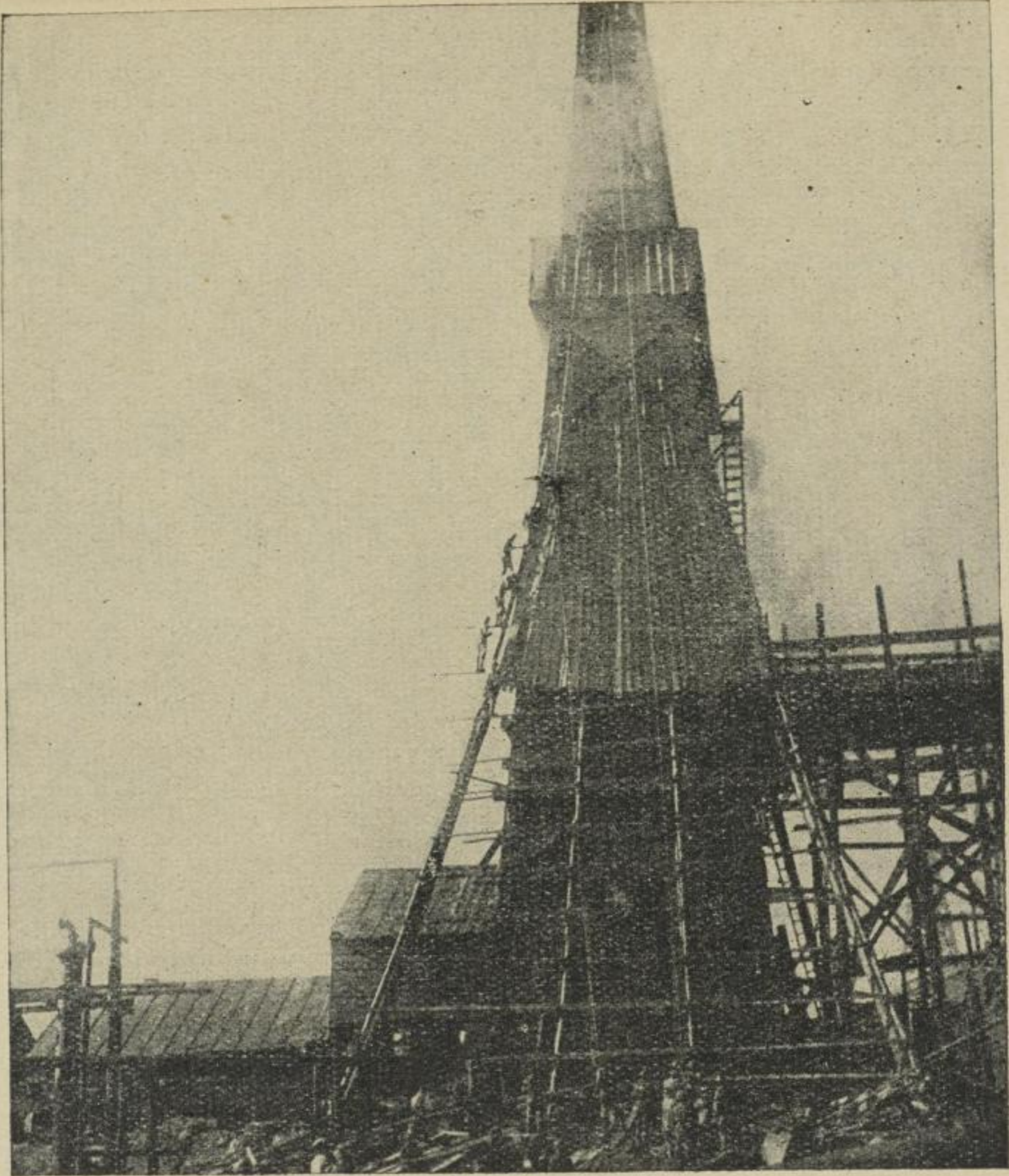
1919: Spaltung der sozialistischen Partei Amerikas. Gründung der Kommunistischen Partei. — 1658: Oliver Cromwell, Lordprotektor von England, Irland und Schottland gestorben.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Kampf um die Einheit

Durch die gesamte Tätigkeit der Komintern zieht sich wie ein roter Faden der Kampf für die Einheit der Weltgewerkschaftsbewegung. Dies ist nicht eine Folge eines fetischistischen Verhaltens zur Organisation, sondern es ergibt sich aus dem Gedanken, daß die Kommunisten, indem sie innerhalb der Gewerkschaften für die Einheit kämpfen, die Einflußsphären der Kommunistischen Parteien und der Kommunistischen Internationale erweitern, ohne sich auch nur auf einen Augenblick von den Massen loszulösen. Der Kampf für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung ist die beste Art, die beste Methode zur Eroberung der Massen. Daher kann und darf nichts die Komintern und die ihr angeschlossenen Kommunistischen Parteien veranlassen, ihre grundlegende Linie zu ändern. Die alten Losungen der Komintern: Eroberung nicht Zerstörung der Gewerkschaften, Kampf gegen die Flucht aus den Gewerkschaften, Kampf für den Wiedereintritt der Ausgetretenen, Kampf für die Einheit — bleiben in Kraft und müssen mit aller Entschlossenheit und Energie durchgeführt werden. Der Kampf für die Einheit ist nicht nur in Ländern erforderlich, wo die große Mehrheit der revolutionären Arbeiter den reformistischen Gewerkschaften angehört, sondern auch in Ländern, wo reformistische und revolutionäre Gewerkschaftszentralen nebeneinander bestehen (Frankreich, Tschechoslowakei). Die Kommunistischen Parteien dürfen unter keinen Umständen das Monopol auf den Kampf für die Einheit den Reformisten überlassen, die, mit der Parole der Einheit auf den Lippen, die Arbeiterbewegung spalten, korrumpieren und demoralisieren. In dem Kampfe um die Einheit ist es auch Pflicht der Kommunisten, die ausgeschlossenen und unorganisierten Arbeiter sich nicht zerstreuen zu lassen, sie zusammenzufassen, sie für den weiteren Kampf gegen Kapitalismus und Reformismus zu organisieren. Aber auch in diesem Falle ist der Kampf für die Wiederherstellung der Einheit die wichtigste Aufgabe der Ausgeschlossenen und der parallel bestehenden Organisationen.

Aus den Thesen zur Taktik in der Gewerkschaftsbewegung, beschlossen vom V. Weltkongreß der K. I. Juni/Juli 1924



Petroleumturm bei Baku

30 Tage

September

37. Woche

4

Sonntag

1920: Erfurter Eisenbahner vernichten eine Ladung zum Kampf gegen Sowjetrußland bestimmter Munition. — 1870: Proklamierung der dritten französischen Republik.

5

Montag

1915: Erste Konferenz in Zimmerwald (Schweiz). Manifest an die Proletarier aller Länder. — 1870: Manifest des „Braunschweiger Ausschusses“ gegen den Krieg. — 1868: Vereinstag der Arbeitervereine in Nürnberg.

6

Dienstag

1917: Beginn des Kornilow-Aufstandes. — 1914: Beginn der Marne-schlacht. — 1868: Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association in Brüssel.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Sturm im Anzug

Im September 1917 marschierte der General Kornilow auf Petrograd, um sich zum militärischen Diktator über Rußland aufzuschwingen. Hinter ihm wurde urplötzlich sichtbar die gepanzerte Faust der Bourgeoisie, ausholend, um mit verwegendem Schlag die Revolution niederzuschmettern. In die Verschwörung waren auch einige der sozialistischen Minister verwickelt. Kerenski selber war verdächtig. Sawinkow, von dem Zentralkomitee seiner Partei, den Sozialrevolutionären aufgefordert, Aufklärung zu geben, weigerte sich dessen und wurde ausgeschlossen. Soldatenkomitees verhafteten Kornilow, Generale wurden entlassen, Minister ihrer Ämter enthoben, und das Kabinett wurde gestürzt.

Kerenski machte den Versuch, eine neue Regierung zu bilden, mit Einschluß der bürgerlichen Kadettenpartei. Seine eigene Partei, die Sozialrevolutionäre, forderten von ihm den Ausschluß der Kadetten von der Regierungsbildung. Kerenski weigerte sich, dem Verlangen seiner Parteigenossen zu entsprechen und drohte mit seinem eigenen Rücktritt vom Kabinett, wenn sie auf ihrer Forderung beständen. Dem ungestümen Drängen der Volksmassen wagte er sich schließlich aber — wenigstens für den Moment — nicht zu widersetzen, und ein einstweiliges Direktorium von fünf der bisherigen Minister, mit Kerenski an der Spitze, übernahm die Macht bis zur endgültigen Regelung der Frage.

Die Kornilow-Affäre hatte alle sozialistischen Gruppen, von den Gemäßigten bis zu den Revolutionären, in einem leidenschaftlichen Impuls der Selbstverteidigung zusammengeführt. Es galt, das Auftauchen neuer Kornilows zu verhindern. Eine neue Regierung mußte gebildet werden, die den der Revolution ergebenden Elementen verantwortlich war. So forderte denn das Allrussische Zentralexekutivkomitee der Sowjets die Organisationen zur Beschickung einer „Demokratischen Konferenz“ auf, die im September in Petrograd zusammentreten sollte.

Im Allrussischen Zentralexekutivkomitee der Sowjets hatten sich von vornherein drei Richtungen bemerkbar gemacht. Die Bolschewiki forderten die Einberufung eines neuen (zweiten) Allrussischen Sowjetkongresses und die Übernahme der Macht durch die Sowjets. Das von Tschernow geführte Zentrum der Sozialrevolutionäre, die linken Sozialrevolutionäre unter Führung von Kamkow und Spiridonowa, die Internationalistischen Menschewiki unter Martow und das Zentrum der Menschewiki, dessen Sprecher Bogdanow und Skobelew waren, traten für eine „rein sozialistische“ Regierung ein. Zeretelli, Dan und Lieber, die Führer der rechten Menschewiki und die Rechten Sozialrevolutionäre unter Awksentjew und Gotz bestanden auf die Hinzuziehung der besitzenden Klassen bei der Bildung der neuen Regierung.

Im Petrograder Sowjet gelang es den Bolschewiki sehr bald, die Mehrheit zu gewinnen. Dem Beispiel Petrograds folgten schnell die Sowjets in Moskau, Kiew, Odessa und andern Städten.

Aufs höchste bestürzt, erklärten die das Zentralexekutivkomitee der Sowjets beherrschenden Menschewiki in einem Beschluß, daß die Gefahr Lenin mehr zu fürchten sei als die Gefahr Kornilow. Sie revidierten den für die Demokratische Konferenz aufgestellten Repräsentationsschlüssel, indem sie den Genossenschaften und ähnlichen konservativen Organisationen eine größere Anzahl von Delegierten zusprachen.

Das neue Ministerium wurde praktisch von den besitzenden Klassen beherrscht, und auch in dem neugeschaffenen „Rat der Russischen Republik“ hatten diese eine unverhältnismäßig große Zahl von Sitzen inne.

Das Allrussische Zentralexekutivkomitee der Sowjets hatte faktisch aufgehört, die Auffassungen der Sowjets zu vertreten. Es weigerte sich, den im September fälligen neuen Allrussischen Sowjetkongreß einzuberufen, und war auch nicht gewillt, seine etwaige Einberufung durch andere zu dulden. Das offizielle Organ des Komitees begann sogar anzudeuten, daß die Funktion der Sowjets beendet und ihre baldige Auflösung zu erwarten sei. Zur selben Zeit bezeichnete die neue Regierung als einen wesentlichen Teil ihrer Politik die Liquidierung aller „unverantwortlichen Organisationen“, womit sie auf die Sowjets hinzielte.

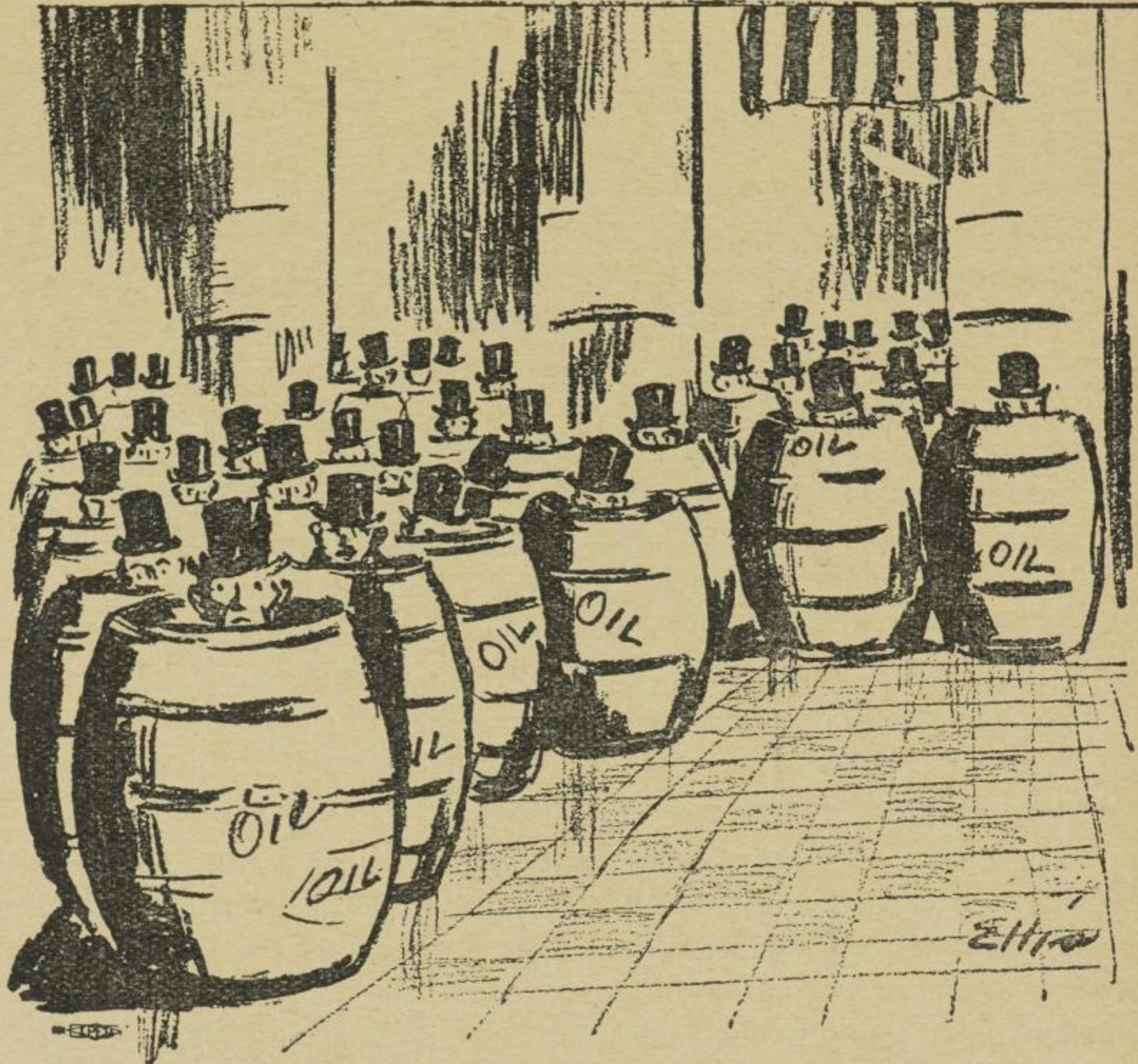
Die Bolschewiki antworteten hierauf mit der Aufforderung an die Allrussischen Sowjets, sich am 2. November in Petrograd zu versammeln und die Regierungsgewalt zu übernehmen. Gleichzeitig zogen sie ihre Vertreter aus dem Rate der Russischen Republik zurück, erklärend, daß sie es ablehnten, an einer „Regierung des Volksverrats“ teilzunehmen.

Dieser Rücktritt der Bolschewiki ließ den unglückseligen Rat indes keineswegs zur Ruhe kommen. Die besitzenden Klassen, die sich wieder im Besitz einer Machtposition sahen, wurden arrogant. Die Kadetten erklärten offen, daß die Regierung nicht berechtigt sei, Rußland zu einer Republik zu proklamieren. Sie forderten strenge Maßnahmen in Armee und Flotte zur Unterdrückung der Soldaten- und Matrosenkomitees und griffen die Sowjets heftig an. Auf der andern Seite der Kammer verlangten die Internationalistischen Menschewiki und die linken Sozialrevolutionäre den sofortigen Friedensschluß, die Übergabe des Landes an die Bauern und die Durchführung der Arbeiterkontrolle über die Industrie, was praktisch auf das Programm der Bolschewiki hinauslief.

John Reed (Zehn Tage, die die Welt erschütterten)

kommen. Die besitzenden Klassen, die sich wieder im Besitz einer Machtposition sahen, wurden arrogant. Die Kadetten erklärten offen, daß die Regierung nicht berechtigt sei, Rußland zu einer Republik zu proklamieren. Sie forderten strenge Maßnahmen in Armee und Flotte zur Unterdrückung der Soldaten- und Matrosenkomitees und griffen die Sowjets heftig an. Auf der anderen Seite der Kammer verlangten die Internationalistischen Bolschewiki und die linken Sozialisten...

Salon=Öl Marke „Völkerbund“



Auf der Tagesordnung: Befreiung des unterdrückten Georgiens

30 Tage

September

37. Woche

<p>7 Mittwoch</p>	<p>8 Donnerstag</p>	<p>9 Freitag</p>
-------------------------------------	---------------------------------------	------------------------------------

1925: Kommunistischer Jugendtag in Hildesheim. — 1922: Arbeiter-Kontrollausschüsse in Hamburg setzen Lebensmittelpreise um 40% herab. — 1848: Aufhebung des bürgerlichen Untertänigkeitsverhältnisses in Österreich.

1926: Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. 1925: Eröffnung des brit. Gewerkschaftskongresses. — 1921: Auf Grund der Ebertschen Ausnahmeverordnung kommunistische Zeitungen verboten. — 1907: Modernisten-Enzyklika Pius X.

1923: Betriebsrätekongreß Berlin-Brandenburg tagt trotz Verbotes (450 Delegierte). — 1828 Leo Tolstoi, russischer Dichter und Philosoph, in Jasnaja Poljana geb.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

„Gegen den Strom!“ — so ist unser Sammelband benannt. Wir haben den Kampf gegen den Sozialchauvinismus als kleine Gruppe begonnen; wir haben diesen Kampf damals aufgenommen, als die trübe Welle der Vaterlandsverteidigung über die Arbeiterorganisationen aller Länder zusammenschlug, als in Deutschland selbst Karl Liebknecht noch nicht offen gegen die Kriegskredite stimmte.

Erst in Zimmerwald gelang es uns, zusammen mit einer kleinen Gruppe entschlossener Internationalisten aus anderen Ländern den ersten kompakten Kern der Internationalisten zu schaffen. Die *Zimmerwalder Linke* stellte damals numerisch eine geringe Kraft dar. Und es sei offen gesagt, daß die Vertretung des russischen Internationalismus damals als Gruppe gewertet wurde, die von den Massen gelöst sei, als Zirkel von Emigranten, die einigermaßen größere Arbeitermassen nicht vertreten. Der weitere Verlauf der Ereignisse hat gezeigt, daß dem nicht so war, daß wir damals schon unzweifelhaft die wahre Stimmung der breitesten Kreise des russischen Proletariats ausdrückten, daß wir damals schon in den Grundzügen jene Linie markierten, die dem besten Teil der klassenbewußten Arbeiter Rußlands vorschwebte.

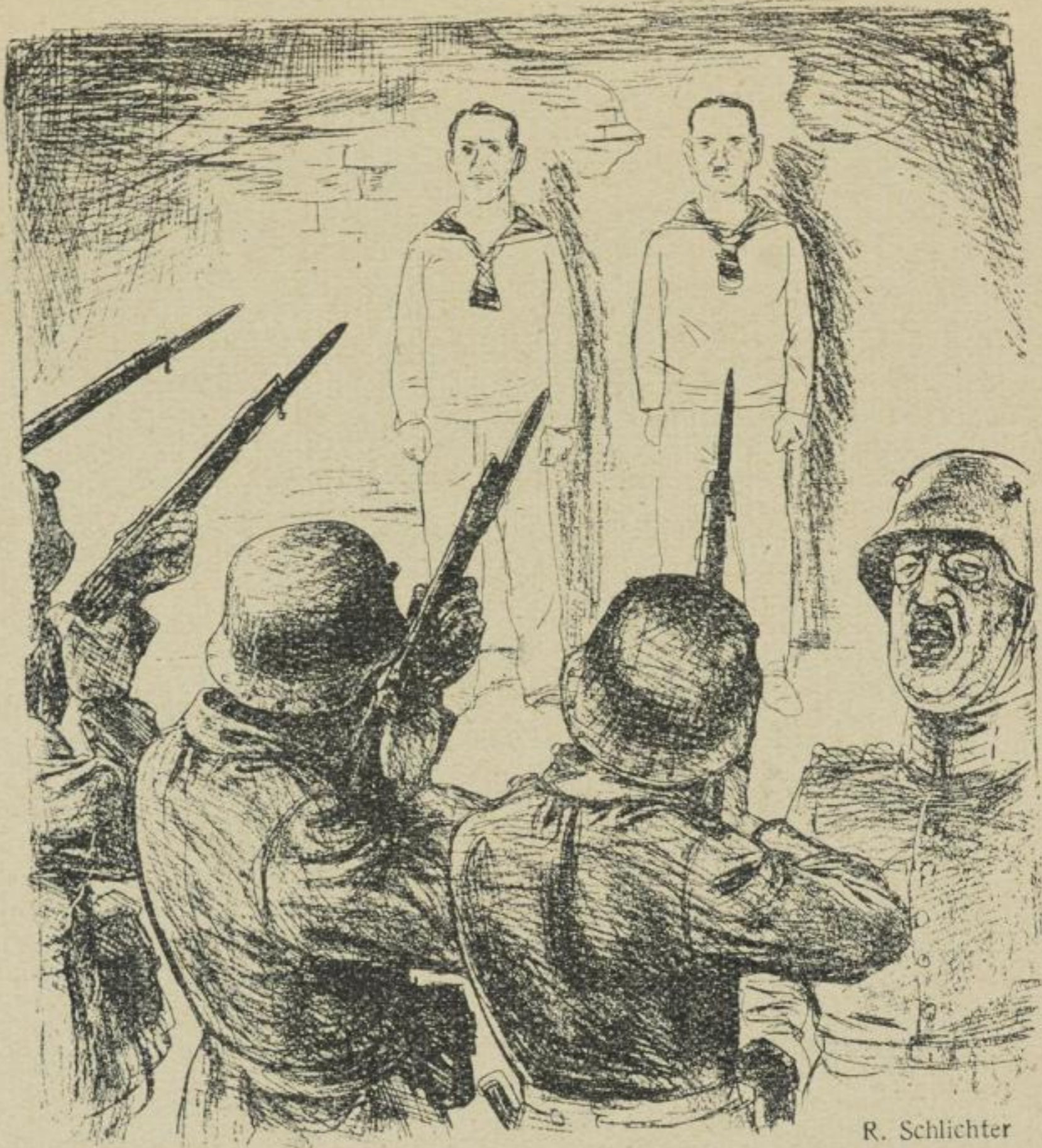
Der Verfasser dieser Zeilen erinnert sich lebhaft an seine Unterredung mit Viktor Adler zu Beginn des Krieges. Der alte, erprobte, ausgekochte Opportunist Viktor Adler behandelte uns wie erwachsene Kinder. Man fühlte aus jedem seiner Worte, daß er von uns dachte: Diese Revolutionäre verstehen wohl, im Gefängnis zu sitzen und in die Verbannung zu gehen, aber daß ihnen, diesen „Utopisten“ und „Phantasten“ große Arbeiterkreise folgen würden, — das werde ich alter Knochen nie und nimmer glauben. — Der Gang der Ereignisse hat den Skeptizismus des alten Führers des internationalen Opportunismus widerlegt. Die Ereignisse haben gezeigt, daß gerade wir „Phantasten“, wir „Utopisten“, Blut vom Blute der unterdrückten Klasse unseres Landes waren und es vermochten, in einer für die ganze Menschheit kritischen Epoche die Stimmungen und Hoffnungen von Millionen und Abermillionen Werktätigen unseres Landes zum Ausdruck zu bringen.*)

28. März 1918

G. Sinowjew

*) N. Lenin und G. Sinowjew: *Gegen den Strom*. XV. und 536 Seiten. (Verlag Carl Hoym Nachf., Hamburg 8) Preis brosch. Rm. 4.—, geb. Rm. 5.—





R. Schlichter

Wir grüßen euch, Kämpfer, euch Helden
Von den Weißen gestellt an die Wand

30 Tage

September

37./38. Woche

10 Sonnabend	11 Sonntag	12 Montag
-------------------------------	-----------------------------	----------------------------

1920: Kamenew als Vertreter Sowjetrußlands aus England ausgewiesen. — 1917: Bergarbeitermetzelei in Hazleton (Amerika).

1920: Blutige Kämpfe zwischen Militär und Arbeiterschaft in Italien. — 1918: Simbirsk von roter Armee erobert. — 1793 Konvent beschlagnahmt Getreide.

1925: Belagerung von Tetuan durch die Rifkrieger. — 1920: Eintreffen der ersten russischen Gewerkschaftsdelegation in Deutschland unter Führung Losowskis. Erster internationaler sozialistischer Sportkongreß in Luzern. — 1917: Todesurteile an den revol. Matrosen Reichpietsch und Köbes in Köln vollstreckt.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Epilog

Brüder, glaubt ihnen nicht, wenn sie auch flennen!
Brüder, mißtraut ihrem Schwur!
Sie lauern nur darauf, euch zu überrennen!
Brüder, beobachtet den Zeiger der Uhr!

Ist es die Stunde?! Das Klingelzeichen
Ertönt. Marschieret, ihr roten Armeen!
Und wir stemmen uns tief hinein in die Speichen,
Das Weltrad vorwärts zu dreh'n . . .

Ihr roten Jahre, ihr heroisch durchkämpften!
Aus Eisen und Feuer ist geflochten ein marterndes Band,
Das ist unsere Glorie. Wir grüßen euch, Kämpfer,
Euch Helden, von den Weißen gestellt an die Wand!

Erdrückt von der Übermacht. Was solln wir verzagen?!
Schon morgen geht's vorwärts. Und unser Quartier
Werden wir bald mitten im Herzen des Feindes aufschlagen —
Marschieret!!!

So haltet ihr Wache vor dem in Qualen Errungenen.
Millionen Stimmen ein jauchzender Chor:
Die rote Front, die durchs Weltall geschwungene,
Rückt vor!!! —

Sie marschieren. Marschieren. Marschieren.
Zu eisernen Ketten die Glieder aneinander gereiht.
Der stählernen Reserve Schritte in der Ferne donnern:
Trum=trum=tu=tum . . .

Trum=trum=tu=tum . . .
Sie marschieren auf. Sie marschieren auf.
Die Schritte hämmern. Das Pflaster kracht.
Sie marschieren auf zur letzten Schlacht.

Demjan Bjedny



F. Goya

Im Zeichen des Faschismus

30 Tage

September

38. Woche

13

Dienstag

14

Mittwoch

15

Donnerstag

1925: Sozialdemokratischer Parteitag in Heidelberg. — 1872: L. A. Feuerbach, Philosoph, bei Nürnberg gestorben.

1923: Übernahme der Regierungsgewalt durch faschistisches Direktorium in Spanien unter Vorsitz von Primo de Rivera. Auflösung des Parlaments. — 1769: Alexander von Humboldt, Naturforscher, in Berlin geb.

1900: Großer Kohlengräberstreik in Pennsylvania. — 1870: Kongreß der „Allianz“ (Bakunin). — 1830: Erste große Eisenbahnlinie in England eröffnet (Liverpool—Manchester).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Der Pazifismus im Dienste des Imperialismus

Nie gab es auf der Welt so viele Pazifisten wie jetzt, wo die Menschen auf allen großen Straßen unseres Planeten einander töten. Jede historische Epoche hat nicht nur ihre eigene Technik und eigene politische Formen, sondern auch eine ihr nur eigene Heuchelei. Einst rotteten sich die Völker gegenseitig aus im Namen der christlichen Lehre von der Liebe zum Nächsten. Jetzt rufen nur zurückgebliebene Regierungen Christi an. Die fortschrittlichen Nationen schneiden sich die Hälse ab im Namen des Pazifismus. Wilson zerzt Amerika im Namen des Bundes der Völker und des ewigen Friedens in den Krieg hinein. Kerenski und Zeretelli rufen zur Offensive — im Namen des „schnellen Friedensschlusses“.

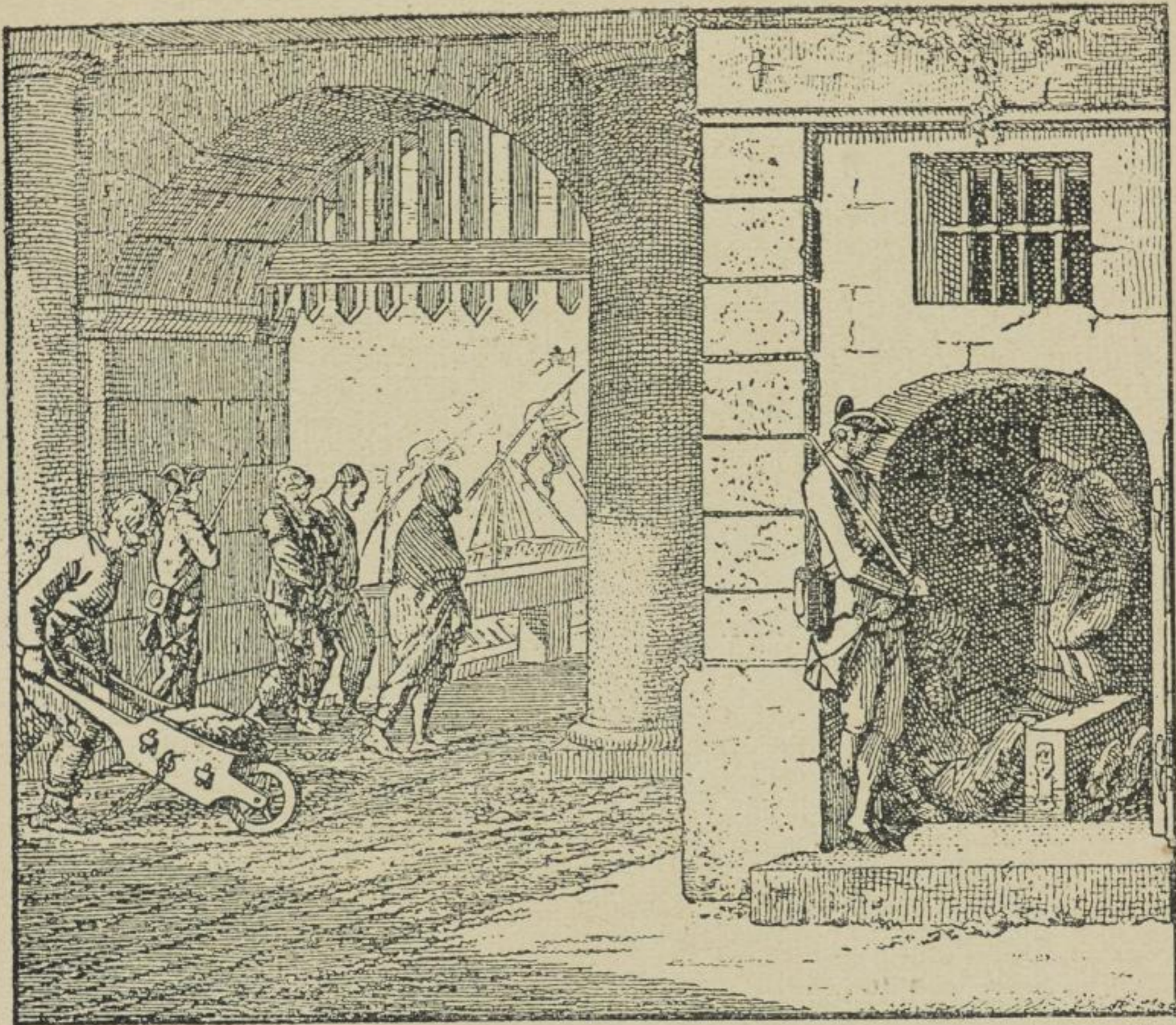
Unsere Epoche entbehrt einen Juvenal, den entrüsteten Satiriker. Allerdings auch die mächtigsten satirischen Mittel laufen Gefahr, sich als ohnmächtig und schattenhaft im Kampfe mit der triumphierenden Niederträchtigkeit und kriechenden Dummheit, zwei Elementen, die den Krieg entfesselten, zu erweisen.

Der Pazifismus ist von derselben historischen Herkunft wie die Demokratie. Die Bourgeoisie machte einen großen Versuch, alle menschlichen Verhältnisse verstandesgemäß zu ordnen, die blinde und stumme Tradition durch Anordnungen des kritischen Denkens zu verdrängen. Die Zünfte mit ihrer Beengung der Produktion, die Stände mit ihren Privilegien, der monarchistische Absolutismus — alles waren traditionelle Überbleibsel des Mittelalters. Die bürgerliche Demokratie verlangte eine Rechtsgleichheit für die freie Konkurrenz und den Parlamentarismus als Mittel der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Sie versuchte, auch die nationalen Verhältnisse auf dieselbe Weise zu ordnen. Hier aber stieß sie auf den Krieg, d. h. auf eine solche Methode der Lösung aller Fragen, die nach ihr eine vollkommene Verneinung der Vernunft ist. So fing sie an, den Völkern zu beweisen — in den Sprachen der Poesie, der Philosophie, der Ethik und der Buchhaltung, — daß es viel nützlicher für sie ist, den ewigen Frieden einzuführen. Das sind die logischen Voraussetzungen des Pazifismus.

Seine Erbsünde war aber der grundsätzliche Fehler, der die bürgerliche Demokratie charakterisiert. Die Schneide ihrer Kritik gleitet nur auf der Oberfläche der sozialen Erscheinungen, hat nicht den Mut, in die ökonomischen Unterlagen hineinzufahren. Die kapitalistische Wirklichkeit aber behandelte die Idee des ewigen Friedens auf Grund der „vernünftigen“ Übereinstimmung vielleicht noch unbarmherziger als die Idee der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Eben der Kapitalismus, der die Technik vernunftgemäß ausgestaltete, hat die chronischen Verhältnisse nicht vernünftig geregelt, er schaffte Waffen der gegenseitigen Ausrottung, wie es nicht einmal im Traume das „barbarische“ Mittelaltertum geahnt hat.

L. Trotzki (Oktober 1917)

vernunftgemäß ausgestaltete, hat die chronischen Verhältnisse nicht vernünftig geregelt, er schaffte Waffen der gegenseitigen Ausrottung, wie es nicht einmal im Traume das „barbarische“ Mittelaltertum geahnt hat.
L. Trotzki (Oktober 1917)



Zeitgenössischer Stich

Klassenjustiz im Preußen Friedrich des Großen

30 Tage

September

38./39. Woche

16

Freitag

1920: Wallstreet-Explosion in New York. — 1910: Internationaler Heimarbeiterkongreß in Brüssel.

17

Sonnabend

1922: SPD-Parteitag zu Augsburg (Wiedervereinigungsbeschluß). — 1871: General-Konferenz der internationalen Arbeiter-Association in London.

18

Sonntag

1921: Parteitag der SPD in Görlitz. Billigung der Koalitionspolitik. — 1919: Münchener Geismord-Prozeß (6 Todesurteile, 105 Jahre Zuchthaus) s. a. 14. Oktober. — 1848: Barrikadenkampf in Frankfurt a. M. und Darmstadt.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Klassenjustiz

*O press' Dich, Zorn, in einen einzigen Schrei
Und spreng die Kettenlast der Tyrannei!*

*O werde zur lodernden Flamme, du Haß
Und leuchte, leucht' ohne Unterlaß!*

*Du wilder Schmerz, der die Kehle uns schnürt,
Zum Tambour werd', der die Trommel rührt!
Die Werbetrommel! Ihr prasselnder Klang
Fliege stürmend die Reihen entlang!*

*Ihr Männer heraus! Ihr Herzen empor!
Du dumpfer Groll, brich brausend hervor!
Schieß auf, du Saat, die du selber gesät!
Wir wollen dich hegen früh und spät.*

*Empor ihr Herzen! Ein hartes Wort
Scheuche das letzte Zagen fort.
Die Hirne durchfahr's wie zündender Blitz:
Du Fluch des Heute — du Klassenjustiz!*

*Dich brachte die bleiche Furcht ans Licht,
Die Klassenfurcht vor dem Weltgericht.
Die Furcht vor dem Riesen, der aufgeschreckt
Empor die düstere Stirne reckt.*

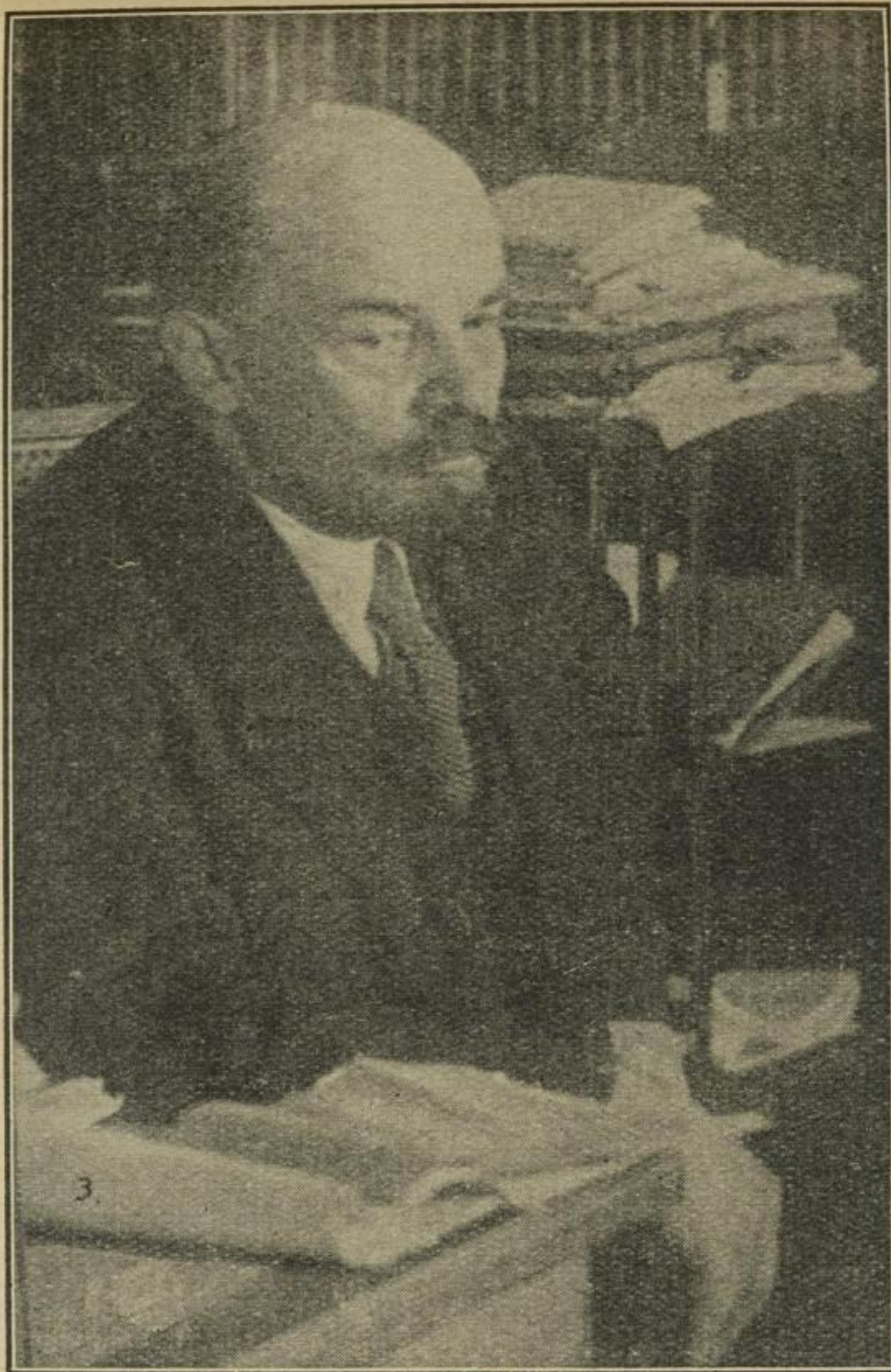
*Gezeugt bist du vom Klasseninstinkt,
Der Klassenkampf hat dein Feld gedüngt.
Nun schlägst du die gierigen Krallen ein,
Wie die tückische Sphinx mit dem Herzen von Stein.*

*Drum werbe, du Trommel, werbe gut,
Erfülle die Herzen mit zornigem Mut.
Drum jauchze, Kampfruf, jauchze mit Macht,
Daß der Klassenstaat in den Fugen kracht.*

*Her, Geisteskämpfer, Söhne der Not!
Wir recken hoch unser Banner rot.
Und lassen es trotzig im Winde wehn,
Die Freiheit, die Freiheit will auferstehn!*

Werner Möller

(als „Vorwärts“-Parlamentär am 11. Januar 1919 ermordet)



Iljitsch

30 Tage

September

39. Woche

19 Montag	20 Dienstag	21 Mittwoch
---------------------	-----------------------	-----------------------

1815: Preußen annektiert Pommern und Rügen. — 1802: Ludwig Kossuth, Führer d. ungar. Revolution von 1849 in Monok geb.

1918: Ermordung von 26 bolschewist. Kommissaren (Schauenjan) durch Interventionstruppen und Sozialrevolutionäre bei Kraßpowodsk. — 1870: Ende der weltlichen Macht des Papstes.

1920: Riesendemonstration der KPD und USP für Sowjetrußland in Berlin. — 1917: Bolschewiki erobern Mehrheit im Petrograder Sowjet. — 1792: Ausrufung der französischen Republik durch den Nationalkonvent.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Pariser Kommune, die in Worten von allen denen gefeiert wird, die als Sozialisten gelten wollen, da sie wissen, daß die Arbeitermassen große und aufrichtigste Sympathien für sie haben, hat besonders deutlich die historische Bedingtheit und den begrenzten Wert des bürgerlichen Parlamentarismus und der bürgerlichen Demokratie bewiesen, die zwar im Vergleich zum Mittelalter höchst fortschrittliche Einrichtungen darstellen, in der Zeit der proletarischen Revolution aber unvermeidlich Veränderungen von Grund aus erheischen. Gerade Marx, der die historische Bedeutung der Kommune am meisten schätzte, hat in seiner Analyse derselben den ausbeuterischen Charakter der bürgerlichen Demokratie und des bürgerlichen Parlamentarismus nachgewiesen, bei dem die unterdrückte Klasse das Recht erhält, einmal im Laufe mehrerer Jahre zu entscheiden, welcher Abgeordnete der besitzenden Klassen das Volk im Parlament ver- und zertreten solle. Gerade jetzt, wo die Rätebewegung, die die ganze Welt ergreift, vor aller Augen die Sache der Kommune weiterführt, vergessen die Verräter am Sozialismus die praktische Erfahrung und die konkreten Lehren der Pariser Kommune und wiederholen den alten bürgerlichen Plunder von der „Demokratie überhaupt“. Die Kommune war eine nichtparlamentarische Einrichtung.

Die Bedeutung der Kommune besteht ferner darin, daß sie den Versuch unternommen hat, den bürgerlichen Staatsapparat, den Beamten-, Gerichts-, Kriegs- und Polizeiapparat zu zertrümmern und von Grund aus zu zerstören und ihn durch die sich selbst verwaltende Massenorganisation der Arbeiter, die die Trennung der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt nicht kannte, zu ersetzen. Alle bürgerlich-demokratischen Republiken unserer Zeit, auch die deutsche, die von den Verrätern am Sozialismus unter Verhöhnung der Wahrheit als proletarisch bezeichnet wird, behalten diesen bürgerlichen Staatsapparat bei. Das beweist immer und immer wieder klar und deutlich, daß das Gebrüll zur Verteidigung der „Demokratie überhaupt“ nichts anderes darstellt als die Verteidigung der Bourgeoisie und ihrer Ausbeutungsvorrechte.

N. Lenin (Aus den Thesen über Demokratie und Diktatur, beschlossen vom 1. Kongreß der K. I. März 1919)



„Der Polizist bedarf der opferbereiten Liebe zum Volksganzen und der Begeisterung für den wahrlich hohen und edlen Polizeiberuf.“
Staatsminister Severing

30 Tage

September

39. Woche

22

Donnerstag

23

Freitag

24

Sonnabend

1862: Abraham Lincoln erklärt alle Sklaven Amerikas ab 1. Januar 1863 für frei. — 1529: Erste Belagerung Wiens durch die Türken.

1920: Beschluß über Aufgabe der Fabrikbesetzung in Oberitalien. — 1918: Bildung eines „allrussischen Direktoriums“ durch Menschewiki und Weißgardisten in Ufa. — 1865: I. Kongreß d. Internationalen Arbeiter-Association in London.

1922: Vereinigungskongreß der SPD und USP in Nürnberg. — 1918: Ludendorff verlangt von Reichsregierung sofortige Waffenstillstandsverhandlungen. — 1802: A. N. Radichtschew, Vorkämpfer für Aufhebung der Leibeigenschaft, gest.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Einige Wochen nach Lassalles Tode, am 28. September 1864, wurde in London, auf einem großen Meeting in St. Martins Hall, die Internationale Arbeiterassoziation gegründet.

Sie war nicht das Werk eines einzelnen, kein „kleiner Körper mit einem großen Kopfe“, keine heimatlose Verschwörerbande; sie war weder das nichtige Schattenbild, noch das ungeheure Schrecknis, wie in holdem Wechsel die von bösem Gewissen gepeitschte Phantasie der kapitalistischen Herolde behauptete. Sie war vielmehr eine Durchgangsform des proletarischen Emanzipationskampfes, und ihr geschichtliches Wesen bedingte, sowohl daß sie notwendig, als auch daß sie vergänglich war.

So falsch es ist, zu sagen, daß die Internationale die Erfindung eines „großen Kopfes“ gewesen sei, so war es gleichwohl ihr Glück, daß sie bei ihrem Entstehen einen großen Kopf fand, der ihr lange Irrwege ersparte, indem er ihr den richtigen Weg wies. Mehr tat Marx nicht und mehr wollte er auch nicht tun. Die unvergleichliche Meisterschaft der Adresse wie der Statuten bestand eben darin, daß sie durchweg an die augenblickliche Lage der Dinge anknüpften und gleichwohl, wie Liebknecht einmal treffend sagte, die letzten Konsequenzen des Kommunismus enthielten, nicht minder als das kommunistische Manifest.

Von diesem unterschieden sie sich nicht nur durch die Form; „es bedarf Zeit“, schrieb Marx an Engels, „bis die wiedererwachte Bewegung die alte Kühnheit der Sprache wieder erlaubt. Nötig ist: stark in der Sache, mild in der Form.“ Sie hatte überhaupt eine andere Form. Es kam nunmehr darauf an, die gesamte streitbare Arbeiterschaft Europas und Amerikas zu einem großen Heereskörper zu verschmelzen, ein Programm aufzustellen, das nach einem Worte von Engels, den englischen Trade Unions, den französischen, belgischen, italienischen, spanischen Proudhonisten, den deutschen Lassalleanern die Türe nicht verschloß. Für den schließlichen Sieg des wissenschaftlichen Sozialismus, wie er im Kommunistischen Manifest aufgestellt war, verließ sich Marx einzig und allein auf die intellektuelle Entwicklung der Arbeiterklasse, wie sie aus ihrer vereinigten Aktion hervorgehen mußte.

Franz Mehring



Ling

Soziale Altersfürsorge in der demokratischen Republik

30 Tage

September

40. Woche

25

Sonntag

26

Montag

27

Dienstag

1919: Menschewistisches Bombenattentat auf das Komitee der KPR in Moskau (12 Tote, 50 Verwundete) — 1917: Lenin und Sinowjew vom Petrograder Sowjet zur „Demokratischen Konferenz“ delegiert. — 1914: Verbot des Berliner „Vorwärts“ Entfernung oppositioneller Redakteure durch Parteivorstand.

1923: Abbruch des „Ruhrkampfes“. Aufrichtung der nationalistischen Diktatur in Bayern durch Generalstaatskommissar v. Kahr. Ebert verhängt Ausnahmezustand über ganz Deutschland. Übergang der vollziehenden Gewalt auf Reichswehr.

1922: Revolutionäre Unruhen im griechischen Heer. Abdankung König Konstantins zugunsten seines Sohnes Georg. — 1914: Lenins „Thesen zum Krieg“ auf der italienisch-schweizer. Sozialisten-Konferenz vorgelegt. — 1789: Einführung der Zensur in Rußland durch Paul I.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Aus dem Manifest der Kommunistischen Internationale an das Proletariat der ganzen Welt

72 Jahre sind verflossen, seit die Kommunistische Partei der Welt ihr Programm in Form eines Manifestes von den größten Lehrmeistern der proletarischen Revolution, Karl Marx und Friedrich Engels, geschrieben, verkündet hat. Schon seit jener Zeit war der Kommunismus, der erst kaum in die Arena des Kampfes getreten war, von Hetze, Lüge, Haß und Verfolgung der besitzenden Klassen, welche mit Recht in ihm ihren Todfeind ahnten, umzingelt. Im Laufe dieser sieben Jahrzehnte ging die Entwicklung des Kommunismus schwere Wege: Stürme des Aufstieges, aber auch Perioden des Niederganges; Erfolge, aber auch harte Niederlagen. Im Grunde ging die Entwicklung doch den Weg, der ihm im Manifest der Kommunistischen Partei vorgezeigt war. Die Epoche des letzten entscheidenden Gefechts ist später eingetreten, als die Apostel der sozialen Revolution es erwartet und gewünscht haben. Aber sie ist eingetreten. Wir Kommunisten, die Vertreter des revolutionären Proletariats verschiedener Länder Europas, Amerikas und Asiens, die wir uns in dem Sowjet-Moskau versammelt haben, fühlen und betrachten uns als Nachfolger und Vollbringer der Sache, deren Programm vor 72 Jahren verkündet wurde. Unsere Aufgabe besteht darin, die revolutionäre Erfahrung der Arbeiterklasse zusammenzufassen, die Bewegung von den zersetzenden Beimischungen des Opportunismus und Sozialpatriotismus zu reinigen, die Kräfte aller wirklich revolutionären Parteien des Weltproletariats zu sammeln und dadurch den Sieg der kommunistischen Revolution zu erleichtern und zu beschleunigen.

Wenn die Erste Internationale die künftige Entwicklung vorausgesehen und ihre Wege vorgezeichnet, wenn die Zweite Internationale Millionen Proletarier gesammelt und organisiert hat, so ist die Dritte Internationale die Internationale der offenen Massenaktion, der revolutionären Verwirklichung, die Internationale der Tat.

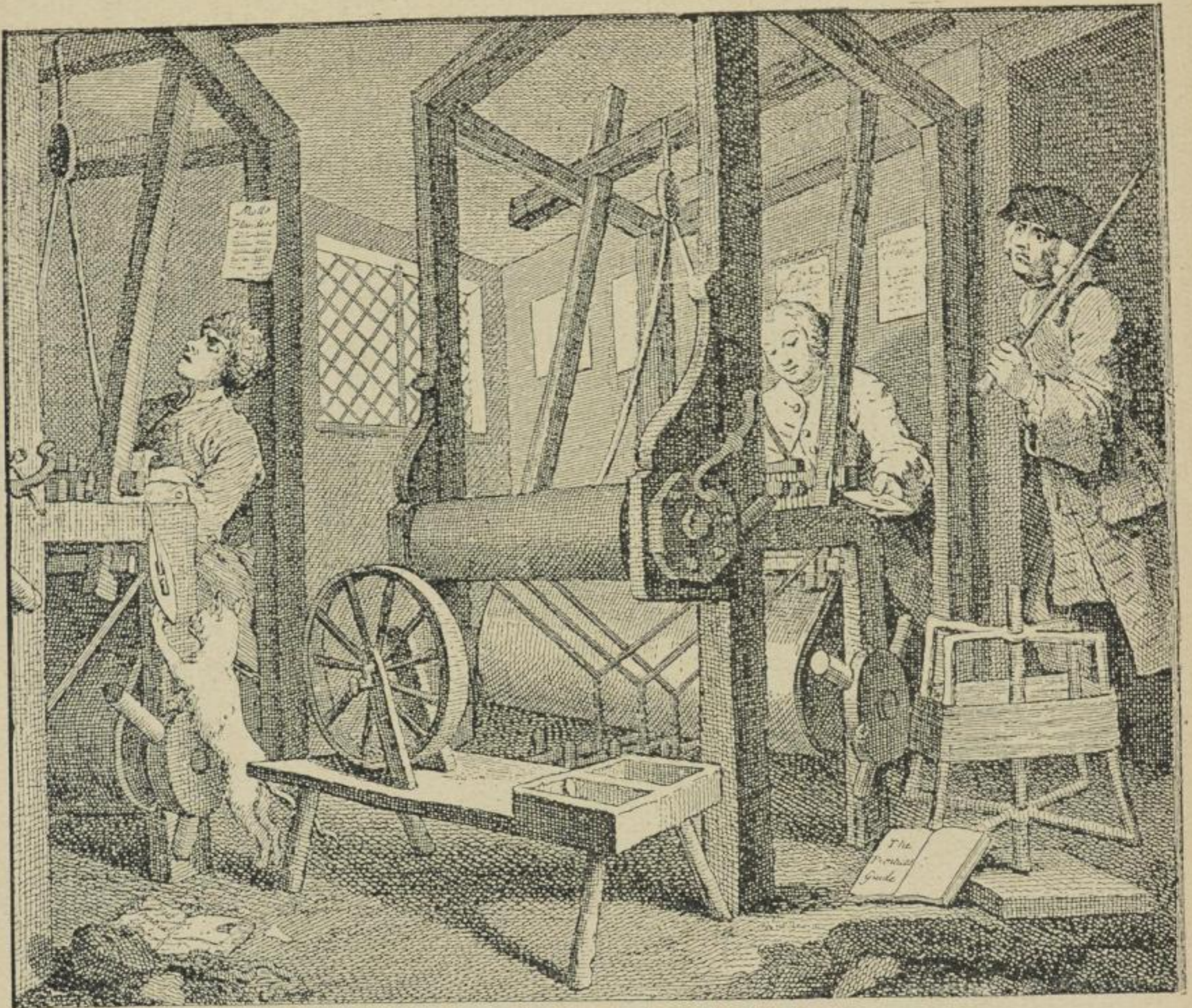
Die sozialistische Kritik hat die bürgerliche Weltordnung genügend gebrandmarkt. Die Aufgabe der internationalen Kommunistischen Partei besteht darin, diese Ordnung umzustürzen und an ihre Stelle das Gebäude der sozialistischen Ordnung zu errichten.

Wir fordern die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder auf, sich unter dem kommunistischen Banner zu vereinigen, unter dessen Zeichen die ersten großen Siege bereits erfochten sind.

Proletarier aller Länder! Im Kampfe gegen die imperialistische Barbarei, gegen die Monarchie, gegen die privilegierten Stände, gegen den bürgerlichen Staat und das bürgerliche Eigentum, gegen alle Arten und Formen der sozialen und nationalen Bedrückung — vereinigt Euch.

Unter dem Banner der Arbeiterräte, des revolutionären Kampfes für die Macht und die Diktatur des Proletariats, unter dem Banner der Dritten Internationale, Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Der I. Kongreß der Kommunistischen Internationale März 1919



Unter der Fuchtel des Aufsehers

Englischer Handwebstuhl um 1800

30 Tage

September

40. Woche

<p>28 Mittwoch</p>	<p>29 Donnerstag</p>	<p>30 Freitag</p>
-------------------------------	---------------------------------	------------------------------

1923: Aufruf der KPD zum Generalstreik, zur Bewaffnung der Arbeiter und Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung. — 1864: Gründung der Internationalen Arbeiter-Association in London. — 1848: Kossuth Diktator von Ungarn.

1919: Schwedische Kammer beschließt Achtstundentag. — 1879: Erste Nummer des „Sozialdemokrat“ in Zürich.

1890: Aufhebung des Sozialistengesetzes nach zwölfjähriger Dauer. — 1811: Wiederaufleben der Ludditen-Bewegung in Nottingham.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die politische Macht zu erobern, ist daher jetzt die große Pflicht der Arbeiterklasse. Sie scheint dies begriffen zu haben, denn in England, Frankreich, Deutschland und Italien zeigt sich ein gleichzeitiges Wiederaufleben und finden gleichzeitige Versuche zur politischen Reorganisation der Arbeiterpartei statt.

Ein Element des Erfolges besitzen die Arbeiter: ihre große Zahl. Aber die Masse fällt nur in die Wagschale, wenn eine Organisation sie zusammenfaßt und Wissen sie leitet. Frühere Erfahrungen haben gezeigt, wie Mißachtung des Bandes der Brüderlichkeit, das die Arbeiter der verschiedenen Länder verbinden und sie anfeuern sollte, in allen ihren Befreiungskämpfen fest beieinander zu stehen, stets bestraft wird durch die allgemeine Vereitlung ihrer zusammenhanglosen Versuche. Getrieben von dieser Erkenntnis, haben Arbeiter verschiedener Länder in öffentlicher Versammlung am 28. September 1864 in der St. Martins Hall die Internationale Assoziation begründet.

Karl Marx (Aus der Inauguraladresse der Internationalen Arbeiterassoziation)

Aus den Statuten der Internationalen Arbeiterassoziation

In Erwägung,

daß die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muß;

daß der Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse kein Kampf für die Klassenvorrechte und Monopole ist, sondern für gleiche Rechte und Pflichten und für die Vernichtung aller Klassenherrschaft;

daß die ökonomische Unterwerfung des Arbeiters unter den Aneigner der Arbeitsmittel, d. h. der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen ihren Formen zugrunde liegt — dem gesellschaftlichen Elend, der geistigen Verkümmern und der politischen Abhängigkeit;

daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher der große Endzweck ist, dem jede politische Bewegung, als Mittel, unterzuordnen ist;

daß alle auf dieses Ziel gerichteten Versuche bisher gescheitert sind aus Mangel an Einigung unter den mannigfachen Arbeitszweigen jedes Landes und an der Abwesenheit eines brüderlichen Bundes unter den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder;

daß die Emanzipation der Arbeiterklasse weder eine lokale, noch eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe ist, welche alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft besteht, und deren Lösung vom praktischen und theoretischen Zusammenwirken der fortgeschrittensten Länder abhängt;

daß die gegenwärtig sich erneuernde Bewegung der Arbeiterklasse in den industriellsten Ländern Europas, während sie neue Hoffnungen wachruft, zugleich feierliche Warnung erteilt gegen einen Rückfall in die alten Irrtümer, und zur sofortigen Zusammenfassung der noch zusammenhanglosen Bewegungen drängt;

aus diesen Gründen ist die Internationale Arbeiter-Assoziation gestiftet worden.

zugleich feierliche Warnung erteilt gegen einen Rückfall in die alte Ordnung und zur sofortigen Zusammenfassung der noch zusammenhanglosen Bewegungen drängt; aus diesen Gründen ist die Internationale Arbeiter-Assoziation gestiftet worden.



Fuk

Soldaten der chinesischen Revolution

31 Tage

Oktober

40./41. Woche

<p>1</p> <p>Sonnabend</p>	<p>2</p> <p>Sonntag</p>	<p>3</p> <p>Montag</p>
---	---------------------------------------	--------------------------------------

1923: Küstriner Putsch unter Major Buchrucker. — 1918: Bildung der Regierung Prinz Max von Baden unter Mitwirkung der SPD. — 1814: Beginn des „Wiener Kongresses“. —

1921: Kongreß der Ostvölker in Baku. — 1906: Prozeß gegen den Petersburger Arbeiter-Deputiert.-Rat. Awksentjew, Chrustaljow, Trotzki u. a. zu Gefängnis und Verbannung verurteilt.

1922: Spaltung der italienischen Sozialistischen Partei in Rom. Mehrheit für III. Internationale. — 1920: Friedenskonferenz zwischen Sowjetrußland, der Ukraine und Polen in Riga.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Aus dem Aufruf des Kongresses von Baku an die Ostvölker

Lange, allzu lange haben die Völker des Orients im Dunkel der Unwissenheit verharrt, unter dem despotischen Druck ihrer tyrannischen Herrscher, im Joch der fremdländischen Eroberer und Kapitalisten geschmachtet. Das Dröhnen des Weltgemetzels, der Donner der russischen Arbeiterrevolution, die das östliche russische Volk von jahrhundertalten Fesseln der kapitalistischen Sklaverei befreite, hat jetzt auch die Völker des Orients erweckt. Vom jahrhundertlangen Schlaf erwacht, erheben sie sich nun.

Sie erheben sich und vernehmen den Ruf zum heiligen Kriege, zum „Hasawath“. Es ist unser Ruf, der zu ihnen dringt.

Es ist der Ruf des ersten Kongresses der Vertreter der Orientvölker, die sich mit dem revolutionären Proletariat des Westens unter dem Banner der Kommunistischen Internationale zusammengeschlossen haben.

Wir sind es, die Vertreter der werktätigen Massen aller Orientvölker: Indiens, der Türkei, Persiens, Ägyptens, Afghanistans, Beludschistans, Kashgars, Chinas, Indochinas, Japans, Koreas, Georgiens, Armeniens, Aserbeidschans, Dagestans, des Nordkaukasus, Arabiens, Mesopotamiens, Syriens, Palästinas, Chiwas, Bucharas, Turkestans, Ferghans, der Tartarei, Baschkiriens, Kirgisiens usw., die ein unlösbares Bündnis miteinander und mit den revolutionären Arbeitern des Westens geknüpft haben, wir rufen unsere Völker zum heiligen Kriege.

Wir sagen ihnen:

Völker des Orients! So manchesmal habt Ihr von Euren Regierungen den Ruf zum heiligen Kriege vernommen, so manchesmal seid Ihr unter dem grünen Banner des Propheten ausgezogen, aber alle diese heiligen Kriege waren nichts als Lug und Trug, sie dienten nur den Interessen Eurer eigennützigten Herrscher. Ihr Bauern und Arbeiter aber bleibt auch nach diesen Kriegen in Sklaverei und Elend, für andere habt Ihr Erdengüter erobert, Ihr selbst hattet nichts davon.

Nun rufen wir Euch zum ersten wahren heiligen Kriege unter dem roten Banner der Kommunistischen Internationale.

Wir rufen Euch zum heiligen Kriege für Euer eigenes Wohl, für Eure Freiheit, Euer Leben.

England, der letzte machtvolle imperialistische Raubvogel, der noch in Europa geblieben ist, hat seine schwarzen Fittiche über die muselmännischen Länder des Orients gebreitet und ist bestrebt, die Ostvölker zu seinen Sklaven, zu seiner Beute zu machen.

Sklaverei, unerträgliche Sklaverei, Ruin, Unterdrückung und Ausbeutung bringt England den Ostvölkern. Rettet Euch, Ihr Völker des Orients!

Erhebet Euch zum Kampf gegen diesen Raubjäger!

Erhebet Euch wie ein Mann zum heiligen Krieg gegen die englischen Eroberer!

Erhebe Dich, Du Inder, der Du vor Hunger und übermenschlicher Sklavenarbeit hingsunken bist.

Erhebe Dich, Bauer Anatoliens, den die Steuern niederdrücken, die Wucherer aussaugen.

Erhebe Dich, persischer Rajat, der Du von den Mulkadoren gewürgt wirst.

Erhebe Dich, Werktätiger Armeniens, den man in die dürren Gebirge getrieben hat.

Erhebet Euch, Araber und Afghanen, die Ihr verloren seid in den sandigen Wüsten, die Ihr durch die Engländer abgeschnitten seid von der ganzen Welt.

Erhebet Euch alle zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind, gegen das imperialistische England.

Hoch weht das rote Banner des heiligen Krieges. . . .

Es ist ein heiliger Krieg für die Befreiung der Orientvölker, ein Krieg, der die Einteilung der Menschheit in unterdrückende und unterdrückte Völker aufheben soll, ein Krieg um die Gleichstellung aller Völker und Stämme, welche Sprache sie auch sprechen, von welcher Hautfarbe sie auch seien, zu welchem Glauben sie sich auch bekennen mögen.

Auf, zum heiligen Kriege, der die Einteilung der Länder in fortgeschrittene und zurückgebliebene, in unabhängige und abhängige, in Stammländer und Kolonialländer aus der Welt schaffen soll.

Auf, zum heiligen Kriege für die Befreiung der ganzen Menschheit von dem Druck der kapitalistischen und imperialistischen Sklaverei, für die Abschaffung jeder Unterdrückung eines Volkes durch das andere, jeder Ausbeutung eines Menschen durch den andern.

Auf, zum heiligen Kampf gegen das letzte Bollwerk des Kapitalismus und Imperialismus in Europa, gegen das Netz der See- und Landräuber, gegen den jahrhundertalten Bedrucker aller Ostvölker, gegen das imperialistische England.

Auf, zum heiligen Kriege für die Freiheit, das selbständige Leben und das Glück aller Völker des Orients, all der Millionen Bauern und Arbeiter, die von England unterjocht sind.

Völker des Orients! In diesem heiligen Kampfe werden alle revolutionären Arbeiter, alle geknechteten Bauern mit Euch sein. Sie werden Euch helfen, sie werden mit Euch zusammen kämpfen und sterben.

Dies sagt Euch der erste Kongreß der Vertreter der Orientvölker.

Es lebe die Vereinigung aller Bauern und Arbeiter des Orients und des Westens, die Vereinigung aller Bedrückten und Ausgebeuteten!

Es lebe ihr Generalstab, die Kommunistische Internationale!

Es brenne wie nie verlöschendes Feuer der Heilige Krieg der Orientvölker und der Werktätigen der ganzen Welt gegen das imperialistische England!

Baku, September 1920

aller Völker des Orients! In diesem heiligen Kampfe werden alle revolutionären Arbeiter, alle geknechteten Bauern mit Euch sein. Sie werden Euch helfen, sie werden mit Euch zusammen kämpfen und sterben.
 Dies sagt Euch der erste Kongress der Vertreter der Orientvölker.
 Es lebe die Vereinigung aller Bauern und Arbeiter des Orients und des Westens.



Jung = Spartakus

31 Tage

Oktober

41. Woche

<h1>4</h1> <p>Dienstag</p>	<h1>5</h1> <p>Mittwoch</p>	<h1>6</h1> <p>Donnerstag</p>
-----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------

1923: Verbot aller KPD-Blätter in Sachsen. — 1915: Erster Internationaler Jugendtag. — 1910: Sturz des Königtums und Errichtung der Republik in Portugal.

1848: Aufstand in Wien. — 1808: Wilhelm Weitling, utop. Kommunist, in Magdeburg geb. — 1789: Zug des Pariser Proletariats nach Versailles.

1918: Revolution in Bulgarien. Flucht König Ferdinands II. — 1870: Einverleibung des päpstlichen Kirchenstaates in das Königreich Italien. — 1848: Zeughaussturm in Wien.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

In diesem Kampf für den proletarischen Kommunismus und gegen alle Schattierungen unproletarischer Einflüsse, Ideen und Stimmungen hat Lenin keinen einzigen Punkt der Kriegsfront zu verteidigen unterlassen. Es gibt keinen Zweig des Wissens oder der Praxis, der selbst im entfernten Verhältnis zum Kampf der Arbeiterklasse steht, worüber sich Lenin nicht mit erschöpfender Deutlichkeit und Vollständigkeit ausgesprochen hätte. Wir haben von ihm eine vollständige Enzyklopädie der Theorie und Praxis des Klassenkampfes um den Sozialismus geerbt. Philosophische und naturgeschichtliche Fragen, die verwickelten Probleme der theoretischen politischen Ökonomie, Fragen der Kultur, der Staatstheorie, programmatische, organisatorische und taktische Fragen, Fragen der Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung, die Nationalfrage, die Agrarfrage, Theorie des Imperialismus, praktische Fragen der Organisation des bewaffneten Aufstandes, Fragen der internationalen Bewegung und praktische Verwaltungsfragen des sozialistischen Staates usw. — dies alles hat seine Widerspiegelung in den Arbeiten Lenins gefunden, ist von e i n e m Gedanken zusammenschweißt, von einem einheitlichen Geiste beseelt.

Die Lehre Lenins ist nicht ein Sammelsurium von Kochrezepten für alle möglichen Gelegenheiten, ist kein toter Katechismus. Lenin hat uns eine K a m p f w a f f e gegeben und hat uns gelehrt, sie in den verschiedensten Kampfsituationen, doch immer zum gleichen Zwecke, zu gebrauchen. In der gleichen Weise wie die Weltarbeiterbewegung schon seit einem Dreivierteljahrhundert sich von der Marxschen Lehre nährt, so wird auch die Arbeiterbewegung der verschiedensten Länder, die sich unter verschiedensten Verhältnissen entwickelt, sich noch auf lange Jahre hinaus von der Leninschen Lehre nähren und wird nur an Hand dieser Lehre den Sieg erreichen.

Die Lehre Lenins ist eine K a m p f w a f f e. Ihre volle Bedeutung und ihren vollen Wert kann sie nur in den Händen desjenigen erlangen, der zu kämpfen bereit ist. Sie ist geschaffen für Millionen, für die Straße, für die Massen, nicht aber für Studierstuben. Um ein Leninist zu sein, genügt es nicht, zu wissen, was Lenin gesagt oder geschrieben hat. Man muß auch so handeln, wie Lenin gehandelt hat, d. h., man muß sein Wissen mitten ins Leben, mitten in den Kampf der Massen tragen, und es zu einem Werkzeug von Kampf und Sieg machen. „Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben,“ — wurde Lenin nicht müde zu wiederholen.

Eine Praxis, die nicht von einer revolutionären Theorie beleuchtet und geleitet wird, ist stets davon bedroht, auszuarten, vom richtigen Wege abzuweichen, abzuirren, d. h., ihren revolutionären Charakter zu verlieren. Ein Theoretisieren, welches von der revolutionären Praxis losgelöst, von ihr nicht kontrolliert, auf sie nicht angewendet wird, läuft Gefahr, in eine leere Spielerei, in hohle Redensarten in eine Kastration der revolutionären Theorie auszuarten.

Der Leninismus bietet eine innige Vereinigung, Verschmelzung der modernen revolutionären Theorie mit der modernen revolutionären Bewegung.

Diese Zeilen sind für den Kommunistischen Jugendverband bestimmt, der bereits dem Proletariat hilft, den Sozialismus aufzubauen. Der Jugendverband ist die größte Schule der zukünftigen Mitarbeiter am Sozialismus. Daher darf der Jungkommunist nicht vergessen, daß ohne das Studium des Leninismus, ohne das leninistische Wissen ein Mitarbeiten am Aufbau des Sozialismus, ja der Aufbau selbst unmöglich ist. Ohne revolutionäre Theorie kann die gewaltigste revolutionäre Bewegung der Menschheit nicht erfolgreich und siegreich zu Ende geführt, kann der Übergang zum Sozialismus nicht vollzogen werden. Die einzige wahre revolutionäre Theorie unserer Tage ist aber der Leninismus.

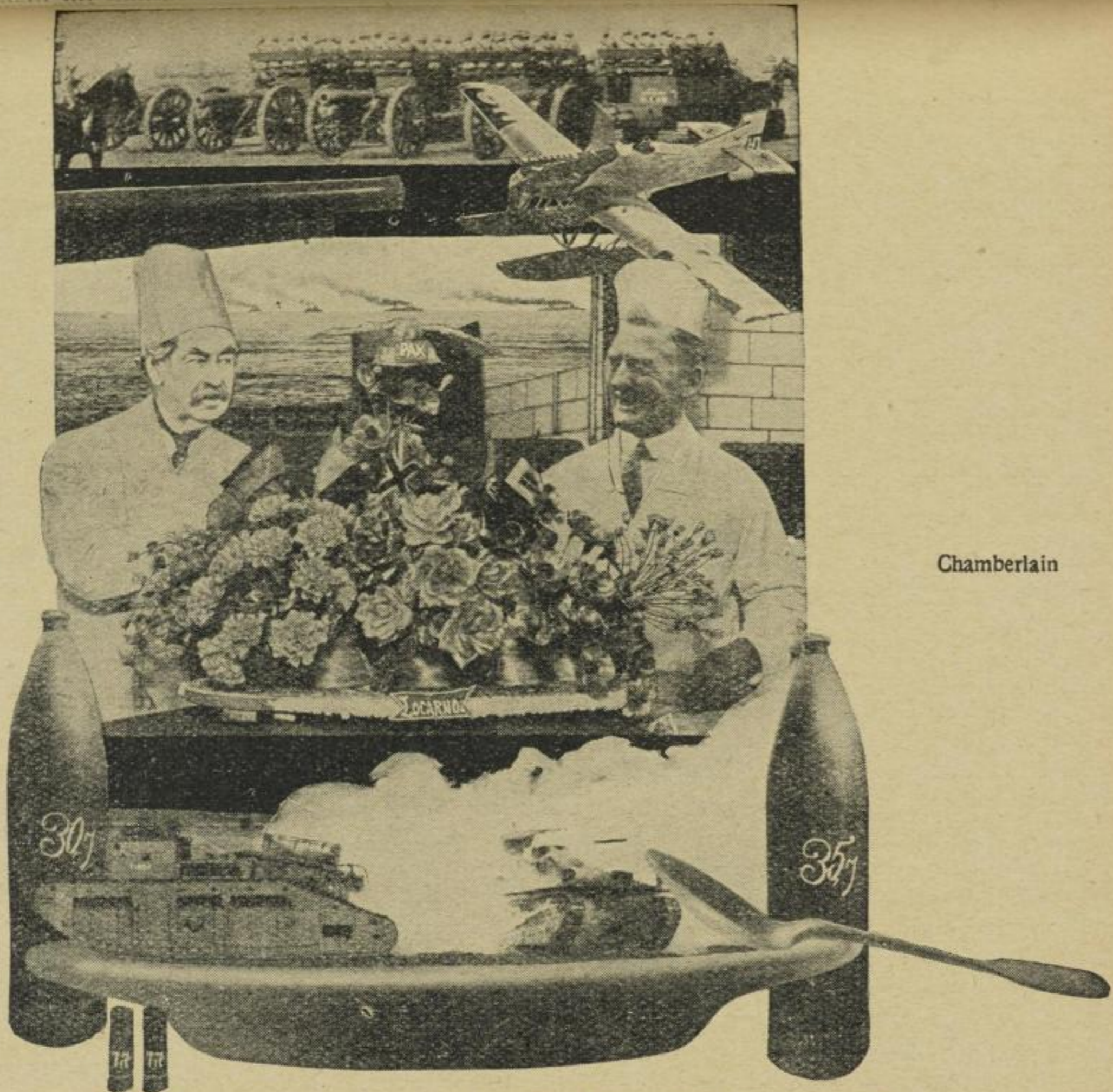
„In eng gedrängten kleinen Häuflein, einander fest an den Händen gefaßt, gehen wir einen schmalen Weg am Rande des Abgrunds. Wir sind von Feinden umringt und sind fast ununterbrochen ihrem Feuer ausgesetzt. Wir haben uns aus freiem Willen zusammengeschlossen, um gegen den Feind zu kämpfen und nicht im nahen Sumpf zu versinken, dessen Bewohner uns von Anfang an verurteilt haben, weil wir uns zu einer besonderen Gruppe zusammengeschlossen, und den Weg des Kampfes, nicht aber den Weg der Versöhnung gewählt haben.“ So schrieb Lenin vor 20 Jahren über unsere Partei, als sie noch aus einer Reihe illegaler Zirkel bestand. Doch auch jetzt, da unsere Partei an der Spitze eines gewaltigen Staates steht, ist dieses Bild richtig und bezieht sich nicht nur auf unsere Partei, sondern auch auf den Kommunistischen Jugendverband.

Um nicht von diesem schmalen, sich am Abgrund dahinziehenden Steg abzukommen, um nicht im Sumpf zu versinken, um den endgültigen Sieg zu erringen — studiert den Leninismus!

L. Kamenew (Studiert den Leninismus!)



söhnung gewählt hat." So schrieb Lenin vor 20 Jahren über unsere Partei, als sie noch aus einer Reihe illegaler Zirkel bestand. Doch auch jetzt, da unsere Partei an der Spitze eines gewaltigen Staates steht, ist dieses Bild richtig und bezieht sich nicht nur auf unsere Partei, sondern auch auf den Kommunistischen Jugendverband.



Briand

Chamberlain

Aus dem „Knüppel“ von John Heartfield

Aus der Küche des Völkerbundes

31 Tage

Oktober

41./42. Woche

<p>7 Freitag</p>	<p>8 Sonnabend</p>	<p>9 Sonntag</p>
------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

1921: Erste Reichskonferenz kommunistischer Lehrer in Braunschweig. — 1920. Erster Sowjetkongreß in Bucharä. — 1918: Erste Reichskonferenz des Spartakusbundes in Berlin. Gemeinsamer Aufruf mit Bremer Radikalen zur Bildung von A.- und S.-Räten.

1925: Beginn d. Konferenz von Locarno
1924: Proklamierung der autonomen Räterepublik Moldau. — 1921: Gründung der KP Irlands. — 1354: Cola Rienzi, Römischer Republikaner, auf Anstiftung des Adels vom Volke gelyncht.

1923: Verhandlungen zwischen Stinnes und der „Micum“ über Kohlenlieferungen. — 1899: Beginn des englischen Feldzuges gegen die Buren. — 1863: Emil Eichhorn, Mitbegründer des Spartakusbundes, in Röhrsdorf (Sa.) geb.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Das russische Proletariat hat in seiner Revolution eine gewaltige Höhe erreicht, gewaltig nicht nur im Vergleich zu den Jahren 1789 und 1793, sondern auch zu dem Jahre 1871. Man muß sich möglichst nüchtern, klar und anschaulich Rechenschaft darüber ablegen, was wir eigentlich „zu Ende gebracht“ und was wir nicht „zu Ende gebracht“ haben; dann wird der Kopf gleich frischer werden, Schwindelgefühle, Illusionen und Mutlosigkeit werden verschwinden.

Wir haben die bürgerlich-demokratische Revolution so „sauber“ „zu Ende gebracht“, wie es in der Welt noch niemals geschehen ist. Das ist die größte Errungenschaft, die keine Macht uns nehmen kann.

Wir haben den Ausweg aus dem reaktionären imperialistischen Kriege auf revolutionäre Weise zustande gebracht. Auch das ist eine Errungenschaft, die keine Gewalt der Welt uns wird nehmen können. Und diese Errungenschaft ist um so wertvoller, als die reaktionären, imperialistischen Gemetzel auch in absehbarer Zeit, wenn der Kapitalismus sich erhält, unvermeidlich sein werden; aber die Menschen des 20. Jahrhunderts werden sich zum zweiten Male nicht so leicht wieder mit „Baseler Manifesten“ abspeisen lassen, mit denen die Renegaten der 2. und 2½. Internationale 1912 und 1914/18 sich und die Arbeiterschaft zum Narren gehalten haben.

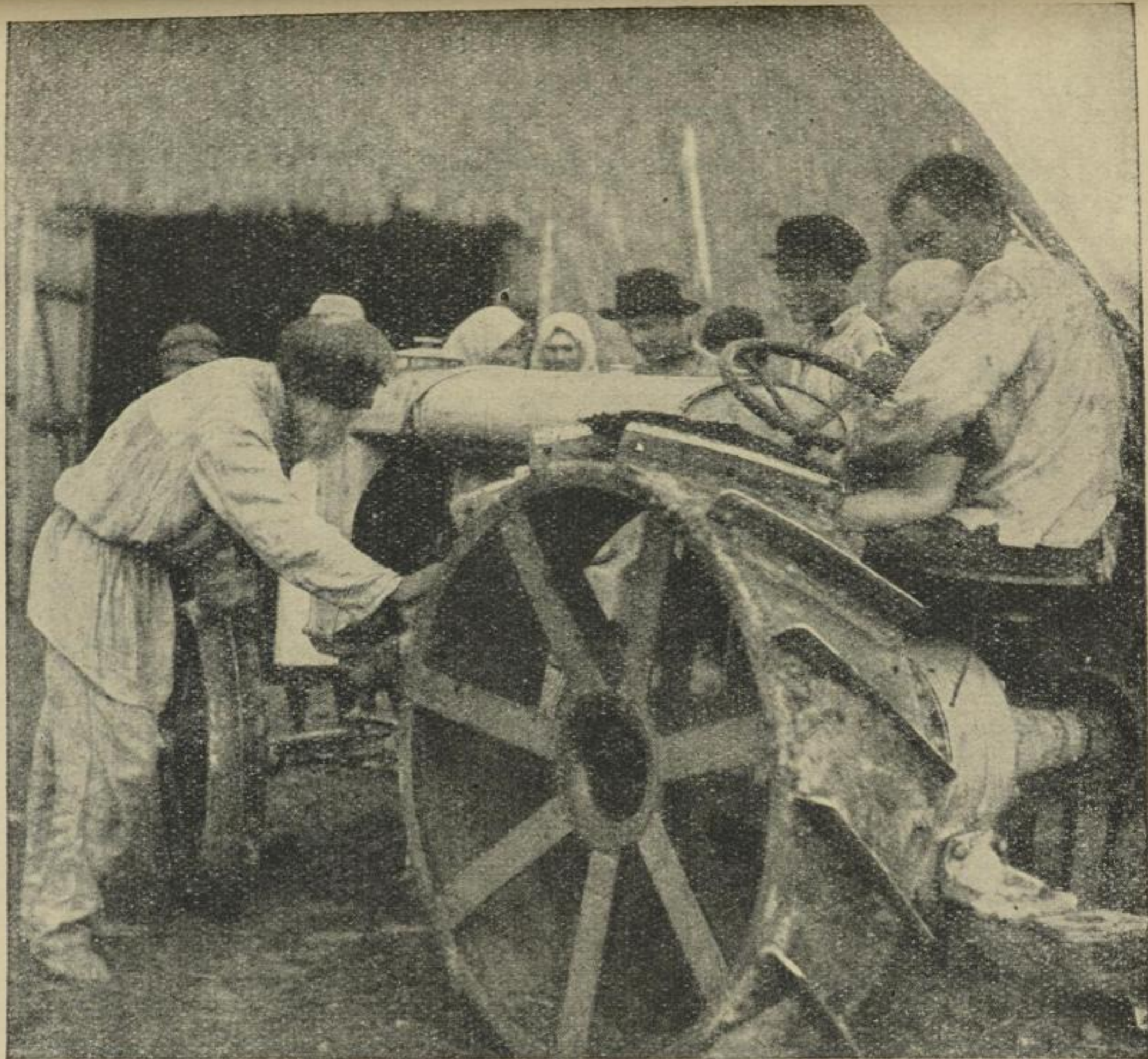
Wir haben den Typus eines Sowjetstaates geschaffen und damit eine neue welthistorische Epoche eröffnet, die Epoche der politischen Herrschaft des Proletariats, die die Epoche der Herrschaft der Bourgeoisie abgelöst hat. Auch das kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden, obwohl man den Typus des Sowjetstaates nur durch die praktische Erfahrung der Arbeiterklasse mehrerer Länder vollenden kann.

Dagegen haben wir nicht einmal das Fundament der sozialistischen Oekonomie endgültig gelegt. Das können die uns feindlichen Kräfte des sterbenden Kapitalismus uns noch nehmen. Darüber muß man sich klare Rechenschaft ablegen und es offen anerkennen; denn es gibt nichts Gefährlicheres als Illusionen (und Schwindelgefühle, zumal in großen Höhen). Und in der Einsicht dieser bitteren Wahrheit liegt absolut nichts „Furchtbares“, nichts, das einen berechtigten Anlaß auch nur zu der geringsten Mutlosigkeit böte. Wir haben stets jene ABC-Wahrheit des Marxismus ausgesprochen und wiederholt, daß für den Sieg des Sozialismus die gemeinsamen Anstrengungen der Arbeiterschaft mehrerer vorgeschrittener Länder notwendig sind. Und wir sind noch immer allein; allein in einem zurückgebliebenen Lande. Und in diesem Lande, das mehr als die anderen zerstört ist, haben wir unerhört viel geleistet. Und nicht nur das: Wir haben eine „Armee“ von revolutionären proletarischen Kräften zu erhalten gewußt, wir haben die „Manövriertfähigkeit“ dieser Armee erhalten, wir haben einen klaren Kopf behalten, was uns die Möglichkeit gibt, nüchtern zu überlegen, wo, wann und wie weit wir zurücktreten müssen (um einen um so besseren Sprung zu tun), zu entscheiden, wo, wann und wie das nicht zu Ende Geführte erneut in Angriff genommen werden muß. Jene Kommunisten sind als verloren zu betrachten, die sich einbilden, man könnte ohne Fehler, ohne Rückzüge, ohne zahlreiche Korrekturen des Unvollendeten und Fehlerhaften ein solches welthistorisches „Unternehmen“ beenden, wie die Vollendung des Fundaments für die sozialistische Wirtschaft (zumal in einem kleinbäuerlichen Lande). Aber jene Kommunisten sind nicht verloren (und werden es sicher nie sein), die sich weder Illusionen hingeben, noch der Mutlosigkeit verfallen, die sich genügend Kraft und Elastizität des Organismus für einen erneuten „Anfang“ beim Herantreten an diese schwierigste Aufgabe bewahren.

Und wir haben um so weniger Anlaß, mutlos zu werden, als wir bei aller Zerstörung, Armut, Zurückgebliebenheit und Hungersnot auf dem Gebiete der Vorbereitung der sozialistischen Wirtschaft in diesem und jenem begonnen haben, uns vorwärts zu bewegen, während neben uns, in der ganzen Welt, es Länder gibt, viel fortgeschrittener und tausendmal reicher und militärisch stärker als wir, die fortfahren, sich rückwärts zu bewegen — auf dem Gebiete „ihrer“ von ihnen verherrlichten, ihnen vertrauten, seit Hunderten von Jahren erprobten kapitalistischen Wirtschaft.

N. Lenin (Über das Besteigen hoher Berge Herbst 1922)

Und wir haben um so weniger Anlaß, mürrisch zu werden, als
 aller Zerstörung Armut, Zurückgebliebenheit und Hungersnot auf dem
 Gebiete der Vorbereitung der sozialistischen Wirtschaft in diesem und
 jenem begonnen haben, uns vorwärts zu bewegen, während neben
 uns in der ganzen Welt, es Länder gibt, viel fortgeschrittener und tausendmal
 sozial und politisch stärker als wir die Fortschritte der Welt



Der Sozialismus marschiert!
 Ankunft eines Traktors im russischen Dorf

31 Tage

Oktober

42. Woche

10

Montag

11

Dienstag

12

Mittwoch

1923: KPD und SPD bilden Regierung in Sachsen. Beginn von Teuerungsunruhen im ganzen Reich. — Erster internationaler Bauernkongreß in Moskau (bis 16. X.) — 1918: Bulgarien kapituliert. — 1868: Neugründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.

1920: Unterzeichnung des russisch-polnischen Friedensvertrages in Riga. — 1424: Hussitenführer Ziska vor Pozibislaw gefallen.

1925: Französischer Streik gegen Marokkokrieg und Zölle. Ermordung d. Komm. Sabatier in Suresnes. — 1920: Parteitag der USP in Halle. Spaltung und Anschluß der Mehrheit an 3. Internationale. 1492: Kolumbus landet auf Guanahani.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Zehn Jahre siegreiche Russische Revolution

M. Philips Price

Die Russische Revolution

Erinnerungen aus den Jahren 1917—1919

Das Werk von Price umfaßt die Erinnerungen und Aufzeichnungen, die er 1917—1919 in Rußland gesammelt hat. Der Verfasser war zu dieser Zeit als Berichterstatter des „Manchester Guardian“ in Rußland und seine Schilderungen widerspiegeln den heroischen Kampf und Sieg der russischen Arbeiter, Bauern und Rotarmisten in jenen Jahren, in denen die Schrecken des weißen Terrors Rußland bedrohten.

498 Seiten

Preis brosch. Mk. 4.00, geb. Mk. 6.00

*

John Reed

Zehn Tage, die die Welt erschütterten

Lenin: „Ich habe das Buch mit größtem Interesse und ungeteilter Aufmerksamkeit gelesen und empfehle dieses Werk, das ich in Millionen Exemplaren verbreitet und in allen Sprachen übersetzt wissen möchte, denn es gibt eine richtige und ungewöhnlich anregende Darstellung der Ereignisse, die für das Verständnis und Wesen der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats von ernster Bedeutung sind.“

244 Seiten

Preis brosch. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.50

Verlag Carl Hoym Nachfolger
Berlin NW 6 Hamburg



Ein nützliches Mitglied der kapitalistischen Gesellschaft

31 Tage

Oktober

42. Woche

<p>13 Donnerstag</p>	<p>14 Freitag</p>	<p>15 Sonnabend</p>
--	-------------------------------------	---------------------------------------

1923: Erstes Ermächtigungsgesetz im Reichstag mit 316 gegen 24 Stimmen angenommen. — 1909: Francisco Ferrer, Anarchist und Vorkämpfer der „Freien Schule“, in Monjuich h. Barcelona wegen „Hochverrat“ erschossen. — 1865: Gerichtliche Schließung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins.

1923: General Müller verbietet prolet. Hundertschaften in Sachsen. — 1920: Ausweisung der russischen Gewerkschaftsdelegation aus Deutschland. — 1863: Aufruf Lassalles „An die Arbeiter Berlins“.

1923: Bergarbeiterstreik im Dombrowa-Gebiet (Polen) Zusammenstöße mit Polizei. — 1919: Aufstand gegen Denikin im Daghestan-Gebiet (Kaukasus).

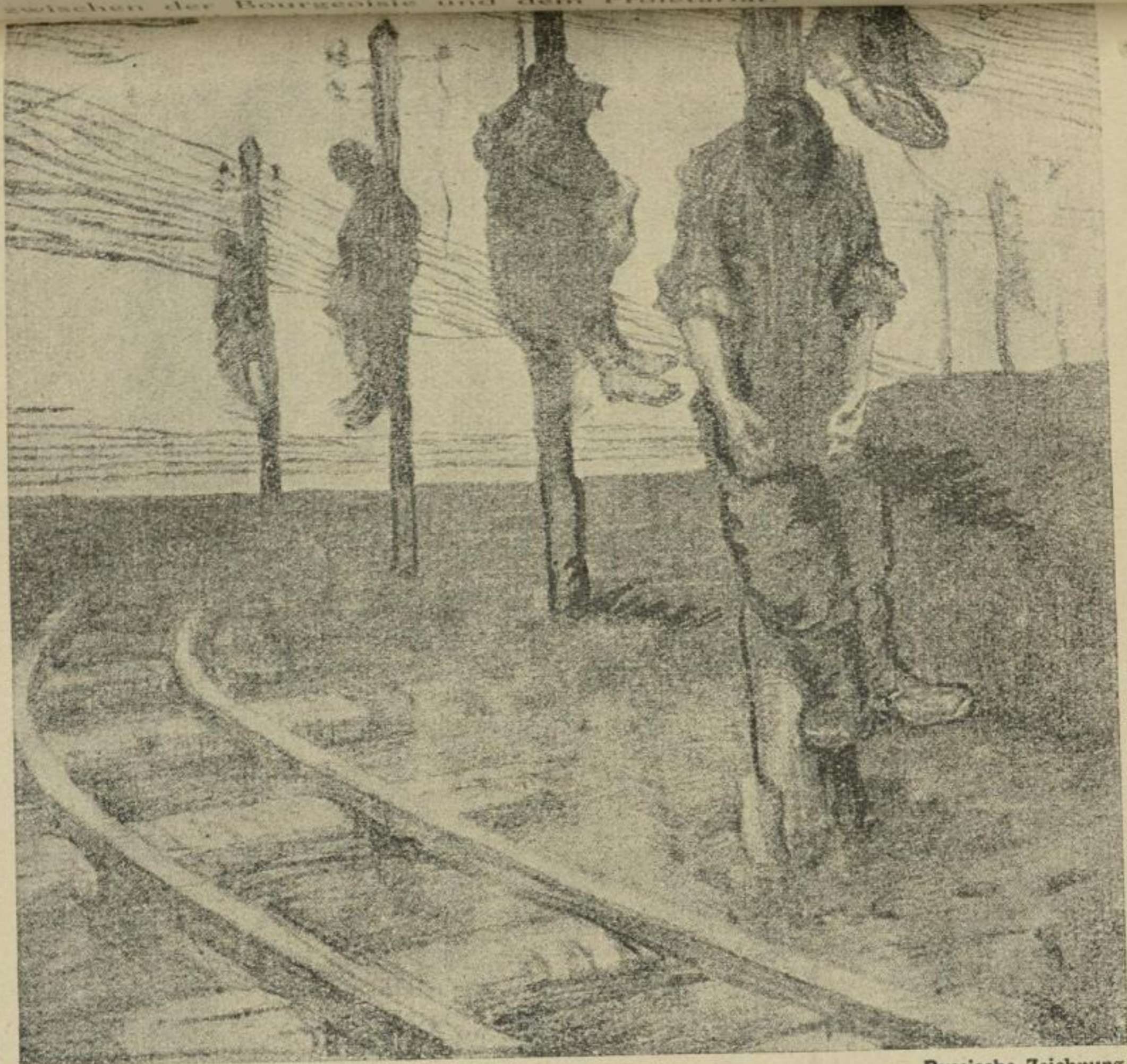
Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Solange die Klassen nicht abgeschafft sind, ist alles Gerede über Freiheit und Gleichheit überhaupt bloß ein Selbstbetrug oder ein Betrug an den Werktätigen und vom Kapital Ausgebeuteten; jedenfalls verteidigt es die Interessen der Bourgeoisie. Solange die Klassen nicht aufgehoben sind, muß bei jeder Betrachtung über Freiheit und Gleichheit die Frage gestellt werden: Freiheit für welche Klasse? und zu welchem Gebrauch? Gleichheit welcher Klasse mit welcher? und in welcher Hinsicht? Das direkte oder indirekte, bewußte oder unbewußte Umgehen dieser Frage muß unvermeidlich die Verteidigung der Interessen der Bourgeoisie, der Interessen des Kapitals, der Interessen der Ausbeuter bedeuten. Die Parole der Freiheit und Gleichheit unter Verschweigung dieser Fragen und der Frage des Privateigentums an den Produktionsmitteln ist eine Lüge und Heuchelei der bürgerlichen Gesellschaft, die mit der formalen Anerkennung der Freiheit und Gleichheit die tatsächliche wirtschaftliche Knechtung und Ungleichheit für die Arbeiter, für alle Arbeitenden und vom Kapital Ausgebeuteten verdeckt, d. h. für die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung aller kapitalistischen Länder.

Solange der Privatbesitz an den Produktionsmitteln, z. B. den landwirtschaftlichen Geräten (dem Vieh, selbst bei Aufhebung des Grundbesitzes) und der freie Handel aufrechterhalten sind, so lange bleibt auch die wirtschaftliche Grundlage des Kapitalismus bestehen. Und die Diktatur des Proletariats ist das einzige Mittel zum siegreichen Kampfe gegen diese Grundlage, der einzige Weg zur Abschaffung der Klassen (ohne die von einer wirklichen Freiheit des menschlichen Individuums — und nicht des Besitzenden —, von einer wirklichen Gleichheit des Menschen mit dem Menschen in sozialer und politischer Beziehung — und nicht von der heuchlerischen Gleichheit des Besitzenden mit dem Besitzlosen, des Satten mit dem Hungrigen, des Ausbeuters mit dem Ausgebeuteten — keine Rede sein kann). Die Diktatur des Proletariats führt zur Aufhebung der Klassen, sie führt dazu auf dem Wege der Absetzung der Ausbeuter und der Unterdrückung ihres Widerstandes einerseits; sie führt dazu andererseits auf dem Wege der Neutralisierung, der Unschädlichmachung des Schwankens der Kleinbesitzer zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat.

N. Lenin (Falsche Reden über die Freiheit. Dezember 1920)

Ausbeuter und der Unterdrückung ihres Widerstandes einerseits; sie führt dazu andererseits auf dem Wege der Neutralisierung, der Unschädlichmachung des Schwankens der Kleinbesitzer zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat.



Russische Zeichnung

Auf der Strecke der Reaktion

31 Tage

Oktober

43. Woche

16

Sonntag

17

Montag

18

Dienstag

1924: Erste Aufführung einer kommunistischen „Roten Revue“ in Berlin. — 1923: Eintritt der KPD in die thüringische Regierung. — 1918: Dekret über Einheits-Arbeitsschulen in Sowjetrußland. — 1793: Marie Antoinette von Frankreich guillotiniert.

1923: Aufmarsch von 28 Reichwehrebataillonen gegen Sachsen. — 1919: Gatschina von Judenitsch besetzt.

1923: Beginn des Einmarsches der Reichswehr in Sachsen. — 1920: Eine Million englischer Bergarbeiter treten in Lohnstreik. — 1905: Erster Eisenbahner-Generalstreik in Rußland.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Am Stationseingang standen zwei Soldaten mit Gewehren und aufgepflanzten Bajonetten, umringt von zirka hundert hitzig auf sie einredenden Geschäftsleuten, Regierungsbeamten und Studenten. Die Soldaten schienen trostlos und verletzt wie zu Unrecht gescholtene Kinder.

Ein junger Mann mit anmaßenden Manieren, in der Uniform eines Studenten, führte das Wort.

„Sie werden doch wohl begreifen, daß Sie sich zu Werkzeugen von Mördern und Verrätern machen, wenn Sie die Waffen gegen ihre Brüder erheben“, sagte er in unverschämtem Ton.

„Ach, Bruder“, antwortete der Soldat ernsthaft, „du verstehst nicht. Es gibt zwei Klassen. Kannst du das nicht sehen? Das Proletariat und die Bourgeoisie. Wir“

„O ich kenne dieses dumme Gerede“, unterbrach ihn der Student grob. „Ihr dummen Bauern hört ein paar Schlagworte brüllen. Was sie bedeuten, versteht ihr nicht. Ihr plappert sie nach als wäret ihr Papageien.“ Die Menge lachte. „Ich bin ein marxistischer Student, und ich sage euch, wofür ihr kämpft, das ist gar kein Sozialismus. Das ist ganz einfach prodeutsche Anarchie.“

„O ja, ich verstehe“, darauf der Soldat, vor Verlegenheit schwitzend. „Du bist ein gebildeter Mann. Das ist leicht zu sehen, und ich bin nur ein einfacher Mensch; aber mir scheint doch“

„Du scheinst zu glauben, Lenin ist ein aufrichtiger Freund des Proletariats“, unterbrach ihn der andere verächtlich.

Der Soldat: „Jawohl, das glaube ich.“

„Nun gut, mein Freund, weißt du denn auch, daß Lenin in einem plombierten Zuge durch Deutschland gefahren ist, und daß er von den Deutschen Geld genommen hat?“

„Davon weiß ich nichts“, erwiderte der Soldat. „Aber mir scheint, daß er gerade das sagt, was ich und meinesgleichen hören wollen. Es gibt zwei Klassen, die Bourgeoisie und das Proletariat.“

„Du bist ein Narr, mein Freund. Ich habe zwei Jahre lang in der Schlüsselburg gesessen, als du noch Revolutionäre niederschossest und „Gott erhalte den Zaren“ sangest. Mein Name ist Georgowitsch Panin. Hast du nie etwas von mir gehört?“

„Nein, bedaure“, antwortete der Soldat bescheiden. „Aber ich bin auch kein gebildeter Mann und du vielleicht ein großer Held.“

„Das bin ich“, versetzte der Student mit Überzeugung. „Und ich bin ein Gegner der Bolschewiki, die unser Rußland und die Revolution zugrunde richten. Wie erklärst du dir das?“

Der Soldat kratzte sich den Kopf. „Das kann ich mir nicht erklären. Mir erscheint die Sache ganz einfach; aber ich bin ja kein gebildeter Mann. Es gibt nur zwei Klassen, die Bourgeoisie und das Proletariat“

„Da kommst du schon wieder mit deiner dummen Phrase“, schrie der Student.

„Nur zwei Klassen“, fuhr der Soldat hartnäckig fort, „und wer nicht auf der einen Seite ist, der ist auf der andern.“

John Reed (Zehn Tage, die die Welt erschütterten)

Mir erscheint die Sache ganz einfach; aber ich bin ja kein gebildeter Mann.
 Es gibt nur zwei Klassen, die Bourgeoisie und das Proletariat . . .
 „Da kommst du schon wieder mit deiner dummen Phrase“, schrie
 der Student.
 „Nur zwei Klassen“, fuhr der Soldat hartnäckig fort. . .



Armierungssoldat Liebknecht

31 Tage

Oktober

43. Woche

19

Mittwoch

20

Donnerstag

21

Freitag

1917: Bildung eines Kriegs-Revolutionen-Komitees beim Petrograder Sowjet. — 1878: Sozialistengesetz im Reichstag mit 221 gegen 149 Stimmen angenommen.

1890: Erste Vorstellung der „Freien Volksbühne“. — 1820: Monarchenkongreß gegen die Revolution in Troppau.

1919: Judenitsch von revolutionären Arbeiterbataillonen 15 km vor Petrograd entscheidend geschlagen. — 1918: Karl Liebkecht aus dem Zuchthaus entlassen.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

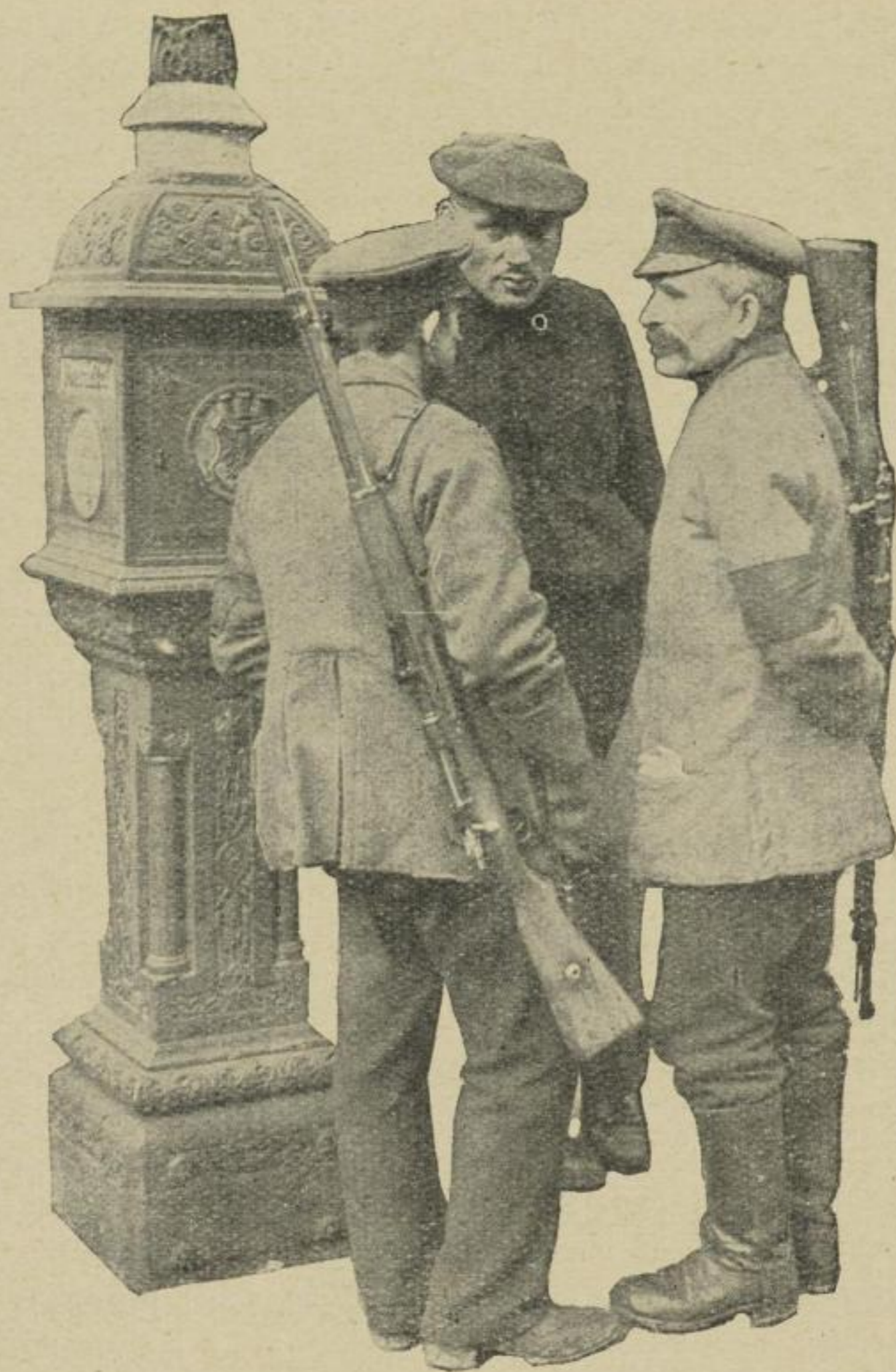
Jeder Arbeiter besitzt ein Arbeitsbuch. Dieses Dokument erniedrigt ihn nicht, wenn es auch gegenwärtig zweifellos ein Dokument der kapitalistischen Lohnsklaverei ist, ein Zeugnis dafür, daß ein arbeitender Mensch diesem oder jenem Nichtstuer hörig ist.

Die Räte werden das Arbeitsbuch für die Reichen einführen und dann allmählich auch für die ganze Bevölkerung (in einem Bauernlande wird das Arbeitsbuch wahrscheinlich auf lange Zeit für die erdrückende Mehrheit der Bauernschaft überflüssig sein). Das Arbeitsbuch wird aufhören ein Kennzeichen „des gemeinen Volkes“, ein Dokument der „untersten“ Stände, ein Zeugnis der Lohnsklaverei zu sein. Es wird ein Zeugnis dafür werden, daß es in der neuen Gesellschaft keine „Arbeiter“ mehr gibt, aber dafür auch keinen Menschen, der nicht arbeitet.

Die Reichen müssen ihr Arbeitsbuch von jenem Arbeiter- oder Angestelltenverband bekommen, dem ihr Tätigkeitsgebiet am nächsten liegt, sie müssen allwöchentlich oder nach irgend einer anderen bestimmten Frist von diesem Verbandsdarüber eine Bestätigung erhalten, daß sie ihre Arbeit gewissenhaft durchführen; ohne diese können sie keine Brotkarten und überhaupt keine Lebensmittel beziehen. Wir brauchen gute Organisatoren des Bankwesens und der Unternehmerverbände (darin haben die Kapitalisten mehr Erfahrung, und mit erfahrenen Leuten geht die Arbeit natürlich leichter von statten), wir brauchen in immer wachsender Zahl Ingenieure, Agronome, Techniker, wissenschaftlich gebildete Spezialisten aller Art — wird der proletarische Staat sagen. Wir werden allen diesen Arbeitern ihre gewohnte und ihrer Ausbildung entsprechende Arbeit zuweisen. Wir werden in ihrem vollen Ausmaße wahrscheinlich erst allmählich die Gleichheit in der Entlohnung einführen und für die Uebergangszeit solchen Spezialisten vorderhand eine höhere Entlohnung lassen. Doch werden wir sie unter vollständige Arbeiterkontrolle stellen und den Grundsatz: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!“ restlos zur Durchführung bringen. Die Organisationsform der Arbeit brauchen wir nicht neu zu entdecken; sondern wir übernehmen sie fertig vom Kapitalismus — die Banken, Syndikate, die besten Fabriken, Versuchsstationen, Akademien usw. Wir werden uns nur die technischen Erfahrungen der fortgeschrittensten Länder zunutze zu machen brauchen.

Ohne freilich den Boden der nüchternen Berechnung um Haaresbreite zu verlassen, können wir sagen: Die ganze Klasse der Kapitalisten wird hartnäckigsten Widerstand leisten. Aber durch die Organisierung der ganzen Bevölkerung in den Räten wird dieser Widerstand gebrochen werden, wobei man selbstverständlich die besonders hartnäckig widerstrebenden Kapitalisten mit der Konfiskation ihres ganzen Vermögens und mit Gefängnis wird bestrafen müssen.

N. Lenin (September 1917)



Auf der Wacht

Oktober

22

Sonnabend

31 Tage

43. Woche

1923: Beginn des Hamburger Aufstandes. — 1920: Generalstreik in Rumänien. — 1916: Friedrich Adler erschießt den österreichischen Ministerpräsidenten Graf Stürgkh.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Doch der bewaffnete Aufstand ist eine besondere Form des politischen Kampfes, die besonderen Gesetzen unterliegt und über die man genau nachdenken muß. Außerordentlich plastisch hat diesen Gedanken Karl Marx ausgedrückt, als er schrieb, daß der „Aufstand ebenso wie der Krieg eine Kunst“ ist.

Von den Hauptregeln dieser Kunst leitete Marx ab:

1. **N i e m a l s** mit dem Aufstand **s p i e l e n**, und wenn er angefangen **ist**, genau wissen, daß man bis zu **E n d e g e h e n** muß.

2. Man muß ein **b e d e u t e n d e s** **K r ä f t e ü b e r g e w i c h t** sammeln am entscheidenden Orte, im entscheidenden Moment, denn sonst wird der Feind, der über eine bessere Vorbereitung und Organisation verfügt, die Aufständischen vernichten.

3. Hat der Aufstand einmal begonnen, so muß man mit der größten **E n t s c h l o s s e n h e i t** handeln und unabänderlich und bedingungslos zur **O f f e n s i v e** übergehen. „Die Defensive ist der Tod des bewaffneten Aufstands.“

4. Man muß suchen, den Feind zu überrumpeln und den Moment **z u** packen, solange seine Truppen zerstreut sind.

5. Man muß danach streben, **t ä g l i c h** irgendwelche kleine Erfolge **z u** erzielen (man könnte sagen, stündlich, wenn es sich um eine einzelne Stadt handelt) und um jeden Preis das „**m o r a l i s c h e** **Ü b e r g e w i c h t**“ aufrechtzuerhalten.

Marx rekapitulierte die Lehren aller Revolutionen hinsichtlich des bewaffneten Aufstandes mit den Worten des „größten Meisters der Revolutionstaktik in der Geschichte“, Danton: „Kühnheit, Kühnheit und noch einmal Kühnheit.“

In Anwendung auf Rußland und auf den Oktober des Jahres 1917 bedeutet dies: gleichzeitiger, möglichst plötzlicher und rascher Vorstoß gegen Petersburg, sowohl von innen wie von außen, sowohl aus den Arbeitervierteln wie aus Finnland, aus Reval, aus Kronstadt, eine Offensive der ganzen Flotte, Anhäufung eines gigantischen Übergewichts an Streitkräften über die 15–20000 (vielleicht auch mehr) unserer „bürgerlichen Garde“ (die Fähnriche), unserer „Vendéetruppen“ (ein Teil der Kosaken) usw.

Unsere drei Hauptkräfte: die Flotte, die Arbeiter und die Truppenteile so kombinieren, daß besetzt und um den Preis beliebig großer **V e r l u s t e** gehalten werden: a) die Telefonzentrale, b) das Telegraphenamt, c) die Bahnhöfe, d) die Brücken vor allem.

Die **e n t s c h l o s s e n s t e n** Elemente (unsere „Stoßtruppen“ und die **A r b e i t e r j u g e n d**, sowie die besten Matrosen) in kleinen Trupps aussondern zur Besetzung der wichtigsten Punkte und zur **B e t e i l i g u n g** an allen wichtigsten Operationen, z. B.:

Petersburg umzingeln und abschneiden, es durch eine kombinierte **A t t a c k e** der Flotte, der Arbeiter und des Heeres erobern, — das ist eine **A u f g a b e**, die **K u n s t** und **d r e i f a c h e** **K ü h n h e i t** erfordert.

Trupps der besten Arbeiter mit Gewehren und Bomben bilden zur **A t t a c k i e r u n g** und **U m k r e i s u n g** der „Zentren“ des Feindes (Fähnrichschulen, Telegraphen- und Telefonämter usw.) mit der Losung: **s e l b s t w e n n** **a l l e** **z u g r u n d e g e h e n**, **d e r** **F e i n d** **d a r f** **n i c h t** **d u r c h k o m m e n**.

Wir wollen hoffen, daß, falls die Aktion beschlossen wird, die Leiter mit Erfolg die großen Gebote Dantons und Marx' anzuwenden wissen.

Der Erfolg sowohl der russischen als auch der Weltrevolution hängt ab von zwei bis drei Tagen Kampf.

N. Lenin (Ratschläge eines Unbeteiligten. 8. Oktober 1917)

Telegraphen- und Telefonämter usw.) mit der Lösung: *... alle zugrunde gehen, der Feind darf nicht durchkommen.*
 Wir wollen hoffen, daß, falls die Aktion beschlossen wird, die Leiter mit Erfolg die großen Gebote Dantons und Mars' anzuwenden wissen.
 Der Erfolg sowohl der russischen als auch der Weltrevolution hängt ab



Fest steht und treu die Wacht . . .

31 Tage

Oktober

44. Woche

<p>23 Sonntag</p>	<p>24 Montag</p>	<p>25 Dienstag</p>
------------------------------	-----------------------------	-------------------------------

9123: Blutige Straßenkämpfe in Hamburg. — 1921: Mißlungener Staatsstreich Kaiser Karls in Ungarn. 1905: Erster großer Fabrik- und Straßenbahnerstreik in Moskau, Char-kow und Reval.

1923: Blutige Zusammenstöße zwisch. Reichswehr und Arbeiterschaft in Sachsen. — 1905: Ausdehnung des russischen Streiks (Smolensk, Minsk, Lodz). — 1648: Ende des Dreißig-jährigen Krieges. Westfälischer Friede.

1922: Mussolini ordnet Mobilmachung aller Faschistentruppen an und beginnt den „Marsch auf Rom“. — 1920: Bürgermeister von Cork nach 73 tägigem Hungerstreik für die Unabhängigkeit Irlands gestorben. — 1905: Zarenregierung genehmigt bedingte Versammlungsfreiheit nach polizeilicher Erlaubnis.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Lehren des Hamburger Aufstandes 1923

a) Die planmäßige Vorbereitung des Hamburger Aufstandes seitens der Kommunisten läßt unzweideutig auf das Vorhandensein einer Kampforganisation schließen. Der Einsatz der kommunistischen Verbände hat indes gezeigt, daß von einer straffen Führung dieser Kampfkräfte, sowie von einer sachgemäßen einheitlichen Leitung der Gesamtktion nicht die Rede sein kann.

Die Einheitlichkeit im Vorgehen beschränkte sich lediglich auf die Aufrührerde Barmbeck und Schiffbeck, hier dürfte ohne Zweifel eine rein örtliche Leitung bestanden haben.

Daß die Kampfhandlungen am 23. und 24. Oktober 1923 einen derart ernsten Charakter annehmen mußten, wird durch das überraschende Vorgehen seitens der Aufrührer hinreichend begründet.

Der immerhin schnelle Erfolg auf seiten der Orpo kann u. a. mit darauf zurückgeführt werden, daß die einzelnen Aufrührerde n a c h e i n a n d e r haben bekämpft werden können, wobei das Aufrührgebiet Schiffbeck infolge seiner abgeschlossenen Lage zunächst keine unmittelbare Bedrohung für Hamburg bot und somit erst nach Durchführung der Hamburger Kämpfe berücksichtigt zu werden brauchte. Gerade dadurch, daß die Orpo bei Beginn der Schiffbecker Aktion bereits Herr der Lage in Hamburg war, wurde erreicht, daß ganz erheblich starke Kräfte gegen Schiffbeck haben zum Einsatz gelangen können.

b) Stehen Unruhen bevor, sind sämtliche Beamte anzuhalten, ihre Dienststellen in Zivil zu erreichen, um vor Überfällen geschützt zu sein.

c) Bei der ausschlaggebenden Bedeutung, welche der Beschaffenheit des jeweiligen Stadtgebietes beim Großstadtkampf zukommt, muß angestrebt werden, daß die Beamten, vor allem der Pol.-Offizier, bereits in ruhigen Zeiten sich eine genaue, bis ins einzelne gehende Ortskenntnis aneignen und an der Hand des Stadtplanes, der bei Unternehmen leider oft nicht mitgeführt wird, sich ein anschauliches Bild von den verschiedenen Stadtteilen (Vororten) schaffen.

d) Die Ausstattung der Beamten mit Stahlhelmen hat sich hervorragend bewährt und manche Kopfverwundung verhindert. Bei dem Kampf innerhalb der Häuser und auf den Dächern bot der Stahlhelm oft das einzige Erkennungszeichen für den Schützen, so daß ein gegenseitiges Beschießen vermindert wurde.

e) Aus der Tatsache, daß den Kommunisten der überraschende Überfall auf die Polizei-Wachen stellenweise geglückt ist, sind nachstehende Folgerungen zu ziehen: während ruhiger Zeiten läßt sich ein dauernd aufrecht zu erhaltender Verteidigungszustand auf Wachen weder rechtfertigen noch ermöglichen. Es wäre somit verfehlt, wollte man ständig auf sämtlichen Wachen ein stärkeres Aufgebot von Beamten bereithalten, wodurch die zu erfordernde Zusammenhaltung aller Kräfte in den polizeilichen Unterkünften unmöglich gemacht würde. Auch durch eine größere Anhäufung von Waffen auf den Wachen würde man die Gewehre und Maschinenpistolen nur unnütz preisgeben. Es muß vielmehr angestrebt werden, die Wachen, vornehmlich die entlegeneren, möglichst von Waffen (Gewehr und M. P.) zu entblößen und letztere allenfalls nur auf denjenigen Wachen zu belassen, welche von polizeitaktischer Bedeutung sind, und auf denen sich bereits in ruhigen Zeiten zur Ausübung des gewöhnlichen Straßendienstes ein größeres Aufgebot von Beamten befindet, welches die Wache jederzeit vor Überrumpelung zu schützen imstande ist. Erst bei Alarm infolge bevorstehender Unruhen sind alle Wachen durch Verdrahtung, Aufstellung von M. P.-Schützen, Verstärkung der Wachmannschaft usw. in verteidigungsfähigen Zustand zu setzen und danach mit Waffen auszurüsten, wobei auch hier polizeitaktisch unwesentliche Wachen und Posten nicht unbedingt mit Waffen bedacht zu werden brauchen, zumal einer Überrumpelung abgelegener kleiner Wachen doch kaum vorzubeugen ist. Der Verteidigungszustand muß innerhalb kürzester Zeit durchführbar sein und durch Probealarm praktisch geübt werden. Die Bauart der Wache hat dem Verteidigungszustand Rechnung zu tragen (Vergitterung der Fenster, Einbau von Schießscharten, Vermauerung überflüssiger Fenster). Das Absperrmaterial (Stacheldraht, Spanische Reiter, Straßenplakate) bedarf ständiger Überprüfung.

Wenn gleich nach der gegebenen Lage der Einsatz von Reichswehr nicht unbedingt notwendig erschien, so wäre doch die Beigabe von schweren Waffen, Artillerie und Minenwerfern, sehr erwünscht gewesen. Mittels der Feuerkraft dieser Waffen hätte, vornehmlich in Barmbeck, der zumeist äußerst zähe und hartnäckige Widerstand der Aufrührer vor allem bei den Barrikaden schnellstens gebrochen werden können, so daß noch im Laufe des 23. Oktober 1923 die Beseitigung sämtlicher Aufrührerde möglich gewesen wäre. Auch wären mit Hilfe von schweren Waffen die eingetretenen hohen Verluste der Orpo erspart geblieben. Als Ergänzung von Geschütz und Minenwerfer bildet ein weiteres, besonders wertvolles Kampfmittel beim Großstadtkampf der Tank. Es ist tief bedauerlich, daß diese Waffe gemäß Ententediktat weder der Reichswehr noch der Schutzpolizei zugebilligt ist. Dem Tankwagen ist es allein möglich, jedes noch so starke Hindernis, Barrikade und Schützengraben, spielend zu überfahren, während dem P. K. W. bereits bei kleinsten Sperrungen die Bewegungsfreiheit genommen ist. Die in dem Tank mitgeführte Besatzung wird ferner nach Überfahren der Sperre den Kampf außerhalb des Tankwagens (im Rücken der Sperre) führen können und somit jeden Widerstand innerhalb kürzester Zeit zu brechen in der Lage sein.

Hartenstein, Oberstleutnant und Kommandeur i. d. Schutzpolizei
(Der Kampfeinsatz der Schutzpolizei bei inneren Unruhen.
Verlag Offene Worte, Charlottenburg)

dass diese Waffe... gebilligt ist. Den Tankwagen ist es allein möglich, jedes noch so starke Hindernis, Barrikade und Schützengraben, spielend zu überfahren, während dem P. K. W. bereits bei kleinsten Sperrern die Bewegungsfreiheit genommen ist. Die in dem Tank mitgeführte Besatzung wird ferner nach Überfahren der Sperre den Kampf außerhalb des Tankwagens (im Rücken der Sperre) führen können und somit jeden Widerstand innerhalb kürzester Zeit zu brechen in der Lage sein.



Meunier

Proletarier

31 Tage

Oktober

44. Woche

<p>26 Mittwoch</p>	<p>27 Donnerstag</p>	<p>28 Freitag</p>
--------------------------------------	--	-------------------------------------

1922: Annahme der Freistaat-Verfassung im irischen Parlament. — 1905: Erste Sitzung des Petersburger Rats (Sowjets) der Arbeiter-Deputierten im Gebäude des Technolog. Instituts. Streik der russischen Telegraphenbeamten in Sibirien (Irkutsk) Streik bei Puttlow und Obuchow und anderen Schiffsbau- und Metallfabriken. — 1795: Auflösung des Konvents in Frankreich. Einsetzung des Fünf-Männer-Direktoriums.

1905: Russischer Eisenbahnerstreik ergreift Transkaukasien, Russisch-Polen, Sibirien, Mittelasien. — 1871: England besetzt Diamantfelder von Kimberley (Afrika)

1923: Hamburger Aufstand mit Hilfe der Reichsmarine niedergeschlagen. — 1918: Mannschaften der deutschen Hochseeflotte verweigern Ausfahrt. — 1759: Georges Danton, franz. Revolutionär, in Arcis-sur-Aube geb.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Hauptetappen in der Geschichte des Bolschewismus

Die Vorbereitungsjahre der Revolution (1903—1905)

Überall ist das Nahen des großen Sturmes zu spüren. In allen Klassen Gärung und Vorbereitung. Im Auslande stellt die Emigrantpresse theoretisch alle Grundfragen der Revolution. Die Vertreter der drei Hauptklassen, der drei wichtigsten politischen Strömungen — der liberal-bürgerlichen, der kleinbürgerlich-demokratischen (mit dem Aushängeschild der „sozialdemokratischen“ und „sozialrevolutionären“ Richtung) und der proletarisch-revolutionären — nehmen durch erbitterten Kampf ihrer Programme und taktischen Ansichten den kommenden offenen Klassenkampf voraus und bereiten ihn vor. Alle Fragen, um welche die Massen in den Jahren 1905—07 und 1917—20 den bewaffneten Kampf geführt haben, kann (und muß) man in ihrem Anfangsstadium in der damaligen Presse verfolgen. Und außer den drei Hauptrichtungen gibt es natürlich noch Zwischen-, Übergangs- und Halbformen. Richtiger: im Kampfe der Organe, der Presse der Parteien, Fraktionen und Gruppen kristallisieren sich jene ideologischen und politischen Richtungen, die in Wirklichkeit Klassenrichtungen sind. Die Klassen schmieden die ihnen dienliche geistige und politische Waffe für die kommenden Schlachten.

Die Jahre der Revolution (1905—1907)

Alle Klassen treten offen auf. Alle programmatischen und taktischen Anschauungen werden durch die Aktion der Massen erprobt. Streikkämpfe von nie dagewesenem Umfange, nie dagewesener Heftigkeit. Der ökonomische Streik geht in politischen, der politische in Aufstand über. Die Wechselbeziehungen zwischen dem leitenden Proletariat und der geleiteten, schwankenden, unsicheren Bauernschaft werden der praktischen Prüfung unterzogen. In der elementaren Entwicklung des Kampfes wird die Sowjetform als Organisation geboren. Die damaligen Auseinandersetzungen über die Bedeutung der Sowjets nehmen den großen Kampf 1917—1920 vorweg. Der Wechsel der parlamentarischen Formen des Kampfes mit den nichtparlamentarischen, der Taktik des Boykotts des Parlamentes mit der Taktik der Beteiligung am Parlamente, der legalen Form des Kampfes mit der illegalen wie ihre gegenseitigen Beziehungen und ihre Zusammenhänge — alles das zeichnet sich durch erstaunlichen Reichtum des Inhalts aus.

Die Jahre der Reaktion (1907—1910)

Der Zarismus hat gesiegt. Alle revolutionären und oppositionellen Parteien sind geschlagen. Mutlosigkeit, Demoralisation, Spaltungen, Zersetzungen, Renegatentum. Pornographie anstelle von Politik. Verstärkter Drang zu philosophischem Idealismus; Mystizismus als Hülle gegenrevolutionärer Stimmungen. Aber zu gleicher Zeit ist gerade die große Niederlage für die revolutionären Parteien und die revolutionäre Klasse eine wirkliche und höchst nützliche Lehre, eine Lehre der geschichtlichen Dialektik, des Begreifens, des Vermögens und der Kunst, wie man politischen Kampf führt. Freunde erkennt man im Unglück. Geschlagene Armeen lernen gut.

Die Jahre des Aufschwunges (1910—1914)

Anfänglich vollzog sich der Aufschwung unglaublich langsam, darauf, nach den Ereignissen im Lenagebiet im Jahre 1912, ein wenig schneller. Unter Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten verdrängten die Bolschewiki die Menschewiki, deren Rolle als bürgerliche Agenten in der Arbeiterbewegung von der gesamten Bourgeoisie nach 1905 vortrefflich verstanden wurde, und die daher von der gesamten Bourgeoisie auf jede Weise gegen die Bolschewiki unterstützt wurden. Aber den Bolschewiki würde dies niemals gelungen sein, wenn sie nicht die richtige Taktik durchgeführt hätten — die Taktik der Vereinigung der illegalen Arbeit mit der unbedingten Ausnutzung der „legalen Möglichkeiten“. In der reaktionärsten Duma eroberten die Bolschewiki die ganze Arbeiterkurie.

Der erste imperialistische Weltkrieg (1914—1917)

Der legale Parlamentarismus erweist, bei äußerst reaktionärem Geist des „Parlaments“, der Partei des revolutionären Proletariats, den Bolschewiki, einen überaus nützlichen Dienst. Die bolschewistischen Abgeordneten gehen nach Sibirien. In unserer Emigrantpresse kommen alle Schattierungen der Anschauungen des Sozialimperialismus, des Sozialchauvinismus, des Sozialpatriotismus, des inkonsequenten und des konsequenten Internationalismus, des Pazifismus und der revolutionären Vereinigung der pazifistischen Illusionen zum vollen Ausdruck.

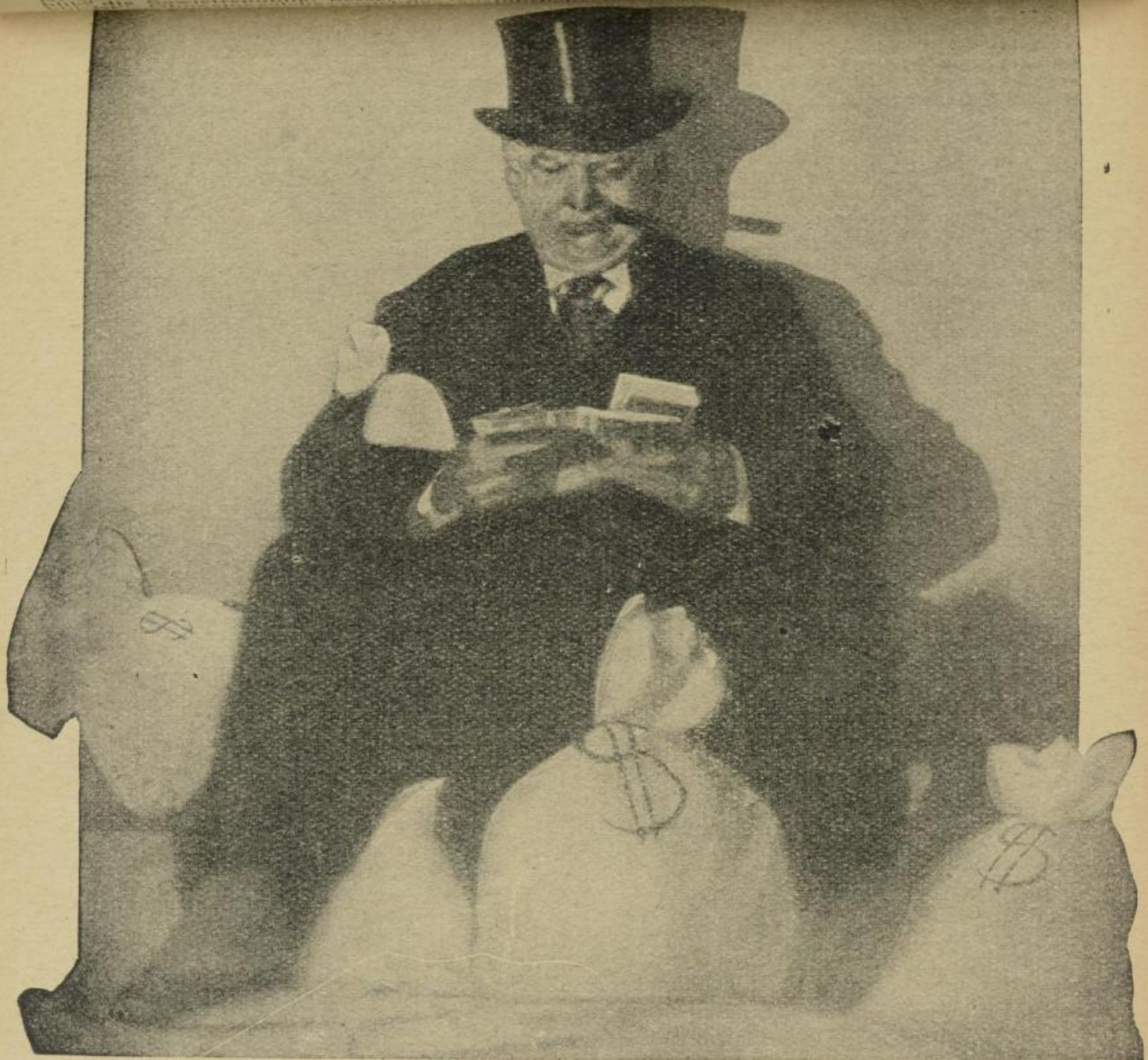
Die zweite Revolution in Rußland (Februar bis Oktober 1917)

Der unglaublich verlotterte und veraltete Zarismus hatte (mit Hilfe der Schläge und der Lasten des qualvollen Krieges) eine außerordentliche Zerstörungskraft geschaffen, die sich gegen ihn selbst richtete. In einigen Tagen verwandelte sich Rußland in eine demokratische bürgerliche Republik, die — unter Kriegsverhältnissen — freier war als irgendein Land der Welt. Die Regierung wurde — wie in den ganz „streng parlamentarischen“ Staaten — von den Führern der oppositionellen und revolutionären Parteien gebildet, wobei der Name eines Führers einer Oppositionspartei im Parlament, wenn auch im allerreaktionärsten, die darauf folgende Rolle eines solchen Führers in der Revolution erleichterte.

Ihren siegreichen Kampf gegen die parlamentarische (tatsächlich) bürgerliche Republik und gegen die Menschewiki haben die Bolschewiki sehr vorsichtig begonnen und durchaus nicht so einfach vorbereitet — im Gegensatz zu den Ansichten, denen man jetzt nicht selten in Europa und Amerika begegnet. Wir haben zu Beginn der angeführten Periode nicht zum Sturz der Regierung aufgefordert, sondern die Unmöglichkeit ihres Sturzes ohne vorherige Veränderungen im Bestande und in der Stimmung der Sowjets erklärt. Wir haben nicht den Boykott des bürgerlichen Parlaments der Konstituante proklamiert, sondern gesagt — seit der Aprilkonferenz 1917 unserer Partei offiziell im Namen der Partei gesagt —, daß eine bürgerliche Republik mit einer Konstituante besser ist als eine solche Republik ohne Konstituante, daß aber die „Arbeiter- und Bauernrepublik“ die Sowjetrepublik, besser als jede bürgerlich-demokratisch-parlamentarische Republik ist“. Ohne eine solche vorsichtige, ausführliche, umsichtige und langwierige Vorbereitung hätten wir im Oktober 1917 weder den Sieg errungen, noch diesen Sieg behaupten können.

N. Lenin (Die Kinderkrankheit des „Radikalismus“ im Kommunismus 1920)

...st nicht sein...
 Periode nicht zum Sturz der Regierung auf, sondern die Unmöglichkeit ihres
 Sturzes ohne vorherige Veränderungen im Beiräte und in der Stimmung der Sowjets
 erklärt. Wir haben nicht den Boykott des bürgerlichen Parlaments der Konstituante
 proklamiert, sondern gesagt — seit der Aprilkonferenz 1917 unserer Partei offiziell im
 Namen der Partei gesagt —, daß eine bürgerliche Republik mit einer Konstituante besser
 ist als eine solche Republik ohne Konstituante. (Zitat aus dem Programm der Partei)



Aus einer amerikanischen Zeitschrift von John Heartfield

Im Hauptquartier gegen Sowjetrußland

31 Tage

Oktober

44./45. Woche

<p>29 Sonnabend</p>	<p>30 Sonntag</p>	<p>31 Montag</p>
---------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

1923: Ebert läßt sächsische Regierung mit Waffengewalt absetzen. — 1919: Alkoholverbot für ganz Amerika (Prohibition) — 1918: Revolution in Wien u. Budapest. Sturz d. Monarchie. 1. Kongreß d. russischen kommunist. Jugendverbandes. — 1905: Streik der russischen Staatsbeamten in d. Hauptstädten. Höhepunkt des polit. Streiks.

1922: Einzug der Faschisten in Rom. — 1920: Perekop von Roter Armee erobert (Endgültige Niederwerfung Wrangels) — 1905: Erlaß des Zarenmanifestes mit dem Versprechen einer Verfassung. Erstes Erscheinen der „Iswestija“ (Nachrichtenblatt des Rates der Sowjets).

1918: Revolution in Budapest. — 1905: Beginn der reaktionären Arbeitermetzeleien in ganz Rußland. — 1848: Einzug der Truppen unter Windischgrätz und Jellatschitsch in Wien. Beginn der Reaktionsperiode. — 1795: Hinrichtung der Girondisten.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken

Der neue Staat hat sich aus dem alten Zarenreich herauskristallisiert und umfaßt das Gebiet des europäischen und asiatischen Rußland ohne Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, das an die Türkei abgetretene Karst-Gebiet und heute zunächst noch ohne Bessarabien, das noch immer von Rumänien besetzt gehalten wird.

Die UdSSR hat heute einen Flächeninhalt von 21 210 500 Quadratkilometer mit insgesamt 138 781 000 Einwohnern; der Flächeninhalt der angeführten ausgeschiedenen Gebietsteile betrug insgesamt 808 000 qkm mit 28 571 000 Einwohnern.

Die Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken bildet einen Staatenbund, der aus sechs selbständigen Bundesrepubliken besteht, nämlich aus der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik (RSFSR), Hauptstadt Moskau, der Ukrainischen Sozialistischen Sowjet-Republik (USSR), Hauptstadt Charkow, der Transkaukasischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik (Transk. SFSR), der Weißrussischen Sozialistischen Sowjet-Republik, Hauptstadt Minsk, der Usbekischen Sozialistischen Sowjet-Republik (Usbek. SSR), Hauptstadt Samarkand und der Turkmenischen Sozialistischen Sowjet-Republik (Turkmen. SSR), Hauptstadt Poltorazk.

Von der Staatskommission für Planwirtschaft wird seit langem die Neueinteilung des Gesamtgebietes der UdSSR nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, die sogenannte „Rajonierung“ befürwortet. Das gesamte Territorium der UdSSR soll in Wirtschaftsgebiete eingeteilt werden, wovon auf den europäischen Teil der UdSSR elf kommen sollen, ferner in Distrikte (Okrug) deren jeder wieder in eine Reihe kleinerer Bezirke „Rajon“ genannt, zerfällt. Diese Einteilung wird, abgesehen von den Vorteilen, die in einer Einteilung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten liegen, eine bedeutende Vereinfachung und somit Verbilligung der Verwaltung mit sich bringen. Diese Rajonierung ist heute bereits in der Ukraine, in Weißrußland und in Turkmenistan erfolgt; in den übrigen Landesteilen wird sie schrittweise durchgeführt.

Das Gebiet der UdSSR ist vorwiegend eben und weder im Norden noch im Süden durch hohe Gebirgszüge gegen die eisigen Nordstürme oder Hitze bringenden Südwinde geschützt; der kontinentale Charakter des Klimas wird dadurch noch verschärft, so daß arktische Winter mit tropischen Sommern wechseln. Dabei bedingt die Meeresferne eine Trockenheit, die in manchen Gegenden den Pflanzenwuchs ungünstig beeinflusst. Die mangelnde Feuchtigkeit des Klimas ist für die russische Landwirtschaft von großer Bedeutung, denn nicht allein die Anbaufähigkeit und Erntemenge mancher Nutzpflanzen wird dadurch beeinflusst, sondern auch die Qualität und chemische Beschaffenheit der Feldfrüchte. Infolge dieses Umstandes ist z. B. der russische Weizen besonders reich an Kleber und daher von größerem Nährwert als der Weizen feuchterer Länder.

Das Schwarzerdegebiet, das eine Fläche von ungefähr 103 Millionen Dessjatinen (1 Dessjatine = 1,0925 ha) umfaßt, nimmt den Südosten Rußlands ein; als Nordgrenze läßt sich etwa eine Linie bezeichnen, die von Kiew über Tula nach Kasan zu ziehen wäre.

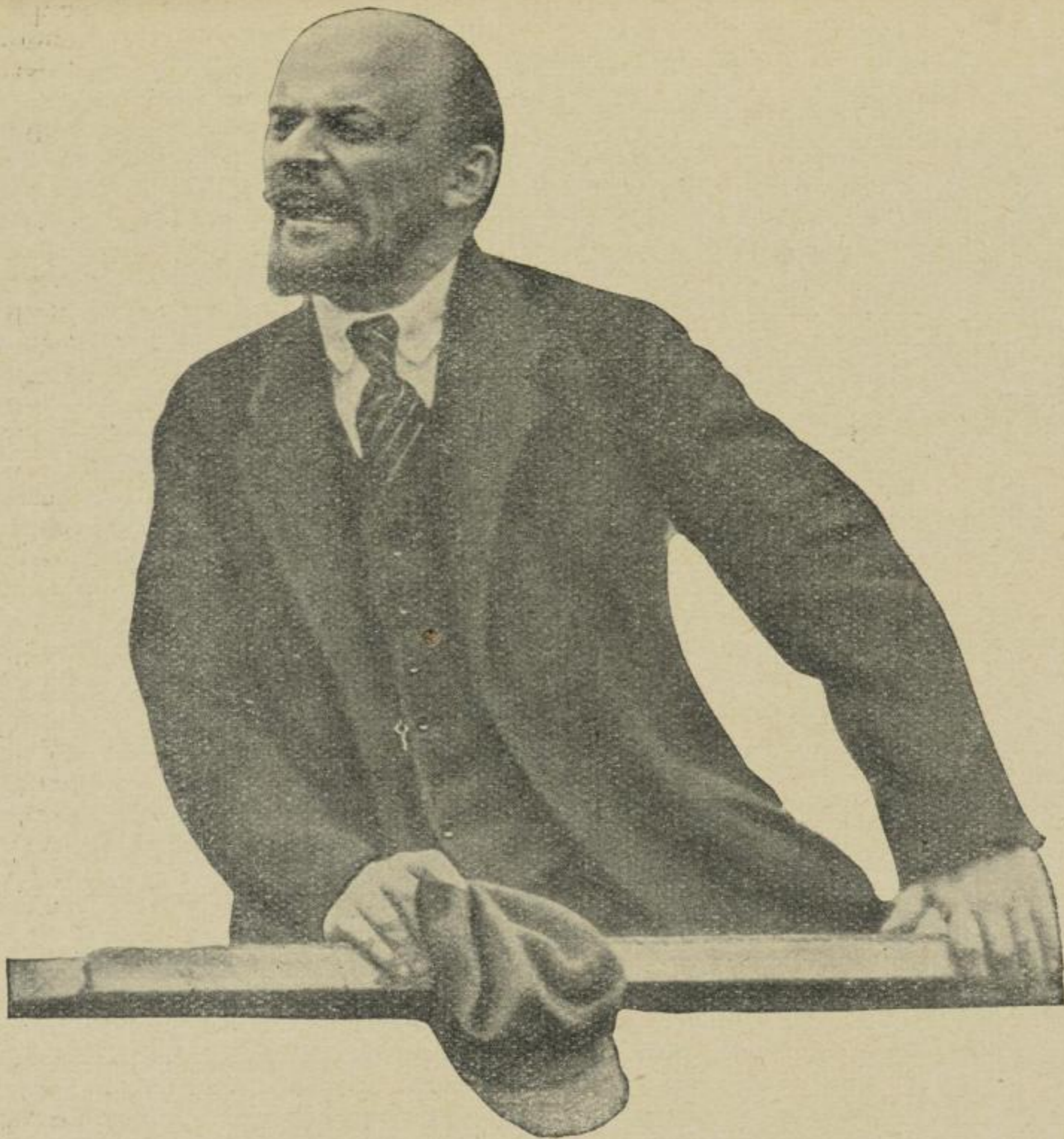
Wenn die schwarze Erde als eine der wichtigsten Quellen des Wohlstandes anzusprechen ist, so ist sie doch bei weitem nicht die einzige — noch weit nördlich von der intensiver landwirtschaftlicher Bearbeitung fähigen Zone dehnen sich mächtige Wälder, reich an kostbaren Nutzhölzern, bewohnt von wertvollen Pelztieren jeglicher Art und durchströmt von mächtigen schiffbaren Flüssen, reich an eßbaren Fischen und geeignet, bei Erschließung der Reichtümer des Landes als Fahrstraßen zu dienen.

Im Schoß der Erde harren noch weit gewaltigere Reichtümer ihrer Nutzbarmachung — weite Kohlenadern, deren Abbau noch viel intensiver gestaltet werden kann, neben solchen, deren Abbau noch kaum in Angriff genommen ist; Erzlager aller Art; Petroleumvorkommen, die in der Welt kaum ihresgleichen haben; Edelsteinvorkommen; Gold-, Platin-, Silber- und Quecksilberminen, ja es gibt wohl kaum ein nützliches Mineral, das auf dem unendlichen Gebiet, über dem heute die rote Fahne der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken weht, nicht gewonnen wird oder der Gewinnung harret.

Dabei zeigt uns die UdSSR in allen ihren Teilen noch immer das typische Gepräge des noch am Beginne seiner wirtschaftlichen Entwicklung stehenden Agrarlandes.

Die Bevölkerung ist nirgends dicht, die Städte sind meist klein und von verhältnismäßig geringer Bedeutung für das Wirtschaftsleben des Landes. Im ganzen genommen, ist Rußland schwächer bevölkert als irgendein anderes Land Europas. Während in Deutschland durchschnittlich 127, in Belgien gar 252 Personen auf einen Quadratkilometer kommen, entfallen in Rußland auf den gleichen Raum nur 6,5 Personen. Selbst die verhältnismäßig dicht bevölkerte Ukraine erreicht mit 63,4 Personen noch kaum die Hälfte der mittleren Bevölkerungsdichte Deutschlands.

des noch am Beginn seiner wirtschaftlichen Entwicklung ...
 Die Bevölkerung ist nirgends dicht, die Städte sind meist klein und von verhältniss-
 mäßig geringer Bedeutung für das Wirtschaftsleben des Landes. Im ganzen genommen,
 ist Rußland schwächer bevölkert als irgendein
 Land durchschnittlich 127, in Belgien nur 252 Personen auf einen Quadratkilometer ...



Iljitsch spricht

30 Tage

November

45. Woche

<h1>1</h1> <p>Dienstag</p>	<h1>2</h1> <p>Mittwoch</p>	<h1>3</h1> <p>Donnerstag</p>
-----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------

1917: Moskauer Sowjet beschließt Ergreifung der Macht.

1920: 200000 Berliner Gemeindearbeiter im Streik. — 1918: Erlaß Wilhelms II. zur Demokratisierung Deutschlands. — Kampf zwischen aufständischen Marinemannschaften und Deckoffizieren in Kiel.

1918: Straßenkämpfe in Kiel. Bildung des ersten Soldatenrates. — 1905: Beginn von Bauernunruhen in ganz Rußland.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Im Krieg, und besonders in der revolutionären Kriegsführung, ist Schnelligkeit des Handelns, bis ein entscheidender Erfolg errungen, die erste Regel, wir dürfen das unbedenklich auf rein militärische Erwägungen hin behaupten.

. . . . Nun ist der Aufstand eine Kunst, ebenso wie der Krieg oder andere Künste, und gewissen Regeln unterworfen, deren Vernachlässigung zum Verderben der Partei führt, die sich ihrer schuldig macht. Diese Regeln, logische Folgerungen aus dem Wesen der Parteien und der Verhältnisse, mit denen man in solchem Falle zu tun hat, sind so klar und einfach, daß die kurze Erfahrung von 1848 die Deutschen ziemlich bekannt mit ihnen gemacht hatte. Erstens darf man nie mit dem Aufstand spielen, wenn man nicht entschlossen ist, allen Konsequenzen des Spiels Trotz zu bieten. Der Aufstand ist eine Rechnung mit höchst unbestimmten Größen, deren Wert sich jeden Tag ändern kann; die Streitkräfte, gegen die man zu kämpfen hat, haben den Vorteil der Organisation, Disziplin und der herkömmlichen Autorität ganz auf ihrer Seite; kann man nicht große Gegenmächte dagegen aufbringen, so wird man geschlagen und vernichtet. Zweitens, ist der Aufstand einmal begonnen, dann handle man mit der größten Entschiedenheit und ergreife die Offensive. Die Defensive ist der Tod jeder bewaffneten Erhebung; diese ist verloren, ehe sie sich noch mit dem Feinde gemessen hat. Überrasche die Gegner, so lange ihre Truppen zerstreut sind, Sorge täglich für neue, wenn auch kleine Erfolge; halte das moralische Übergewicht fest, das die erste erfolgreiche Erhebung dir gebracht; ziehe jene schwankenden Elemente an dich, die immer dem stärksten Anstoß folgen und sich immer auf die sichere Seite schlagen; zwinge deine Feinde zum Rückzug, bevor sie ihre Kräfte gegen dich zusammenfassen können; kurz, nach den Worten Dantons, des größten bisher bekannten Meisters revolutionärer Taktik: de l'audace, de l'audace encore de l'audace! (Kühnheit, Kühnheit und nochmals Kühnheit!)

Karl Marx (Revolution und Kontre-Revolution in Deutschland, geschr. 1852)

Damit der Aufstand erfolgreich sein kann, muß er sich nicht auf eine Verschwörung, nicht auf eine Partei stützen, sondern auf die fortgeschrittene Klasse. Dies — erstens. Der Aufstand muß sich auf den revolutionären Elan des Volkes stützen. Dies — zweitens. Der Aufstand muß sich auf einen solchen Wendepunkt in der Geschichte der wachsenden Revolution stützen, wo die Aktivität der Vorhut des Volkes am größten ist, wo die Schwankungen in den Reihen der Feinde und in den Reihen der schwachen, schwankenden, unentschlossenen Freunde der Revolution am stärksten sind. Dies — drittens. Durch diese drei Bedingungen in der Frage des Aufstandes unterscheidet sich der Marxismus vom Blanquismus.

Liegen aber diese drei Bedingungen vor, so ist der Verzicht auf die Behandlung des Aufstandes als Kunst gleichbedeutend mit dem Verrat an der Revolution.

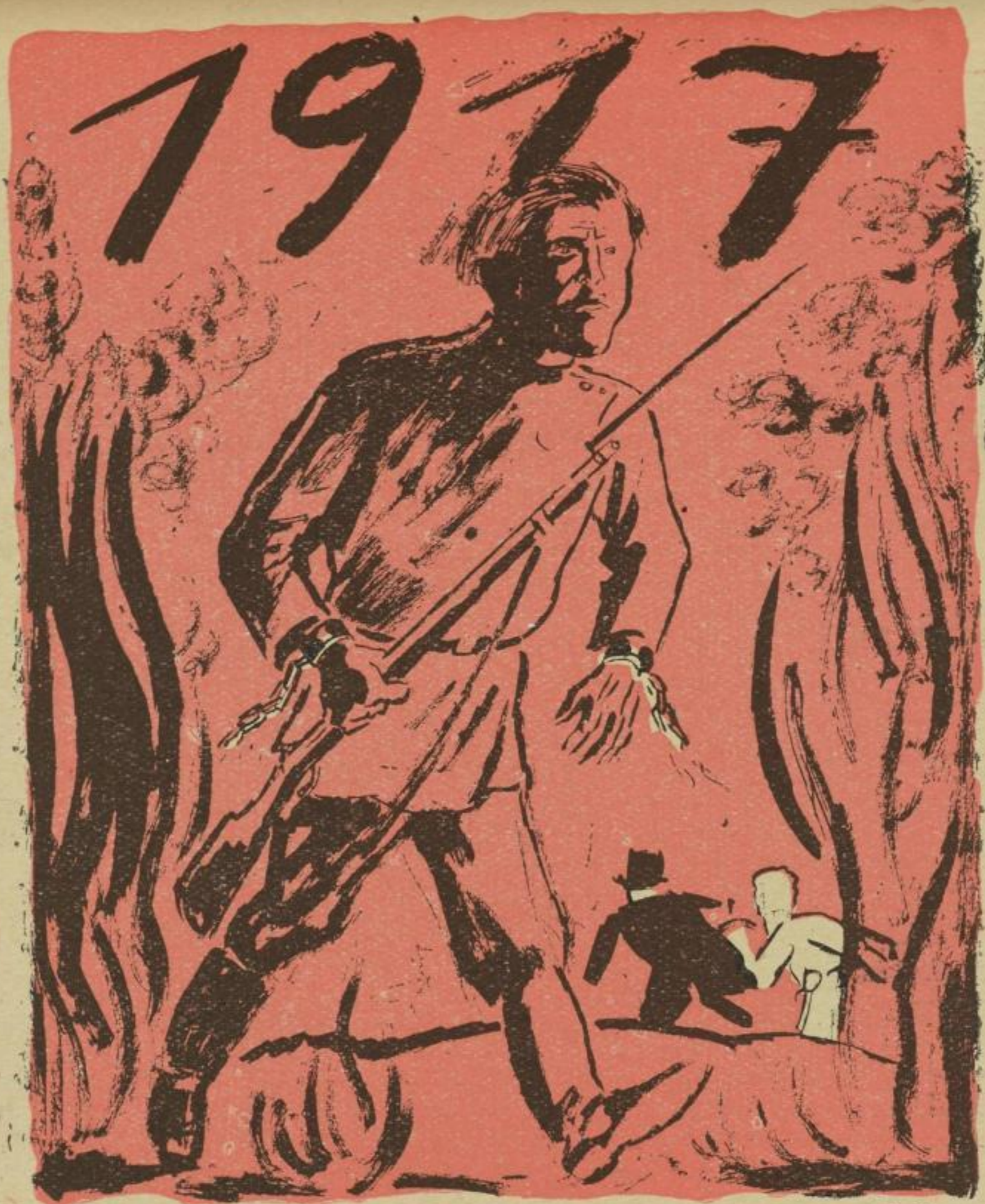
Um den Aufstand marxistisch, d. h. als Kunst anzufassen, müssen wir zugleich, ohne eine Minute zu verlieren, einen Stab von Insurgententruppen organisieren, die Kräfte verteilen, die zuverlässigen Regimenter auf die wichtigsten Punkte stellen, das Alexander-Theater umzingeln, die Peter-Pauls-Festung besetzen, den Generalstab und die Regierung verhaften, gegen die Fähnriche und die wilde Division solche Truppen schicken, die bereit sind, in den Tod zu gehen, aber den Feind nicht nach dem Zentrum der Stadt vorrücken lassen; wir müssen die bewaffneten Arbeiter mobil machen, sie zum letzten verzweifelten Endkampf aufrufen, müssen sofort den Telegraph und das Telephon benutzen, unseren Stab im Telefonzentralamt postieren, mit ihm telefonisch alle Betriebe, alle Regimenter, alle Punkte des bewaffneten Kampfes usw. verbinden.

All das ist natürlich ungefähr bloß zur Illustrierung dessen gesagt, daß man im gegenwärtigen Moment dem Marxismus und der Revolution nicht treu bleiben kann, ohne den Aufstand als Kunst zu behandeln.

N. Lenin (September 1917)

1917

machen, sie zur...
 den Telegraph und das Telephon benutzen, u n s e r e n Stab im Telephon-
 tralamt postieren, mit ihm telefonisch alle Betriebe, alle Regimenter alle
 Punkte des bewaffneten Kampfes usw. verbinden.
 All das ist natürlich ungefähr bloß zur Illustration dessen
 gesagt, daß man im gegenwärtigen Moment dem Marschieren und der...



G. Grosz

30 Tage

November

45./46. Woche

<h2>4</h2> <p>Freitag</p>	<h2>5</h2> <p>Sonnabend</p>	<h2>6</h2> <p>Sonntag</p>
----------------------------------	------------------------------------	----------------------------------

1922: Generalstreik der Bergarbeiter in Polen. — 1918: Rote Fahne auf deutscher Kriegsmarine gehißt. Proklamation der Republik Polen.

1918: Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten in Hamburg, Neumünster und Lübeck. — 1917: Russische Prov. Regierung läßt Sowjet von Kaluga durch Militär auseinanderreiben. — 1605: Entdeckung der Pulververschwörung i. Tower i. London

1923: Einmarsch der Reichswehr in Thüringen. Generalstreik i. Warschau, Lodz und Lemberg. — 1918: Wilhelm II. verweigert Abdankung. — 1917: Beginn des Aufstandes in Petrograd. 1792: Sieg der Revolutionsheere unter Dumouriez bei Gemappe.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Brief an das Petersburger Komitee und an das Moskauer Komitee der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Bolschewiki)

(Geschrieben Anfang Oktober 1917)

Werte Genossen!

Die Geschehnisse schreiben uns so klar unsere Aufgabe vor, daß Saumseligkeit geradezu zum Verbrechen wird.

Die Bauernbewegung schwillt an. Die Regierung steigert die brutalen Repressalien. Im Heer wachsen die Sympathien für uns (99 Prozent der Soldaten sind für uns in Moskau, die finnischen Truppen und die Flotte sind gegen die Regierung laut General Dubassows Aussage über die Front überhaupt).

In Deutschland ist der Ausbruch der Revolution offensichtlich, besonders nach der Erschießung der Matrosen. Die Wahlen in Moskau — 47 Prozent Bolschewiki — sind ein gewaltiger Sieg. Zusammen mit den linken Sozialrevolutionären die offene kundige Majorität im ganzen Land.

Die Eisenbahner und Postbeamten stehen in einem Konflikt mit der Regierung. Die Liberdans („Liberdans“ Spitzname für die Menschewiki Liber und Dan. Anm. d. Übers.) reden statt von dem Kongreß am 20. Oktober von einem Kongreß um den 20. herum usw. usw.

Unter solchen Umständen „warten“, wäre ein Verbrechen.

Die Bolschewiki haben nicht das Recht, auf den Sowjetkongreß zu warten, sie müssen die Regierungsgewalt sofort ergreifen. Dadurch werden sie sowohl die Weltrevolution retten (denn sonst droht ein Pakt der Imperialisten aller Länder, die nach den Erschießungen in Deutschland einander entgegenkommen und sich gegen uns vereinigen werden als auch die russische Revolution [sonst kann die Welle der Anarchie stärker werden als wir]) und das Leben von Hunderttausenden im Kriege.

Es wäre ein Verbrechen zu zaudern. Auf den Sowjetkongreß warten, wäre eine kindische Formalitätsspielerei, eine schändliche Formalitätsspielerei, ein Verrat an der Revolution.

Wenn man die Macht ohne Aufstand nicht ergreifen kann, so muß man sofort in den Aufstand treten. Es kann wohl sein, daß man gerade jetzt ohne Aufstand die Macht ergreifen kann, z. B. wenn der Moskauer Sowjet sofort die Macht ergriffe und sich (zusammen mit dem Petersburger Sowjet) als Regierung proklamierte. In Moskau ist der Sieg gesichert, niemand kann Krieg führen. In Petersburg kann man abwarten. Die Regierung kann nichts tun, sie ist verloren, sie wird kapitulieren.

Denn der Moskauer Sowjet wird, wenn er die Regierungsgewalt, die Banken, die Fabriken, das „Russkoje Slowo“ (außerordentlich verbreitete liberale Moskauer Zeitung, die am Tage nach der Oktoberrevolution vom Moskauer Sowjet verboten wurde; in ihrer großen Druckerei druckt man jetzt die „Prawda“. Anm. d. Übers.) einnimmt, eine gewaltige Basis und Macht erlangen, wenn er vor ganz Rußland agitiert und die Frage so stellt: wir werden morgen Frieden anbieten, falls der Bonapartist Kerenski kapituliert (wenn er nicht kapituliert, werden wir ihn stürzen). Sofort Land den Bauern, sofort — Entgegenkommen den Eisenbahnern, Postbeamten usw.

Man muß nicht unbedingt mit Petersburg „anfangen“. Wenn Moskau unblutig „anfängt“, wird es bestimmt unterstützt werden: 1. durch die Sympathien der Armee an der Front, 2. durch die Bauern überall, 3. dadurch, daß die Flotte und die finnischen Truppen nach Petersburg marschieren.

Selbst wenn Kerenski vor Petersburg ein bis zwei Kavalleriekorps hat, muß er kapitulieren. Der Petersburger Sowjet kann abwarten und für die Moskauer Sowjet-Regierung agitieren. Losung: Macht den Sowjets, Land den Bauern, Frieden den Völkern, Brot den Hungrigen.

Der Sieg ist gesichert und zu neun Zehnteln die Aussicht, daß er unblutig wird.

Warten wäre ein Verbrechen an der Revolution.

Gruß

N. Lenin

Selbst wenn Kerenski vor Petersburg ein bis zwei Kavalleriekorps hat, muß er kapitulieren. Der Petersburger Sowjet kann abwarten und für die Moskauer Sowjet-Regierung agitieren. Losung: Macht den Sowjets, Land den Bauern, Frieden den Völkern, Brot den Hungrigen.
Der Sieg ist gesichert und zu neun Zehnteln die Aussicht, daß er ausbleibt.



November

7

Montag

30 Tage

46. Woche

1923: Straßenkämpfe in Krakau. Entwaffnung der Polizei und Besetzung der Stadt durch revolutionäre Arbeiter
— 1918: Absetzung des Königs von Bayern, Ausrufung der Republik, Ausbruch der Revolution in Nord-, West- und Mitteldeutschland. Überall Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten.

1917: Russisches Proletariat erobert die Macht in Petrograd. (25. Oktober alten Datums)

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Aufruf des Petersburger revolutionären Kriegskomitees bei dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat

An die Bürger Rußlands!

Die provisorische Regierung ist niedergeworfen. Die Staatsmacht ist in die Hände des Organs des Petersburger Rates der Arbeiter- und Soldaten-Delegierten und des revolutionären Kriegskomitees übergegangen, welche an der Spitze des Petersburger Proletariats und der Petersburger Garnison stehen.

Die Sache, für die das Volk kämpfte: der sofortige Vorschlag eines demokratischen Friedens, die Aufhebung des Eigentumsrechtes der Grundbesitzer auf das Land, die Arbeiterkontrolle über die Produktion, die Schaffung der Sowjetregierung — alles das ist sichergestellt.

Es lebe die Revolution der Arbeiter, Soldaten und Bauern!

7. November 1917, 10 Uhr morgens.

Revolutionäres Kriegskomitee bei dem Petersburger Arbeiter- und Soldaten-Rat

Rede Lenins auf der Sitzung des Petersburger Sowjets vom 7. November 1917, vormittags

Genossen! Die Arbeiter- und Bauernrevolution, über deren Notwendigkeit die Bolschewiki die ganze Zeit über gesprochen haben, ist vollbracht.

Welche Bedeutung hat diese Arbeiter- und Bauernrevolution? Vor allem besteht die Bedeutung dieses Umsturzes darin, daß wir eine **Sowjetregierung** haben werden, ein eigenes Machtorgan ohne irgendwelche Beteiligung der Bourgeoisie. Der alte Staatsapparat wird bis in die Wurzeln hinein zerschlagen und es wird ein neuer leitender Apparat in Gestalt der Sowjet-Organen geschaffen.

Es beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte Rußlands, und die jetzige dritte russische Revolution muß in ihrem Enderfolg zum Sieg des Sozialismus führen.

Eine unserer brennendsten Aufgaben ist die **Liquidierung des Krieges**. Aber um den Krieg zu beenden, der eng verbunden ist mit dem jetzigen kapitalistischen System, ist es jedem klar, daß zuerst der Kapitalismus selbst besiegt werden muß.

Hierin hilft uns die internationale Arbeiterbewegung, welche sich schon in England, Italien und Deutschland zu entwickeln anfängt.

Ein ehrenvoller sofortiger Frieden, den wir der internationalen Demokratie vorschlagen, wird überall heißen Widerhall in den internationalen proletarischen Massen finden. Um das Vertrauen des Proletariats zu festigen, ist es notwendig, sofort alle Geheimverträge zu veröffentlichen.

Im Innern Rußlands hat ein großer Teil des Bauerntums gesagt: Genug des Spiels mit den Kapitalisten, wir gehen mit den Arbeitern! Wir sichern das Vertrauen von Seiten der Bauern mit einem Dekret, welches das **Eigentumsrecht der Grundbesitzer aufhebt**. Die Bauern werden verstehen, daß nur im Bündnis mit den Arbeitern die Rettung des Bauerntums liegt.

Wir werden die vollständige **Arbeiterkontrolle über die Produktion** aufrichten. Wir haben die Massenorganisation, die alles besiegt und das Proletariat zur Weltrevolution führt.

In Rußland müssen wir uns jetzt mit dem Aufbau des proletarischen sozialistischen Staates beschäftigen.

Es lebe die sozialistische Weltrevolution!

Wir werden die vollständige Arbeiterkontrolle über die Produktion aufrichten. Wir haben die Massenorganisation, die alles besiegt und das Proletariat zur Weltrevolution führt.
 In Rußland müssen wir uns jetzt mit dem Aufbau des proletarischen sozialistischen Staates beschäftigen.



Griffel

Es kommt der Tag . . .

30 Tage

November

46. Woche

8

Dienstag

1923: Putsch der Nationalsozialisten und Deutschvölkischen unter Hitler und Ludendorff in München. — 1918: General von Linsingen verbietet die Revolution in Berlin. — 1917: Annahme der Dekrete über Land und Frieden durch den 2. Sowjetkongreß. Bildung des Rates der Volkskommissare unter Vorsitz Lenins. — 1905: Politischer Matrosenaufstand in Kronstadt unter bolschewistischem Einfluß.

9

Mittwoch

1918: Übergreifen der Revolution auf Berlin. Flucht Wilhelms II. nach Holland. Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann. — 1905: Erstes Erscheinen der legalen bolschewistischen Zeitung „Nowaja Shisn“ (Neues Leben) in Petersburg. — 1799: Staatsstreich Napoleons. Sturz des Direktoriums.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

Bürger!

Arbeiter!

Zur wirksamen Durchführung der revolutionären Bewegung ist Ordnung und Ruhe nötig.

Die Bevölkerung wird dringend gebeten, Straßenaufläufe zu unterlassen und nach Eintritt der Dunkelheit die Straße zu meiden.

Berlin, den 9. November 1918.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers und des Ministers des Innern: Paul Hirsch. / Der Volksausschuß: Eugen Ernst. Sassenbach. Leid. Der Soldatenrat: Baumann. Ehlberg. Härtel. / Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend: Koersten.

Wir wollen unsere inneren Meinungskämpfe friedlich führen, indem wir den Mehrheitswillen unseres Volkes als die letzte entscheidende Macht anerkennen, die den Streit schlichtet, die Waffen schweigen heißt.

Dann aber werden wir zu jenen gehen, die gestern unsere Feinde waren, und einen Frieden verlangen, der aller Völkerfeindschaft für immer ein Ende macht, einen Frieden, der allen Völkern ihr Recht läßt, auch unserem Volk, dem geschlagenen!

Frieden den Völkern und unter den Arbeitern kein Bruderkrieg!

Fritz Ebert

Im neuen Deutschland soll Arbeit sozialistische Pflicht sein, Müßiggang und genußsüchtiges Drohnentum mit allen Mitteln unterdrückt und ausgeremert werden. Vorwärts drum auf dem Wege organisch aufbauender Arbeit!

Aus der Kundgebung der Reichsregierung (Scheidemann, Schiffer, Bauer, David, Landsberg, Noske u. a.)

Die Sozialisierung ist da!

Das Kohlensyndikat wird sofort sozialisiert. Dadurch gewinnt das Reich, d. h. das ganze Volk noch vor der Sozialisierung der Gruben selbst maßgebenden Einfluß auf die gesamte Kohlen- und Schwerindustrie. Die Sozialisierung des Kalibergbaues ist in schleunigster Vorbereitung. Das allgemeine Sozialisierungsgesetz, das der Nationalversammlung vorgelegt ist, begründet an Stelle der früheren schrankenlosen Privatwirtschaft die deutsche Gemeinwirtschaft. Das Reich, d. h. wir alle regeln diese deutsche Gemeinwirtschaft. Das Reich wird dafür sorgen, daß überall nach den Forderungen des Gemeininteresses, nirgends im kapitalistischen Privatinteresse gewirtschaftet wird.

Und das ist Sozialismus!

Reichsministerium

Es ist richtig, daß dauernd versucht wird, auf die Truppen in monarchistischem Sinne einzuwirken Das Recht der Propaganda haben doch die Leute. Das kann ich nicht verbieten . . .

Lassen wir die Dinge rutschen, dann haben wir bald russische, ungarische, Münchener Zustände. Sehr weit waren wir nicht mehr davon entfernt, als ich nach Berlin gerufen wurde . . . Damals kamen die Berliner Funktionäre zu mir und baten: Schlagen Sie doch zu und hauen Sie die Bande in Stücke (Heiterkeit), und so begann mein Berliner Blut- und Schreckensregiment. (Stürmische Heiterkeit.)

Als ich nach Kiel kam, fand ich nicht die geringste Leitung der Revolution vor . . . Da habe ich mir die alten Offiziere und Beamten, verprügelt und bespuckt wie sie waren, einzeln wieder herangeholt und mit ihnen das Schlimmste verhütet. Und ebenso war es hier in Berlin. Es war der Träger einer der bekanntesten deutschen Namen, der mir unter tausendfacher Lebensgefahr die Gewehre und die Munition für meine ersten Freiwilligen aus den Kasernen zusammengestohlen hat. (Zuruf: Wer?) Wenn Sie es wissen wollen: ein Graf Bismarck. Wenn sie ihn erwischte hätten, hätten sie ihn totgeschlagen, und ich sollte jetzt vergessen, was diese Offiziere mir für die Rettung des Landes geleistet haben? Wenn sich einer findet, der mein Amt haben will, mit Kußhand! (Große Heiterkeit und Bewegung. Zuruf: Justav muß bleiben!)

Noske (Aus der Rede gehalten am 29. September 1919 vor den Berliner Funktionären der SPD)

250

hier in Berlin. Er war der Träger einer der bekanntesten deutschen ...
 tausendfacher Lebensgefahr die Gewehre und die Munition für meine ersten Freiwilligen
 aus den Kasernen zusammengestohlen hat. (Cicero: Wer?) Wenn Sie es wissen wollen:
 ein Graf Marmorosch. Wenn sie ihn erschießt, hätten sie ihn totgeschlagen und ich
 hätte ...



30 Tage

November

46. Woche

<p>10 Donnerstag</p>	<p>11 Freitag</p>	<p>12 Sonntag</p>
---------------------------------	------------------------------	------------------------------

1919: Omsk von Koltshak geräumt.
 — 1918: Einsetzung der Regierung
 der Volksbeauftragten durch Arbeiter-
 und Soldatenräte im Zirkus Busch zu
 Berlin. — 1917: Straßenkämpfe in
 Moskau.

1918: Einsetzung der Zentrale des
 Spartakus-Bundes. — 1905: Peters-
 burger Arbeiterrat beschließt ab
 13. Nov. Einführung des Achtstunden-
 tages. — 1887: Hinrichtung der
 Chicagoer Anarchisten (Spieß u. Gen.)

1924: Reichsregierung gibt Getreide
 für Branntweinherstellung frei. —
 1918: Abdankung der Habsburger.
 Österreich Republik. — 1917: Kampf
 bei Gatschina zwischen Bolschewiki
 u. Kerenskitruppen. — 1905: Beginn
 der Truppenmeutereien in Wladiwo-
 stok.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Arbeiter und Soldaten von Berlin! **Sichert die von Euch errungene Macht!** **Mißtrauen ist die erste demokratische Tugend!**

Die Rote Fahne weht über Berlin! Würdig habt ihr euch an die Seite der Städte gestellt, in denen schon die Soldaten und das Proletariat die Macht übernommen haben. Wie aber die Welt auf euch geschaut hat, ob ihr eure Aufgaben lösen werdet, so sieht die Welt jetzt auf euch, wie ihr sie lösen werdet. Ihr müßt in der Durchführung eines sozialistisch=revolutionären Programms ganze Arbeit machen. Mit der Abdankung von ein paar Hohenzollern ist es nicht getan. Noch viel weniger ist es damit getan, daß ein paar Regierungssozialisten mehr an die Spitze treten. Sie haben vier Jahre lang die Bourgeoisie unterstützt, sie können nicht anders als dies weiter tun. Mißtrauet diesen, die von Reichskanzler= und Ministerstellen herunter glauben, eure Geschicke lenken zu dürfen. Nicht Neubesetzung der Posten von oben herunter heißt die Parole, sondern **Neuorganisation der Gewalt von unten herauf**. Sorget, daß die Macht, die ihr jetzt errungen habt, nicht euren Händen entgleite und daß ihr sie gebraucht für euer Ziel. Denn euer Ziel ist die sofortige Herbeiführung eines proletarisch=sozialistischen Friedens, der sich gegen den Imperialismus aller Länder wendet, und die Umwandlung der Gesellschaft in eine sozialistische.

Zur Erlangung dieses Zieles ist es vor allem notwendig, daß das Berliner Proletariat in Bluse und in Feldgrau erklärt, folgende Forderungen mit aller Entschlossenheit und unbezähmbarem Kampfwillen zu verfolgen:

1. **Entwaffnung der gesamten Polizei, sämtlicher Offiziere sowie Soldaten**, die nicht auf dem Boden der neuen Ordnung stehen. **Bewaffnung des Volkes**; alle Soldaten und Proletarier, die bewaffnet sind, behalten ihre Waffen.

2. Übernahme sämtlicher militärischer und zivilen Behörden und Kommandostellen durch Vertrauensmänner des **Arbeiter= und Soldatenrats**.

3. **Übergabe aller Waffen= und Munitionsbestände** sowie aller Rüstungsbetriebe an den Arbeiter= und Soldatenrat.

4. **Kontrolle über alle Verkehrsmittel** durch den Arbeiter= und Soldatenrat.

5. **Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit**; Ersetzung des militärischen Kadavergehorsams durch freiwillige Disziplin der Soldaten unter Kontrolle des Arbeiter= und Soldatenrates.

6. **Beseitigung des Reichstages** und aller Parlamente sowie der bestehenden Reichsregierung; Übernahme der Regierung durch den Berliner Arbeiter= und Soldatenrat bis zur Errichtung eines Reichs=Arbeiter= und Soldatenrates.

7. **Wahl von Arbeiter= und Soldatenräten** über ganz Deutschland, in deren Hand ausschließlich Gesetzgebung und Verwaltung liegt.

Zur Wahl der Arbeiter= und Soldatenräte schreitet das gesamte erwachsene **werk=tätige Volk** in Stadt und Land und ohne Unterschied der Geschlechter.

8. **Abschaffung aller Dynastien und Einzelstaaten**; unsere Parole lautet **einheitliche sozialistische Republik Deutschlands**.

9. Sofortige Aufnahme der Verbindungen mit allen in Deutschland bestehenden Arbeiter= und Soldatenräten und den sozialistischen Bruderparteien des Auslandes.

10. **Sofortige Rückberufung der Russischen Botschaft** nach Berlin.

Arbeiter und Soldaten! Eine jahrtausend alte Knechtschaft geht zu Ende; aus den unsäglichen Leiden eines Krieges steigt die neue Freiheit empor. Vier lange Jahre haben die Scheidemänner, die Regierungssozialisten, euch durch die Schrecken eines Krieges gejagt, haben euch gesagt, man müsse das „Vaterland“ verteidigen, wo es sich nur um die nackten Raubinteressen des Imperialismus handelt: Jetzt, da der deutsche Imperialismus zusammenbricht, suchen sie für die Bourgeoisie zu retten, was noch zu retten ist, und **versuchen**, die revolutionäre Energie der Massen zu ersticken.

Es darf kein „Scheidemann“ mehr in der Regierung sitzen: es darf kein Sozialist in die Regierung eintreten, so lange noch ein Regierungssozialist in ihr sitzt. Es gibt keine Gemeinschaft mit denen, die euch vier Jahre lang verraten haben.

Nieder mit dem Kapitalismus und seinen Agenten!

Es lebe die Revolution!

Es lebe die Internationale!

9. November 1918

SPARTAKUSBUND

252



suchen, die revolutionäre Energie...
 Es darf kein "Scheidemann" mehr in der Regierung sitzen: es darf kein Sozialist
 in die Regierung eintreten, so lange noch ein Regierungssozialist in ihr sitzt. Es gibt keine
 Gemeinschaft mit denen, die euch vier Jahre lang verraten haben.
 Nieder mit dem Kapitalismus und seinen Agenten!
 Es lebe die Revolution!



G. Grosz

Das Rad der Geschichte läßt sich nicht rückwärts drehen

30 Tage

November

47. Woche

<h1>13</h1> <p>Sonntag</p>	<h1>14</h1> <p>Montag</p>	<h1>15</h1> <p>Dienstag</p>
-----------------------------------	----------------------------------	------------------------------------

1918: Allrussisches Zentralexekutivkomitee annulliert Frieden von Brest-Litowsk. — 1917: Bildung der Roten Garde und Einführung des Achtstundentags in Rußland.

1919: Jamburg und Omsk von Roter Armee erobert. Liquidierung des Nordwest-russischen Feldzuges. (Judenitsch)

1920: Erste Völkerbundversammlung in Genf. — 1917: Sieg der roten Truppen in Moskau. Deklaration der Rechte der arbeitenden Klassen und der Völker Rußlands auf nationale Selbständigkeit. — 1905: Zweiter politischer Streik in Petersburg.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Ein Ferngespräch Lenins mit Kronstadt

(Das folgende Gespräch führte Lenin am 8. oder 9. November 1917 durch einen Huis-Apparat mit den Vertretern der revolutionären Matrosen in Kronstadt.)

Lenin: Können Sie im Namen des Kreiskomitees der Armee und Flotte sprechen?

Vertreter der Matrosen: Natürlich kann ich das.

Lenin: Können Sie sofort eine größere Anzahl von Minenschiffen und anderen bewaffneten Schiffen nach Petersburg schicken?

Vertreter der Matrosen: Wir werden gleich den Vorsitzenden des Zentrobalt (Zentralkomitee der baltischen Flotte) an den Apparat rufen, da es sich um eine rein marineteknische Frage handelt. Was gibt es neues in Petersburg?

Lenin: Wir haben Nachrichten, daß Kerenskis Truppenteile herangezogen sind, und daß sie Gatschina eingenommen haben. Da ein Teil der Petersburger Truppen erschöpft ist, so ist es dringend notwendig, daß sie sofort starke Hilfskräfte erhalten.

Vertreter der Matrosen: Und was gibt es noch?

Lenin: Statt der Frage „was gibt es noch“ habe ich von Ihnen eine Erklärung der Bereitschaft, sich in Bewegung zu setzen und zu kämpfen, erwartet.

Vertreter der Matrosen: Mir scheint, daß sie nicht wiederholt zu werden braucht; wir haben Sie von unserem Entschluß in Kenntnis gesetzt; folglich wird auch alles getan werden.

Lenin: Haben Sie genügende Vorräte an Gewehren und Maschinengewehren und in welchen Mengen?

Vertreter der Matrosen: Hier ist der Vorsitzende des Kreiskomitees der militärischen Sektion, Genosse Mihajlow. Er wird Ihnen über Finnlands Armee berichten.

Mihajlow: Wieviele Bajonette brauchen Sie?

Lenin: Wir brauchen das Maximum von Bajonetten, aber nur mit Menschen, die verlässlich und kampfbereit sind. Wie viele solcher Menschen haben Sie?

Mihajlow: Bis zu fünftausend. Man kann sie auf beschleunigte Weise hinüberwerfen.

Lenin: In wieviel Stunden können sie bei schnellstem Transport in Petersburg sein?

Mihajlow: In längstens vierundzwanzig Stunden, gerechnet von diesem Augenblick.

Lenin: Auf dem Landwege?

Mihajlow: Mit der Eisenbahn.

Lenin: Und können Sie sie mit Lebensmitteln versorgen?

Mihajlow: Ja. Lebensmittel gibt es genug. Wir haben auch bis 35 Maschinengewehre; wir können sie mit dazugehöriger Mannschaft hinschicken, ohne die Lage hier zu beeinträchtigen, und außerdem etwas Feldartillerie.

Lenin: Ich ersuche Sie im Namen der Regierung der Republik dringend, sofort mit dem Transport zu beginnen. Und ich bitte Sie auch, mir zu sagen, ob Sie von der Bildung der neuen Regierung unterrichtet sind, und wie Ihre Sowjets diese Nachricht aufgenommen haben?

Mihajlow: Einstweilen nur aus Zeitungen. Die von den Sowjets übernommene Regierungsgewalt wurde mit Enthusiasmus begrüßt.

Lenin: Also werden die Landtruppen sofort in Bewegung gesetzt und mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt werden?

Mihajlow: Jawohl. Der Transport wird sofort in die Wege geleitet, die Versorgung der Truppen ebenfalls. Hier am Apparat ist der stellvertretende Vorsitzende des Zentrobalt, da Genosse Dybenko heute abend um zehn Uhr nach Petersburg gefahren ist.

Lenin: Wieviel Minenschiffe und andere bewaffnete Fahrzeuge können Sie schicken?

Vorsitzender des Zentrobalt: Man kann das Linienschiff „Republik“ und zwei Torpedozerstörer schicken.

Lenin: Werden sie ebenfalls mit Proviant versorgt werden?

Vorsitzender des Zentrobalt: Wir haben in unserer Flotte Proviant genug und die Fahrzeuge werden damit versorgt werden. Alle Zerstörer und das Linienschiff „Republik“ werden — ich kann es mit Bestimmtheit sagen — ihre Aufgabe der Verteidigung der Revolution voll erfüllen. Zweifeln Sie nicht an der rechtzeitigen Absendung der bewaffneten Kräfte. Alles wird genau ausgeführt werden.

Lenin: Nach wieviel Stunden?

Vorsitzender des Zentrobalt: Längstens in achtzehn Stunden. Ist es notwendig, die Schiffe sofort hinzuschicken?

Lenin: Ja. Die Regierung ist durchaus von der Notwendigkeit, die Schiffe hierher zu schicken, überzeugt, und zwar müßte das Linienschiff in den Seekanal einfahren, möglichst nahe am Ufer.

Vorsitzender des Zentrobalt: Da das Linienschiff ein großes Fahrzeug mit zwölfzölliger Artillerie ist, so kann es nicht am Ufer ankern, da es kurzerhand überrumpelt werden könnte. Zu diesem Zweck dienen die Torpedozerstörer mit leichter Artillerie und Maschinengewehren. Was das Linienschiff betrifft, so müßte es draußen, ungefähr auf der Reede neben dem Kreuzer „Aurora“ halten, denn seine Artillerie reicht 25 Werst weit. Diese Sache werden die Matrosen mit dem Kommandobestand durchführen.

Lenin: Die Zerstörer müssen in die Newa einfahren und am Dorf Rybazkoje halten, um die Nikolaieisenbahn und alle Zugänge zu ihr schützen zu können.

Vorsitzender des Zentrobalt: Gut, es wird alles durchgeführt werden. Was gibt es noch?

Lenin: Gibt es auf der „Republik“ einen Radiotelegraph und kann das Schiff während der Fahrt mit Petersburg in Verbindung bleiben?

Vorsitzender des Zentrobalt: Nicht nur auf der „Republik“, sondern auch auf den Zerstörern, die sogar mit dem Eiffelturm sprechen können. Wir können versichern, daß alles gut ausgeführt wird.

Lenin: Also können wir darauf rechnen, daß alle genannten Fahrzeuge sofort abgehen werden?

Vorsitzender des Zentrobalt: Ja, das können Sie. Wir werden sofort die erforderlichen Maßnahmen treffen, damit die genannten Fahrzeuge rechtzeitig in Petersburg eintreffen.

Lenin: Haben Sie Vorräte an Gewehren und Munition? Schicken Sie so viel wie möglich.

Vorsitzender des Zentrobalt: Ja, aber nicht viel, — was auf den Schiffen ist, schicken wir hin.

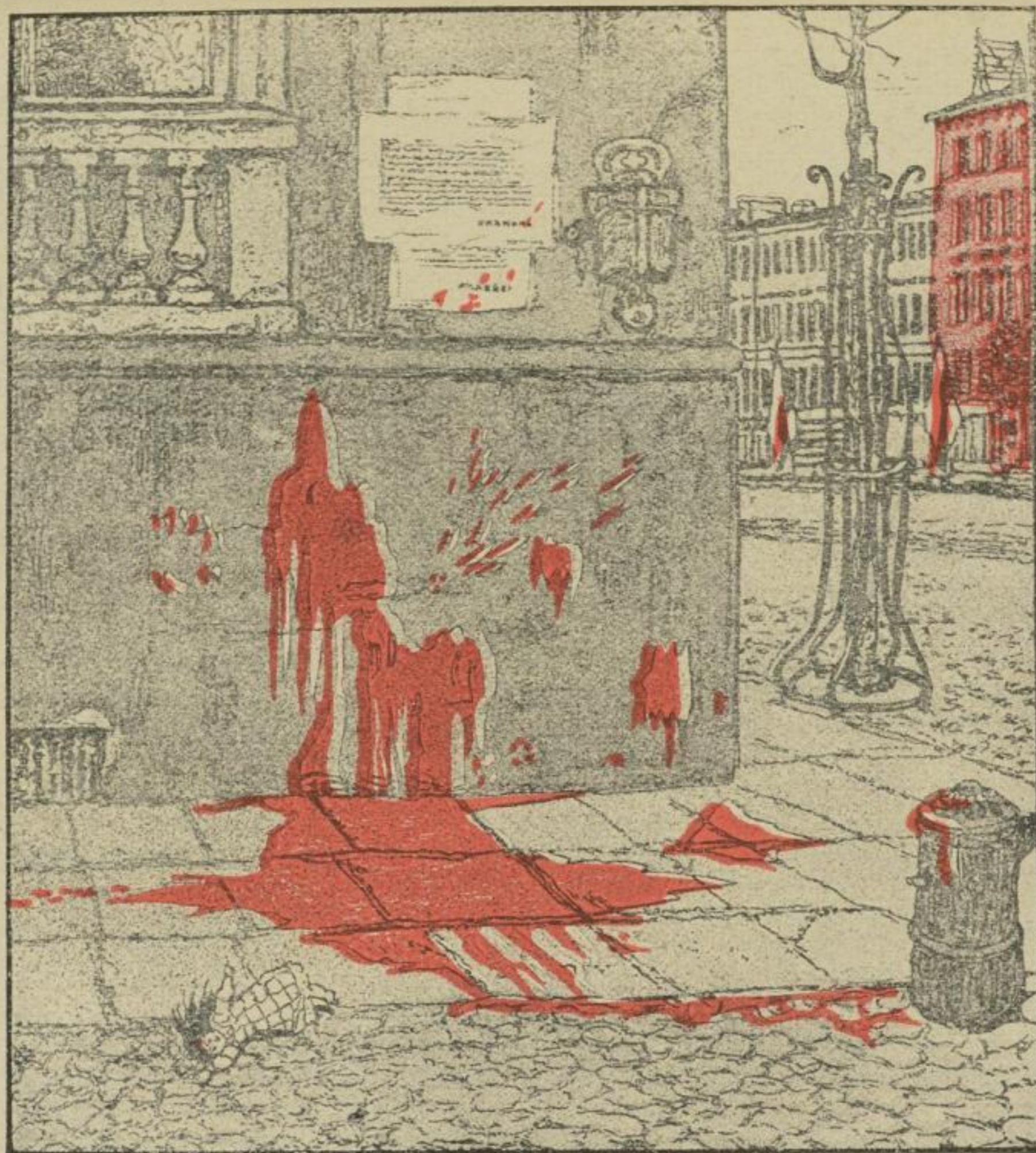
Lenin: Auf Wiedersehen. Gruß.

Vorsitzender des Zentrobalt: Auf Wiedersehen. Wer hat gesprochen? Sagen Sie den Namen.

Lenin: Lenin.

Vorsitzender des Zentrobalt: Auf Wiedersehen. Wir beginnen mit der Ausführung.

Zerstörern, die sogar mit dem Linierturm sprechen können.
 gut ausgeführt wird.
 Lenin: Also können wir darauf rechnen, daß alle genannten Fahrzeuge sofort abgehen werden?
 Vorsitzende des Zentralkomitees: Ja, das können Sie. Wir werden sofort die erforderlichen
 Maßnahmen treffen, damit die genannten Fahrzeuge rechtzeitig in Petersburg eintreffen.
 Sie können die Vorräte an Geschützen und Munition? Sichtlich Sie werden sie rechtzeitig
 erhalten.



Das letzte Manifest des Zaren

30 Tage

November

47. Woche

16

Mittwoch

17

Donnerstag

18

Freitag

1890: Gründung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands
 1848: Messenhauer, Demokrat, Stadtkommandant von Wien, standrechtlich ermordet.

1917: Schlacht bei Wiborg (Finland) zwischen weißen Truppen und Roter Armee. — 1915: Joe Hill (Jos. Hallström), amerikanischer Revolutionär, hingerichtet.

1922: Flucht des türkischen Sultans Mehmed V. aus Konstantinopel. —
 1918: Admiral Koltschak, Diktator in Omsk.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Aus dem Dekret über den Frieden

Die durch die Revolution vom 6. und 7. November geschaffene und auf die Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputiertensovjets sich gründende Arbeiter- und Bauernregierung macht allen kriegführenden Völkern und deren Regierungen den Vorschlag, ohne Verzug Verhandlungen über einen gerechten und demokratischen Frieden zu beginnen.

Als gerechten oder demokratischen Frieden, nach dem die unterdrückte Mehrheit der durch den Krieg erschöpften, gequälten und gemarterten arbeitenden und werktätigen Klassen aller kriegführenden Länder lechzt, einen Frieden, den die russischen Arbeiter und Bauern nach Niederwerfung der Zarenmonarchie in der bestimmtesten und beharrlichsten Weise forderten — als einen solchen Frieden erachtet die Regierung einen sofortigen Frieden ohne Annexionen (d. h. ohne gewaltsame Besitznahme fremder Länder, ohne gewaltsame Einverleibung fremder Völkerschaften) und ohne Kontributionen.

Einen solchen Frieden schlägt die Regierung Rußlands allen kriegführenden Völkern sofort zu schließen vor und drückt dabei ihre Bereitwilligkeit aus, sofort ohne allen Aufschub alle entscheidenden Schritte zu tun bis zur endgültigen Bestätigung aller Bedingungen dieses Friedens durch die bevollmächtigten Versammlungen der Volksvertreter aller Länder und aller Nationen.

Die Regierung schafft die Geheimdiplomatie ab und drückt ihrerseits die feste Absicht aus, alle Verhandlungen in aller Öffentlichkeit vor dem ganzen Volke zu führen. Sie wird ohne Verzug zur vollständigen Veröffentlichung der Geheimverträge schreiten, die von der Regierung der Gutsbesitzer und Kapitalisten vom Februar bis zum 7. November 1917 geschlossen oder betätigt sind.

Den gesamten Inhalt dieser Geheimverträge, soweit er, wie das in den meisten Fällen geschah, darauf abzielte, den russischen Gutsbesitzern und Kapitalisten Vorteile und Vorrechte zu verschaffen, Annexionen der Großrussen zu behalten und zu vergrößern, erklärt die Regierung unbeding und unverzüglich für aufgehoben.

Indem die Regierung mit dem Vorschlag zum Beginn öffentlicher Verhandlungen über den Abschluß eines Friedens an die Regierungen und Völker aller Länder sich wendet, bringt sie ihrerseits die Bereitwilligkeit zum Ausdruck, diese Verhandlungen sowohl im schriftlichen Verkehr telegraphisch, als auch im Wege der Unterhandlungen unter den Vertretern der verschiedenen Länder oder auf Konferenzen dieser Vertreter zu führen. Zur Erleichterung dieser Verhandlungen ernennt die Regierung ihren bevollmächtigten Vertreter in den neutralen Staaten.

Die Regierung schlägt allen Regierungen und Völkern aller kriegführenden Länder vor, sofort einen Waffenstillstand zu schließen, wobei sie ihrerseits es für wünschenswert erachtet, daß dieser Waffenstillstand auf mindestens drei Monate geschlossen wird, d. h. für eine Zeitdauer, innerhalb der sowohl die Vollendung der Friedensverhandlungen mit der Beteiligung von Vertretern aller Völkerschaften oder Nationen ohne Ausnahme, die in den Krieg hineingezogen oder zur Teilnahme an demselben gezwungen worden sind, als auch die Einberufung von bevollmächtigten Versammlungen der Volksvertreter aller Länder zur endgültigen Bestätigung der Friedensbedingungen vollkommen möglich ist.

Indem die Arbeiter- und Bauernregierung Rußlands mit diesem Friedensvorschlag sich an die Regierungen und Völker aller kriegführenden Länder wendet, wendet sie sich auch im besonderen an die klassenbewußten Arbeiter der drei fortgeschrittensten Nationen der Menschheit und der größten an diesem Kriege beteiligten Staaten: England, Frankreich und Deutschland. Die Arbeiter dieser Länder haben der Sache des Fortschritts und des Sozialismus die größten Dienste geleistet. Die großen Vorbilder der Chartistenbewegung in England, die Reihe von Revolutionen, die eine welthistorische Bedeutung haben und vom französischen Proletariat gemacht worden sind; endlich der heldenmütige Kampf gegen das Ausnahmegesetz in Deutschland und die für die Arbeiter der ganzen Welt muster-gültige Fortdauer der beharrlichen Massenorganisationen in Deutschland — alle diese Vorbilder des proletarischen Heldentums und der historischen Schaffenskraft geben uns die Gewähr dafür, daß die Arbeiter der genannten Länder die ihnen jetzt obliegende Aufgabe der Befreiung der Menschheit von den Schrecken des Krieges und seinen Folgen begreifen werden, daß diese Arbeiter durch ihre allseitige, entschlossene, rüchhaltlose, energische Tätigkeit uns mit Erfolg helfen werden, die Sache des Friedens zu einem ge-deihlichen Ende zu bringen und gleichzeitig die arbeitenden und ausgebeuteten Massen der Bevölkerung von aller Sklaverei und aller Ausbeutung zu befreien.

Angenommen vom 2. Sowjet-Kongress, 7. November 1917

das Ausnahmegesetz in Deutschland und die in die Arbeiter der ganzen Welt...
 gültige Fortdauer der beharrlichen Massenorganisationen in Deutschland — alle diese
 Vorbilder des proletarischen Heldentums und ihrer historischen Schaffenskraft geben uns
 die Gewähr dafür, daß die Arbeiter der genannten Länder die ihnen jetzt obliegende Auf-
 gabe der Befreiung der Menschheit von den Schrecken des Krieges und seinen Folgen
 zuerkannt werden, daß diese Arbeiter durch ihre entschlossene, unerschütterliche



Das revolutionäre Proletariat Rußlands proklamiert den Frieden
 Die letzte Granate an der deutsch-russischen Front

30 Tage

November

47./48. Woche

19

Sonnabend

20

Sonntag

21

Montag

1922: Anschluß der Republik des Fernen Ostens an Sowjetrußland. — 1918: Bildung eines A.- und S.-Rates für ganz Sachsen. 1905: Allgemeiner Kongreß der russischen Bauerndelegationen.

1918: Einnahme Pskows (Pleskau) durch Rote Armee. — 1910: Leo Tolstoi, russischer Dichter und religiöser Anarchist, in Ostapowo gest.

1917: Waffenstillstandsnote Trotzki an die Alliierten. J. M. Swerdlow zum Vorsitzenden des allrussischen Zentral-Exekutivkomitees gewählt. — 1694: Voltaire in Paris geb.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Deklaration der Rechte der Völker Rußlands

Die Oktoberrevolution der Arbeiter und Bauern begann unter der Flagge der allgemeinen Befreiung.

Befreit werden die Bauern von der Gewalt der Gutsbesitzer, denn das grundherrliche Eigentum an Grund und Boden ist abgeschafft. Befreit werden die Soldaten und Matrosen von der Gewalt der selbstherrlichen Generale, denn die Generale werden fortan aus Wahlen hervorgehen und absetzbar sein. Befreit werden die Arbeiter von den Launen und der Willkür der Kapitalisten, denn fortan ist die Kontrolle der Arbeiter über die Betriebe und Fabriken festgesetzt. Alles Lebendige und Lebensfähige wird von den verhaßten Fesseln befreit. Zu befreien bleiben nur noch die Völkerschaften Rußlands, die Knechtung und Willkür gelitten haben und noch leiden, zu deren Entsklavung daher unverzüglich geschritten werden muß, deren Befreiung entschieden und unwiderruflich durchgeführt werden muß.

In der Epoche des Zarismus wurden die Völker Rußlands systematisch gegeneinander gehetzt. Das Ergebnis dieser Politik ist bekannt: Metzeleien und Pogrome einerseits, Sklaverei der Völker andererseits.

Für diese schändliche Politik der Verhetzung ist und darf keine Wiederkehr mehr sein. Sie muß fortan durch eine Politik der freiwilligen und ehrlichen Vereinigung der Völker Rußlands ersetzt werden.

In der Epoche des Imperialismus, nach der Februarrevolution, als die Gewalt in die Hände der kadettischen Bourgeoisie übergegangen war, hat die unverhüllte Politik der Verhetzung der Politik des feigen Mißtrauens gegen die Völker Rußlands den Platz eingeräumt, einer Politik der Händelsucht und Provokationen, die sich hinter Worterklärungen über „Freiheit und Gleichheit“ der Völker Rußlands versteckte. Die Ergebnisse dieser Politik sind bekannt: Verstärkung der nationalen Feindschaft, Untergrabung des gegenseitigen Vertrauens.

Dieser unwürdigen Politik der Lüge und des Mißtrauens, der Händelsucht und Provokation muß ein Ende gemacht werden. Sie muß fortan durch eine offene und ehrliche Politik ersetzt werden, die zum vollen gegenseitigen Vertrauen der Völker Rußlands führt.

Nur in dem Ergebnis eines solchen Vertrauens kann eine ehrliche und dauerhafte Vereinigung der Völker Rußlands zu einer revolutionären Kraft zusammenschweißt werden, die fähig ist, allen Anschlägen der imperialistisch-annexionistischen Bourgeoisie standzuhalten.

Der Sowjetkongreß im Juli dieses Jahres hat das Recht der Völker Rußlands auf freie Selbstbestimmung verkündet.

Der zweite Sowjetkongreß im Oktober dieses Jahres hat dieses unverrückbare Recht der Völker Rußlands entschiedener und bestimmter bestätigt. In Erfüllung des Willens dieser Kongresse hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, seiner Tätigkeit in der Nationalitätenfrage Rußlands folgende Grundsätze zugrunde zu legen:

1. Gleichheit und Souveränität der Völker Rußlands.
2. Das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker Rußlands, einschließlich des Rechts auf Absonderung und Bildung eines selbständigen Staates.
3. Aufhebung aller und jeder nationalen und national-religiösen Vorrechte und Beschränkungen.
4. Freie Entwicklung der Minderheitsnationalitäten und Völkergruppen, die in Rußland leben.

Die daraus folgenden Dekrete werden unverzüglich nach Konstituierung einer Kommission für das Nationalitätenwesen ausgearbeitet werden.

Den 15. November 1918.



Oktober in Moskau

30 Tage

November

48. Woche

22

Dienstag

23

Mittwoch

24

Donnerstag

1923: Verbot der KPD durch Seeckt. — 1919: Gründung der Arbeiter- und Farmer-Partei in Chicago. — 1863: Lassalle wegen Hochverrats verhaftet.

1917: Beisetzung der Revolutionsopfer auf dem Roten Platz in Moskau.

1912: Internationaler Sozialisten-Kongreß in Basel (Manifest gegen den Krieg). — 1905: Flotten- und Truppenmeuterei in Sewastopol (bis 28.)

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Von dem Übergang der Gewalt und der Produktionsmittel in die Hände der Arbeitenden

Kameraden, Arbeiter, Soldaten, Bauern, alle Arbeitenden!

Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat in Petrograd endgültig gesiegt, nachdem sie die letzten Reste der nicht großen Zahl der von Kerenski betrogenen Kosaken zerstreut und verhaftet hatte. Die Revolution hat auch in Moskau gesiegt, bevor dort die von Petrograd abgefahrenen wenigen Züge mit Militärkräften eingetroffen sind; in Moskau haben die Junker und andere Kornilow-Leute die Friedensbedingungen unterschrieben: Entwaffnung der Junker, Auflösung des Rettungskomitees. Von der Front und aus den Dörfern, von der erdrückenden Mehrheit der Soldaten in den Schützengräben und der Bauern auf dem Lande, strömen täglich und stündlich Nachrichten ein über Unterstützung der neuen Regierung und ihrer Gesetze, über den Vorschlag eines Friedens und über die sofortige Übergabe des Grund und Bodens an die Bauern. Der Sieg der Revolution der Arbeiter und Bauern ist gesichert, denn die große Mehrheit des Volkes ist auf ihre Seite getreten.

Es ist durchaus verständlich, daß die Gutsbesitzer und Kapitalisten, die höheren Angestellten und Beamten, die mit dem Bürgertum eng verbunden sind, mit einem Wort alle Reichen und die mit ihnen an einem Strang ziehen, der neuen Revolution feindselig gegenüberstehen, ihrem Sieg sich widersetzen, mit der Einstellung der Banktätigkeit drohen. Sie schädigen die verschiedenen Betriebe und stellen die Arbeit ein, behindern sie auf jede Weise, hemmen sie bald direkt, bald indirekt. Jeder klassenbewußte Arbeiter versteht recht gut, daß wir auf einen solchen Widerstand unvermeidlich stoßen; denn die höheren Angestellten haben sich gegen das Volk zusammengetan und wollen ohne Widerstand ihre Position dem Volke nicht einräumen. Die arbeitenden Klassen erschrecken keine Minute vor diesem Widerstand, sie zittern keinen Augenblick vor den Drohungen und Streiks der Parteigänger des Bürgertums.

Hinter uns steht die Mehrheit des Volkes, hinter uns die Mehrheit der Arbeitenden und Geknechteten der ganzen Welt. Für uns ist die Gerechtigkeit. Unser Sieg ist gesichert.

Der Widerstand der höheren Angestellten und Kapitalisten wird gebrochen werden. Kein Mensch wird durch uns seines Vermögens beraubt ohne ein besonderes staatliches Gesetz über Nationalisierung der Banken und Syndikate. Dieses Gesetz befindet sich in Vorbereitung. Kein Arbeiter und kein Werktätiger verliert einen Groschen, im Gegenteil, ihm wird Hilfe erwiesen werden. Ohne gegenwärtig neue Steuern festzusetzen, stellt sich die Regierung in erster Linie die Aufgabe, in Sachen der Einziehung der früher festgesetzten Steuern die strengste Berechnung und Nachprüfung ohne jede Verheimlichung walten zu lassen.

Im Namen dieser gerechten Forderungen hat die ungeheure Mehrheit des Volkes sich um die provisorische Arbeiter- und Bauernregierung geschart.

Kameraden, Werktätige! Denket daran, daß ihr jetzt selbst den Staat regiert. Niemand wird euch helfen, wenn ihr euch selbst nicht vereinigt und die Staatsangelegenheiten in eure Hand nehmt. Eure Sowjets sind fortan die Organe der Staatsgewalt, bevollmächtigte, entscheidende Organe. Scharf euch um eure Sowjets, stärket sie. Greift selbst die Sache von unten an, ohne auf jemand zu warten. Stellt die strengste Revolutionsordnung her, unterdrückt schonungslos die Versuche der Anarchie seitens Betrunkener, Banditen, gegenrevolutionärer Fahnriche, Kornilowleute und dergleichen.

Führet die strengste Kontrolle über Produktion und Rechnungslegung der Erzeugnisse ein. Verhaftet und übergebt dem Revolutionsgericht jeden, der es wagt, der Sache des Volkes zu schaden, ob der Schaden in Sabotage (Beschädigung, Hemmung, Sprengung) der Produktion oder in der Hinterziehung von Getreidevorräten und Produkten, oder im Aufhalten von Getreideladungen, oder in der Störung der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen-, Telephontätigkeit, überhaupt in irgend welchem Widerstand gegen die große Sache des Friedens sich zeigt, gegen die Sache der Landübergabe an die Bauern, gegen die Sache der Sicherstellung der Arbeiterkontrolle über die Produktion und Verteilung der Erzeugnisse.

Kameraden, Arbeiter, Soldaten, Bauern und alle Arbeitenden, nehmt überall die gesamte Gewalt in die Hände eurer Sowjets. Nehmt und hütet wie den Augapfel das Land, das Getreide, die Fabriken, die Werkzeuge, die Produkte, das Transportwesen — all das wird fortan in vollem Umfange euer gemeinschaftlicher Besitz sein. Allmählich mit Zustimmung und Genehmigung der Mehrheit der Bauern, nach den Lehren ihrer und der Arbeiter praktischen Erfahrungen werden wir fest und unbeugsam zum Siege des Sozialismus schreiten, den die Arbeiter der führenden zivilisierten Länder befestigen werden, und der den Völkern einen dauernden Frieden und die Errettung von jeder Unterdrückung und von jeder Ausbeutung gewähren wird.

21. November 1917.

Der Kapitalist: Uns fehlt ja ein Sechstel der Erde!

gesamte Gewalt in die Hände eurer Sowjets. Nimmt und nütet wie den Ägypter das Land, das Getreide, die Fabriken, die Werkzeuge, die Produkte, das Transportwesen — all das wird fortan in vollem Umfange euer gemeinschaftlicher Besitz sein. Allmählich mit Zustimmung und Genehmigung der Mehrheit der Bauern, nach den Lehren ihrer und der Arbeiter praktischen Erfahrungen werden wir...

Der Kapitalist: Uns fehlt ja ein Sechstel der Erde!
 Der Proletarier: Und das ist erst der Anfang!



30 Tage

November

48./49. Woche

25

Freitag

26

Sonnabend

27

Sonntag

1922: Fünf irische Nationalrevolutionäre durch den „Freistaat“ standrechtlich ermordet. — Konferenz oppositioneller Ortsausschüsse des ADGB in Weimar. — 1919: Aufdeckung einer weißgardistisch-sozialrevolutionären Verschwörung (Judenitsch) gegen die Sowjetmacht in Petrograd.

1920: Internationaler Gewerkschaftskongreß in London gegen Besetzung des Ruhrgebiets. — 1918: Bayerischer Arbeiter- und Soldatenrat fordert Einsetzung eines Staatsgerichtshofes und Aburteilung der Schuldigen am Weltkrieg.

1918: Zusammentritt der Großberliner Arbeiterräte. — 1917: Bolschewiki übernehmen Leitung im Generalstab der Westfront. — 1905: Aufruf des Petersburger Arbeiter-Dep.-Rates zum Zusammenschluß der revolutionären Organisationen in ganz Rußland.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Dekret über die Einrichtung der Arbeiterkontrolle

1. Im Interesse der planmäßigen Regelung der Volkswirtschaft in allen Industrie-, Handels-, Bank-, Landwirtschafts-, Transport-, Genossenschafts- usw.-Unternehmungen, welche Lohnarbeiter verwenden oder Arbeit ins Haus vergeben, wird die Arbeiterkontrolle über Produktion, Kauf und Verkauf von Produkten und Rohmaterial, ihre Aufbewahrung und über Finanzoperationen der Unternehmungen eingeführt.

2. Die Arbeiterkontrolle üben alle Arbeiter des betreffenden Unternehmens durch ihre gewählten Organe, nämlich: Betriebs- und Fabrikkomitees, Aeltestenräte usw. aus, wobei in diese Organe Vertreter der Angestellten und des technischen Personals eintreten.

3. Für jede große Stadt, jedes Gouvernement, jeden Rayon wird ein Rat der Arbeiterkontrolle eingesetzt, welcher als Organ des Rates der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten aus Vertretern der Gewerkschaften, der Betriebs-, Fabrik- und sonstigen Arbeiterkomitees sowie Arbeitergenossenschaften zusammengesetzt ist. Bis zum Kongreß der Räte der Arbeiterkontrolle wird in Petersburg der Russische Rat der Arbeiterkontrolle geschaffen.

4. Bei den obersten Organen der Arbeiterkontrolle werden Kommissionen von Spezial-Revisoren, Technikern, Buchhaltern usw. eingesetzt, welche, sei es auf Initiative dieser Organe, sei es auf Anforderung örtlicher Organe der Arbeiterkontrolle zur Untersuchung der Finanzen und technischen Maßnahmen der Unternehmungen eingesetzt werden.

5. Die Organe der Arbeiterkontrolle haben das Recht, die Produktion zu kontrollieren, das Minimum der Produktion des Unternehmens festzusetzen und Maßnahmen zur Feststellung der Selbstkosten der produzierten Produktion zu ergreifen.

6. Die Organe der Arbeiterkontrolle haben das Recht der Kontrolle über die gesamte Geschäftskorrespondenz des Unternehmens; Verheimlichung der Korrespondenz durch die Besitzer zieht ihre Bestrafung nach sich. Das Handelsgeheimnis wird aufgehoben. Die Besitzer sind verpflichtet, den Organen der Arbeiterkontrolle alle Bücher und Abrechnungen für das laufende, wie für alle früheren Jahre vorzulegen.

7. Die Beschlüsse der Organe der Arbeiterkontrolle sind verbindlich für die Besitzer der Unternehmungen und können nur durch Verfügungen der höheren Organe der Arbeiterkontrolle abgeändert werden.

8. Dem Unternehmer oder der Administration der Unternehmung steht das Recht der Beschwerde bei den entsprechenden höheren Organen der Arbeiterkontrolle gegen alle Verfügungen unterer Organe innerhalb drei Tagen zu.

9. In allen Unternehmungen werden die Besitzer und die Vertreter der Arbeiter und Angestellten, die für die Durchführung der Arbeiterkontrolle gewählt sind, verantwortlich vor dem Staat für strengste Disziplin, Ordnung und Schutz des Besitzes. Wer sich der Verbergung von Materialien oder Produkten, oder unrichtiger Rechnungsführung schuldig macht, unterliegt der Strafverfolgung nach dem Kriminalgesetz.

10. Die Rayonräte der Arbeiterkontrolle entscheiden alle Streitfragen und Konflikte zwischen niederen Kontrollorganen sowie der Beschwerde der Besitzer der Unternehmungen und geben entsprechend den Besonderheiten der Produktion und den örtlichen Bedingungen Instruktionen im Rahmen der Anordnungen und Direktiven des russischen Rates der Arbeiterkontrolle heraus und kontrollieren die Tätigkeit der unteren Kontrollorgane.

11. Der russische Rat der Arbeiterkontrolle arbeitet die allgemeinen Pläne der Arbeiterkontrolle aus, gibt verbindliche Verfügungen heraus, regelt das Verhältnis zwischen den einzelnen Rayonräten der Arbeiterkontrolle und dient als höchste Instanz für alle Angelegenheiten, die mit der A-K verbunden sind.

12. Der russische Rat der Arbeiterkontrolle bringt die Tätigkeit der Organe der Arbeiterkontrolle in Einklang mit allen anderen Behörden, die mit der Organisierung der Volkswirtschaft zu tun haben. Verfügungen über das Verhältnis zwischen dem russischen Rat der A-K und anderen Behörden, die die Volkswirtschaft organisieren und regulieren, werden besonders herausgegeben.

13. Alle Gesetze und Zirkulare, welche die Tätigkeit der Fabrik-, Betriebs- und anderen Komitees der Arbeiter- und Angestelltenräte betreffen, werden aufgehoben.

14. Dezember 1917.





Russisches Denkmal der gefallenen Oktober-Kämpfer

30 Tage

November

49. Woche

28

Montag

29

Dienstag

30

Mittwoch

1918: Offizieller Verzicht Wilhelm II. auf den Thron. — Narwa durch Rote Armee erobert. — 1905: Post- und Telegraphen-Beamtenstreik in Rußland. — 1820: Friedrich Engels in Barmen geb.

1923: Überschichtenabkommen im Ruhrbergbau (Neunstundentag) geschlossen. — 1918: Beschluß der Reichsregierung über Wahlen und Zusammentritt der Nationalversammlung. — 1915: Friedensdemonstrationen in Berlin. — 1905: Präsidium des ersten russischen Bauernkongresses verhaftet.

1918: Soldatenräte und Garnison Groß-Berlins erklären sich für Nationalversammlung. — 1847: Marx und Engels vom Bund der Kommunisten mit der Abfassung des kommunistischen Manifests beauftragt.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Aus dem Dekret über Grund und Boden

Jedes Eigentum an Boden, am Erdinnern, an Gewässern, Wäldern und lebenden Naturkräften wird innerhalb des Gebietes der Allrussischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik für alle Zeiten abgeschafft.

Der Boden geht von jetzt ab ohne jede Entschädigung, weder offene noch versteckte, in die Nutzung des gesamten arbeitenden Volkes über.

Das Recht der Bodenbenutzung steht nur denen zu, welche den Boden selbst bearbeiten, soweit nicht durch vorliegendes Gesetz besondere Ausnahmefälle vorgesehen sind.

Das Recht auf Bodenbenutzung darf auf Grund des Geschlechts, des Glaubensbekenntnisses, der Nationalität oder der Staatsangehörigkeit nicht eingeschränkt werden.

Das Verfügungsrecht über das Erdinnere, die Wälder, die Gewässer und die lebenden Naturkräfte wird je nach deren Bedeutung der Kreis-, Gouvernements-, Provinzial- oder Allrussischen Sowjet-Macht, unter der Kontrolle der letzteren, übertragen. Die Art der Benutzung und der Verfügung über das Erdinnere, die Wälder, die Gewässer und die lebenden Naturkräfte wird durch ein besonderes Gesetz festgelegt werden.

Das gesamte lebende und tote landwirtschaftliche Inventar, das sich in Privatbesitz befindet, geht ohne jede Entschädigung aus den Händen der nichtarbeitenden Besitzer, je nach seiner Bedeutung, in die Verfügungsgewalt der Landabteilungen der Kreis-, Gouvernements-, Provinzial- oder des Allrussischen Sowjets über.

Alle Gebäude in den oben bezeichneten Wirtschaften sowie den ihnen angegliederten landwirtschaftlichen Betrieben gehen ohne jede Entschädigung — je nach ihrer Bedeutung — in die Verfügungsgewalt der Kreis-, Gouvernements-, Provinzial- oder des Allrussischen Sowjets über.

Alle nicht arbeitsfähigen Personen, welche auf Grund des vorliegenden Gesetzes über Enteignung der Ländereien, der Wälder, des Inventars und des übrigen auf diesen Ländereien befindlichen Eigentums, aller Existenzmittel verlustig gehen, erhalten bis zum Zeitpunkt des Erscheinens eines allgemeinen Gesetzes über die Versicherung der nicht arbeitsfähigen Bürger, das Recht, auf Grund einer Bestätigung der örtlichen Gerichte und der Landabteilungen der Sowjets, eine Rente in der Höhe der bestehenden Soldatenpension zu beziehen (bis zum Tode oder bis zum Eintritt der Volljährigkeit).

Die Verteilung des Bodens, welcher für die Landwirtschaft in Frage kommt, unter die Arbeitenden übernehmen die Dorf-, Wolost-, Kreis-, Gouvernements-, Provinzial-, die Zentralen und die Föderativen Landabteilungen der Sowjets je nach der Bedeutung des in Betracht kommenden Bodens.

Über den Reservelandfonds in jeder Republik bestimmen die Landabteilungen der Zentralen und des Allrussischen Sowjets.

Der Verteilung des Bodens unter die Arbeitenden muß das Prinzip eines Ausgleichs auf Grund der Arbeitskräfte in der Weise zugrunde gelegt werden, daß die Anwendung der Verbrauchs- und Arbeitsnorm auf das im Laufe der geschichtlichen Entwicklung entstandene und nun in Anwendung befindliche System der Bodenbenutzung in jedem einzelnen Gebiet die Arbeitsfähigkeit der vorhandenen Arbeitskräfte jeder einzelnen Wirtschaft nicht übersteigt und gleichzeitig der Familie des Landwirts eine auskömmliche Existenz gewährleistet.

Die allgemeine grundsätzliche Quelle des Rechtes auf Benutzung des Bodens, welcher landwirtschaftliche Bedeutung besitzt, bildet die persönliche Arbeit. Außerdem steht es den Organen der Sowjetregierung frei, zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion (Einrichtung von landwirtschaftlichen Musterwirtschaften oder Versuchs- und Musterfeldern) dem Landesreservefonds aus den ehemaligen Ländereien der Klöster, des Fiskus, der Kaiserlichen Familie, des Zaren und der Gutsbesitzer, bestimmte Parzellen zu entnehmen und sie durch Arbeiter bewirtschaften zu lassen, die vom Staate bezahlt werden. Diese Arbeit untersteht den allgemeinen Bestimmungen der Arbeitskontrolle.

Alle Bürger, welche in der Landwirtschaft tätig sind, müssen auf Kosten des Staates gegen Krankheit, Tod, Alter und Unfall, die sie arbeitsunfähig machen, versichert sein.

Alle nicht arbeitsfähigen Landwirte, sowie die nicht arbeitsfähigen Mitglieder ihrer Familie müssen auf Kosten der Organe der Sowjetregierung versorgt werden.

Jede werktätige bäuerliche Wirtschaft muß gegen Feuergefahr, Viehseuchen, Mißernten, Dürre, Hagelschlag und andere Unglücksfälle auf Grund einer gegenseitigen Sowjet-Rückversicherung versichert sein.

Der Überschuß der Einnahmen, welcher der natürlichen Fruchtbarkeit der besten Landanteile sowie deren günstiger Lage in bezug auf die Absatzmärkte verdankt wird, wird den Organen der Sowjetregierung für den Bedarf der Gesamtheit zur Verfügung gestellt.

Der Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Sämereien wird von den Organen der Sowjetregierung monopolisiert.

Der Getreidehandel — sowohl Innen- wie Außenhandel — muß Staatsmonopol sein.

Veröffentlicht am 1. August 1918.





Karl Liebknecht

31 Tage

Dezember

49. Woche

1

Donnerstag

1920: Reichskonferenz der kommunistischen Gewerkschaften Deutschlands. — 1905: Verhängung des Kriegszustandes in Kiew. — 1879: Eisenbahntentat auf Alexander II. in Rußland.

2

Freitag

1922: Abrüstungskonferenz in Moskau. — 1914: Karl Liebknecht stimmt im Reichstag als einziger gegen die Kriegskredite. — 1859: Der „Negerheiland“ John Brown in Charlestown (Amerika) gehängt.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Dekret über die Nationalisierung der Banken

Im Interesse der richtigen Organisierung der Volkswirtschaft, im Interesse der entschiedenen Ausrottung der Bankspekulation und der vollständigen Befreiung der Arbeiter und Bauern und der gesamten werktätigen Bevölkerung von der Ausbeutung durch die Bankkapitalisten und mit dem Ziel der Schaffung einer wirklich den Interessen des Volkes und der ärmsten Klasse dienenden — „Einheitlichen Volksbank der russischen Republik“ — verfügt das Zentral-Exekutiv-Komitee:

1. Das ganze Bankwesen wird als Staatsmonopol erklärt.
2. Alle zur Zeit bestehenden Privat- und Aktienbanken oder Bankkontore werden in der Staatsbank vereinigt.
3. Die Aktiva und Passiva der liquidierten Unternehmen werden auf die Staatsbank übertragen.
4. Die Formen der Verschmelzung der Privatbanken mit der Staatsbank werden durch ein besonderes Dekret geregelt.
5. Die vorläufige Geschäftsleitung der privaten Banken geht an den Rat der Staatsbank über.
6. Die Interessen der kleinen Guthabenbesitzer sind im vollen Umfange gesichert.

14. Dezember 1917.

Aus dem Dekret über die Konfiskation des Eigentums des entthronten Kaisers von Rußland und der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses

Jedes Eigentum, das dem von der Revolution entthronten Kaiser von Rußland, Nikolai Alexandrowitsch Romanow, den früheren Kaiserinnen Alexandra und Marie Feodorowna und allen Mitgliedern des früheren Kaiserlichen Hauses gehört, worin es auch besteht und wo es sich auch befindet, die Einlagen in den Kreditanstalten Rußlands und des Auslandes nicht ausgenommen, wird zum Eigentum der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik erklärt.

Unter den Mitgliedern des früheren Kaiserlichen Hauses von Rußland werden alle Personen verstanden, die in das Stammbuch des früheren Kaiserhauses eingetragen sind, und zwar: der ehemalige Thronfolger, die ehemaligen Großfürsten und Großfürstinnen, ferner auch die ehemaligen Fürsten und Fürstinnen kaiserlicher Abstammung.

Alle Personen und Institutionen, die den Verwahrungsort des in diesem Dekret angeführten Eigentums kennen, sind verpflichtet, innerhalb zwei Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieses Dekrets an, diesbezügliche Angaben dem Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten zu machen. Das vorsätzliche Verschweigen der Tatsachen, welche in diesem Punkt erwähnt wurden, zieht für die Schuldigen dieselbe Verantwortlichkeit nach sich, wie die Aneignung von Staatseigentum.



P. Breughel

Das Kapital überläßt die Hungermahlzeit den Armen

31 Tage

Dezember

49./50. Woche

3

Sonnabend

4

Sonntag

5

Montag

1920: Außerordentlicher Parteitag der USP (Verschmelzung der Mehrheit mit der KPD) in Berlin. 5. Allrussischer Sowjet-Kongreß. — 1914: Besetzung Belgrads.

1922: 3. Kongreß der kommunistischen Jugendinternationale. — 1920: Proklamierung der Sowjetrepublik in Rumänien. — 1917: Armeekongreß der russischen Westfront (von 633 Delegierten 407 Bolschewiki). Generalstabschef Duchonin von roten Matrosen erschossen.

1921: Unterzeichnung des Abkommens zwischen Sowjetrußland u. d. Mongolei. Eröffnung der ersten Konferenz der Hungerhilfe für Rußland in Berlin durch Krestinsky. — 1919: Russisch-estnische Friedenskonferenz in Dorpat eröffnet. — 1918: Aufhebung der alten Militärstrafgerichtsordnung i. Preußen

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Dekret über die Aufhebung der Stände

1. Alle bis zum heutigen Tage in Rußland bestehenden Stände und ständischen Einrichtungen des Bürgerstandes, Privilegien und Einschränkungen, Standesorganisationen und Einrichtungen, sowie alle bürgerlichen Grade sind aufgehoben.

2. Alle Bezeichnungen (Herr von . . ., Kaufmann, Herr, Bauer usw. und die Titel: Fürst, Graf, Baron usw.) sowie die Benennungen der bürgerlichen Rangklasse (Geheimrat, Kommerzienrat usw.) werden aufgehoben und an ihre Stelle die für alle Bevölkerungsschichten gültige Bezeichnung „Bürger der russischen Republik“ eingeführt.

3. Das Vermögen der adligen Standesinstitutionen wird sofort den entsprechenden Organisationen der Land-Selbstverwaltung übergeben.

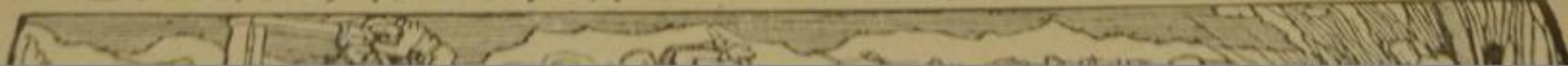
4. Das Vermögen der Kaufmanns- und Bürgergesellschaften geht sofort in die Verfügung der entsprechenden städtischen Selbstverwaltung über.

5. Alle Standesinstitutionen, ihre Geschäftsführung und ihre Archive gehen sofort an die entsprechenden ländlichen oder städtischen Selbstverwaltungskörper über.

6. Alle auf diesen Gegenstand bezüglichen Paragraphen der bislang bestehenden Gesetze werden aufgehoben.

7. Das gegenwärtige Dekret tritt in Kraft mit dem Tage seiner Veröffentlichung und wird sofort durch die örtlichen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte durchgeführt.

25. November 1917



Verfügter straff/des gelts vnd peyn/Wer strafft auß zorn/vnuerschult/
So lieb/on haß/die vrsach sein. Wirt selten lang/on rach gedult.



Weil sie um Brot und bessere Zukunft kämpften . . .

31 Tage

Dezember

50. Woche

<p>6 Dienstag</p>	<p>7 Mittwoch</p>	<p>8 Donnerstag</p>
-------------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------------

1921: Vertrag zwischen England und Irland. Irland wird Freistaat. — 1918: Konterrevolutionärer Militärputsch in Berlin. Versuch Vollzugsrat zu verhaften und Ebert zum Präsidenten auszurufen. Überfall auf eine Spartakusdemonstration in der Chausseestraße (18 Tote, 30 Verwundete)

1922: Erste italienische Handelsdelegation fährt nach Moskau. — 1919: Erste Verhandlungen zwischen Krassin und dem englischen Beauftragten O'Grady. — 1918: Militär-Amnestie in Preußen. Eröffnung der Kriegsakademie der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee in Sowjetrußland.

1923: Zweites Ermächtigungsgesetz im Reichstag mit 313 gegen 18 Stimmen angenommen. — 1920: Frauenreichskonferenz der KPD in Berlin. — 1525: Fall von Waldshut (letzter Stützpunkt der aufständig. Bauern am Oberrhein).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Chronik des Bürgerkrieges der Sowjetrepublik

Der eigentliche Beginn des Bürgerkrieges fällt mit dem ersten mißlungenen Aufstand des Petrograder Proletariats im Juli 1917 zusammen. Das Abenteuer des Generals Kornilow im August 1917 bildet schon eine der ersten Episoden des Bürgerkrieges.

Die Oktoberrevolution bringt uns mit ihren Kämpfen in Petrograd, bei Gatschina, in Moskau, Kasan, Omsk usw. die ersten großen Siege in dem beginnenden Bürgerkrieg. Der weiter sich entwickelnde Bürgerkrieg kann in drei Perioden eingeteilt werden.

1. Periode. November 1917 bis April 1918

Weißgardistische Truppen des Ataman Kaledin nehmen Rostow ein (die gefangenen bolschewistischen Mitglieder des Sowjets werden erschossen). — Die Generale Kornilow, Alexejew, Denikin, Markow beginnen am Don die weiße „Freiwilligen“-Armee zu organisieren. Kämpfe zwischen den Truppen Kaledins und rotgardistischen Abteilungen. — In der Ukraine Kampf um Kiew, Besetzung der Stadt durch die roten Truppen, Angriff der deutschen Armee, Rückzug der roten Abteilungen. — Die Ukraine wird von den Deutschen und Österreichern besetzt. — Am Don nehmen die roten Truppen Rostow ein, die Freiwilligen-Armee geht nach dem Kuban zurück.

2. Periode. Mai 1918 bis 1920

Aufstand der Tschechoslowaken, sie besetzen das mittlere Wolgagebiet. — Kampf mit den Tschechoslowaken (Juni, Juli, August 1918). Rote Truppen gehen im September 1918 zum allgemeinen Angriff vor. Januar-Februar 1919 Sieg über die Tschechoslowaken und irregulären Armeen. — In Sibirien wird vom Admiral Koltschak eine neue Armee formiert. März-April 1919 Offensive Koltschaks. — April 1919 bis März 1920 siegreiches Vorgehen der Roten Armee, Vernichtung des Gegners, Befreiung des roten Sibiriens. Irkutsk genommen. Koltschak und seine Minister gefangen. Aburteilung und Erschießung des „Regenten“. — Oktober 1920 Tschita genommen. Die Reste der Armee des Generals Semjonow ziehen sich in die Mandschurei zurück. — Abbau der turkestanischen Front. Rote Truppen nehmen Februar 1920 Chiva ein. — In der Ukraine Einsetzen der roten Truppen zum Angriff Dezember 1918. — Februar 1919 ukrainische Sowjettruppen nehmen Kiew ein, Petljura auf der Flucht. — Mai 1919 erreichen die roten Truppen das Schwarze Meer von Odessa bis zur Krim. — Am Don schwere Kämpfe mit der weißen Armee Denikins (Frühjahr 1919). — Dezember 1919 nehmen die roten Armeen Charkow und Poltawa ein. Denikin zieht sich auf Rostow zurück. — An der Westfront: Kämpfe der revolutionären lettischen und estnischen Armeen. — März 1919 rote Truppen am Baltischen Meer. April-Angriff der Weißen in der Richtung auf Riga und Wilna. Bis Juli erbitterte Kämpfe mit dem von den Ententeländern mit reichem Kriegsmaterial versehenen Gegner. Räumung Wilnas und Lettlands. — September 1919 erster Angriff des Generals Judenitsch. Oktober 1919 Beginn der zweiten Operation des Generals Judenitsch; Gegenangriff der roten Truppen und Vernichtung Judenitsch'. — Nordfront: Offensive der roten Truppen im Gebiet von Archangelsk und Murmansk. Februar 1920 Einnahme Archangelsk. Die weiße Nordregierung des General Miller flieht nach dem Eismeer. — März 1920 Murmansk genommen. — Westfront: März 1920 Beginn der polnischen Feindseligkeiten. Mai 1920 Kiew von den Polen besetzt. Offensive der roten Truppen. Vorgehen der Kavallerie Budjonny. Juli-August Offensive der roten Truppen an der ganzen Front. Kämpfe vor Warschau. September: Rückzug der roten Truppen. Oktober: Abbruch der Kämpfe mit Polen. Vernichtung der Abteilungen Bulag-Balachowitsch. — Januar 1920 Kämpfe an der kaukasischen Front mit den weißen Truppen des Generals Denikin. März 1920 Offensive der roten Armeen, Eroberung von Tiflis, Armawir, Pjatygorsk, Jekaterinodar, Noworossijsk, Baku. Mai 1920: Die Reste der Denikinschen Armee werden an die Schwarze Meerküste gedrängt. — März-September 1920 schwere Kämpfe mit den weißen Truppen des Generals Wrangel in der Krim. Oktober-Offensive gegen Wrangel. November: Durchbrechung der befestigten Stellung bei Perekop und Taganasch. Sinferopol, Feodosia, Sewastopol genommen. — In Turkestan Abschluß der Operation gegen Alt-Buchara.

3. Periode. Februar=Oktober 1921

Revolutionärer Kampf in Georgien. — März 1921 Aufstand in Kronstadt. Heroischer Sturm auf Kronstadt. — August-September 1921 Einfälle von Grenzbanden aus Rumänien und Polen. — August: Vernichtung des Barons Ungern. — September: Weißer Aufstand in Karelien. — Oktober: Wladiwostok genommen.



Vorposten der Weltrevolution

31 Tage

Dezember

50./51. Woche

9

Freitag

10

Sonnabend

11

Sonntag

1923: Streik der Post- u. Telegraphenbeamten in Österreich. — 1922: Verhaftung von 700 Arbeitern in Mailand am Vorabend der Gemeinderatswahlen. — 1918: Verteidigung der Division Lequis auf die Regierung Ebert-Haase. — 1917: Sowjets ergreifen die Macht in Cherson und Jaroslaw. Gegenrevolutionäre Aufstände im Don-, Kuban- u. Uralgebiet (Kaledin, Korniloff, Dutow).

1922: Erster Rätekongreß der vereinigten transkaukasischen Sowjetrepubliken in Tiflis. — 1920: Generalstreik in der Tschechoslowakei. — 1917: Dekret über Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden in Rußland. — 1905: Aufruf des Petersburger Arbeiter-Deputierten-Rates zur Bewaffnung.

1921: 20 000 Verkehrsarbeiter aus der ganzen Schweiz demonstrieren in Bern gegen Lohnabbau und Erhöhung der Arbeitszeit. — 1920: Spaltung der Schweizer Sozialisten auf dem Berner Parteitag. — 1918: Erster Allrussischer Kongreß aller Bauernorganisationen. — 1917: Staatsstreichversuche zugunsten der Konstituante in Petrograd — Kämpfe um den Taurischen Palast.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Deklaration zur Gründung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken

Seit der Bildung der Sowjetrepubliken zerfallen die Staaten der Welt in zwei feindliche Lager: in das Lager des Kapitalismus und in das Lager des Sozialismus.

Dort im Lager des Kapitalismus herrschen nationale Feindseligkeit und Ungleichheit, koloniales Sklaventum, Chauvinismus, nationaler Haß und Pogrome, imperialistische Grausamkeit.

Hier im Lager des Sozialismus — gegenseitiges Vertrauen und Friede, nationale Freiheit und Gleichheit, friedliches Zusammenleben und brüderliches Zusammenarbeiten der Völker. Die Versuche der kapitalistischen Welt, die Nationalitätenfrage auf lange Jahre zehnte durch Verhinderung der freien Entwicklung der Völker, durch das System der Ausbeutung des einen Menschen durch den anderen zu regeln, erwiesen sich als unfruchtbar. Im Gegenteil: der Knoten der nationalen Widersprüche hat sich immer mehr verwickelt und bedroht selbst die Existenz des Kapitalismus. Die Bourgeoisie erwies sich als unfähig, das Zusammenarbeiten der Völker herbeizuführen.

Nur im Lager der Sowjetrepubliken, nur unter den Bedingungen der proletarischen Diktatur, um die sich die Mehrheit der Bevölkerung schart, war es möglich, den nationalen Haß im Keime zu ersticken, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zu schaffen, und den Grundstein eines friedlichen Zusammenwirkens der Völker zu legen. Nur dank dieser Verhältnisse gelang es den Sowjetrepubliken, den Angriff der Imperialisten der ganzen Welt, sowohl der inneren wie der äußeren, abzuwehren, nur dank dieser Verhältnisse gelang es, dem Bürgerkrieg ein erfolgreiches Ende zu setzen, ihre Existenz zu sichern und zum friedlichen Wirtschaftsaufbau zu schreiten. Aber die Jahre des Krieges gingen nicht ohne Folgen vorüber. Die verwüsteten Felder, die stillliegenden Fabriken, die zerstörten Produktivkräfte und die erschöpften Wirtschaftsquellen — die Erbschaft des Krieges — machten die gesonderten Anstrengungen der einzelnen Republiken im wirtschaftlichen Aufbau unzureichend. Der Wiederaufbau der Volkswirtschaft ist bei einer abgesonderten Existenz der Republiken unmöglich.

Andererseits macht die Unsicherheit der internationalen Lage und die Gefahr neuer Angriffe die Schaffung einer Einheitsfront der Sowjetrepubliken gegenüber der kapitalistischen Umgebung unvermeidlich.

Schließlich drängt der seiner Klassennatur nach internationale Ausbau der Sowjetmacht die werktätigen Massen der Sowjetrepubliken auf den Weg der Vereinigung in eine sozialistische Familie.

Alle diese Umstände fordern imperativ die Vereinigung der Sowjetrepubliken in einen Bundesstaat, der die äußere Sicherheit und das innere wirtschaftliche Gedeihen und die Freiheit der nationalen Entwicklung der Völker garantieren kann.

Der Wille der Völker der Sowjetrepubliken, die auf ihren unlängst abgehaltenen Kongressen einmütig den Beschluß über die Bildung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken faßten, ist die feste Bürgschaft dafür, daß dieser Bund eine freiwillige Vereinigung gleichberechtigter Völker ist, daß jeder Republik das freie Recht des Austritts aus dem Bundesstaate vorbehalten bleibt, daß der Zutritt zum Bunde allen Sozialistischen Sowjetrepubliken, sowohl den bereits existierenden wie den künftig entstehenden, offen bleibt, daß der neue Bundesstaat eine würdige Krönung des schon im Oktober 1917 begonnenen Baues des Zusammenlebens und brüderlichen Zusammenarbeitens der Völker sein wird, daß er eine feste Stütze gegen den Weltkapitalismus bilden und einen neuen entscheidenden Schritt auf dem Wege der Vereinigung der Werktätigen aller Länder in eine Sozialistische Sowjetrepublik darstellen wird.

Indem wir all dies vor der ganzen Welt erklären, und die Unerschütterlichkeit der Grundlagen der Sowjetmacht, die in den Verfassungen der uns beauftragenden Sozialistischen Sowjetrepubliken ihren Ausdruck finden, feierlich betonen, beschließen wir Delegierte dieser Republiken auf Grund unserer Vollmacht, den Vertrag über die Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu unterzeichnen.

Moskau, im Dezember 1922.



Clara Zetkin

31 Tage

Dezember

51. Woche

<h1>12</h1> <p>Montag</p>	<h1>13</h1> <p>Dienstag</p>	<h1>14</h1> <p>Mittwoch</p>
----------------------------------	------------------------------------	------------------------------------

1923: Generalverbot der kommunistischen und sozialistischen Presse in Italien. — 1922: Scheitern der Moskauer Abrüstungskonferenz wegen Weigerung der ausländischen Delegationen, den russischen Vorschlag tatsächlicher Abrüstung anzunehmen.

1921: Vier-Mächte-Abkommen über den Stillen Ozean, sowie Sonder-Abkommen zwischen Japan und Vereinigten Staaten über die Insel Yap in Washington unterzeichnet. — 1918: Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und der Entente (bis 17. Januar 1919). — 1797: Heinrich Heine in Düsseldorf geb.

1918: Flucht der Regierung Skoropadski aus Kiew. Einzug der Truppen des sozialistischen Direktoriums. — Veröffentlichung des Programms des Spartakusbundes. — 1911: Amundsen erreicht den Südpol. — 1799: George Washington, amerikan. Staatsmann, in Mount Vernon gest.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die bürgerliche Demokratie verheißt in Worten Gleichheit und Freiheit. Aber in der Wirklichkeit hat keine einzige, auch nicht die weitest fortgeschrittene bürgerliche Republik, der weiblichen Hälfte des Menschengeschlechts vor dem Gesetz weder völlige Gleichstellung mit dem Manne gegeben, noch Freiheit von der Vormundschaft und Unterdrückung durch den Mann.

. . . . Es kann und wird keine wahre „Freiheit“ geben, solange die Frau nicht befreit ist von den Vorrechten, die das Gesetz dem Manne gibt, solange der Arbeiter nicht befreit ist vom Joch des Kapitals, solange der werktätige Bauer nicht befreit ist vom Joch der Kapitalisten, Gutsbesitzer und Händler.

. . . . In zwei Jahren hat die Sowjetregierung in einem der rückständigsten Länder Europas für die Befreiung der Frauen, für ihre Gleichstellung mit dem „starken“ Geschlecht soviel getan, wie alle fortgeschrittenen, aufgeklärten „demokratischen“ Republiken der ganzen Welt zusammengenommen in 130 Jahren nicht getan haben.

. . . . Von den Gesetzen, die der Frau eine untergeordnete Stellung zuweisen, ist in der Sowjetrepublik kein Stein auf dem andern geblieben. Ich rede ausschließlich von jenen Gesetzen, die eigens die soziale Schwäche der Frau ausnutzten, um sie in eine ungleiche und häufig sogar erniedrigende Stellung zu versetzen, d. h. den Gesetzen über die Scheidung und die unehelichen Kinder, über das Recht der Frau, vom Vater des Kindes dessen Sicherstellung zu verlangen.

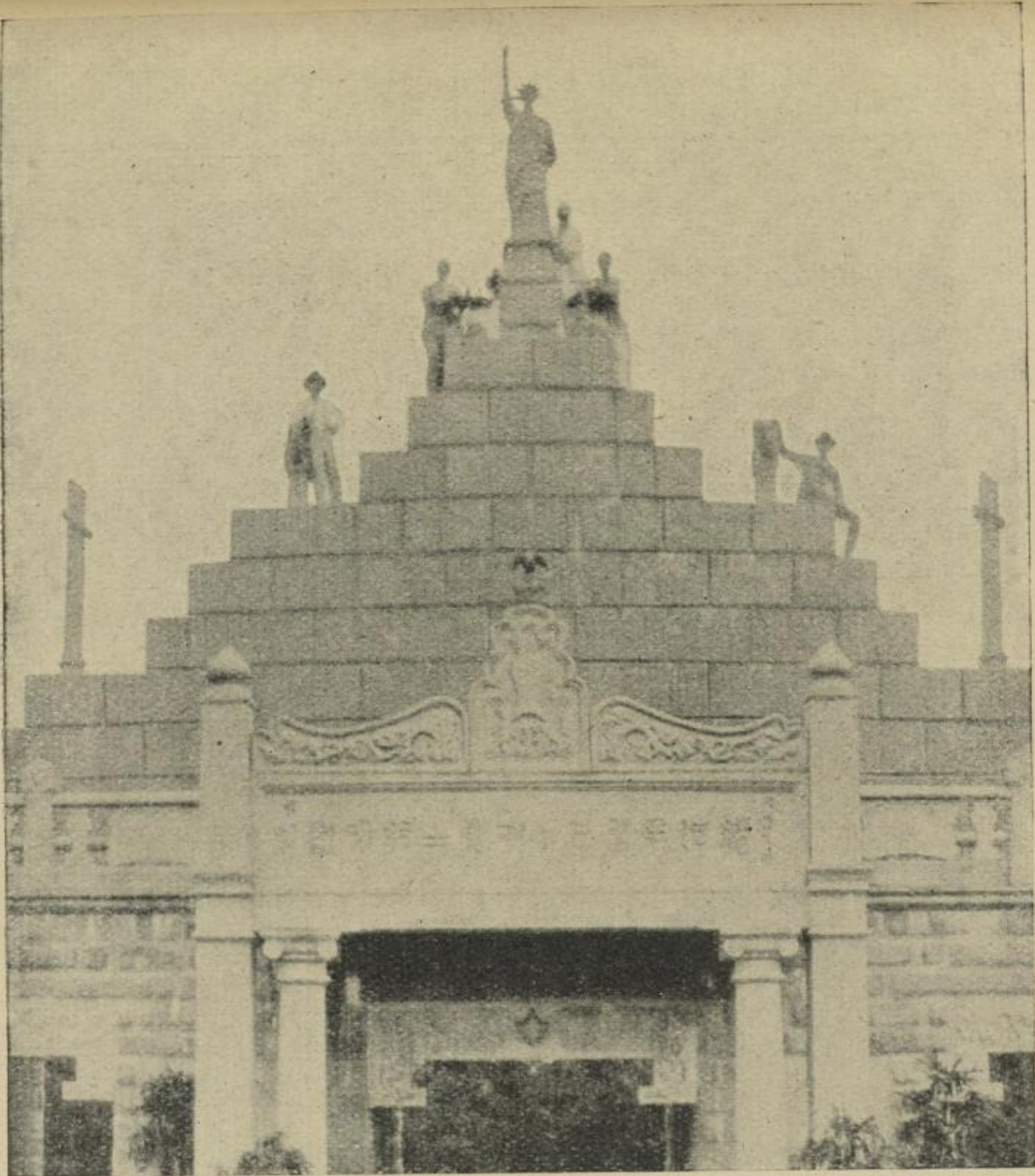
. . . . Die Stellung der Frau in der Hauswirtschaft ist noch immer eine untergeordnete geblieben. Zur völligen Befreiung der Frau und zu ihrer wirklichen Gleichstellung mit dem Mann bedarf es einer kommunistischen Wirtschaft, einer Gemeinwirtschaft in der Produktion und auch in der Konsumtion und der Beteiligung der Frau an der allgemeinen Produktion. Erst dadurch wird die Frau dieselbe Stellung in der Gesellschaft einnehmen wie der Mann.

. . . . Gliedern wir nicht die Frauen in die gesellschaftliche Produktion, in die Miliz, in das politische Leben ein, befreien wir nicht die Frauen von der Haus- und Küchenarbeit, so können wir niemals die wahre Freiheit erringen und sichern.

. . . . In Rußland könnte es keine niederträchtigere Gemeinheit, keine abscheulichere Schmach geben, als die Rechtlosigkeit oder auch nur die nicht volle Gleichberechtigung der Frau — dieses empörende Überbleibsel der Leibeigenschaft und des Mittelalters, das heute noch in allen übrigen Ländern der Erde ohne Ausnahme besteht, lediglich neuzeitlich verputzt in den fortgeschritteneren bürgerlichen Staaten dank der Eigensucht des Besitzes und der Beschränktheit und Ängstlichkeit des Kleinbürgertums.

N. Lenin

emporende ...
 das heute noch in allen übrigen Ländern der Erde ohne Ausnahme
 besteht, lediglich neuzeitlich verputzt in den fortgeschrittenen
 bürgerlichen Staaten dank der Inzensucht des Besitzes und der
 Beschränktheit und Ausschließlichkeit des Kleinbürgertums.



Revolutionsdenkmal in Peking

31 Tage

Dezember

51. Woche

15

Donnerstag

16

Freitag

17

Sonnabend

1922: Konstituierung des „Großen Faschistenrates“ in Rom. — 1918: Abbruch der diplomatischen Beziehungen Polens zu Deutschland. — Ausrufung der estländischen Sowjetrepublik. — 1917: Zusammenschluß der sibirischen Sowjets. — 1905: Aufruf des Arb.-Dep.-Rates zur Zahlungsverweigerung von Steuern und öffentlichen Schulden. Zucht-hauserlaß des Zaren gegen Streiks. Beginn der Reaktionsperiode.

1918: Erster Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands. — Gründung der KP Polens (Vereinigung der Sozialdemokratie Russ.-Polens und der „Linken“ der poln. sozial. Partei). — 1917: Erster all-ukrainischer Sowjetkongreß, Auszug der Bolschewiki und Eröffnung eines neuen Kongresses des Donez-Kriworog-Gebietes. — 1899: Zarenregierung verbietet Lenin, sich in Haupt- und Fabrikstädten aufzuhalten.

1919: Aufdeckung der Beihilfe alliierter Missionen am Korniloff-Putsch. — 1917: Einladung Trotzki an die Alliierten zur Teilnahme an den deutsch-russischen Friedensverhandlungen. — Einsetzung der allrussischen außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung des Wuchers und der Konterrevolution (We-Tsche-Ka).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die neue russische Literatur

Alexander Newerow: Das Antlitz des Lebens

250 Seiten / Preis brosch. 1.80, geb. 2.75, Geschenkbd. Mk. 4.50

Diese 13 Erzählungen aus dem Leben einfacher Arbeiter und Bauern, entstanden im Kampf um den sozialistischen Aufbau Rußlands, atmen den Geist des neuen erwachenden Lebens, sie enthüllen ein neues, noch wenig bekanntes Antlitz des russischen Lebens. Sie beweisen, daß das Antlitz des russischen Lebens, das wir früher kannten, Dostojewskys Mystik, Tolstoianischer Passivismus, einem anderen Antlitz Platz gemacht hat, dem Antlitz einfacher russischer Bauern, Arbeiter, Rotarmisten, die ein neues Dasein, eine neue Welt zu erkämpfen willens sind.

Demjan Bjedny: Die Hauptstraße

32 Seiten

Preis Mk. 0.50

Pawel Dorochow: Golgatha 151 Seiten / Preis Mk. 1.20

„Ein Buch, wie es die revolutionäre und proletarische Literatur bisher nicht aufzuweisen hat.“ — Franz Jung.

P. E. Dybenko: Die Rebellen 140 Seiten / Preis Mk. 1.20

Die Rebellen, das sind die Matrosen, die Besatzung der russischen Kriegsschiffe während des Krieges und während der Revolution. — Diese Tatsachenerzählungen wirken besonders deswegen so unmittelbar frisch, weil sie geradezu die Parallele zu den Kämpfen der deutschen Matrosen im Ausgange des Weltkrieges aufdrängen.

Wssewolod Iwanow: Panzerzug 14 = 69

132 Seiten

Preis Mk. 1.—

Wssewolod Iwanow: Farbige Winde

208 Seiten

Preis Mk. 1.50

„Für einen der Talentvollsten halte ich Wssewolod Iwanow.“
Der Querschnitt. — „Ungemein großartig gestaltete Wssewolod Iwanow in zwei Büchern diese elementarische Verwühltheit.“
Die Welt am Montag. — „Zwei herrliche Romane.“ Prager Presse.

Jurij Libedinski: Eine Woche 145 Seiten / Preis Mk. 1.20

„Es ist kein Roman im üblichen Sinne. Es ist vielmehr der Ton einer gigantischen Glocke, der zu uns herüberschallt und uns von den gewaltigen Kämpfen erzählt.“ Berliner Volkszeitung. „Westlichem Empfinden am nächsten ist wohl Libedinskis Erzählung „Eine Woche.“ Die Welt am Montag. „Ein eigenartiges, merkwürdiges Buch.“ New Yorker Volkszeitung.

Russische Erzählungen:

4 Erzählungen von *Ssejfulina, Tamarin,*

Jakowlew, Iwanow

246 Seiten / Preis Mk. 1.50

W. Weressajew: In der Sackgasse / 393 Seiten / Preis Mk. 2.50

Verlag für Literatur und Politik

Wien VIII

Berlin SW 48

276



Oz

Lasset die Kindlein zu mir kommen

31 Tage

Dezember

52. Woche

<h1>18</h1> <p>Sonntag</p>	<h1>19</h1> <p>Montag</p>	<h1>20</h1> <p>Dienstag</p>
-----------------------------------	----------------------------------	------------------------------------

1922: — Ermordung von 9 kommunistischen Arbeitern und Angestellten durch italienische Faschisten. — Einäscherung des Gewerkschaftshauses in Pola durch Faschisten. — 1921: 6. Allukrainischer Sowjetkongreß. — 1918: Unruhen im Ruhrgebiet. — 1914: Weihnachtsbrief Luxemburg-Liebnecht-Mehring an den „Labour-Leader“ (Englische Arbeiterzeitung). — 1876: Erste politische Arbeiterdemonstration auf dem Kasanplatz in Petersburg.

1921: Allrussische Konferenz der KPR in Moskau. — 1920: Spaltung der belgischen Sozialdemokratie. — 1918: Rat der Volksbeauftragten als gesetzgebende und vollziehende Gewalt bis zur Regelung durch Nationalversammlung von deutscher A.- und S.-Reichskonferenz bestätigt. — Gesetzliche Einführung des Achtstundentages in Österreich und der Tschechoslowakei. — 1905: Moskauer Arb.-Dep.-Rat beschließt Generalstreik und seine Überleitung in den bewaffneten Aufstand.

1922: Beginn des 10. Allrussischen Sowjetkongresses. — 1919: Tomsk von Roter Armee erobert. — 1918: Erste Besetzung des „Vorwärts“-Gebäudes in Berlin. — Reval von Roter Armee erobert. — 1905: Beginn des Generalstreiks in Moskau. — 1848: Rücktritt Cavaignacs. Proklamierung Louis Napoleons zum Präsidenten der französischen Republik. — 1841: Staatenvertrag über Abschaffung des Sklavenhandels.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Wir sind keine Verschwörer, welche an einem bestimmten Tage eine Revolution anfangen oder Fürsten umbringen wollen; wir sind aber auch keine geduldigen Schafe, die ohne zu murren, ihr Kreuz auf sich nehmen. Wir wissen recht gut, daß auf dem Festlande zwischen den aristokratischen und demokratischen Elementen es zum Kampf kommen muß — unsere Feinde wissen es auch und rüsten sich; es ist daher die Pflicht eines jeden Mannes, sich vorzubereiten, damit man uns nicht unversehens angreife und vernichte. — Es wird noch ein letzter und ernster Kampf gekämpft werden, und wenn unsere Partei denselben siegreich bestanden, dann erst wird die Zeit kommen, in welcher wir die Waffen hoffentlich für immer bei Seite legen können.

K o m m u n i s t i s c h e Z e i t s c h r i f t (London, Sept. 1847)

Darum Proletarier aller Länder vereinigen wir uns — öffentlich, wo das Gesetz es erlaubt, denn unsere Handlungen brauchen das Licht nicht zu scheuen, im g e h e i m e n hingegen, wo die Willkür der Tyrannen es uns verbietet. — Sogenannte Gesetze, welche den Menschen verbieten, sich zu versammeln, um die Fragen der Zeit zu besprechen und ihre Rechte zu verlangen, sind Macht= sprüche der Tyrannen; wer solche achtet und hält, handelt feige und unehrenhaft, wer sie aber verachtet und bricht, handelt männlich und ehrenhaft.

K o m m u n i s t i s c h e Z e i t s c h r i f t (London, Sept. 1847)

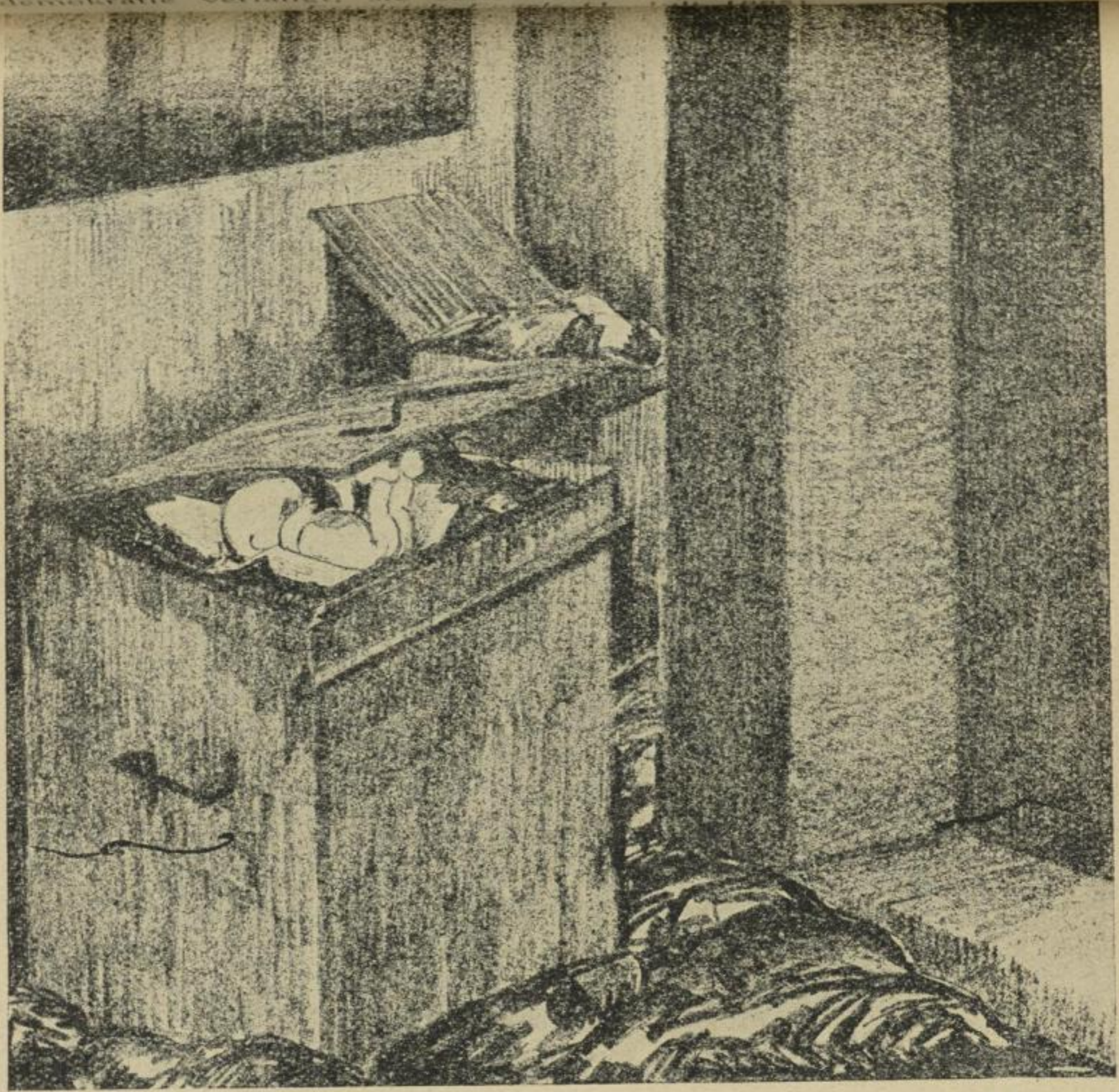
Wer nicht imstande ist, bei Beurteilung einer ökonomischen oder politischen Sachlage das relative Gleichgewicht der vorliegenden Tatsachen, noch die Stärke der ins Spiel kommenden Kräfte unbefangen abzuwägen, der kommt dazu, der Partei eine total verrückte Taktik aufzunötigen.

Friedrich Engels (Brief an Paul Ernst,
Berliner Volksblatt, 5. Oktober 1895)

Nur in Deutschland, wo politisch nichts gründlich erledigt wird (sonst wäre es nicht in zwei Stücke zerrissen, in Österreich und das sogenannte Deutschland) und wo ebendeshwegen auch die Vorstellungen vergangener aber erst halb überwundener Epochen in den Köpfen unsterblich fortvegetieren (weshalb die Deutschen sich das Denker= volk nennen) — nur in Deutschland kann es noch vorkommen, daß man von einer Partei verlangt, sie solle sich durch den bestehenden sogenannten Rechtszustand nicht nur tatsächlich, sondern auch moralisch gebunden halten; sie solle im voraus versprechen: was auch kommen möge, sie wolle diesen von ihr bekämpften Rechtszustand nicht umwerfen, selbst wenn sie es könne. Mit anderen Worten, sie solle sich verpflichten, die bestehende politische Ordnung am Leben zu erhalten in alle Ewigkeit. Das und nichts andres heißt es, wenn man von der deutschen Sozialdemokratie verlangt, sie solle aufhören, „revolutionär“ zu sein.

Friedrich Engels (1. Juli 1885)

Mit anderen Worten, sie solle sich verpflichten, die bestehende politische Ordnung am Leben zu erhalten in alle Ewigkeit. Das und nichts andres heißt es, wenn man von der deutschen Sozialdemokratie verlangt, sie solle aufhören, „revolutionär“ zu sein.



P. Eickmeier

Regulierung der Bevölkerungsziffer

31 Tage

Dezember

52. Woche

21

Mittwoch

22

Donnerstag

23

Freitag

1922: Verhaftung der Redaktion des italien. kommunistischen Blattes „Il Lavoratore“. — 1918: Beerdigung der Opfer des 6. Dezember in Berlin. — 1915: Sozialdemokraten bewilligen Kriegskredite zum 5. Mal — 1908: Konferenz der Bolschewiki in Paris (gegen das Liquidatorentum). — 1844: Gründung der ersten Genossenschaft in Rußland.

1920: Eröffnung des 8. Allrussischen Rätekongresses. — 1919: Friedensangebot Sowjetrußlands an Polen. — 1917: Eröffnung der Konferenz von Brest-Litowsk. — Allrussisches Zentral-Exekutivkomitee anerkennt Unabhängigkeit Finnlands. — 1905: Demonstrierende Massen in Moskau von Garde-Dragonern auseinander gepeitscht. Errichtung der ersten Barrikaden. — 1895: Lenin in Petersburg verhaftet wegen Organisierung des „Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse“.

1922: Allgemeiner Straßenbahnerstreik in Kalkutta. — 1921: Ausrufung einer Sowjetrepublik in Pueblo durch mexikanische Arbeiter. — 1918: Auflösung der Volksmarinedivision. Heftige Gegenwehr der Matrosen. Einschließung der Reichskanzlei und vorübergehende Verhaftung der Volksbeauftragten. — 1905: Artilleriebeschießung der Barrikaden in Petersburg.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats

Der Unterschied zwischen der proletarischen Revolution und der bürgerlichen Revolution läßt sich in fünf Hauptpunkten zusammenfassen.

1. Die bürgerliche Revolution beginnt gewöhnlich, wenn schon mehr oder weniger fertige Gebilde der kapitalistischen Formation vorhanden sind, die bereits vor der offenen Revolution im Schoße der feudalen Gesellschaft entstanden und ausgereift sind, während beim Beginn der proletarischen Revolution fertige Gebilde der sozialistischen Formation fehlen oder fast fehlen.

2. Die Grundaufgabe der bürgerlichen Revolution läuft darauf hinaus, die Macht zu ergreifen und sie mit der vorhandenen bürgerlichen Ökonomik in Einklang zu bringen, während die Grundaufgabe der proletarischen Revolution darauf hinausläuft, mit der Ergreifung der Macht eine neue sozialistische Ökonomik aufzubauen.

3. Die bürgerliche Revolution wird gewöhnlich mit der Machtergreifung vollendet, während für die proletarische Revolution die Machtergreifung nur den Anfang bildet, wobei die Macht als Hebel zum Umbau der alten Ökonomik und zur Organisierung der neuen benützt wird.

4. Die bürgerliche Revolution beschränkt sich darauf, die eine an der Macht stehende Ausbeutergruppe durch eine andere Ausbeutergruppe zu ersetzen, und braucht deshalb die alte Staatsmaschinerie nicht zu zerbrechen, während die proletarische Revolution alle wie immer gearteten Ausbeutergruppen von der Macht entfernt und den Führer aller Werktätigen und Ausgebeuteten, die Klasse der Proletarier, an die Macht bringt, weshalb sie ohne Zerschlagung der alten Staatsmaschinerie und deren Ersetzung durch eine neue nicht auskommen kann.

5. Die bürgerliche Revolution kann schon deshalb nicht die Millionenmassen der Werktätigen und Ausgebeuteten für längere Zeit um die Bourgeoisie scharen, weil sie eben werktätig sind und ausgebeutet werden, während die proletarische Revolution sie gerade als Werktätige und Ausgebeutete mit dem Proletariat zu einem dauernden Bunde vereinigen kann und muß, wenn sie ihre Grundaufgabe der Befestigung der Macht des Proletariats und des Aufbaues der neuen sozialistischen Ökonomik erfüllen will.

Aus den charakteristischen Merkmalen der Diktatur des Proletariats ergeben sich drei grundlegende Seiten der proletarischen Diktatur:

1. Ausnützung der Macht des Proletariats zur Unterdrückung der Ausbeuter, zur Verteidigung des Landes, zur Befestigung des Bandes mit den Proletariern der anderen Länder, um in allen Ländern die Revolution zur Entfaltung und zum Siege zu bringen.

2. Ausnützung der Macht des Proletariats zur endgültigen Lostrennung der werktätigen und ausgebeuteten Massen von der Bourgeoisie, zur Befestigung des Bündnisses des Proletariats mit diesen Massen, zur Einbeziehung dieser Massen in den sozialistischen Aufbau, zur staatlichen Leitung dieser Massen seitens des Proletariats.

3. Ausnützung der Macht des Proletariats zur Organisierung des Sozialismus, zur Vernichtung der Klassen, zum Übergang in eine Gesellschaft ohne Klassen und ohne Staat.

Die proletarische Diktatur ist die Vereinigung aller drei Seiten. Keine dieser Seiten darf in den Vordergrund gerückt werden als das einzige charakteristische Merkmal der Diktatur des Proletariats und umgekehrt, genügt das Fehlen auch nur eines dieser Merkmale, damit im Milieu der kapitalistischen Umgebung die Diktatur des Proletariats aufhört, eine Diktatur zu sein. Deshalb darf keine dieser drei Seiten ausgeschaltet werden, wenn man nicht Gefahr laufen will, den Begriff der Diktatur des Proletariats zu entstellen. Nur alle diese drei Seiten zusammengenommen geben uns einen vollständigen und abgerundeten Begriff der Diktatur des Proletariats.

J. Stalin (Probleme des Leninismus)



Auf Posten gegen Noske und Lüttwitz
Rotgardisten am Schloß 1918 Berlin

Dezember

24

Sonnabend

31 Tage

52. Woche

1921: Gründungs-Parteitag der kommunistischen „Workers Party of Amerika“ in New York. — 1919: Aufstand in Irkutsk gegen Koltshak. — 1918: Volksbeauftragte lassen Volksmarinedivision im Berliner Schloß und Marstall durch konterrevolutionäre Truppen mit Artillerie beschießen. — **1905: Barrikadenkämpfe in ganz Moskau.** Die Leitung des Aufstandes wird vom Zentral-Arbeiterrat den Bezirks-Sowjets übertragen.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Die Sozialdemokratie baut ihre ganze Weltauffassung auf dem wissenschaftlichen Sozialismus, d. h. dem Marxismus, auf. Die philosophische Grundlage des Marxismus bildet, wie Marx und Engels wiederholt betont haben, der dialektische Materialismus, der die historischen Traditionen des Materialismus des 18. Jahrhunderts in Frankreich und diejenigen Feuerbachs in Deutschland (erste Hälfte des 19. Jahrhunderts) übernommen hat, — des Materialismus, der absolut atheistisch ist, der jeder Religion entschieden feindlich gegenübersteht. Wir erinnern daran, daß der ganze Engels'sche „Anti-Dühring“, der von Marx im Manuskript gelesen worden ist, den Materialisten und Atheisten Dühring der Inkonsequenz seines Materialismus bezichtigt, weil er der Religion und der religiösen Philosophie Hintertürchen offen läßt. Wir wollen daran erinnern, daß Engels in seinem Werke über Ludwig Feuerbach dem letzteren den Vorwurf macht, daß er die Religion bekämpfte, nicht um sie zunichte zu machen, sondern um sie zu erneuern, eine neue, „erhabene“ Religion zu erfinden usw. Die Religion ist Opium für das Volk — dieser Marxsche Grundsatz ist der Angelpunkt der ganzen Weltauffassung des Marxismus in Fragen der Religion. Der Marxismus betrachtet alle heutigen Religionen und Kirchen, alle und jegliche religiöse Organisationen stets als Organe der bürgerlichen Reaktion, die dem Schutz der Ausbeutung und der Betäubung der Arbeiterklasse dienen.

Marxismus ist Materialismus. Als solcher ist er ebenso der Religion feindlich wie der Materialismus der Enzyklopädisten des 18. Jahrhunderts oder der Feuerbachsche Materialismus. Das steht fest. Aber der dialektische Materialismus Marx' und Engels' geht weiter als die Enzyklopädisten und Feuerbach, indem er die materialistische Philosophie auf die Geschichte, auf die gesellschaftlichen Wissenschaften anwendet. Wir müssen gegen die Religion ankämpfen. Das ist das ABC des ganzen Materialismus, folglich auch des Marxismus. Doch der Marxismus ist nicht Materialismus, der beim ABC stehen geblieben ist. Der Marxismus geht weiter. Er sagt: man muß die Religion zu bekämpfen wissen und dazu muß man materialistisch den Ursprung des Glaubens und der Religion bei den Massen erklären können. Der Kampf gegen die Religion darf nicht auf einer abstrakt ideologischen Predigt beschränkt bleiben, man darf nicht die Sache auf diese Predigt herunter bringen; dieser Kampf muß mit der konkreten Praxis der Klassenbewegung in Zusammenhang gebracht werden, die auf die Beseitigung der sozialen Wurzeln der Religion gerichtet ist. Warum hält sich die Religion in den rückständigen Schichten des städtischen Proletariats, in den breiten Schichten des Halbproletariats ebenso wie in der Masse des Bauerntums? Infolge der Unwissenheit des Volkes, antwortet der bürgerliche Fortschrittler, der Radikale oder der bürgerliche Materialist. Also: nieder mit der Religion, es lebe der Atheismus; die Verbreitung der atheistischen Anschauungen ist unsere Hauptaufgabe! Der Marxist sagt: falsch! Eine solche Auffassung ist oberflächliches, bürgerlich beschränktes Kulturträgertum. Eine solche Auffassung erklärt den Ursprung der Religion nicht genügend tief, nicht materialistisch, sondern idealistisch. In den modernen kapitalistischen Ländern hat dieser Ursprung hauptsächlich soziale Wurzeln. Die soziale Unterdrückung der werktätigen Massen, ihre scheinbare absolute Ohnmacht vor den blinden Kräften des Kapitalismus, der täglich und stündlich tausendmal fürchterlichere Leiden und entsetzlichere Qualen den gewöhnlichen arbeitenden Menschen zufügt als alle außerordentlichen Ereignisse wie Krieg, Erdbeben usw. — in ihnen ist die tiefe heutige Wurzel der Religion zu suchen. „Die Furcht hat die Götter erzeugt“. Die Furcht vor der blinden Macht des Kapitals, die blinde Furcht, denn sie kann von den Volksmassen nicht vorausbestimmt werden, die Furcht, die auf Schritt und Tritt den Proletarier und kleinen Eigentümer bedroht und ihm „plötzlich“, „unerwartet“, „zufällig“ Verarmung, Untergang, Verwandlung in einen Bettler, einen Pauper, eine Prostituierte bringen kann, ihn dem Hungertode preisgibt — das ist die Wurzel der modernen Religion, die der Materialist vor allem und am meisten im Auge haben muß, wenn er nicht in den Kinderschuhen des Materialismus stecken bleiben will. Keine Aufklärungsbüchlein werden die Religion aus den im kapitalistischen Zuchthaus zermürbten Massen ausmerzen, die von den blinden zerstörenden Kräften des Kapitalismus abhängen, solange diese Massen selbst nicht gelernt haben werden, vereint, organisiert, planmäßig, bewußt gegen diese Wurzel der Religion, gegen die Herrschaft des Kapitals in allen Formen anzukämpfen.

N. Lenin (Über das Verhältnis der Arbeiterpartei zur Religion Mai 1909)



H. Daumier

Lakaien des Kapitals

31 Tage

Dezember

53. Woche

<p>25 Sonntag</p>	<p>26 Montag</p>	<p>27 Dienstag</p>
-------------------------------------	------------------------------------	--------------------------------------

1921: Erster Parteitag der KP Frankreichs in Marseille. — 1920: Parteitag der französischen sozialistischen Partei in Tours erklärt Anschluß an Komintern. — 1918: Zweite Besetzung des „Vorwärts“ durch die revolutionären Obleute in Berlin. — 1917: Allrussischer Eisenbahnerkongreß.

1918: Riesendemonstrationen in Berlin für die Volksmarinedivision. — 1905: Aufstände in den russischen Ostseeprovinzen, Kaukasus und Sibirien. — 1865: Gründung der ersten deutschen Gewerkschaft (Zigarettenarbeiterverband).

1921: IX. Allrussischer Sowjetkongreß. — 1919: Arbeiter- und Partisanenaufstand in Irkutsk. Verhaftung Koltchaks durch Partisanen. — 1918: Regierungskrise im Rat der Volksbeauftragten aus Anlaß d. Beschießung des Schlosses in Berlin. — 1917: Dekret über Nationalisierung der Banken in Sowjetrußland. — 1864: Erste Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Bolschewisierung ist nicht zu verstehen in dem Sinne, daß man mechanisch die russischen Erfahrungen auf die deutsche und andere Parteien überträgt, wovor schon Genosse L e n i n gewarnt hat. Unter Bolschewisierung verstehen wir, daß die Parteien das aufnehmen, was generell bedeutend international im Bolschewismus war und worauf L e n i n in der „Kinderkrankheit“ hingewiesen hat. Unter Bolschewisierung der Parteien verstehen wir die Unpersönlichkeit des Hasses gegen die Bourgeoisie und die verräterischen sozialdemokratischen Führer, die Zulässigkeit jedes strategischen Manövers gegen den Feind. Die Bolschewisierung ist der unbeugsame Wille zum Kampfe für die Hegemonie des Proletariats, ist der flammende Haß gegen die Bourgeoisie, gegen die konterrevolutionären Führer der Sozialdemokratie, gegen den Zentrismus und gegen die Zentristen, gegen die Halbzentristen und Pazifisten und alle Auswüchse der bürgerlichen Ideologie. Bolschewisierung — das ist die Schaffung einer festgefügtten, wie aus einem Stein gehauenen zentralisierten Organisation, die harmonisch und brüderlich die Differenzen in ihren eigenen Reihen austrägt, wie es L e n i n gelehrt hat. Bolschewisierung ist Marxismus in Aktion, ist Treue der Idee der Diktatur des Proletariats, den Ideen des L e n i n i s m u s. Das ist Bolschewisierung. Nicht mechanisch die russischen Bolschewiki nachahmen, sondern das aufnehmen, was im Bolschewismus unsterblich war und ist.

G. Sinowjew (Die Weltpartei des Leninismus)

X



Krupskaja

Lenin

31 Tage

Dezember

53. Woche

28
Mittwoch

29
Donnerstag

30
Freitag

1922: Erhöhung der Dienstzeit von 8 auf 18 Monate im italienischen Heer. Aufstellung einer nationalen Miliz von 100 000 Mann. Verstärkung der Polizei um 40 000 Mann. — 1848: Frankfurter Parlament beschließt deutsche Grundrechte. — 1824: Stephan Born, Arbeiterorganisator, in Lissa geb.

1920: Kommunist Paul Hoffmann in Flensburg von Sipo „auf der Flucht“ erschossen. — 1919: Hinrichtung 10 ungarischer Kommunisten (darunter des Dichters Otto Korvin). — 1918: Reichskonferenz des Spartakusbundes. Gründung der kommunistischen Partei Deutschlands. Ausscheiden der Unabhängigen aus dem „Rat der Volksbeauftragten“ (an ihre Stelle treten Noske, Wissel und Löbe).

1922: Streik von 30 000 Bergarbeitern in den Kailana-Gruben (China). Gründung des „Bundes der sozialistischen Sowjetrepubliken“ auf dem 10. all-russischen Rätekongreß beschlossen. 1921: Eisenbahnerstreik im Rheinland und Berlin. — 1918: Beginn von Aufständen in Bremen. — 1905: Rachezug der Regierungstruppen im Moskauer Proletarierviertel (Pressnja).

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

„Wir werden auf den Krieg mit dem Streik oder einer Revolution antworten“ — so pflegen alle angesehenen Führer der Reformisten der Arbeiterklasse zu sagen. Und sehr häufig genug befriedigt die scheinbar radikale Konsequenz dieser Antwort die Arbeiter und Bauern.

Vielleicht wäre es die richtigste Methode, mit der allerschärfsten Widerlegung einer derartigen Auffassung zu beginnen, indem man erklärt, daß jetzt, besonders nach dem letzten Kriege, doch nur die dümmsten oder ganz hoffnungslos verlogene Menschen behaupten können, daß eine derartige Antwort auf die Frage nach der Bekämpfung des Krieges irgend etwas taugt, indem man erklärt, daß es unmöglich ist, auf einen Krieg mit einem Streik zu „antworten,“ ebenso wie es unmöglich ist, auf einen Krieg mit einer Revolution im einfachsten und buchstäblichsten Sinne dieser Ausdrücke, zu „antworten“.

Man muß den Menschen die realen Faktoren hinter dem geheimnisvollen Dunkel enthüllen, in dem ein Krieg entsteht, und ihnen zeigen, wie hilflos die übliche, sich zwar revolutionär nennende Organisation der Arbeiter angesichts eines drohenden Krieges ist.

Man muß den Menschen immer wieder und durchaus konkret zeigen, wie die Situation während des letzten Krieges war und warum sie nicht anders sein konnte.

Man muß ihnen besonders die Bedeutung jenes Umstandes erklären, daß bei Ausbruch eines Krieges die „Verteidigung des Vaterlandes“ zu einer unvermeidlichen, akuten Frage wird, die von der überwiegenden Mehrheit der Werktätigen stets und unvermeidlich zu Gunsten ihrer Bourgeoisie beantwortet werden wird.

Darum muß erstens die Klärung der Frage der „Vaterlandsverteidigung,“ zweitens die Klärung der Frage des „Defaitismus“ und endlich die Klärung der Frage nach der einzig möglichen Art der Bekämpfung des Krieges, und zwar durch die Schaffung und Aufrechterhaltung einer illegalen Organisation für die dauernde Arbeit gegen den Krieg von seiten aller in ihn hineingezogenen Revolutionäre, in den Vordergrund gestellt werden.

Boykott des Krieges — ist eine dumme Phrase. Die Kommunisten müssen in jeden beliebigen reaktionären Krieg gehen.

Es wäre wünschenswert, an Beispielen, vielleicht aus der deutschen Literatur vor dem Kriege und im besonderen an dem Beispiel des Baseler Kongresses von 1912, durchaus konkret zu zeigen, daß das theoretische Bekenntnis, daß der Krieg verbrecherisch, daß er für einen Sozialisten unerträglich sei usw., sich aus dem Grunde als leeres Gerede erweist, weil einer derartigen Fragestellung jede konkrete Form fehlt. Wir geben den Massen damit keinerlei lebendige Vorstellung davon, wie ein Krieg entstehen kann und entsteht. Im Gegenteil, die herrschende Presse verwischt jeden Tag mit ihren Millionen Zeitungen diese Frage und verbreitet über sie so unzählige Lügen, daß die schwache sozialistische Presse dagegen vollkommen machtlos ist, um so mehr, als sie selbst über diesen Punkt auch in Friedenszeiten durchaus unrichtige Auffassungen vertritt. Wenn es darauf ankommt, wird auch die kommunistische Presse der meisten Länder sich gewiß ebenfalls blamieren.

N. Lenin (Richtlinien für die Aufgaben unserer Delegation im Haag.
4. Dezember 1922)



Link

Dem Morgen entgegen

Dezember

31

Sonnabend

31 Tage

53. Wodie

1922: Zentralkomitee der SP Italien ermächtigt ihre Delegation, Einigung mit der 3. Internationale abzuschließen. — 1919: Sowjetrußland schlägt Italien Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen vor. Jekaterinoslaw von Roter Armee erobert. — Abschluß des Waffenstillstandsvertrages zwischen Sowjetrußland und Estland. — 1918: Demobilisierung und Auflösung des Landsturms in Deutschland. — 1917: Dekret über Zivilehe in Sowjetrußland. — 1874: Theodor York, sozialistischer Agitator und Gewerkschaftsführer, Mitbegründer der Internationale, in Hamburg gest.

Im 10. Jahre der siegreichen proletarischen Revolution

Vielleicht besteht das Hauptmittel der Hineinziehung der Massen in einen Krieg gerade aus jenen Sophismen, mit denen die bürgerliche Presse operiert, und der wichtigste Grund unserer Hilflosigkeit gegenüber dem Kriege liegt darin, daß wir entweder diese Sophismen nicht von vornherein untersuchen oder sie mit billigen, renommistischen und vollkommen leeren Phrasen in der Art des Baseler Manifestes von 1912 abtun: daß wir einen Krieg nicht zulassen werden, daß wir das verbrecherische Wesen eines Krieges vollkommen begreifen usw.

. Im Hinblick auf die Erfahrungen des letzten Krieges müssen wir aufklären, welche Unmenge theoretischer und praktischer Fragen am Tage nach der Kriegserklärung auftauchen und der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung jede Möglichkeit nehmen würden, diese Fragen mit einigermaßen klarem Kopf und gewissenhafter Vorurteilslosigkeit zu behandeln.

Ich denke, daß diese Frage mit größter Ausführlichkeit beleuchtet werden muß, und zwar in zwei Richtungen:

Erstens, indem man berichtet und analysiert, wie es während des letzten Krieges zugeing, und allen Anwesenden erklärt, daß sie dies nicht wüßten oder sich nur als wissend stellten; man muß ihnen sagen, daß sie in Wirklichkeit ihre Augen jener Tatsache gegenüber verschließen, die der Hauptpunkt der Frage ist und ohne deren Kenntnis an irgendeinen Kampf gegen den Krieg nicht gedacht werden kann. Hierher gehört, scheint mir, die Untersuchung aller Schattierungen und aller Meinungen, die damals aus Anlaß des Krieges unter den russischen Sozialisten laut wurden. Man muß beweisen, daß diese Schattierungen nicht zufällig entstanden sind, sondern im Wesen des modernen Krieges überhaupt ihre Wurzeln haben. Man muß den Beweis liefern, daß ohne eine Analyse dieser Meinungen und ohne eine Aufklärung des Verlaufs ihres unvermeidlichen Entstehens und ihrer entscheidenden Bedeutung für die Frage der Kriegsbekämpfung von keiner Vorbereitung auf den Krieg und nicht einmal von einer bewußten Stellungnahme zu ihm die Rede sein kann.

Zweitens muß man Beispiele der gegenwärtigen Konflikte, auch der unbedeutendsten, heranziehen und mit ihrer Hilfe klarmachen, wie der Krieg täglich durch den Streit Englands und Frankreichs über irgendeine Detailfrage im Verträge mit der Türkei entstehen kann, oder zwischen Amerika und Japan wegen einer belanglosen Meinungsverschiedenheit über eine beliebige Frage, die mit dem Stillen Ozean zusammenhängt, oder zwischen anderen Großmächten aus kolonialen Streitigkeiten oder wegen ihrer Differenzen über die Zoll- und überhaupt Handelspolitik usw. usw.

N. Lenin (Richtlinien für die Aufgaben unserer Delegation im Haag.
4. Dezember 1922)

x

